Krügner jun. sc. Lips.

Sichere Nachrichten von Brandenburg-culmbach oder dem Fürstenthume des Burggrafthums Nürnberg oberhalb des Gebirges,

mit Berührung dessen Grenzen,
auf gnädigste Erlaubnis
mitgetheilt
durch

Paul Daniel Longolius
des Hochfürstl. Brandenbl. Gymnas. zum Hof
Rektorn.

Georg Wolfgang Augustin Fikenscher. Erlangae 1795.

Erster Theil.

HOF,
verlegts Johann Gottlieb Vierling,
privilegirter Buchhändler,
1751.

Staats-
Bibliothek
Bamberg

Es sind zwei Jahre, daß ich auf fünf Bögen diese sichern Nachrichten angefangen habe. Der damalige Herr Verleger hielte für zuträglich, solche in der Gestalt einer Monatschrift nach und nach abdruken zu lassen. Diese aber hat sich mit Veränderung des Verlags nun ganz geändert.

Eine Monatschrift wil der Leser gern bald durchblättert haben. Sie mus also klein sein. Ein jeder Käufer wil darinnen etwas finden, was recht nach seinem Geschmake. Also mus aus vielen etwas da sein. Die Abhandlungen müssen dem nach darinnen kurz gerathen. Hierüber bleiben oft die besten Beweise

weg. Am Ende verfält der Verfertiger wol noch gar in den Verdacht, ob fehleten ihm solche.

Nun mehr werde ich der gleichen Argwohns überhoben. Meine Feder bekommet mehrere Freiheit zu schreiben, ohne mich nach dem Masstabe der Monatschriften zu richten. Diese dürfen sich dabei weiter keinen Eingrif von mir besorgen; viel mehr bekommen ihre Urheber durch diese Blätter vielfachen Anlas, ihren Lesern eine und andere Nachricht mit zu theilen, die sie auf die Quelle selbst weisen können, so ihnen damit gedienet ist.

Solte aber nun der Anfang von der Fortsezung nicht unterschieden sein; so war kein anderer Rath, als ich machte mich noch ein Mal über das, was in obgenanten fünf Bögen enthalten war. Hieraus ist gegenwärtiges Theilgen erwachsen. Der Augenschein lehret also schon von selbsten, daß erstere Arbeit einen beträchtlichen Zuwachs müsse erhalten haben, ungeachtet nur die ersten drei Hauptstüke darinnen Plaz gefunden.

Suchet unser Jahrhundert die alten Briefschaften aus dem Staube begierig hervor: so werden gegenwärtige Blätter deren schon über ein halbes hundert darbieten, die noch nie das Tageslicht erbliket. Doch auch diese habe nicht so hoch angehäufet, als ich hätte thun können, da keine andern abdruken lassen, als welche einen vielfachen Nuzen abgäben. Ich habe mir auch nicht begnüget, sie nur bekant zu machen, sondern auch, so viel sich in so engen Schranken hat wollen thun lassen, in ein mehrers Licht zu sezen. Das kan aber jeder gesichert sein, daß ich sie nicht etwan aus Abschriften genommen, sondern aus den Urschriften selbst, und mir also nicht zuzurechnen, so eines und das andere von dem unterschieden, welches hie und da herum schweifet. Solche Abweichungen aber allenthalben genau anzumerken, hielte Theils für unmöglich, da sie nicht alle herbei zu bringen, Theils besorgte denen zu einen Anstos zu werden, welche solche Beschäftigungen für schulfüchsisch halten, ob sie es wol nicht sind.

Solte übrigens denen, welche Kenner alter Urkunden sind, bedenklich fallen, daß auch die ältesten mit teutschen Buchstaben alhie erscheinen; so halte er sie damit nicht gleich für verdächtig, als welches ich selbst nicht würde verschwiegen haben, sondern beruhige sich mit Erwägung meines Endzweks. Ich wolte mit diesem Werke auch gerne denen dienen, welchen die lateinischen Buchstaben, noch mehr aber selbst die Sprache Latiens unbekant ist, so viel ohne Nachtheil der Sache selbst geschehen können.

Und eben diese Absicht machet mich unschlüssig, was ich mit den Arbeiten verstorbener vornehme, welche ihre Gedanken in einem römischen Kleide auftreten lassen. Ich war gesonnen, diesem Werke nach und nach diejenigen Schriften einzuverleiben, welche hiesige Geschichte erläutern. Nun sind fast die wenigsten teutsch. Ueberseze ich sie in diese Sprache; so mögten sie etwas von ihrem Ansehen einbüssen. Viel leicht mögte Jemand mich in den Verdacht zühen, ob hätte ich zu meinem Behufe den

Wor-

Worten einen andern Verstand gegeben. Lasse ich sie aber in der fremden Sprache abdruken, als sie ursprünglich geschrieben; so nuzen sie dem nicht, der solcher Sprache unwissend. Das einzige wäre, wenn sie mit einer teutschen Uebersezung begleitet würden. Dürfte aber nicht als dann von beiden Seiten ein murren erfolgen, so man wegen des einen vergebliche Kosten hätte? Ich erwarte mit vieler Ergebenheit einen guten Rath.

So weit aber werden wol beide Theile mir ihre Stimmen nicht versagen, wenn ich solche Ueberbleibsel mit nothdürftigen Anmerkungen erläutere, wodurch sie meines Bedünkens nach erst nuzbar werden. Wie manches hat sich nachher entdeket? Welch kläreres Licht ist da und dort aufgegangen? Welch Vorurtheil ist durch genaueres nachforschen zu Schanden worden? Und welche Vermuthung machet nun ein sicheres Belege zu einer unumstößlichen Wahrheit? Die Sache selbst halte für so nüzlich als nöthig, da bisher so manche Schriftsteller angeführ-

ret, welche ihrem Untergange zu entreissen, das Glük gehabt, die wol oft denen noch am unbekantesten geblieben, bei denen man sie am ersten gesuchet hätte, da sie es jezt bei mir thun, und dabei bekennen, daß sie nicht ein Mal gewust, daß sie je mals aus der Feder geflossen wären. Ich habe aber deren so wol gedrukter als ungedrukter einen solchen Vorrath beisammen, daß etliche starke Bände damit anfüllen könte.

Solte meine Schreibart nicht in allem mit der überein kommen, welche ein und der andere Leser angenommen; so verwerfe er nicht gleich die Sache selbst, die damit ausgedruket worden. Ich traue ihm weit mehr Billigkeit zu, als daß er mich so gleich verdammen werde, und mir nicht viel mehr eben so viel Gerechtigkeit werde angedeien lassen, als er selbst sich berechtiget zu sein achtet, das ist, also zu schreiben, wie er es zu verantworten gedenke. Er wisse, daß ich mich noch lange nicht des Rechts bedienet, welches die Aenligkeit der Sprache und der längere Gebrauch darbietet. Offenbare Fehler aber

aber immer so blindlings fort zu pflanzen, habe ich meinem Amte für nachtheilig erachtet, welches mir auferleget, auf die Reinigkeit und Richtigkeit der Sprache alle mögliche Acht zu haben.

Wenigstens bitte, mit meiner Verurtheilung sich nicht zu übereilen, bis meine **Anmerkungen über eine teutsche Urkunde vom Jahre** 1143. das Tageslicht erbliket, in welchen sich veroffenbaren wird, ob unser heutiger Gebrauch so richtig, als mancher schon ohne Bedenken glaubet. Wie ich nun aber dafür halte, daß ein so ehrwürdiges und ächtes Denkmal unserer Landessprache wol werth sei, daß alle Züge genau bemerket werden; so bin Willens, solches, wie ich es eigenhändig auf das sorgfältigste abgezeichnet, in Kupfer stechen zu lassen. Findet es Beifal; so werde als dann mit einer ganzen Samlung **ächter als unächter teutscher Urkunden** hervor rüken, **welche alle das bekante** 1235. **Jahr zurüke steigen**, und mit nöthigen Anmerkungen versehen sind. Zu gleich werde die Kenzeichen der wahren

und falschen entdeken, welche ich durch vieljährige Aufmerksamkeit erworben. Den Beitrag scharfsichtiger Männer werde mit desto grösserm Danke erkennen, je mehr die Ehre unserer Sprache und deren Richtigkeit darunter obwaltet. Viel leicht könte damit der Grund zu einer algemeinen Rechtschreibung geleget werden, welche so nöthig, als mancherlei sie zur Schande unserer Sprache ist.

Hiemit aber ersiehet der Geliebte Leser, warum das vierte Hauptstük meiner vorigen Ausgabe dieser sichern Nachrichten vor dieses Mal weggeblieben, weil die darinnen enthaltene Urkunde vom Jahre 1128. in obgenanter Samlung mit mehrerm Rechte ihren Plaz finden wird.

Wenn die hiesigen Pressen nicht so sehr beschweret gewesen wären; würde gegenwärtiger erster Theil stärker geworden sein. Denn selbigem war auch noch bestimmet:

1. Eine weitläuftige Ausführung, daß die Herzoge von Meran nie unser

ser Hof, noch weniger was weiter hinein in Sachsen, am allerwenigsten das Hochgräflichschönburgische Städgen Meran gehabt.

2. Halsgerichtsordnung nach Gewonheit und altem löblichen Gebrauche der Stad zu Wunsidel vom Jahre 1520. mit meinen Anmerkungen.

3. Eine sichere Lebensbeschreibung des Johannes Linturius, dessen *Appendix ad Fasciculum Temporum Werneri Rollewinck* in der pistoriussischen Samlung teutscher Schriftsteller, wie wol sehr fehlerhaft, abgedruket worden.

4. Ein Anfang meines Büchersals brandenburgculmbachischer Schriftsteller von unserm Hof und dessen Pflege, die auf ein Par hundert angewachsen, davon viele noch nie unter die Presse gekommen, die meisten aber gar unbekant sind.

5. Eine

5. Eine Probe meines genealogischen Handbuches der Vasallen meines gnädigsten HErrn in dem Geschlechte von Beulwiz, dem Entwurfe gemäs, den vor siben Jahren bekant gemachet.

6. Eine Probe derjenigen Geschlechte, aus denen dem höfischen Klarenkloster ehe dem einige als Aebtissinnen vorgestanden, in dem Geschlechte von Urtenhofen, mit vielen Urkunden bestätiget.

7. Johann Eks, der zu Culmbach zur Zeit des Bundskrieges Prediger gewesen, volständiges Leben.

8. Eine Untersuchung über die auf dem ersten Blatte dieses Theils in Kupfer gestochene untere Münze.

Endlich denke er nicht, daß diese Nachrichten unbedachtsam mitgetheilet werden.

den. Ich würde mir nicht gelüsten lassen, selbige auf den Titel sicher zu nennen. Erlauchtere Augen haben sie geprüfet, und nichts anstössiges darinnen gefunden. Findet sich aber dennoch was, das er besser eingesehen; so sei er versichert, daß, wo er es mit der unter vernünftigen Leuten üblichen Art mittheilen wird, der schuldigste Dank mit dem gebührenden Ruhme selbst bei künftiger Forsezung dieses Werks werde abgestattet werden. Wil er aber gar was beitragen, das hiesige Lande und deren Grenzen berühret; so kan er sich dessen Kundmachung nach seinem belieben versprechen. Dieses einzige aber erfordert die Ueberschrift dieses Buches, daß es sicher sei. Sol ich es nun dafür annemen, und wieder dafür ausgeben; so wird er von selbst erkennen, daß es nöthig sei, mich von der Sicherheit seiner Nachrichten zu überzeugen. Geschrieben zum Hof in der Jubilatemesse des Jahrs 1751.

(o)

Verzeichnis

der in diesem ersten Theile enthaltenen Abhandlungen.

Erstes Hauptstük: Von den Vermählungen zwischen den Durchlauchtigsten Häusern Brandenburg und Würtemberg. S. 1. folgg.

Zweites Hauptstük: Eine genaue Beschreibung der in die Landeshauptmanschaft zum Hof gehörigen Oerter. S. 61. folg.

Drittes Hauptstük: Von dem Tausche einiger Ländereien zwischen Kursachsen und Brandenburgculmbach. S. 215. folgg.

Erstes Hauptstük.

Von den Vermälungen zwischen den Durchl. Häusern Brandenburg und Würtemberg.

Den Anfang dieses Werks mache ich hievon um so viel lieber, je angenehmer das Andenken solcher hohen Vermälung, welche mir Anlas gegeben, die vorher gegangenen nachzusuchen. Da nun die gefundenen Urkunden ein und den andern historischen Umstand in ein besseres Licht sezen, und einige gemeine Irthümer der vorigen Schriftsteller entdeken: der kurze Entwurf aber, den ich auf die den 26. September im Jahre 1748. volzogene eilfte Eheverbindung hochgedachter Hochfürstlichen Häuser zu feierlicher Begehung derselben in das mir gnädigst anvertraute Gymnasium geziemend einzuladen gab, für die Leser nicht zurei-

chen wollen; als wiederhole ihn hie viel Mal stärker, da ich vorher wegen Mangel des Plazes die urkundlichen Beweise nicht in ihrem Umfange vor Augen legen können. Dennoch aber lasse ich auch den übrigen Vorrath der Urkunden, den ich hievon in meinem Verschlusse habe, dieses Mal bei Seite liegen, und begnüge mich vor allen andern die ältesten bekant zu machen, da der neuern Begebenheiten wegen so leichte kein Bedenken, und mit mehrern Nuzen anderwärts g. G. beizubringen.

Abschn. I.

§. 1. Herr Eberhart der vierte, welcher bald der sanftmüthige, bald der gütige, bald auch der gelinde zugenamet wird, Graf zu Würtemberg, machte hierinnen den Anfang.

§. 2. Nach dem Verluste zweier Gemalinnen ersahe er sich Frau Elisabethen, Herrn Johannsens des andern oder viel mehr des dritten, Burggrafen zu Nürnberg, und Margarethen, einer Tochter Kaiser Karls des vierten, Prinzessin Tochter aus. 1.)

§. 3.

1.) Davon schon, nur daß sie keine Zeit bestimmen, Seifrid in der Beschr. des Fürstl. Stammes und hohen Herkommens der Marggrafen zu Brandenb. in Hrn. Rektor Küsters Samml. Märk. Nachr. und Schriften Th. X. S. 8. Reineck Chron. des Chur=

§. 3. Das Beilager geschahe im Jahre 1406. 2.)

A 2 §. 4.

und Fürstl. Haus. der Marggr. zu Brandenb. Burggr. zu Nornberg, Widmann Genealogia Burggrauiorum Norimbergensium et Marchionum Brandenburgensium, concinnata ex Doct. Wolfgangi Iusti Francophordiani et Reineri Reineccii aliorumque libellis hac de re editis, die noch ungedrukt, Reusner Op. Geneal. Cathol. Th. IIII. S. 376. und 491. Limnäus Iur. Publ. I. R. G. B. V. Kap. XVI. Wurfbain von der Stammverwandnuß zwischen Hr. Christ. Ernst M. z. Br. und Fr. Soph. Louyse g. H. z. W. Spener Syllog. Geneal. Hist. S. 420. Lucä in des Heil. Röm. R. Uralt. Fürstensaale Th. III. Kap. VII. S. 820. Hübner Geneal. Tabell. Tab. 176. Hr. geheime Conferenzrath Jung in der Stelle, die weiter unten anzuführen, S. 217. Hr. Dechant Georgii im Auszuge der Burggräfl. Nürnberg. und Brandenb. Gesch. Th. I. §. 10. S. 23. zeugen.

2.) Nach dem Zeugnisse Renschels im Brandenb. Stamb. S. 18. Caspars von Lilien in der Neuaufgehenden Freudensonne S. 30. folg. Voigts Rede de Dom. Saxon. et Brandenb. nec non Dom. Wurtemb. Adfin. S. 17. Rentschens im Brandenb. Cederhain. Th. II. Kap. II. S. 349. Lairizens im Hist. Palmwalde Taf. VI. Kap. I. §. XVIII. S. 303.

§. 4. Der Tag war ohne Zweifel Freitag vor Judica, als an welchem sie die gewöhnliche Verzicht that, 3.) weil selbige gemeiniglich kurz vor der Trauung zu geschehen pflegte.

§. 5.

Taf. VIIII. Kap. I. §. XXVIII. S. 459. Speners Syllog. Geneal. Hist. S. 562. Hübners in Genealog. Tabell. Tab. 200. Herrn Pf. Abels in der Pr. und Brandenb. R. und St. Hist. Th. I. Kap. III. §. 11. S. 100. Herrn Hofraths von Falkenstein in den Nordg. Alterth. und Merkw. Th. III. Kap. XV. §. VIII. Grossens in der Burg- und Marggräfl. Brandenb. Landes- und Regentenhist. Kap. VI. §. 17. S. 262. Herrn Pf. Biedermanns in der Genealog. der hohen Fürstenhäuser im Fränk. Craiß. Tab. IIII. Herrn Sekretair Schönhaars Beschreib. des Würtembergischen Beilagers im Vorbericht. S. 7. und in Geneal. Tabel. N. I. im gleichen in der Beschreibung selbst S. 144. und Herrn M. Gräfenhahns Rede auf die Vermälung Herrn Herzog Karls von Würtemberg mit der Frau Markgräfin Elisabetha Friederika Sophia von Brandenburg S. 3.

3.) Davon in Herrn geheimen Conferenzrath Jungens Genealogie der Durchl. Burggr. zu Nürnberg bey dessen Anweisung, was die Comicia Burggrauiae in Nürnberg sey, S. 207. ein kleiner Auszug.

§. 5. Wegen ihrer Heimsteuer ist folgendes 4.) vor Handen:

Wir JOHANNS von gotes gnaden Burggraue zu Nuremberg bekennen vnd ton kunt allermeniclich mit disem offen brieff fur vns alle vnser erben vnd nachkomen, als wir der hochgebornen furstinne frawen Elizabeth Burggrefinne zu Nuremberg vnd grefinne zu Wirtenberg vnser lieben tochter beweisen sullen czweynczigtawsent gulden reinischer nuremberger werung jr heimstewre also haben wir die jczgenanten frawen Elizabeth vnser lieben tochter der vorgenanten czweynczigtawsent gulden jr heimstewr beweiset auff der Newnstat an der Eysch vnsrer stat vnd auff der vesten Wernsperg dobey gelegen mit dem ampte Rinhofen mit allen vnd jglichen jren zugehorungen herlichkeiten eren rechten nuczen zinsen gulten zollen gerichten vogtteyen vnd mit aller gewalt ob der erden vnd dorunten das wir jr darfur eingesaczt haben vnd seczen jr das ein jn craft dicz briefes doch awßgenomen geistlicher lehen edler lewte vnd man lehen vnd geleit die zu vnsir vorgenanten stat vnd vesten gehoren das wir

4.) Davon eben Fals angeführter Herr geheime Conferenzrath Jung S. 207. folg. einige Anzeige gethan.

fur vns vnd vnser erben behalten vnd al-
so sol vnd mag die vorgenante Elizabeth
vnser liebe tochter die obgenante vnser
stat Newnstat und vesten Wernsperg
mit dem ampte Rinhofen mit allen her-
lichkeiten rechten eren vnd nuczen als ob-
geschrieben stet jnne haben nuczen niessen
beseczen vnd entseczen nach jrem willen
nücz vnd pesten on hindernuße vnd ein-
sprechen vnser aller vnser erben vnd nach-
komen vnd allermeniclichen so lang vnd
bis wir vnser erben oder nachkomen die
oftgenanten vnser stat vesten vnd ampte
mit solchen nuczen vnd zugehorungen als
obgeschrieben stet von der egenanten
frawen Elizabeth vnser lieben tochter vn-
serm tochterman oder jren erben vmb
czweynczigtawsent guldein reinischer nu-
remberger werung ledigen vnd losen, sul-
che losung sie vns oder vnsern erben eines
iglichen jares wenn wir wollen gestaten
vnd gebunden sein sullen, also wen wir
oder vnser erben die widerlosung tun wol-
len das sullen wir der egenanten vnser
lieben tochter Graue Eberhart von Wir-
tenberg vnserm tochterman oder jren
erben verkunden vnd dorumb abesagen
czwischen sant mertens tage vnd weinach-
ten nechsten dornach vnd da auf vnser lie-
ben frawen tage czu lichtmeße der schirst
nach der abesagung kumet oder jn vier
wochen

wochen nechsten vor oder dornach vngeuerlichen die losung der vorgenanten vnser stat vesten vnd ampte mit jren herlichkeiten eren nuczen vnd zugehorungen als obbegriffen ist tun von der genanten vnser tochter vnserm tochterman oder jren erben mit der summ czweynczigtawsent gůldein nuremberger werung zu Elwang jn der stat oder jn zweyen meilen dorumb vmb Elwangen jn welcher stat da wir dann das vngeuerlich von feindtschaft wegen hinbringen mugen die egenanten vnser tochter vnser tochterman oder jr erben wollen vnd sie der dann weren vnd beczalen an jren schaden, vnd wenn das also geschicht vnd geschehen ist sol die obgenant vnser stat Newnstat an der Eysch mit der vesten Wernsperg vnd dem ampte Rinhofen mit allen herlichkeiten eren nuczen vnd rechten wider vnser vnd vnsern erben ledig vnd lose sein on alles geuerd vnd vmb den widerfale sol es besteen bleiben vnd dem nachgangen werden in der maß als das jn andern briefen doruber gegeben eygentlichen jnnheltet beschriben vnd versigelt ist vngeuerde mit namen ist berett worden das die ofgenant vnser stat Newnstat an der Eysch vnd Wernsperg die veste vnser vnd vnser erben offen stat vnd slosse sein sol czu allen vnsern noten vnd krigen wider allermeniclich nymancz

awßgenumen die weile wir sie nicht gelo-
set haben doch auff vnser kost vnd scheden,
Geschee aber das jn die obgenanten stat
vnd veste beyder oder jr eines von vnsir
offenung vnd krieg wegen entweret wur-
den so sullen wir oder vnser erben sie an-
derswo auff sloßen steten vnd gutern die
wir hetten Newnstat am nechsten gele-
gen wider souil rente zinse nucz vnd gulte
beweisen die sye dann jnne haben nuczen
vnd niessen sullen vnd mugen als lang bis
das jn das entwert wider eingeben wir-
det dorczu wir dann alle vnser vermugen
vnd besten tun sullen vnd wollen so wir
allererst vnd getrewlichst mugen das das
geschee vngeuerde, Geschee auch das vns
vnser oftgenante tochter vberlebte, so ha-
ben wir jr nach vnserm tode auch einge-
saczt vnd seczen jr ein jn craft dicz briffs
die czwin weier bey Dachspach einer ge-
nant zum pupaum der ander zum puch die
gen der Newnstat nicht gehoren, wen
dann vnser erben losung von jr vnserm
tochterman oder jren erben tetten in ob-
geschriben masse so solten die jczgenanten
weier auch gelediget vnd erloset sein vnd
auff das haben alle vnsere amptlewte
richter rete vnd burger reich und arme der
egenanten vnser stat Newnstat an der
Eysch gesworen leiplich zu got vnd zu den
heiligen mit gelerten worten vnd mit auff-
gerack-

geracften vingern der egenanten frawen Elizabeth vnser lieben tochter graue Eberhart vnserm tochterman gehorsam vnd gewartendt zu sein mit allen sachen vnd sie fur jr recht frawen zu haben alle weile die losung nicht geschehen ist als obgeschrieben stet all geuerd vnd argelist genczlichen außgescheiden, vnd vmb das all vorgeschriben sachen war stet vnd vnuerbrochenlich beleiben vnd behalten werden haben wir Burggraue Johanns vorgenant fur vns vnd vnser erben vnser eygen jnsigel zu waren vnd vesten vrkunde offenlich gehenckt an disen brief geschehen zu Stockarten an sant Cecilia tage als man czalt von Cristi vnsers herren gepurt virczehnhundert vnd in dem czwelften jaren.

§. 6. Diese Oerter gab sie ihrem Herrn Vetter Friederichen Markgrafen zu Brandenburg und Burggrafen zu Nürnberg, nach dem er selbige gelöset, als Witbe 5.) zurük. Das Belege davon ist dieses:

A 5 Wir

5.) Es widerleget sich also schon hieraus, was Crusius in der Schwäb. Chronik Th. III. Buch VI. Kap. IIII. nach der Moserischen Ausgabe S. 8. schreibet: **Eberhard, der gelinde** † 1317. Gemahlinnen: = = III. **Elisabetha, Burggraf Friederichs zu Nürnberg und Margarethä** (einer Tochter

Wir ELIZABETH von gots gnaden Burggraffin zu Nuremberg und Grefin zu Wirtemberg witbe bekennen mit disem offen briff, fur vns vnd vnser erben vnd gen allen den die jn ansehen horen oder lesen, das der hochgeborn vnser lieber vetter herr Fridrich Marggraue zu Brandenburg vnd Burggraue zu Nuremberg die stat Newenstat an der Eysche vnd das slos Wernsperg mit sampt dem ampt Rinhofen, mit allen iren zugehorunge, die wir jnngehabt haben fur zweinczig tusent gulden reinischer nuremberger werung, die vns zu heimstewre der hochgeborne furste vnser lieber herr vnd vater seliger gedechtnuß herre Johanns Burggraue zu Nuremberg dorauf beweist vnd ver-

Caroli IIII.) welche ihn überlebet. Denn so sind nicht nur die zwei angeführten Urkunden von 1424. sondern es sind auch noch andere in meinen Händen, welche über dieses Jahr fort gehen, so daß die letzte vom sampstag vor sant michelstag nach Cristi vnsers herrn gepurte vierczehenhundert jare vnd darnach im siben vnd zweinczigisten jaren, welches unsern Renschel mag Anlas gegeben haben zu schreiben: sie starb um 1427. Herr Hofrath von Falkenstein beruffet sich allein auf obiges Zeugnis, ohne diesen Fehler anzumerken.

vermacht hett vmb dieselben zweinczig tusent gulden von vns gelost, geledigt vnd nach vsweisung vnser briff, die wir daruber gehabt haben, vns ein redlich genuge, das wir im fruntlich danken, geton hat, vnd nemlich vmb derselben sumen funfczehen tusent gulden, vns gein vnsern schuldigen vßgezogen vnd enthaben hat, vnd vmb die vbrigen funf tusent gulden das slos Dachspach gelost vnd vns zu leipgedinge eingeben vnd uerschriben hat, 6.) vnd darumb sagen wir den obgenanten vnsern lieben vettern herrn Fridrichen Marggrauen zu Brandenburg vnd Burggrauen zu Nuremberg vnd alle sein erben fur vns und alle vnser erben vmb die obgenante summ zwenczig tusent gulden reinischer quitt ledig vnd lose mit vrkundt ditzs briefes, auch aller eyde, huldigung gelubde vnd verpuntnuß, die vns die burger der vorgenanten stat Newenstat vnd aller getan haben, sagen wir sie ledig vnd lose vnd weisen sie an den vorgenanten vnsern lieben vettern vnd sein erben, als jren rechten erbherrn, des zu warem vrkund haben wir vnser jnsigel an disen brieff gehangen, vnd haben daczu gebeten die erwirdigen herren Con=

6.) In der von Markgraf Fridrichen an eben disem Tage ausgestelten Verschreibung stehet noch dabey: jr lebtag vnd länger nicht.

Conrat appt zu Munchaurach Herrn Anthon von Rotenhan techand des stifts zu Bamberg, Herrn Petern brobst zu Langen cenne, das ir jglicher sein jnsigel zu geczeugnüß zu vnserm an diesen brieff gehangen hat, des wir also bekennen, gescheen vnd geben zu Onolczspach am mitwochen nach vnser lieben frawen tag assumptionis nach crists geburt virzehen hundert jar vnd darnach im vier vnd zweinczigisten jar.

§. 7. Ihr Herr Vater hat ihr wegen des väterlichen und mütterlichen Gnüge gethan, besage des folgenden:

Wir JOHANNS von gotes gnaden Burggraue zu Nurenberg bekennen offenlich mit disem briefe fur vns alle vnser erben vnde nachkumen das wir angesehen vnde erkant haben sulche kintliche trewe vnd fleissige liebe die die hochgeborne furstinne frawe Elizabeth Burggreffinne zu Nuremberg vnd Grefinne zu Wirtemberg vnser herzen liebe tochter gen vns hat, vnd dorumb von veterliche gunnung vnde libe der jczgenanten vnser tochter nach vnserm tode vorschicket vnd geschaffet als von jres muterliches erbes wegen virczigtausent reinischer guldein landeswerunge zu Franken die gut sein an gulde vnd swer genug an rechtim gewichte, schicken vnd schaffen jr die jn craft dicz briefes jn der masse als hernach geschriben stet, also wer es das vns

vns vnser tochter obgenante vberlebte, so sal es gehalten vnde volendet werden als denn die brief doruber gemacht klerlichen außweisen, vnd sol auch dieselbe vnser tochter vor die obgenanten virczigtausent reinische guldein jr lebtag innen haben vnser slos vnd stat Beyerrewt, das slos Hohenberg, Wunsidel, slos vnde stat Arczperg, Epprechstein vnde Kirchenlamnicz den markt vnd auch Weisenstat vnser stat mit allen vnd iglichen jr zugehorunge eren vnd rechten, es sey gerichten, lehen, lehenscheften, geleiten, munczen, czolien, wilpenn, dorfern, hofen, eckern, wisen, welden, holczern, vogilweiden, teichen, vischereyen, wasser, wasserlewsten, nichts außgenomen als das vnser vater seliger gedechtnisse auf vns vnde wir bis her bracht haben an alles geuerde, so lange bis die iczgenanten slos vnde stete mit jren zugehorungen von jr erlost werden, vmb virczigtausent guldein der obgeschriben werunge von vnserm bruder Burggraue Fridrichen seinen erben oder von den die das billichen tun, Vnd sulcher losunge sal die obgenante vnser tochter gestaten aller jar jerlichen ye auf sant Peters tage kathedra genant virczentage vor ader noch vngeuerlich vnd welches jares vnser bruder sein erben ader die das billichen tete sulche losunge thunn wolten das sullen

len sie der obgenanten vnser tochter uorkundigen zu weinachten des selben jares virczentag vor ader noch vngeuerlichen, Wenn aber vnsere vorgenante tochter von todes wegen abeginge, do got lange vor sie es wer bey vnserm leben ader dornach, so sullen die obgenanten slos vnd stete mit allen jren zugehorung genzlich vnd gar lediglich vnde los auf vns vnser bruder Burggraue Fridrich ader sein erben vnde die herschaft geuallen an geuerde, Vnd darauf haben wir iczunt geheisen vnd beuolen allen vnsern amptleuten manen burgern vnd buern der obgenanten slos vnde stete vnd merkten vnd die dorein vnd dorczu gehoren die iczund do sein ader kunftiglichen werden derselben vnser lieben tochter holdung zu thuen, jn obgeschribner masse angeuerde, Des zu vrkunde geben wir obgenanter Burggraue Johanns disen brief uorsigelt mit vnserm anhangenden jnsigel, der geben ist zu Plassenberg des suntags nechste noch kiliani noch Cristi vnsers herrn gepurte virczenhundert jare vnde dornoch jn dem dreiczehendem jar 2c.

§. 8. Denn so sagte sie ihn auch deswegen unter folgenden Bedingungen los:

Wir ELIZABETH von Gotts genaden Burggraffinne czu Nuremberg vnd Greffinne zu Wirtemberg witbe bekennen mit diesem

diesem offen brief fur vns vnd vnser erben vnd gein allen den die jn ansehen horen oder lesen, das wir vns mit wolbedachtem mute vnd gutem vorrate vnser rete vnd lieben getrewen von redlicher sach wegen, die vns darczu bewegen vereynt haben mit dem hochgeborn fursten vnserm lieben vettern, hern Fridrichen, Marggrauen zu Brandenburg vnd Burggrauen zu Nuremberg vnd vereynen vns auch mit crafft diczs briefs jn solicher weiß das wir aller spruche vnd vorderung, die wir oder vnser erben in dheine weiße hetten oder haben mochtten zu dem vorgenanten vnserm lieben vetter hern Fridrichen Marggrauen zu Brandenburg vnd Burggrauen zu Nuremberg seinen erben oder zu der herschaft des Burggrauetums zu Nuremberg seinetlichen oder sunderlichen von vetterlichs vnd muterlichs erbs vnd gemeiniclich aller Zuspruche wegen erblich liegende oder varnde habe antreffende wie die genant wern, oder namen haben mochtten nichts vßgenomen on alle geuerde genczlich vnd leuterlich verczihen haben vnd verzeihen vns der aller genczlich vnd schlechttilich, vnd sagen auch darumb den genanten vnsern vettern vnd alle sein erben gancz quitt ledig vnd lose mit crafft diczs brieffs, solichs verczeihen vnd ledig sagen wir auch ton sollen vnd wollen ge-

richt-

richtlich geistlich oder werntlich in aller weise, als lang vnd als uil das es vel-liclich craft vnd macht habe vnd haben sulle ewiclich on alle geuerde, als wir vns des vormals vor dem lantgericht zu Nuremberg auch verczihen haben wir haben den genanten vnsern lieben vettern, alle briue dise sache antreffende, die wir gehabt haben, vbergeben vngeuerlich, wer aber das vendert kein briefe verlegen weren, jczund oder hienach funden wurde, der solt wider soliche vnsere verczeichnusse dheinen schaden bringen vnd weder crafft noch macht haben on alles geuerde vnd dafür von besunder freuntschafft vnd vmb soliche verczeichnusse vetterlichs vnd muterlichs erbs anfalls vnd aller andern spruche als vorgeschriben stet, so hat vns der vorgenante vnser lieber vetter herre Friderich Marggraue zu Brandenburg vnd Burggraue zu Nuremberg zu rechten leipgedinge gegeben vnd vermachten an nüwem in leipgedings weise vnser lebtag vnd furbas nit lenger die Newenstat an der Eysche, das slos Wernsperg mit sampt dem ampt Rinhouen, vnd das sloß Dachspach mit allem rechten nutzen czinsen gülten vnd allen jren zugehorungen nichts außgenomen vnd vns die verschriben, als daß die brieff, die wir von dem egenanten vnserm vettern daruber

haben

haben eigentlichen vßweisen, des zu warem vrkundt haben wir vnser jnsigel an disen brieff gehangen, vnd haben daczu gebeten die erwirdigen herren Conrat appt zu Münchaurach, herren Anthonj von Rotenhan techand des stifts zu Bamberg, herren Petern brobst zu Langen cenn, das jr iglichen sein jnsigel zu geczugnuß zu vnsern an disen brieff gehangen hat, das wir also bekennen, gescheen vnd geben zu der Newenstat an der Eysche am freitag noch sant bartholomeustag des heiligen zwelfbotten nach crists geburt virczehenhundert vnd im vier vnd zwenczigisten jaren.

Abschn. II.

§. 1. Sein Urenkel Herr Eberhard unter den Herzogen von Würtemberg dieses Namens der zweite folgte hierinnen nach.

§. 2. Er vermälte sich mit Frau Elisabethen Kurfürst Albrechts des teutschen Achilles zu Brandenburg Tochter.

§. 3. Nun fragt es sich, wenn solches geschehen.

§. 4. Einige 1.) begnügen sich, nur solche

1.) Nämlich Botho Chron. Brunsuic. Pict. bei dem Jahre 1452. in Leibnizens Script. Rer. Brunsuic. Band III. S. 407. Crusius in der Schwäb. Chron. Th. III. B. VIII. Kap. XVI. Br. Nachr. I. Th.

Vermälung anzuzeigen, ohne Jahr und Tag zu bestimmen.

§. 5. Andere 2.) nennen das Jahr 1465.

§. 6. Noch andere 3.) zugleich mit den Tag, nämlich den 3. Junius.

§. 7.

S. 114. Seifrid in der Beschr. des Fürstl. Stammes und hohen Herkommens der Marggrafen zu Brandenburg in angeführter Saml. S. 18. Reineck in des Chron. der Chur- und Fürstl. Haus. der Marggr. zu Brandenb. Burggr. zu Nürnberg, Reusner Op. Geneal. Cathol. Th. IIII. S. 378. und 492. Fridrich Wilhelm, Herzog zu Churland etc. in dem Brandenb. Heldensale, Limnäus Iur. Publ. I. R. G. B. V. Kap. XVI. Wurfbain am angeführten Orte, Lucä in des H. R. R. Uralt. Fürstensal. Th. III. Kap. VII. S. 835. Kap. VIII. §. 4. S. 302.

2.) Lairitz in dem Hist. Palmw. Taf. VI. Kap. III. §. III. S. 323. Spener Syllog. Geneal. Hist. S. 568. Hübner in den Geneal. Tabell. Tab. 177. Herr Pf. Abel in der Pr. und Br. R. und St. Hist. Th. I. Kap. III. §. 3. Herr Pf. Biedermann Tab. VI. und Herr M. Gräfenhahn.

3.) Als Renschel im Brandenb. Stamb. S. 30. Rentsch im Brandenb. Cederhain Th. II. Kap. III. S. 415. Lairitz im Hist. Palmw. Taf. VIII. Kap. III. §. V. S. 476. Hübner in den Geneal. Tabell. Tab. 201. Herr Hof-

§. 7. Nun habe ich zwar bey der Hand einen Brief also lautend:

Wir VLRICH grafe zu Wirtemberg ꝛc. vnd wir grafe Eberhart sein sone, bekennen fur vnns vnnsere erben vnd nachkomen mit disem briefe gen allermeniglich als vnns der hochgeborn furste vnnser lieber herre vnd sweher herre Albrecht marggraf zu Brandenburg vnd burggrafe zu Nuremberg vff den hyrat der czwischen seiner liebe tochter frow Elizabethen vnd vns grafe Eberharten betedingt ist, den dan wir grafe Eberhart vnd die genannt frow Elizabeth einander mit trewen gelobt haben nach lut des hyrat briefs, daruber außgangen czweinczig tusent guter rinischer guldin derselben seiner tochter hyratgut wolgewert vnd zu gutem danck vßgericht hat, vnd sagen daruff den genanten vnnsern herrn vnd schweher marggraff Albrechten vnd sein erben vnd nachkommen solicher czweinczig tusent gulden

 genczlich

rath von Falkenstein in den Nordg. Alterth. und Merkw. Th. III. Kap. XVIII. §. XXXV. S. 286. Herr Pf. Biedermann und Herr Sekr. Schönhaar an beiden Orten und Tab. IIII. und viel leicht ist diesen auch Hr. Dechant Georgii Th. II. §. 13. S. 27. beyzuzälen ungeachtet der 3. Jun. 1496. abgedruket, welches offenbar falsch ist.

genczlich quitt ledig vnd loß, vnd als dieselbe beredunge vnder andern auch jnnhalt, ob jn zyt eemaln wir grafe Eberhart von Wirtemberg bey der egenanten frow Elyzabethen eelich geslaffen hetten vnnser eins oder wir beide mit tode abgiengen, das got vorhuten wolle, das dann die verschreybung der hyrat von vnwerde verricht vnpundig vnd absin, Auch wir grafe Vlrich vnd grafe Eberhart oder vnnser erben dem genanten vnnserm herrn vnd schweher marggraf Albrechten oder seinen erben solich czweinczig tusent gulden, die er vns bezalt hat wider bezalen vnd vßrichten sollen, also gereden geloben vnd versprechen wir mit guten waren truwen fur vns vnnsere erben vnd nachkomen mit disem brief, ob geschee das wir grafe Eberhart von Wirtemberg oder die genante frow Elyzabeth vnnser eelich gemahel, ee dann wir bey einander geschlaffen hetten, mit tode abgiengen, das got wende, das dann wir grafe Vlrich von Wirtemberg vnd grafe Eberhart sein sone, ob wir graf Eberhart jn leben gebliben, oder vnnser erben dem obgenanten marggraf Albrechten oder seinen erben solich czweinczig tusent gut rinisch guldin jn den nechsten czweyen jaren nach dem solcher falle geschee, one allen jren schaden gen Rotemberg an der

tauber

tauber zu Dinckelspiel oder Onolczbach wo sie das am liebsten haben wollen, sunder verczihen getrewlich vnd on alles geuerde vnd des zu vrkunde han wir vnnsere innsigel offennlich gethan henken an disen brief, der geben ist vff mentag nach dem heiligen pfingstag nach cristi geburt als man zalt tusent vierhundert sechzig vnd funf jare.

Allein er beweiset so wenig, daß damals das Beilager volzogen worden, daß er viel mehr davon als einer weit entfernten Sache redet, weil es ausdrüklich heiset: Ob in zyt eemaln grafe Eberhart von Wirtemberg bey der egenanten frow Elyzabethen eelich geslaffen hetten vnnser eins oder wir beide mit tode abgiengen ꝛc. im gleichen bald hernach nochmals: Ob geschee das wir grafe Eberhart von Wirtemberg oder die genante frow Elyzabeth mit tode abgiengen ꝛc. Denn so wird gedoppelt ein Fal gesetzet, daß eines oder beide noch in dessen mit Tode abgehen könten, ehe sie bei einander ehelich schliefen.

§. 8. Es scheinet auch, ob wäre das Alter der Durchlauchtigsten Braut zu Volzühung der Ehe hinderlich gewesen, die damals noch nicht ihr vierzehentes Jahr erreichet. 4.)

4.) Denn so sezen ihr Geburtsjahr in das Jahr 1451. Seifried und Widmann in angeführten Stellen, Reusner am ersten Orte,

§. 9. Behutsamer gehet daher der Herr geheime Conferenzrath Jung, 5.) welcher aus diesem Briefe nur so viel darthun will, daß gedachte Elisabeth mit Graf Eberharten von Würtemberg sei vermälet worden, ohne Jahr und Tag zu bestimmen.

§. 10. Ich kan aber noch untrüglicher beweisen, daß es in obgedachtem 1465. Jahre noch nicht geschehen. Denn so schreibt der Braut Durchlauchtigster Herr Vater Markgraf Albrecht im Jenner des Jahrs 1467. an Bischof Rudolphen zu Würzburg unter andern:

Vnd biten ewer liebe jm freuntlichem weis, nachdem wir vnnser liebe tochter dem hochgebornen hern Eberharten grauen

Limnäus Iur. Publ. I. R. G. B. V. Kap. VII. Renschel S. 29. Rentsch, Spener S. 428. Lairitz Taf. VI. Kap. III. §. III. S. 323. Fridrich Wilhelm, Herzog zu Curland, Hübner T. 177. Herr Pf. Abel, Herr Hofrath von Falkenstein, Herr Pf. Biedermann; den Geburtstag aber auf den 29. November Renschel S. 30. Rentsch, Lairitz, Hübner, Herr Hofrath von Falkenstein, Herr Pf. Biedermann. Mag also in des Herrn Dechant Georgii Auszuge der Burggr. Nürnberg. und Brandenb. Gesch. Th. II. §. 13. S. 27. ein Drukfehler sein, wenn der 29. November des Jahrs 1454. angegeben wird.

5.) Miscell. Band I. S. 306.

uen zu Wirtemberg dem jungen vff sun-tag esto michi zu nacht alhie zu onolzbach zulegen werden, ewer lieb woll vns zu eren vnd gefallen ewer treffenlich rete her schicken vns vnnser freud helffen volbringen vnd denselben reten macht geben 2c.

§. 11. Doch kam eine harte Krankheit des Bräutigams da zwischen, daß auch damals noch nicht das Beilager vor sich gehen können, wie folgendes untrüglich zeuget:

Wir VLRICH graue zu Wirtemberg und EBERHART graue zu Wirtemberg sein sun bekennen vnd thun kunt offenlich vnd eynmutiglich mit diesem briue gen allermeniglich, als vff die voruerschriben vereynten vnd beslossen heyrat zwischen der hochgebornen fursten frawen Elisabethen marggrefin zu Brandenburg vnd burggrefin zu Nuremberg vnd vnnser graue Eberharts von Wirtemberg durch den hochgebornen fursten herrn Albrechten margrauen zu Brandenburg vnd burggrauen zu Nuremberg vnserm lieben herrn schweher vnd vatter, auch vnns eemaln geschéen, das eelich beyslaffen iezund vff diß nechstuergangen fastnacht furgenomen vnd beslossen gewest vnd zu onolczbach vollendt solt worden sein, wiewol nun darein gefallen das von schickung des almechtigen wir graue Eberhart jn sulch leybskranckheyt kommen vnd damit also beladen vnd vmbgeben sind, das dadurch sulch eelich

beyslaffen vff die benanten zeyt verhindert worden ist vnd seinen furganck nicht hat mogen haben oder nemen, hat doch nicht destmynder der obgenant vnnser lieber herr schweher vnd vatter marggraue Albrecht ꝛc. die obgedachten frewlein Elisabethen seine liebe tochter vnns zu anemer vnd grosser fruntschaft vnd danckbarkeyt gancz wolgefellig heym gefertigt jnn vnnser haws gen Stutgartten geschickt vnd geantwurt, Aber nachdem es vmb vnnser graue Eberharts kranckheit ein sulch gestalt hat das wir des beyslaffens noch nicht konnen volbringen, so haben der obgenant vnnser lieber herr schweher vnd vatter marggraue Albrecht vnd wir vnns deßhalben vereynt von beyden teylen gutlich gewilliget vnd das eelich beyslaffen zwischen vnser graue Eberharts vnd frewlein Elisabethen obgenant zu diesem mal vff geslagen, doch also daß sulch beyslaffen hie zwischen vnd pfingsten nechstkůnftig vff einen nemlichen tag vnd nicht anders geschehen soll, welchen nemlichen tag darauff wir graue Eberhart das beyslaffen in sulcher vorgerurten zeit zwischen hie vnd pfingsten also furnemen wollen vnd werden sullen vnd wollen von dem obgenanten vnnserm lieben herrn sweher vnd vatter marggraue Albrechten ꝛc. vier oder zum mynsten drey wochen zuuor

ee das beyslaffen geschicht, verkunden, des ein wissen zu haben vnd auch vff sulch verkundigung alßdann die seinen darzu zu schicken vnd zu ordnen die zwischen sulcher zeyt vor dem beyslaffen dabey vnd mit sein das die ding wie dann sulches der heyratbriue innenheldet volnzogen werden, alles getrewlich sunder arglist vnd genczlich ongeuerde als wir vnns des dann alles wie obgeschriben steet bey vnnsern guten waren trewen zu thun vnd zu halten verpflichtet haben vnd verpflichten mit diesen briue, der des zu vrkund mit vnnser beyder anhengenden innsigeln versigelt vnd geben ist zu Stutgarten am dinstag nach dem suntag als man mit der heiligen kirchen singet invocauit in der vasten nach Cristi geburt vierczehenhundert vnd darnach in den siben vnd sechzigsten jaren.

§. 12. Nun sezen einige 6.) solche Vermälung in dieses 1467. Jahr; bevor aber

 mir

6.) Als Cernitius in seiner Brandenb. Geneal. S. 32. mit dem Zusaze in bacchanalibus, womit er ohne Zweifel auf die Fastnacht zielet, welches aber aus nur ausgeführtem falsch. Wegen des Jahrs stimmen auch noch Limnäus am angeführten Orte B. V. Kap. VII. von Lilien am angeführten Orte S. 31. Voigt am angeführten Orte, und Spener

mir davon eine glaubwürdige Urkunde vor Augen geleget wird, mögte ich glauben, daß erst Jahres hernach 7.) solches Beilager volzogen worden. Denn, da mich die Erfahrung belehret, daß die Wider- und Morgengabe, wo nicht kurz vor dem Beilager, doch Tages hernach oder bald darauf sei ausgemachet worden, so mögte fast bei meiner Meinung bleiben. Ich gründe mich auf folgenden Brief:

Wir VLRICH vnd EBERHART sein sone grauen zu Wirtemberg ꝛc. bekennen vnd tun kunt offenlich mit disem brief gein allermeniglich fur vns vnd alle vnnser erben, als der hochgeborn furste vnnser lieber sweher vnd vater her ALBRECHT marggraue zu Brandenburg vnd burggraue zu Nurmberg ꝛc. die hochgeborn furstin frawen ELSBETHEN marggrefin zu Brandenburg vnd burggrefin zu Nurmberg sein elich tochter vns graf Eberharten von Wirtemberg jn die heiligen ee vermehelt vnd zu derselben vns lieben

am angeführten Orte S. 428. bei, wie wohl lezterer weiter unten S. 568. dem gemeinen Haufen gefolget, und das Jahr 1465. gesezet.

7.) Wie auch schon die Elwangische Chronik das Jahr 1468. sezet, welches aus derselben nur angeführter Cernitius angemerket.

lieben gemahel zu heyrat vnd eestur zweinczigk tausent guldin reinisch gegeben hat, dargegen wir jr zu widerlegung zweinczigk tausent guldin vnd darczu sechs tausent guldin zu morgengab haben gegeben, welch heymstewr widerlegung vnd morgengab alles zusammen jn einer summe triffet vnd macht sechs vnd vierczig tausent gulden dauon vns der genanten vnnsern lieben dochter vnd gemaheln ye von zehn gulden einen guldin nucz vnd gelts, des sich nach anzal der vorgenanten sum virtausent vnd sechshundert guldin jerlichen gulte gepuren zuuerweisen, alles nach laut vnd jnnhalt des heyratbriefs der wir fur vns vnd vnnsere erben vnnser vorgenanten lieben tochter vnd gemahel beweyset vnd versichert haben eins vnd zweinczigk hundert guldin vff Balingen slos vnd statt, alda sie jr furstlich wesen vnd wonung wol gehalten mag vnd allen andern derselben slos, stete, merckt, dorffer, weyler, houe vnd zugehorungen nemlich Bodelßhusen vnd Obernhusen Frommern, Aitzungen Enndingen Zelnhusen Pfeffingen Caulsungen Onschmettungen Steinweiler vnd Sickingen Engslat Heßlewangen Waldsteten Wilhein Tieringen, Obern egißheim Meschsteten Hospungen Wunterlingen, Newwangen, Lauffen Burgfeld, Truchtelfangen Onstdorff

dorff vnd Nuvehnſen vnd verweyſen jr das obgeſchriben alles mit allen rechten vnd zugehorung es ſein gericht, lewte gut gabe zins nutzung holtzer weyer waſſer wonn waide vnd anders wie das alles namen hat vnd gehaben mag, es ſey hir⸗inn benannt oder nit auch mit allen vnd yeden gewaltſamen herlichkeyten rechten freiheiten vnd gewonheiten nichts ausge⸗nomen das auch alles vor ſunſt gegen nyemands vil oder wenig hafft oder ver⸗bunden iſt oder ſein ſoll jn dhein weiſe doch alſo das wir obgenanten graue Eber⸗hart mit derſelben vnnſer lieben gemahe⸗lin vnd ſie mit vns als eliche gemahel vnd nach vnſerm tode ſie das alles jnnen haben nutzen vnd nyeſſen ſetzen vnd entſe⸗tzen vnd damit thun vnd laſſen ſoll vnd mag nach jrem willen als mit jrem eygen gut on eincherlay jntrage oder hindernus vnnſer erben vnd meniglichs doch das ſie dieſelben ſlos vnd ſtet mit jren zugeho⸗rendem nit verſetzen verkauffen oder ver⸗endern ſoll in dhein wege ferner dann das die vorgenant vnnſer liebe tochter vnd gemahel die obgenanten ſum eins vnd zweinczigk hundert gulden jerlicher gult daurn gewißlich habend ſey vnd haben mag on allem abgangk by ſolichem auch wir vnd vnnſer erben die vorgenanten vnnſer liebe tochter vnd gemaheln auch

die

die den sie die morgengabe geben oder verschaffen wurde, des sie dann wie hernach begriffen ist macht hat vnd haben soll getrewlich hanthaben schirmen vnd behalten vnd der vorgeschriben beweysung allczeyte so jne das not wirdet sein werschaft vnd fertigung thun sollen vnd wollen alles nach jrer notdurfft so lang bis das wir oder vnnser erben vnnser vorgenanten lieben tochter vnd gemaheln jr jn sichern gewalt zu Eßlingen Pforczheim Nurmberg oder Onolczspach jn welcher der stete eine sie solches haben will ausgericht vnd beczalt haben die vorgenanten sum gulden reinisch heymstewr widerlegung vnd morgengab ongeuerde vnd als der wolgeborn vnnser lieber oheim graue Jos Niclaus von Zoler vmb etlichen obgenanter stuck der gemelten vnnser lieben tochter vnd gemahel zu solicher verweysung bestimpt nemlich Steinweyler Sickingen vnd Schonrein mit jr zugehorung mit vns jn recht vnd spennen stet, gereden vnd versprechen wir mit guten waren trewen, ob wir die gemelten stuck gar oder eins weils gegen den grauen von Zoler mit recht verlustig oder sunst jn gutlich wege dauor betedingt wurden was dann der genanten vnnser lieben tochter an denselben stucken jr verweisung abgieng das wir jr souil nutzung

nutzung zins vnd gulte vff andern als guten beseczten vnd gelegen guten widerumb volkomenlich vnuerzogenlich vnd on abgangk alles jres costens vnd schadens erstatten beweysen vnd zu jren sichern handen stellen sollen vnd wollen, souil jr dann an den obgemelten stucken und gutern abgangen were on widerrede vnd genczlich on alles geuerde sich sol vnd mag auch die vorgenante vnnsere liebe tochter vnd gemahel des obgenanten heyratguts widerlegung vnd morgengab jr lebtag ganez vß gebrauchen damit thun vnd lassen nach jrm willen doch vmb den widerfal der zwenczig tausent guldin soll es so es das got nicht enwoll jn fall keine gehalten werden, nach laut des heurats vnd eins widerfalbriefs den wir fur vns vnd vnnser erben den obgenanten vnnsern lieben herrn swehen vnd vater marggraue Albrechten vnd seinen erben vmb solch zweinczigk tausent guldin gegeben haben vnd jnsunderheit so sol die offtgemelt vnnser liebe tochter vnd gemahel fur sich selbs gewalt vnd macht haben, mit den sechstausent gulden morgengab zu thun vnd zu lassen, die zuuerschicken vnd zuuerschaffen vmb jrer sele heyl willen oder jrn nechsten frunden wie wohin oder wem sie will bey gesundem jrm leibe oder an jrm todbette on vns vnnser erben

vnd

vnd allermeniglichs intrags oder hindernus vnd sunst in all ander wegs gehalten werden nach laut des heyratbriefs vnd nemlich ist hir jnn beredt vnd gedingt das die vorgenant vnnsere liebe tochter vnd gemahel jn den vorgenanten slossern stetten dorffern vnd weylern, darauff sie als vor steet verweyset ist, so es in vorgeschribener maß zufellen kommen würde nymands wer der were geuerlich vnd wissentlich wider vns vnnser erben vnd die herschafft Wirtemberg halten oder enthalten soll damit wir oder die vnnsern daraus oder darfur beschedigt mochten werden getrewlich vnd vngeuerlich es wer dann das jr an jr verweysung wieuor stet etwas jrrung geschee von vns vnnsern erben oder herschafft dor jnnn mocht sie sich derselben obgenanten slos vnd stete wider vns gebrauchen nach jr notturfft, so lang bis jr von vns oder vnnsern erben geschee das das jr nach laut des heyratz vnd dits briefs gescheen soll vngeuerlich, vnd hieruff so haben wir geheissen die amptleute vnd knecht auch alle burger jnnwoner vnd armleute der obgenanten vnser slos stet ambt merckt dorffer weyler vnd zugehorung das sie fur sich vnd jr nachkommen der obgenanten frawen Elsbethen vnnser lieben tochter vnd gemaheln gelobt vnd zu got vnd den heiligen geswor[n]

sworn

swórn haben jr nach des heyratz vnd dits briefes ausweisung vnd solang bis wir oder vnnser erben die von jr vnd den den die morgengabe verschaffet were gelößt haben als vorgeschriben stet getrew hold gewertig vnd gehorsam zu sein vnd zutun alles das, das sie vns durch gewonheit oder recht bisher pflichtig vnd verbunden sind gewest desgleich ob wir jn kunfftigen zeyten der obgemelten amptleute vnd knecht einer oder mer entseczen wurden welche dann an der selben stat gesaczt vnd zu amptleuten gemacht werden die sollen jr auch zu einem yeden mal globen vnd swern wie die vorgenanten gethan haben, so dick sich das gepuren wurdet on alles geuerde vnd wir obgenanten graue Ulrich vnd graue Eberhart sein sone gereden geloben vnd versprechen bey vnnsern guten warn trewen vnd eren jn craft dicz briefs fur vns und vnnser erben alles das war stete veste vnd vnuerprochenlich zu halten zutun vnd zuuollenfuren das jn disem brief geschriben stet on allerley jrrung oder eintrag vns vnnser erben vnd meniglichs von vnnsern oder jrn wegen getrewlich vnd genczlich, sunder alle arglist vnd ongeuerde vnd haben zu warem vrkundt vnnsers jnsigels an disen briue gehangen vnd darzu mit fleis erbetten den hochgebornen vnnsern lieben sone vnd

bruder

bruder Heinrichen grauen zu Wirtemberg Coadiutor des stiffts zu Mainz, das der auch diß obgeschrieben alles zu merer sicherheit vnd gezeugknus sein insigele zu vnnsern insigeln an disen briue gehangen hat, das wir yetzgenanter graue Heinrich also gescheen bekennen, Geben zu Stutgarten am dinstag nach dem suntag doran man jnn der heiligen kirchen singet Exaudi nach Cristi geburt als man zalt tausent vierhundert sechczigk vnd acht jare.

§. 13. Es ist nun auch weiter nicht zu zweifeln, daß schon, wo nicht eher, doch vor dem 23. Aprile das Beilager müsse geschehen sein, wie beigehender Brief bezeuget:

Wir EBERHART graue zu Wirtemberg ꝛc. der jung, vnd wir ELIZABETH geborne marggråuynne zu Brandenburg vnd burggråfin zu Nurmberg gråfin zu Wirtemberg sein eelich gemahel, bekennen vnd tunt offenlich mit disem brieff, gegen aller menglich, nach dem als vns der hochgebornne furst, vnnser lieber herre sweher vnd vatter, her Albrecht marggraue zu Brandenburg vnd burggraue zu Nurmberg, zweinczig tusent guter rinischer guldin zu heyrattgut geben vnd gutlich beczalt vnd vßgericht hat, das wir vns beide daruff, vnnser frowe Eli-

czabethen vetterlichen vnd mutterlichen erbs erbteils guts vnd aller anfell, gegen dem genanten vnnſerm lieben herrn ſweher vnd vatter, marggraue Albrechten vnd allen ſinen erben, diewyl der herſchafft von Brandenburg vnd burggrauen zu Nurmberg, mans namen geſlechts vorhanden ſin, mit gutem freyen willen wolbedechtlich vnd gentzlich verzigen haben vnd verzihen vns des alles vnd jr yedes wiſſentlich vnd genczlich fur vns vnd all vnnſer erben jn crafft vnd macht dits brieffs, wie dann das vor allen richtern vnd gerichten aller beſt crafft vnd macht hat haben ſol vnd mag, geloben vnd verſprechen ouch beide fur vns vnd vnnſer erben by vnnſern guten waren trůwen eren vnd wirden, das wir vnnſer erben noch niemands von vnnſern wegen, noch mit vnnſer gerechtigkeitt, ſamptlich oder jnſunderheitt nach ſolichem vnnſer frowe Eliczabethen våtterlichen vnd mutterlichen erbe erbteyl vnd gut vnd jr yedem auch nach allen anfellen gegen dem obgenanten vnnſerm lieben herren ſweher vnd vatter, marggraue Albrechten oder ſinen erben, alle diewyl der herſchafft von Brandenburg vnd burggrauen zu Nurmberg mans namen geſlechts einer oder mer vorhanden vnd jm leben ſind nymmer mer dchein anſprech oder vordrung haben

noch tun sollen oder wollen, weder mit geistlichen oder weltlichen rechten noch one gericht, jn dcheinerley wise, getruwlich vnd gentzlich sunder alle arglist vnd geuerd, Des zu warem offenn vrkůnd, so haben wir graue Eberhart vnd frow Eliczabeth obgenante, vnnser jedes sin eigen insigel an disen brieff gehangen, vnd wir Vlrich graue zu Wirtemberg, des obgedachten grafe Eberhartz vatter, bekennen auch offenlich jn disem brieff, das solichs der vorgenanten vnnser lieben sons vnd tochter, verzyhung hieuor begriffen mit vnnserm guten willen, wissen, volwortt vnd verhengknuß gescheen ist, vnd haben des auch zu vrkund vnd steter haltung vnnser insigel zu jr beder insigel, hieran gehangen, geben an mentag nach sant Jorigen des heiligen ritterstag nach cristi geburt, als man zalt tusent vierhundert sechczig vnd acht jaren.

Abschn. III.

§. 1. Herr Christoph Herzog zu Würtemberg vermälte sich ebenfals nach dem Exempel seines Herrn Ureltervaters 1.) mit einer Prinzessin aus dem Durchlauchtigsten Hause Brandenburg, nämlich mit Herrn

1.) Wie solches oben Abschn. I. weitläuftig dargethan worden.

Markgraf Georgens des frommen Tochter Frau Annen Marien.

§. 2. Die Unterhandlungen deswegen wurden schon in den Jahren 1542. und 1543. gepflogen. 2.) Hievon ist in sonderheit folgendes merkwürdig:

Auf die hieuor erganngen hin vnd widerschrifften vnnd vnderhanndlung, die zwischen den durchleuchtigen hochgebornen fursten vnnd furstin, meinen gnedigenn herrn vnnd freulein herrn Christoffen, herzogen zu Wirttemberg vnnd Teck, grauen zu Mumpelgart, an einem vnnd freulein Anna Marien gebornen marggreuin zu Brandenburg rc. herzogin rc. am andern theil, einer ehgemahl halben gepflogen ist, hat der durchleuchtig hochgeborn furst vnnd herr, herr Vlrich, herzog zu Wirtemberg vnnd Teck, graue zu Mumppelgart, hochgenanten meinen gnedigen herrn, herzog Christoffen zu Wirtemberg rc. seiner fl. gl. sone, vnnd neben derselbenn den edelnn vnnd ernuesten Balthasarn vonn Gulltingen, zu dem durchleuchtigenn hochgebornen fursten vnnd herrn, herrn Geörgen, marggrauen zu Brandenburg rc. herzogen jnn Schlesien

2.) Wie der Herr geheime Conferenzrath Jung auch schon im oben angeführten Werke S. 348. angemerket.

sien ꝛc. mit credenz hieheer gefertigt, die jr werbung dermassen gegen jczgenanten meinem gnedigenn herrnn, marggraue Geörgenn ꝛc. eröffnet, das sie vonn hochgedachtem meinem gnedigenn herrn herzog Vlrichenn ꝛc. nach aufsagung aller freuntlichenn dienst bevelch hetten, sein furstlich gnad vmb derselben freuntlichenn lieben dochter obgemellt, selbst ansprechenn vnnd zu bitten, meergedachtem meinem gnedigenn herrn herzog Cristoffen zu Wirtemberg, dieselbigenn zuuerehelichenn vnnd zuuermeheln, damit die allte vnnd gute freuntschafft beeder heuser Brandenburg vnnd Wirtemberg widerumb verneuert, welchs hochgenannter mein gnediger herr marggrav Geörg vilgedachtem meinem gnedigen herrnn herzog Christoffen zu Wirtemberg zu aufferung beeder geschlecht freuntschafft nit abschlagen oder versagen wollen, sonndern hat es seiner person halben verwilligt bis zu derselbigenn freuntlichenn liebenn dochter gefallenn, die auch jren willen darein geben, Sein furstlich gnad hat sich auch alsbald eroffenn lassenn, weß das churfurstliche haus Brandenburg deß burggrauenthumbs zu Nurnberg jnn disenn fellenn fur alltuetterliche vnnd vatterliche sazungen het, wie es mit außsteuern des furstlichen haus dochtern vnnd freulein

geseczt vnnd geordent were, daneben auch was sein furstlich gnad vber dieselbenn sazung einer jedenn seiner dochter jnn sonderhait jnn derselben testament legiert, vnnd auff den val, do sein furstlich gnad vnnd derselbigenn freuntlicher lieber sone Geörg Friderich marggrav zu Brandenburg ꝛc. on mänlich leibs erbenn versterbenn, welchs gott gnediglichenn verhuetenn wolle, ferner vnd mer werdenn söllt, Dieweil dann hochgenannte meine gnediger herr vnnd freulein naigung zusammen getragenn ist vonn beeden thailenn, vff jr beeder vertreulich vnderrede vnnd gesprech auch das guet vertrauen, so sie gegen einander haben, dahinn beschlossen, das sie gegen einander die hailigenn ehesprechenn vnnd den handtstraich thon solltenn vnnd wolltenn, welchs allso geschehen vnnd furter meines gnedigenn herrn marggraue Geörgens ꝛc. thails die sachenn dahin gestellt ist, das hochgedachten Herzog Vlrich zu Wirtemberg zum furderlichstenn seiner gnadenn gelegenheit noch einen tag gein Gemund oder Schwebischenn hall ernennen, doch denselbigenn meinem gnedigenn herrn marggraue Geörgenn ꝛc. zuuor zeitlich anzeigenn soll, dahin beeder jrer fl. gl. rethe geordnet werdenn mögenn, damit alsdann vonn zubringen, widerlegung, morgengab,

gengab, verweisung, auch dem beischlaf-fenn vnnd heimbfart, auch allen anderun anhengenn, diser ehemahl halbenn der gepuir nach entlich mög gehanndelt vnnd beschlossen werdenn, Actum Onolzbach vnder beeder hochgedachtenn meiner gnedigen herrn marggraue Geörgen 2c. vnnd herzog Christoffen zu Wirtemberg 2c. furgedrucktenn petschaften vnd aigen handen vnderschriben mitwuchs nach Elisabeth den xxj Nouembris Anno der wenigern zal jm xliiijo.

Geörg marggrau zu Brandenburg. manu propria.	Christoff herzog zu Wirtemberg. manu propria.

§. 3. Der Heirathsbrief ward den 18. December darauf ausgefertiget. 3)

§. 4. Wenige Tage darauf kam der Tod des gotseligen Georgens dazwischen; 4.) doch ward durch eine Beredung folgendes feste gestellet, wie es von Wort zu Wort also lautet:

Zu wissen, das auff hieuor gepflogene Handlung zu Schwebischen hall des durch-

3.) Nach eben desselben Anzeige.

4.) Davon mit mehrern in meinen Lebensbeschreibungen der Durchl. Markgrafen zu Brandenburgculmbach seit der Reformation unter Markgraf Albrechts Leben und in der Disputation von Albrechten dem jüngern §. IIII.

leuchtigen hochgebornenn furstenn vnd herrn herrn Christoffen herzogen zu Wirttenberg ꝛc. meins gnedigenn herrn vnd meins gnedigenn freuleins Anna Maria vermehelung halbenn heut dato meins gnedigen herrn herzog Vlrichs zu Wirtenberg rethe ains vnd statthalter vnd rethe anders theils, hernach bemelt sich volgendes abschieds verglichen haben, Zum ersten dieweil seithero an weiland meinem gnedigen herrn marggraf Geörgen zu Brandenburg ꝛc. loblicher vnd seliger gedechtnus sich der vnuersehene todsfall zugetragen, ist bedacht vnd abgeredt worden, das nicht destweniger das beilager vnd haimbfart doch one geprenng seinen furgang habenn solle, nemblich soll mein gnediger herr, herzog Christoff auf den sontag nach Valentinj den sibenzehendtenn Februarj alhie zu Onolzbach einkumen, vnd auf vorgeendenn verzig meines gnedigenn freuleins Anna Maria ehelichen beygelegt werden, hernach auf den montag nach jnuocauit soll das freulein vermöge voriger beschehener abrede zu Schwebischen hall gein Schorndorff haimbgefuert vnd geantwort werden.
Zum andern haben beederseits rethe die beede heyratsbrif jeczt alsbald collationirt, gegeneinander vbergeben vnd empfangen, neben dem ain notel der versiche-

rung

rung vmb das heyratgut stellen lassenn, welche die Wirtenbergischenn rethe vff hinder sich bringen vnd der gestalt angenomen, das hochgedachter mein gnediger herr herzog Vlrich vonn dato jnn zwolff tagenn statthalter vnd rethe zu Onolzbach gnediglich verstenndigenn solle, ob seiner fl. gl. dieselbig gestelte notel gefellig sey oder nit, desgleichen ob sein furstliche gnadenn jnn bedacht kurze der zeit leidenn mögen, das die versicherung angeregter notel gemes gefertigt, vnd zu Onolzbach bis vff meins gnedigen herrnn herzog Christoffs einrit behaltenn vnd gegen laistung ains mit dem andern zugee, Vnnd haben beederseits rethe diesen abschied mit aigenn handen vnderschribenn vnd ieder thail einen abenomen, Actum Onolzbach dinstags noch conuersionis paulj Anno rc. xliiijo.

Balthasar von Gulltingen. Fridrich von Knoblochsdorff.

Geörg Welwarden. Sebastian Purckel, camerschreiber.

§. 5. Dieses alles ist auch geschehen, so daß den 17. Februar vor der Trauung die Verzicht von der Durchlauchtigsten Braut geleistet worden.

§. 6. Wenn also der 24. Februar angege-

ben wird; 5.) ist solches aus diesen Nachrichten zu ändern.

§. 7. Einige 6.) lassen den Monatstag gar aussen.

§. 8. Noch andere 7.) lassen so gar auch das Jahr weg.

§. 9. Einige 8.) aber sezen deutlich den 17. Februar des 1544. Jahres.

Abschn.

5.) Wie von Hübnern in den Genealog. Tabell. Tab. 179. und 201. und Schonhaaren in Geneal. Tab. I und IIII.

6.) Als Voigt am angeführten Orte, Spener Syllog. Geneal. Hist. S. 468. Abel in der Pr. und Br. R. und St. Hist. Th. I. Kap. VII. §. 4. S. 349. und Herr Sekr. Schonhaar.

7.) Als Seifrid S. 25. Reusner Op. Geneal. Cathol. S. 384. und 494. Widmann, Limnäus Iur. Publ. I. R. G. B. V. Kap. VII. und XVI. Reineck, von Lilien und Wurfbain an angeführten Orten, Spener im angeführten Buche S. 578. Lairiz in dem Hist. Palmwald. Taf. VIIII. Kap. III, §. VIII. S. 483. Lucä in des H. R. R. Uralt. Fürstensale Th. III. Kap. VII. S. 838. und Herr M. Gräfenhahn.

8.) Als Renschel im Brandenb. Stamb. S. 93. Rentsch im Brandenb. Cederhaine Th. II. Kap. IIII. S. 641. Lairiz im angeführten Werke Taf. VI. Kap. III. §. XVI. S. 347.

Abschn. IIII.

§. 1. Nicht anders war Herr Johann Friederich, Herzog zu Würtemberg, der mit dem vorigen so verwant, daß er desselben Vaters Bruder Enkel, gesinnet.

§. 2. Derselbe vermälte sich mit Frau Barbaren Sophien, Herrn Joachim Friederichs, Kurfürstens zu Brandenburg, Prinzessin Tochter.

§. 3. Einige 1.) sagen nur, daß solche Vermälung vorgegangen, ohne die Zeit zu beniemen.

§. 4. Andere 2.) gehen weiter, und nennen das Jahr 1609.

§. 5.

Herr Dechant Schülin im Leben Georgens des Frommen §. LII. S. 170. Herr Hofrath von Falkenstein in den Nordg. Alterth. und Merkw. Th. III. S. 386. und in den Geneal. Tab. VI. Gros in der Burg- und Marggräfl. Land. und Regentenhist. Kap. VII. §. 8. S. 339. Herr Pf. Biedermann Tab. XVIIII.

1.) Unter welchen Wurfbain und Friedrich Wilhelm, Herzog zu Curland, an mehr genanten Orten, Osiander in der Leichenpredigt auf diese Herzogin S. 15.

2.) Als Limnäus B. V. Kap. XVI. und in den Zusätzen Band V. Buch V. Kap. XVI. S. 459. Spener S. 446. und 586. Abel Th. I. Kap. IIII. §. 8. S. 182. Herr M. Gräfenhahn, Herr Sekr. Schönhaar im Vorber.

§. 5. Die meisten 3.) sezen sie auf den 5. November des Jahrs 1609. Stat eines Be-

S. 7. welchen von Lilien S. 32. und Lansius in Tito Wirtembergico Mantisl. Consult. et Orat. S. 616. beizufügen.

3.) Nach Anzeige des Cernitius in der Brandenb. Geneal. S. 78. Limnäus Iur. Publ. I. R G. B. V. Kap. VII. und im IIII. Band. B. V. Kap XVI. S. 938. Renschels im Brandenb. Stamb. S. 55. Rentschens im Brandenb. Cederhaine Th II Kap. III. S. 487 Lairizens im Hist. Palmw. Taf. VI. Kap. III. §. VIIII. S. 335. und Taf. VIIII. Kap III. §. XII. S. 488. Voigts in angezeigter Rede S. 17. Herrn Pf. Biedermanns in der Genealog. der hohen Fürstenhäuser im Fränk. Crays. Tab. X. Herrn Sekr. Schönhaars in den Geneal. Tab. Tab I. u. IIII. Hat sich denn also etwan ein Drukfehler in das eingeschlichen, was der berühmte Herr geheime Rath Moser in der Bibliotheca Scriptorum de Rebus Sueuicis unter der Ueberschrift Jo. Friderich, Herzog zu Würtemberg S. 36. eindruken lassen? Denn so wird daselbst namhaft gemachet: **Johann Oetingers wahrhafte historische Beschreibung der Fürstlichen Hochzeit und des hochansehnlichen Beylagers, so Johann Friederich, Herzog zu Würtemberg mit Barbara Sophia,**

Beweises mögen folgende Worte aus dem Antwortschreiben Herrn Markgraf Christians an Herrn Kurfürst Johann Sigismunden zu Brandenburg vom 23. September 1609. dienen:

Freuntlicher lieber Herr Vetter, Schwager, Bruder vnnd Geuatter, Ewer Liebden vnnß vnterm dato 10. huius zugefertigtes schreiben haben wir zu handen wol empfangen, vnnd darauß mit mehrern vernohmen, welcher gestalt der zwischen deroselben freuntlich geliebten Schwester, der hochgebornen Fürstin vnnßerer freuntlichen lieben Muhmen vnnd Schwester Frau Barbarn Sophien Marggrefin zu Brandenburg 2c. vnnd dem auch hochgebornen Fürsten vnnßern freuntlich lieben Vet-

Marggrävin zu Brandenburg, in der Fürstlichen Hauptstadt Stuttgarten Anno 1609. den 6. Novembr. und etliche nachfolgende Tage celebriret und gehalten hat 2c Stuttgardt 1610. fol. Uebrigens haben dieses Beilager besungen Jacob Frischlin, davon aber nichts gedrukt worden, Conrad Cellarius in Primitiis Poematum, Tübingen 1609. in 4. und Dominicus Custos in Stemmatographia Prosapiarum Wurtembergicae et VII. viralis Brandenburgicae, wie obbelobter Herr G. R. Moser in genanter Stelle und S. 73. angezeiget.

Vettern vnnd Brudern Herrn Johann Friderichen, Herzogen zu Würtemberg vnnd Teck ꝛc. getroffene fürstliche Heyrath nunmehr so weit effectuirt, daß vf den 5. schierstkommenden Monats Nouembris das fürstliche Beylager zu Stutgarten gehalten vnnd volzogen werden soll, dannenher E. Liebden vnnß freuntlich ersuchen, nachdem Sie wegen der Gülchschen schweren Hendel solcher angestelten christlichen vnnd fürstlichen Zusammenkunfft in der Person nicht beiwohnen können, wir wollten an derselben stat die fürstliche Braut von Blaßenburg aus ihrem Herrn Bräutigam zuführen vnnd gebührlich vberantworten ꝛc. 4.)

Abschn.

4.) Mit welchem Briefe viel Mals angeführter Caspar von Lilien übereinstimmet, wenn er in der Neuaufgehenden Freudensonne S. 32. sich unter andern vernehmen lässet: **Und achte ich merkwürdig zu seyn, daß Herr Christian Marggraf zu Brandenburg, unsers gnädigsten Herrn Gros Herr Vatter, im Namen seines Herrn Brudern des Chur Fürstens zu Brandenburg obhöchstermeldte Churfürstliche Prinzessin, den Herrn Herzogen zu Württenberg zugeführet hat.**

Abschn. V.

§. 1. Die Verbindung zwischen den beiden Durchlauchtigsten Häusern ward nun gar hinüber und herüber.

§. 2. Seine Frau Schwester Eve Christine hielt mit Herrn Johann Georgen, Markgrafen zu Brandenburg in Jägerndorf, Beilager.

§. 3. Einige 1.) sezen abermals weder Tag noch Jahr.

§. 4. Andere 2.) zeigen das Jahr 1610. an.

§. 5. Die am genauesten gehen, 3.) sezen das Beilager auf den 3. Junius des Jahrs 1610.

1.) Als Wurfbain, Friedrich Wilhelm, Herzog zu Curland 2c.

2.) Als von Lilien S. 34. Voigt S. 17. Spener S. 584. Lairiz Taf. VI. Kap. III. §. VIIII. S. 334. und Taf. VIIII. Kap. III. §. XI. S. 487. Lucä in den Schles. Denkw. Th. III. Kap. V. S. 761. Hübner Geneal. Tabell. Tab. 178. Abel Th. I. Kap. IIII. §. 8. S. 177. von Falkenstein in den Nordg. Alterth. und Merkw. in der Geneal. Tab. V. Herr Sekr. Schönhaar im Vorberichte und Herr M. Gräfenhahn auf der 4. Seite seiner Rede.

3.) Siehe den Limnäus im angeführten Werke Band. IIII. B. V. Kap. VII. S. 744. Hr. Pf. Biedermann Tab. X. und Herr Sekr. Schönhaar Geneal. Tab. I. Hübner Tab. 202. Wegen des Tages sezen es Renschel S. 53.

Abschn. VI.

§. 1. Eben so machten es die Enkel vorher gedachten Herrn Johann Friederichs, ich meine ein Herr Sohn und eine Frau Tochter Herrn Eberhardts des III.

§. 2. Die Durchl. Sophie Louise machte den Anfang, die dem Durchl. Christian Ernsten, Markgrafen zu Brandenburgculmbach, zugeführet wurde.

§. 3. Solches geschahe im Jahre 1671. 1.)

§. 4. Der Tag war der 29. Jenner. 2.)

§. 5. Dieses versichert uns so wol der an die-

und Rentsch Th. II. Kap. VIII. S. 917. um einen Tag früher an.

1.) Nach Anzeige Lairizens Taf. VI. Kap. IIII. §. IIII. S. 356. Speners S. 588. Lucä des H. R. R. Uralt. Fürstensal. Th. III. Kap. VII. S. 850. Imhof Notit. S.R.G. I. Proc. B. IIII. Kap. VI. §. 18. und Herr M. Gräfenhahns.

2.) Dieses melden von Lilien S. 36. Rentsch Th. II. Kap. IIII. S. 748. Lairiz Taf. VIIII. Kap. III. §. XIII. S. 491. Hübner Tab. 181. und 203. Abel Kap. VIII. §. 3. S. 371. Imhof B. IIII. Kap. III. §. 9. von Falkenstein Th. III. S. 490. und in den Geneal. Tab. VIII. Gros in der Burg- und Marggräfl. Land. und Regentenhist. Kap. VIIII. §. 2. S. 425. Herr Biedermann Tab. XXII. u. Herr Sekr. Schönhaar. Ich wundere mich daher, wie in Voigts Rede S. 18. der 30. Jenner eingeschlichen.

diesem Tage ausgefertigte Heurathsbrief, als auch die Verschreibung der Morgengabe, welche dem Herkommen nach den Morgen nach dem Beilager, das ist, den 30. Jenner des 1671. Jahrs ausgefertiget worden. 3.)

Abschn.

3.) Beide Täge bestätigen diejenigen zwei Sermonen, welche bei dem Beilager den 29. und 30. Jenner im Jahre 1671. in Stuttgart Christoph Wölflin gehalten, und zu Stutgart in 4. auf 7. Bögen gedruket sind. Ueber dieses aber wurde nach der Heimführung nach Baireuth, welche den 24. Mai darauf geschehen, durch viel Mals gedachten Caspar von Lilien den 25. hernach die Neuaufgehende Freudensonne bey Hochfürstlicher Heimfühführung der Durchl. Fr. Sophien Louysen M. z. B. in einer Predigt vorgestellet, welche zu Baireuth in 4. auf fünf und einen halben Bogen gedrukt worden. In dem Christianernestinum hielt den 9. Jul. Leonhard Ludewig Voigt aus Dresden eine lateinische Orationem Panegyricam, welche eben Fals daselbst auf anderthalben Bogen in 4. gedruket worden, der auch zwei Jahre hernach den 4. Sept. zum Abschiede von diesem Gymnasium noch ein Mal auf diese Vermälung zielend eine Rede de Domo Saxonica et Brandenburgica, eorumque Nexu, nec non Domus Wurtembergicae Adfinitate in lateinischer Sprache

Abschn. VII.

§. 1. Deren Durchlauchtigster Herr Bruder Karl Herzog zu Würtemberg vermälte sich mit Frau Eleonoren Julianen, Herrn Markgraf Albrechts zu Brandenburganspach Prinzessin Tochter.

§. 2. Es geschahe im Jahre 1682. das einige 1.) ohne Benennung des Monatstags anzeigen. §. 3.

gehalten, die eben Fals nebst der Einladungsschrift dazu zu Baireuth in 4. auf drei und einen halben Bogen durch den Druk bekant worden. Endlich so ist auch vom Jahr 1671. zu Baireuth in Folio auf vier Bögen gedrukt Johann Hieronymus Wurfbains fünffache Stamm-Verwandnüs-Anweisung zwischen dem Durchl. Fürsten und Herrn, Herrn Christian Ernsten, Marggrafen zu Brandenburg, dann der auch Durchl. Fürsten und Frauen, Frauen Sophien Louysen, M. z. B. der Gedichte nicht zu gedenken. Siehe auch von Waldecks Leichenpredigt auf diese Frau Markgräfin Sophie Louysen S. LXIII. Uebrigens ist daher zu ergänzen und aus zu bessern, was ich unter dem Leben Herrn M. Christian Ernstens in meiner Lebensgeschichte der Durchl. Herrn Markgrafen oberhalb des Gebirges seit der Reformation vor funfzehen Jahren geschrieben.

1.) Als Lucä S. 855. Jung S. 353. und Herr M. Gräfenhahn.

§. 3. Andere 2.) sezen auch den 28. andere 3.) den 29. Oktober.

§. 4. Am genauesten gehen die, welche den 31. Oktober des Jahrs 1682. bestimmen. 4.)

§. 5. Dessen würdigster Urenkel sind der Durchlauchtigste Herr Karl Herzog zu Würtemberg und Teck ꝛc. 5.)

Abschn. VIII.

§. 1. Dagegen erhielte jenes Frau Tochter Christiane Charlotte Herrn Markgraf Wilhelm Friederichen zu Anspach zum Gemal.

2.) Als Hübner Tab. 182. und 203. Abel Th. I. Kap. VIII. §. 2. S. 386.

3.) Als Imhof B. IIII. Kap. III. §. 24. doch sezet er im VI. Kap. §. 16. den 31. Oktober.

4.) Als Imhof nur angezeigter massen, Herr Hofrath von Falkenstein so wol im Werke selbst S. 604. als auch in der Geneal. Tab. VIIII. Herr Pf. Biedermann in der XXVI. Tabelle, Gros Kap. VIIII. §. 2. S. 493. Herr Sekr. Schönhaar in der I. Tab. daß also in dessen Vorberichte der 13. Oktober aus Versezung der Ziffern entstanden. Ueber Herrn geheimen Rath Mosern wundere ich mich, daß er in der Fortsezung der Crusiuß. Chronik Kap. I. S. 546. weder Jahr noch Tag angezeiget.

5.) Von dem unten im XI. Abschnite.

§. 2. Es geschahe solches den 28. August im Jahre 1709. 1.)

§. 3. Andere 2.) sezen nur allein das Jahr.

§. 4. Aus dieser Ehe sind des gegenwärtig regirenden Herrn Markgrafen zu Anspach Hochfürstl. Durchl. erzeuget worden; und hochgedachte Prinzessin war eine leibliche Schwester des Herrn Vaters glorwürdigsten Andenkens Sr. Hochfürstl. Durchl. nurgedachten Herzog Karls zu Würtemberg und Teck.

Abschn. VIIII.

§. 1. Ueber diese hatte sich auch schon vorher Herr Markgraf Albrecht zu Brandenburganspach nur gedachten Herrn Wilhelm Frie-

1.) Solches berichten Abel §. 4. S. 390. folg. Hübner Tab. 182. und 203. Imhof. B. IIII. Kap. III. §. 21. und Kap. VI. §. 16. von Falkenstein S. 633. und in der Geneal. Tab. VIIII. Herr Dechant Georgii in dem kurzen Auszuge der Burggr. Nürnb. Brandenb. Gesch. Th. III. §. 40. Herr Sekr. Schönhaar in Geneal. Tabell. Tab. I. Gros Kap. VIIII. §. 5. S. 538. Der einzige Herr geheime Conferenzrath Jung Miscell. Band. I. S. 358. hat den 27. Aug.

2.) Als der Herr geheime Rath Moser in der Fortsezung des Crusius Schwäb. Chron. Kap. I. S. 546. Herr M. Gräfenhahn und Herr Sekr. Schönhaar im Vorberichte S. 8.

Friederichs Grosherrvater mit Frau Henrietten Louisen, Herzog Ludewig Friederichs zu Würtembergmömpelgard Prinzessin Tochter, vermälet.

§. 2. Einige Schriftsteller 1.) sezen keine Zeit.

§. 3. Andere 2.) nennen das Jahr 1642. ohne Bestimmung des Tages.

§. 4. Am richtigsten sind die, welche den 21. August des Jahrs 1642. angeben, 3.) welches daher auser allen Streit gesezet wird, daß der Heurathsbrief da gegeben worden. 4.)

1.) Als Wurfbain und Moser an viel Mals genanten Orten S. 550.

2.) Als Spener S. 597. daß also dessen S. 459. geseztes Jahr 1644. wol ein Drukfehler, Hübner Tab. 182. Lucä S. 854. von Lilien S. 34. folg. Voigt S. 18. Herr M. Gräfenhahn, und Herr Dechant Georgii in kurzem Auszuge der Burggr. Nürnb. Brandenb. Gesch. Th. III. S. 37.

3.) Nach Aussage Rentschens Kap. IIII. S. 824. Limnäus Band. IIII. B. V. Kap. VII. S. 743. auch Kap. XVI. S. 939. und Band V. Kap. VII. S. 379. Hübners Tab. 205. Abels S. 385. Hrn. von Falkensteins S. 604. und Geneal. Tab. VIIII. Grossens Kap. VIIII. §. 3. S. 491. Herrn Pf. Biedermanns Tab. XXVI. und Herrn Sekr. Schönhaars.

4.) Nach Anzeige des Herrn geheimen Conferenz-

Abschn. X.

§. 1. So hat auch schon gemeldeten 1.) Herrn Friederich Karls hochseligen Gedächtnisses Enkel Herzog Friederich Ludewig sich Frau Henrietten Marien, Herrn Philipp Wilhelms Markgrafens zu Brandenburg Prinzessin Tochter, beigeleget.

§. 2. Es geschahe den 8. December im Jahre 1716.

§. 3. Daher dann die, 2.) welche nur das Jahr nennen, zu ergänzen sind.

Abschn. XI.

Und so ist dann mit aller guten Vermuthung die eilfte 1.) Vermählung dieser gesegneten

raths Jungens Miscell. Band. I. S. 351. daß mir also unbegreiflich, warum in dieses Herrn Markgrafens Albrechts gedrukten Leichenpredigten S. 36. und 95. das Jahr 1641. zwei Mal gedrukt worden.

1.) Wie von Abeln Th. I. Kap. VI. §. 3. S. 325. Herrn Hofrath Kölers vermehrtem Imhof B. IIII. Kap. VI. §. 14. Herrn Hofrath von Falkenstein in der Geneal. Tab. VII. Hrn. Pf. Biedermannen Tab. XV. und Hrn. Sekr. Schönhaaren angemerket worden.

2.) Als oft angeführte Fortsezung des Crusius Schwäb. Chronik S. 546. und Herr M. Gräfenhahn.

1.) Dahin zielet meine Erfindung, welche meines gnädigsten Landesvaters höchsten Beifal

segneten Fürstenhäuser erfolget. Es ward nämlich den 21. Februar im Jahr 1744. zwischen dem Durchlauchtigsten Fürsten und

gefunden, so daß einige Stüke davon in Silber gepräget worden. Auf der einen Seite sind die Durchlauchtigsten Vermälten im Brustbild mit der Ueberschrift: CAROLVS. D. W. ELISAB. FRID. SOPHIA. M. B. D. B. et SIL. welches volständig also: CAROLVS. DVX. WVRTEMBERGAE. ELISABETHA. FRIDERICA. SOPHIA. MARGGRAVIA. BRANDENBVRGI. DVX. BORVSSIAE. et SILESIAE. Das ist: **KARL**, Herzog zu Würtemberg ꝛc. **ELISABETHE FRIEDERIKE SOPHIE** Markgräfin zu Brandenburg, Herzogin in Preussen, zu Schlesien ꝛc. Auf der andern Seite aber in der Mitten ist ein Altar mit den Hochfürstlichen Brandenburgischen und Würtembergischen Hauptwapen, als dem Adler und drei quer übereinander ligenden Hirschhörnern, unter welchen das Jahr 1748. Auf dem Altare brennet ein Feuer, und um denselben stehet eine Mansperson und ein Frauenzimmer in römischer Tracht, welche ihre rechte Hände in einander geschlagen, und in der linken Fakeln halten, welche brennen. Ueber diesen zeiget sich in einem stralenwerfenden Dreieke ein Auge mit der Umschrift:

Herrn, Herrn Karln, regirenden Herzoge zu Würtemberg und Tek ꝛc. und der Durchlauchtigsten Fürstin und Frau, Frau Elisabethe Friederike Sophie, Markgräfin zu Brandenburg, Herzogin in Preussen, zu Schlesien ꝛc. die Ehe beredet, 2.) welches den 28. dieses Monats gebührend ausgefertiget

ACCENSAE DECIES TAEDAE
FLAGRANTIVS ARDENT.

Das ist:

Zehn Mal angestekte Flammen
Brennen zärtlicher zusammen.

Welches den Verstand hat: Weil die Durchlauchtigsten Häuser Brandenburg und Würtemberg sich schon zehen Mal mit einander vermälet; als lasse die Fürsicht des Höchsten hoffen, es werde auch die gegenwärtige hohe Vermälung zu beiderseitigem Vergnügen ausschlagen. Hievon sich eine deutlichere Vorstellung zu machen, und ein Denkmal meiner höchsten Sehnsucht zu Erfüllung solches treuunterthänigsten Wunsches öffentlich zu stiften, habe mit höherer gnädl. Genemigung solche Gedächtnismünze in Kupfer zu stechen, und damit dieses ganze Werk zu eröfnen, mich schuldig geachtet.

2.) Siehe die Gründl. und Kurzgefaste Historie Unserer Zeit vom Jahr 1744. St. XXXXVI. S. 632. Herr Sekr. Schönhaar sezet den 13. Februar.

tiget worden. Das Hochfürstliche Beilager ist den 26. September im Jahre 1748. zu algemeiner Freude erfolget. 3.) Hochgedachter

3.) Diese hohe Vermälung ist mit unterthänigsten Freudenbezeugungen feierlich begangen worden: Von löblicher Friederichsuniversiät zu Erlangen, wozu der Herr Prorektor durch zwei Bögen in lateinischer Sprache zu Anhörung einer lateinischen Rede, welche Herr D. Johann Martin Chladenius, der heiligen Schrift, wie auch der Beredsamkeit und Dichtkunst öffentlicher Lehrer und Pastor der Universitätskirche, mit seiner gewöhnlichen Beredsamkeit gehalten, eingeladen, welche Rede in sechs Bögen in Folio abgedruket worden. Nächst dem wurde in der Universitätskirche, wo vorher gedachte Rede gehalten worden, vor und nach derselben eine schöne Kantate musikalisch aufgeführet, welche auf zwei Bögen gedruket worden. Endlich hielte Herr Christian Gottlieb Merklein aus Baireuth, der Arzneikunst Doktorande, im Namen der zu Erlang studirenden bei der Durchreise der neuvermälten Durchlauchtigsten Personen eine gedankenreiche Rede von dem Bande der Liebe und der Wolfart der Völker in den Vermälungen der Hohen auf Erden, gedrukt in Folio auf drei Bögen. Von dem baireuthischen Collegium ist des dasigen Herrn M. Wolfgang Ludewig Gräfenhahns flüs-

dachter Durchlauchtigster Herzog Karl als der älteste unter seinen drei Herren Brü-

dern

sende Rede in teutscher Sprache von der Weisheit der Fürsten in Erwählung Durchlauchtigster Gemalinnen vierte halben Bogen in Folio gedrukt. In dem Albertinofridericianischen Gymnasium zum Hof habe ich auf geschehene Einladung durch einen Entwurf vorherstehende Abhandlung von den hohen Vermälungen zwischen den Durchlauchtigsten Häusern Brandenburg und Würtenberg zu einer öffentlichen Redeübung eingeladen, welche von vier meiner untergebenen gehalten worden, worauf ich eine lateinische Rede zu dem Lobe der Durchlauchtigsten höchsten Vermälten abgeleget. Der Herr geheime Legations- und Regirungsrath Jacob Friederich von Gollen hat auf diese Vermälung eine Medaille erfunden, welche auch in Gold und Silber gepräget worden. Die erste Seite zeiget die Brandenburgischen und Würtembergischen Wapen, hinter welchen zwei Hochzeitfakeln hervor scheinen, mit der Umschrift: MAIORVM FOEDERA NOVO CONNVBIO FIRMATA. ANNO MDCCXLVIII. Auf der andern Seite stellet sich die Glükseligkeit und Frölichkeit dar, die in der linken Hand ein Horn des Ueberflusses hält, und sich auf einen grosen Quaterstein lehnet, auf welchem das prächtige neue

dern ward dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Karl Alexandern Herzogen zu Würtemberg glorwürdigsten Andenkens von dessen Durchlauchtigsten Gemalin Frau Marien Augusten, gebornen Fürstin von Thurn und Taxis, den 11. Febr. im Jahre 1728. geboren, nach dem Ableben seines Herrn Vaters, welches den 11. März im Jahr 1737. erfolget, unter der Vormundschaft seiner Frau Mutter erzogen, und erlangte durch das von dem Kaiserl. Reichshofrathe den 7. Jenner im Jahre 1744. ergangene Conclusum Veniam Aetatis, 4.) worauf er die Regirung über die väterlichen Lande selbst angetreten, und zu aller getreuen Unterthanen Zufriedenheit löblichst führet. Die nun mehr vermälte hochgedachte Frau Herzogin Elisabethe Friederike Sophie 5.) ward dem Durchlauchtigsten Fürsten

Schloß, so zu Stutgart erbauet worden, im Grundrisse gezeichnet ist. Mit dem rechten Arme hält sie einen Kranz über zwei auf einem Altare brennende Herzen. Die Umschrift ist: FELICITAS ET GLORIA OPTIMI PRINCIPIS. Unten im Abschnite stehet: HILARITAS POPVLI.

4.) Siehe vorhin angeführte Hist. Uns. Zeit S. 727. folg.

5.) Wobei nicht unberührt zu lassen, daß sie Herr Ranft in Genealog. Archiv. Th. III. S. 183.

sten und Herrn, Herrn Friederichen Markgrafen zu Brandenburg in Preussen Herzogen ꝛc. von der Durchlauchtigsten Fürstin und Frau, Frau Friederiken Sophien Wilhelminen, gebornen Königlichen Prinzessin in Preussen, den 30. August im Jahre 1732. geboren. Sie selbst hat beide Hochfürstliche Häuser den 19. Februar 1750. durch die Geburt der Durchlauchtigsten Prinzessin Friederike Wilhelmine Auguste Louise Charlotte erfreuet, die aber auch wieder zu deren grosem Leidwesen den 11. März 1751. den Weg alles Fleisches gegangen.

Zweites

mit etwas veränderter Ordnung **Elisabethe Sophie Friderike** nennet, welches noch eher zu übersehen, als daß Herr Rektor Walther in Singul. Magdeburg. Th. V. Kap. IIII. §. 3. S. 106. sie gar **Elisabethe Sophie Wilhelmine** getaufet, durch dessen Ansehen ich selbst in meiner Lebensgeschichte der Durchl. Herren Markgrafen oberhalb des Gebirges seit Widerherstellung der reinen evangelischen Lehre unter der Ueberschrift **Georg Friederich Karl** verleitet worden, gleichen Fehler zu begehen, den ich hiemit verbessere.

(o)

Zweites Hauptstük.

Eine genaue Beschreibung der in die Landeshauptmanschaft zum Hof gehörigen Oerter.

Kaum war es ruchbar worden, daß Georg Paul Hönns, D. Fürstl. Sächsischen Raths und Amtmanns in Coburg, *Lexicon Topographicum*, in welchem alle des Fränkischen Craises Städte, Clöster, Schlösser, Markflecken und Dörfer, deren alt- und neue Benennung, Lage, letzt-vorige und jetzige Obrigkeiten und Besitzere, geist- und weltliche Bediente, die Sehens- und Merkwürdigkeiten, Glüks- und Unglüks-Fälle, Freyheiten, Stiftungen und dergleichen, enthalten, aus bewährten Urkunden, Schrift-Stellern und ächten Nachrichten zusammen getragen zu Frankfurt und Leipzig auf Kosten Johann Georg Lochners, 1747. in 4. 3. Alphabeth 3½. Bogen stark ans Licht getreten; als ich begierig war, es zu meinem Unterrichte zu haben. 1.) Ich erhielt es für einen Thaler, der

1.) Einige Gedanken über dieses Werk habe ich in meiner Vorrede über Herrn Senior Grossens Kriegshistorie der Marggräflich-Brandenburgischen Lande in Franken, die im Jahre 1748. alhie in dem vierlingischen

der mir so wenig zu viel war, daß ich viel mehr den Preis für viel zu gering gegen das jenige achtete, was das Titelblat versprach. Der Name auch des an der Stirne des Werks stehenden Verfassers hatte sich durch so viel andere nuzbare Bücher bei mir in solche Hochachtung gesezet, daß ich mir nichts anders als was zuverlässiges versprechen konte. Die Einsicht selbst aber erwekte in mir desto mehr Zweifel, ob es aus der sonst geübten hönnischen Feder geflossen, je weiter ich darinnen fortblätterte. Nun giebt zwar der ungenante Vorredner gleich bei dem Eintrite die Versicherung, daß obbelobter Herr Rath Hönn nichts dran übrig gelassen, als daß er es nur nicht mit einer *Vorrede* begleiten können, weil er die Schuld der *Natur* bezahlen müssen; gleich wol aber wil es denen, welche die hönnische Aufmerksamkeit aus den übrigen Schriften des seligen Mannes wahrgenommen, durch aus nicht in den Kopf, daß er der Verfertiger davon sei. Ich wil jezo mich nicht auf die beruffen, welche mit der Beschreibung der andern Theile Frankens nicht zu frieden sind, als welche für was richtigers sorgen mögen, 2.) ungeachtet ich selbst zu

Verlage in 4. ans Licht getreten, mit gleicher Bescheidenheit geäusert.

2.) Der gleichen wegen Henneberg in den Er-

zu meinem Gebrauche bessere Nachrichten beigetragen. Das aber muß ich sagen, daß die Beamten in den brandenburgculmbachischen Landen den Kopf hiebei sehr schütteln. Gelehrte Männer zeichnen nicht alles zu dem Ende auf, daß es in Druk ausgehen sol, und beschimpfet derjenige, der es ohne ihr wissen oder wol nach deren Ableben ans Licht giebt, sie mehr, als daß er ihre Verdienste und Ruhm erhöhen solte. Wer weis also, ob der selige Herr Rath jemals gesinnet gewesen, dieses Lexikon auserhalb seiner Studirstube treten zu lassen? Gesezt aber auch, er hätte diese Aufsäze seinem nächsten nicht vorenthalten wollen; so schlüsse ich doch aus dessen anderwärts geäuserten Bescheidenheit, es möge das alle, in gleichen *aus bewährten Urkunden und ächten Nachrichten* in dem Urbilde nicht gewesen sein, sondern etwan bei dem Abdruke zu mehrerer Anpreisung und Abgange des Werks aus einer guten Meinung mit sein eingeschaltet worden. Viel leicht solte es die Ueberschrift eines *Versuchs eines topographischen Lexikons* von Franken haben. Viel leicht war es der Schattenris, nach dem ein volständiges topographisches Lexikon von Franken aus-

lang. Gelehrt. Anmerk. im Jahr 1749. St. XXXIIII. S. 265. folgg. geschehen.

ausgeführet, und die falschen Züge durch angestelte Entdekungen solten überstrichen, an deren Stelle aber richtigere gezogen werden. Und dieses war eine Sache, welche dem Herrn Verfertiger so viel Ruhm als Dank würde erworben haben. Es fehlte ein dergleichen Werk von Franken. Einem jeden, der in diesem ansehnlichen Reichskreise was zu thun hatte, war es höchst nüzlich, den Beamten aber gar unentbehrlich. Aber es steiget auch eine solche Ausführung, auf die man sich verlassen sol, über die Kräfte eines einzigen Mannes, und wird demjenigen nur desto unmöglicher, je weiter er von dem Lande entfernt, und je mehr ihm der Eintrit in die einheimischen Archive, Registraturen und Aktengewölbe versperret ist. Es ist nöthig, daß man jeden Ort selbst in Augenschein neme, und nicht etwan nur, ohne seinen Fus nas zu machen, mit dem Zirkel auf der Landkarte herum steige, weil die gemeine Klage, daß bei so grossem Ueberflusse der Landkarten so wenig und von manchem Lande gar keine, auf die man sich zu verlassen. 3.) Die Feder und der Mund der Leute ist oft so sehr von ein ander unterschieden, daß wol mancher Ort auf jeden Tag in der Woche einen besondern Namen

3.) Siehe die Erlangischen Gelehrt. Anmerk. und Nachr. aufs Jahr 1749. St. V. S. 33. folgg.

Namen hat. Giebt man darauf recht Acht, so hat mancher Landjunker in einem solchen Verzeichnisse wol zehen Rittergüter, da er kaum eines im Besize hat. So kan auch die Beschaffenheit eines Orts oft ganz unterschieden sein, nach dem man ihn im geistlichen oder weltlichen, hoher oder niedern Gerichtsbarkeit, Episcopal- oder Patronatrechten betrachtet. Einen kan ein Herr alleine haben; einen andern unterschiedliche. Und wie viel sind endlich Oerter, welche einen Namen führen, und entweder in unterschiedenen Ländern liegen, oder auch wol in einem nur? Nun achtete ich zwar Anfangs gnug zu sein, so ich nur aus meinem nicht geringen Vorrathe einen Auszug machte, und jeden Ort in der Kürze beschriebe, wie vor zwei Jahren die Probe gemachet. Da man aber bald über dieses bald über jenes einen urkundlichen Beweis von mir gefordert; hielte ich für sicherer, solchen Anfragen und Einwürfen vorzukommen, und so viel von den Belegen hier beizubringen, als dem, der es nöthig hat, gnügen kan, um nicht durch den Ueberflus den Leser zu ermüden. Wolte aber dennoch Jemand meinen, was denn die völligen Urkunden nüzten; derselbe würde seine Schwäche in der Geschichtskunde verrathen, in welcher auch der geringste Umstand, wo nicht gleich jezt, doch den Nachkömlingen nüzlich wird, und

viel leicht schon genuzet hätte, so man in vorigen Zeiten nicht zu leichtsinnig damit umgegangen wäre. Nicht zu gedenken, daß ich mir hiedurch unvermerkt den Weg zu der diplomatischen Adelsgeschichte hiesiger Lande, in sonderheit hiesigen Landeshauptmanschaft, bähne, zu welcher solche Belege unentbehrlich, und des wegen von jedem Herrn von Adel desto wilfähriger mitzutheilen, je vortheilhafter ihnen dergleichen Ahnenproben. Ist solches von einem und dem andern unterlassen worden, so wird es Niemanden weniger als mir zuzueignen sein, daß ein und der andere Ort magerer erscheinet, als ich mir wol viele Mühe gegeben, die Besizer davon zur Eröfnung ihrer Briefschaften zu bewegen, wovon sie doch selbst den grösten Nuzen haben würden, da man nicht voraus sehen kan, welche Fälle der gleichen Urkunden rauben könten, wofür man gesichert, so sie ein tausent Mal abgedrukket sind. Wünschet auch der so berühmte als belesene Herr Hofrath Buder in seinen Amoenitatibus Iur. Feudal. Anmerk. XX. S. 136. daß die ältesten Lehenbriefe mögten gesamlet und an das Tageslicht gegeben werden; so wird diese Landesbeschreibung hie und da einige Ernde geben. Hiedurch aber kan ich ohne einigem Verdachte zuverlässig darthun, worinnen es bei dem hönnischen Werke versehen worden. Ich werde

bei

bei einem jeden Orte aufrichtig anzeigen, was davon in dem genanten topographischen Wörterbuche sei, worinnen gefehlet, und welcher gar mit stilleschweigen übergangen worden. Da nun zum Schlusse der Vorrede über dieses Buch man den Leser ersuchet, die unvermeidlichen Fehltrite mit geneigten Augen anzusehen, selbige nach eigener Erfahrung und Wissenschaft zu ändern, auch solche Verbesserung, oder, was sonst von nützlichen Zusätzen bekant ist, gütig an den Herrn Verleger einzusenden, damit solches alles bey einer neuen Auflage, oder auch sonst einer Zugabe könne beobachtet werden; als mache ich mir ein Vergnügen, mich im Stande zu sehen, diesem gerechten Verlangen einige Gnüge zu thun. Der Eingang in dieses Werk wird eine Vermuthung machen, daß diese meine Beschreibung Glauben verdiene; und die, unter welche das gehöret, was ich hie beschrieben, werden mir jeder Zeit das Zeugnis geben müssen, daß ich ohne ihrem Beifalle kein Wort gesezet. Jede Beschreibung ist auf den Tag gestellet, als ich sie unter die Presse gebe. Die Höfe bei jedem Orte sind also angesezet, wie sie aus einem alten Verzeichnisse und der Bauern gethanen Anzeige bei Durchzügen Kaiserlicher Völker im Jahre 1672. den 20. August beschrieben und zusammen getragen worden, welches so weit

noch jezo zur Richtschnur dienet, als nicht etwan höhern Orts eine Abänderung getroffen worden. Die unterschiedene Schreibart habe mit vieler Mühe aus den alten Urkunden zusammen gelesen, und sie zu der jezo gewöhnlichsten gebracht, aber auch die Benennungen nach des gemeinen Mannes, ob gleich fehlerhaften, Aussprache beigefüget, damit nicht ferner aus einem Orte viele gemachet worden. Dagegen sind die andern Namen nach Erforderung der buchstäblichen Ordnung eingebracht, und auf den, wo die Ausführung geschehen, verwiesen worden. Ueber dem allen ist kein Plaz, den ich hie beschreibe, welchen ich nicht mit meinen Füssen wol etliche Mal betreten, daß ich mir um so mehr getraue, der einst eine zuverlässige Karte von demjenigen Theile Frankens zu liefern, den ich in diesen Blättern g. G. nach und nach beschreiben werde. Weil aber meine Käntnis sich von der Landesgegend aus angehoben, in welche ich beruffen worden; so wil auch mit derselben den Anfang machen. Da nun das viel Mals gedachte hönnische Lexikon Anlas dazu gegeben, auch die lautere redliche Absicht hege, das selbige auf solche Weise zu verbessern und zu ergänzen; als glaube ich, es könne nicht besser geschehen, als auch so, wie in dem selben, nach der Ordnung der Buchstaben. So gehöret dann hieher:

Affennest, 1.) eine Einzel in der Landeshauptmanschaft zum Hof in den nailaischen Amtsbezirke zu dem bernsteinischen Gerichte gehörig. 2.) Von Hof ist dahin westwärts drei, und von Naila ein und eine halbe Meile, von Bernstein aber eine Viertelmeile ostwärts, wohin es gepfarret. 3.) Es sind nicht mehr dann vier Häuser aber fünf Güter. 4.)

Alsemperg, siehe Alzenberg.
Alsenberg, siehe Alzenberg.
Alsenperg, siehe Alzenberg.
Alsinberg, siehe Alzenberg.
Alßenberg, siehe Alzenberg.
Alssenbergkh, siehe Alzenberg.
Alte Stad, siehe Hof.
Altenstadt, siehe Hof.
Altzenberg, siehe Alzenberg.

Alzenberg, oder Altzenberg, Alsenberg, Alßenberg, Alsenperg, Alsinberg, Alssenbergkh, Alsemperg, 1.) seinem Ursprunge

E 3 nach

1.) Ist gleich das erste, welches in solchem Buche fehlet.

2.) Wie unter Bernstein bei der 7. und 19. Zal zu sehen.

3.) Siehe unter Bernstein bei der 7. Zal.

4.) Nach Aussage des Lehenbriefes unter Bernstein bei der Zal 19.

1.) Das hönnische Wörterbuch hat auch davon nichts.

nach viel leicht aus alles zum Berg erwachsen, damit anzuzeigen, daß alles da herum liegendes zu der auf dasigem Berge angerichteten Haushaltung gehöre; man wolte dann lieber es von *als am Berge* herleiten, wie das hennebergische Glichenberg so viel als Gleichamberg wegen der *gleich an* liegenden Berge heissen sol. 2.) Man hat aber dahin von Hof aus sudwärts zur rechten der Sale eine Vierteil Stunde zu gehen. Es ist das dahin gehörige nach und nach zu dem Klarenkloster gekommen. Der Anfang ward mit Erkaufung eines ansehnlichen Theils davon gemachet, wie folgendes bezeuget:

Ich Heincz von Weyselstorf Chuncz der Buster vnd alle vnser erben bekennen offenbar mit disem brif vnd tun kunt allen den di disen brif sehen horen oder lesen, daz wir mit guten willen vnd mit wolbedachten mut vnd mit rat vnser freund haben verkauft czu einen rechten erb den erbergen frawen der Ebteßin vnd den Closterfrawen gemeinleichen dez closters czum hoff send Claren orden der heiligen junkfrawen czwei teil dez Alsenperges vnd czwei teil dez vorbergez daz dar czu gehoret akker vnd wisen vnd allez daz sust czu den

2.) Siehe die Erl. Gel. Anmerk. St. XXXIIII. S. 269. vom 1749. Jahre.

den zweien teilen des holcz oder dez vorbergez gehoret ob der erden vnd vnter der erden versucht vnd vnuersucht mit allen rechten vnd nuczen alz es der alt Buster vor gehabt hat vnd verczeihen vns dez gancz vnd gar vnd bei namen ich Chuncz der Buster vnd alle mein erben verczeihen vns dez leuterlichen vngeuerd vnd on alle argelist sunderleichen schul wir genczleichen vnd getrewleichen vnd ernstleichen dar vm erbeiten daz jn die obgenanten gut gelihen werden vnd geeigent vnd schullen daz tun on geuerde alz ver wir kun oder mugen Di weil dez nicht geschiht so schul wir jn die lehen der vorgenanten gut vortragen czu trewer hant an geuerde vnd on allen jrn schaden vnd poen sie di lehen oder di eigenschaft hin durch pringen mit dem lehenherren 3.) da czu wir trewleichen schullen beholfen sein so schul wir daz dik genante gut auffsazen lipleichen vnd gutleichen on widerrede vnd on alles verczogung wer aber daz kein hindernucz oder keinerlei sache daczwischen komme daz si di obgenanten frawen der lehen oder der eigenschaft nicht gebinnen mochten der got nicht enwolle

 wenn

3.) Daß aber dieses der Vogt von Gera gewesen, lehret nächst folgender Stiftungsbrief.

wenn si vns dan di lehen aufheisen lazen oder wi si vns mit den gut dan heisen gepam dez schul wir gehorsam sein vnd auch tun on widerrede on geuerde vnd auch on alle argeliste vnd dar vm daz stet vnd ganz gehalden werd vnd vnczebrochen geben wir disen offen brif bestet mit vnser czweier der obgenanten anhangenden insigel vnd auch bestet mit der erbergen leut insigel dez Peters von Veilcz 4.) vnd dez Reymbocz von Veilcz 5.) di pei dem kauff vnd teiding gebest sein vnd den ez allessampt wissenleichen vnd kunt ist' Der brief ist geben do man czald von Cristi gepurd vnserz liben herren drewczenhundert jar dar nach in dem newn vnd fwnfczigsten jar an dem nehsten mantag nach send paulztag dez heiligen czwelfpboten.

Jahres darauf erfolgte mehrers durch Stiftung:

Wir Heinrich der elder voit von Gera herre daselbins vnd Heinrich vnsir son vnd alle vnsir erbin vnd nachkumelinge bekennen an disem offin bryfe vnd tun kunt allen den dy in sehn horen addir lesin daz wir mit guten willen vnd mit wol bedachtim mute vnd mit rate vnsir libin vrunde vnd manne durch got vnd durch vnsir vro-

4. und 5.) Nach jeziger Schreibart von Feilizsch.

vrowin 6.) ere vnsir vnd vnsir wirtin vnd kindir selkeit willen vnd durch trost vnsir eldirn den got gnetlich genade gebin vnd geeigint haben vnd eigin in disim kenwertigin bryfe den Alsinberg 7.) vnd waz dar zcu gehort den geistlichin clostir vrowin der eptyschin vnd der samenge gemeine sende Clarin ordin in der stat zcum Hof 8.) eweclich zcu gebruchene vnd zcu besiczene, Auch ist geret daz dy vorgenantin clostir vrowin got schullin fliseclich vor vns vnd erbin vnd eldirn bitin, vnd von stad an vorlaz wir alle jar virstent vnsir vnsire erbin vnd eldirn gedechtenyz vnd begengnyz haldin dez wir wol dez irin offin bryf haben diser rede vnd eigenschaft sint gezcugin dy geistlichin lute bruder Eyringk der vorgenanten closter vrowin bithl bruder Esau der Waldinroder vnd her Jan von Pendenicz pherrer zcu ibergau Dither Puster Berchtl Schovonnat richter zcu Gera, Gotfrid von Wolframstorf Hanns Puster vnd ander gutir lute genug daz wir Heinrich der eldir voit von Gera vnd Heinrich vnsir son obge-

 nanter

6.) Das ist der Jungfrau Maria.

7.) Ist eben das, wovon hie die Rede.

8.) Von welchem Ausdruke ich in einer besondern Abhandlung: Warum Regnizhof jezo Hof genennet werde §. VII. und XI.

nanter dise vorgescriben rede stete vnd gancz wollin huldin dez haben wir vnsir bedir insigel gehangin an disin bryf der geben ist nach Cristi vnsirs herrn gepurt dryzcenhundert in dem sechzcigsten jare an dem nestin dunerstage nach mittfastin.

Weiter durch Mildthätigkeit des Durchlauchtigsten Friederichs, als er seine drei Prinzessinen Annen, Katharinen und Agnesen in den Frauenconvent nach Hof thate. Ich wil den weitläuftigen Stiftungsbrief hieher sezen, ob wol der Alsemberg darinnen das wenigste ausmachet, damit solchen in dem folgenden durch Verweisung auf dieses Blat desto besser brauchen möge: 9.)

Wir von gots gnaden FRIDERICH Burkgraue zcu Nuremberg bekennen vnd tun kunt offenlich mit disem bryfe die in sehen oder horen lesen fur vns alle vnsere erben vnd nachkomen daz wir angesehen haben heil der sele aller vnser vordern vnser selbes vnd nachkomen vnd merunge gotliches dinstes vnd haben leuterlichen durch got vnd durch vorgeschribener sache willen czu den czeiten als wir die hochgeborn

9.) Ich habe ihn auch schon ein Mal in der Abhandlung von den Verdiensten der aus dem Burg- und Markgräflichen Hause hiesigem Frauenkloster vorgestandenen Aebtissinnen im Jahr 1741. in fol. druken lassen.

born vnsere liebe töchter die frewlein Annen Katherein vnd Agnesen in daz closter czu dem hofe getan haben vnd auff den tag als diser bryff ist geben worden demselben frawencloster sant Claren ordens bamberger bistums in vnser stat czu dem hofe 10.) gelegen vnd allen nachkomen desselben closters geeygent vnd gefreyet vnd von aller vnbilligen beswerung auzgezogen freyen vnd eygen auch recht vnd redlichen mit kraft dicz bryfes demselben closter alle gute die hernach sten geschriben mit allem dem daz in dieselben gute gehoret kleinem vnd grozzem besuchtem vnd vnbesuchtem wo daz allez ist gelegen czu dorffe vnd czu felde vnd wie daz genant ist nichts auzgenomen das sein die capellmul, 11.) die czinshewser da bey, des gesmirten vbleins haus des turnagels haus, daz haus vnder den weyden, des turczgen haus, des gempeleins haus, die oberste padstube, vor dem nyderstein tore bey dem spitale herdels haus vnd garte, des marckgrauen haus vnd garte, des durrempekken haus vnd garte, des eberlein sammers haus vnd garte, nykel schuchworten haus vnd garte, des alten scharrhafens haus vnd garte, des jungen scharr-

10.) Siehe kurz vorher die 8. Anmerk.

11.) Davon der einst unter Hof.

scharrhafens haus vnd garte, orleins haus vnd garte, herman sammers haus vnd garte, wyttichen haus vnd garte, heidenreichs haus vnd garte, czigenheinrichs haus vnd garte, spitalsundes haus vnd garte, der berchtoldin haus vnd garte, des torwarten haus vnd garte, rosoldes haus vnd garte, jn der *alten stat* 12.) vor dem obersten tore telgers haus, garte vnd ein schune, twarges haus vnd garte, vorschen haus vnd garte, des eltern nuzmans haus vnd garte, slegels haus vnd garte, des jungern nuzmans haus vnd garte, chunrads tundlers haus vnd garte, wageners haus vnd garte, chunrad salmans haus vnd garte, slewiczers garte, holmannes eydem haus vnd garte, des hirten in der leimgruben haus vnd garte, der spekkein haus vnd garte, reimboten haus vnd garte, kramers haus vnd garte, chunrad adels haus vnd garte, rudolffein haus vnd garte, pones haus vnd garte, stosen haus vnd garte, jn der stat, eine fleischpang vnd aber ein virteil einer andern fleischpencke, daz vorwerck vor der stat, daz vorwerck zu *lausen*, 13.) daz vorwerck in dem *alsemperge*, den munzer,

12.) Davon der einst unter Hof.

13.) Davon unter Lausenhof.

ger, 14.) die wysen genant die murringerein, 15.) eyne wysen genant hongerein, die wysen genant in dem teiche, die dirren wysen, die gut auff dem lande von ersten zu koczkaw 16.) der hoff da godiczer aufsiczet die herberge dabei, den hoff da merbot aufsiczet, einen hopfgarten vnd eine wysen da bei, die vischweide an der sal von dem wer an den rotenfurt, czu der heyde, 17.) den hoff da keppel aufsiczet, czu leubnicz 18.) den hoff da reinel aufsiczet, den hoff da chunrat ruprecht aufsiczet, den hoff da der rospek aufsiczt, die herberge da chunrat gebhart aufsiczet, czu dreisendorff, 19.) den hoff da dytrich huntel aufsiczt, den hoff da der schiller aufsiczt, den hoff da chunrad gösel aufsiczt, den hoff da chunrad pracher aufsiczt, den halben hoff da der torsmit aufsiczt, den halben hoff da kunig auf-

14.) Eine Waldung Hof südwärts gelegen, welche noch jezo Münster genennet wird.

15.) Ohne Zweifel vom den ehe hin alhie angesehenen Geschlechte Murring, davon der einsten besonders, also benennet.

16.) Davon unter Unterkozau.

17.) Davon unter Heide.

18.) Jezo ins gemein Leimiz, davon unter diesem Worte.

19.) Davon unter Draisendorf.

aufficzt, den hoff da fritsch von weinticz 20.) aufficzt, den hoff da heinrich huntel aufficzt, czu ozzek 21.) bei dreisendorff den hoff, da der kunig aufficzt, czu vorenrewt 22.) bei resaw 23.) den hoff da der wolrab aufficzt, den hoff da der koschel aufficzt, den hoff da der holczman aufficzt, die wusten herberge, ein virteil an den vlenhamer 24.) czu welbezpach 25.) den hoff da knewrer aufficzt, czu tauperlicz 26.) den hoff da ludwig aufficzt, die mul daselbst, die herberge, da der wochner aufficzt, der techenhoffe, die herberge da der wagner aufficzt, den hoff da der

roden

20.) Wird jezt **Weinschliz** geschrieben, wie der einst unter diesem Worte.

21.) Wird jezt **Ossek am Walde** genant, davon unter solchem Worte.

22.) Wird jezt **Forenreut** geschrieben, davon der einsten.

23.) Wird jezt **Rehau** geschrieben, wie unter solcher Ueberschrift künftig gewiesen werden wird, davon aber vor kurzen in einem Bogen de Rehauia a Prisca Terra Regnitiana Diuersa einen Vorschmak gegeben.

24.) Wird jezt **Eulenhammer** geschrieben, wie unter solchem Namen zu sehen.

25.) Heisset jezt **Welbersbach**, wie der einst zu zeigen.

26.) Wovon unter **Tauperliz**.

rodey aufsiczt, den hoff da der friczel von doberlicz 27.) aufsiczt, den czehenden vber daz gancze dorff, die vischweid an der Regnicz ob der mul, czu welbottendorff 28.) den hoff da gocz aufsiczt, zu dem lipphartes 29.) den hoff da chunrad telsch aufsiczt, den hoff da der widman aufsiczt czu wustenleupolczgrun, 30.) czu leupolczgrun 31.) den hoff da der keuerstein aufsiczt, den hoff da heinrich meringer aufsiczet, den hoff da der kolbe aufsiczt, den hoff da der mor aufsiczt, den hoff darauf walther saß, die herberge darauf der schuchworte siczet, die herberge darauf chunrad storm siczet, des pinters herberge, die wustenhoffrat, czu oczzek bei der stat 32.) eine herberge darauf hans wolf siczet, czu eppenrewt 33.) den hoff da dytrich von eppenrewt aufsiczt, czu dem pferde 34.) den hoff da der rosener aufsiczt, czu mulhau-

27.) Heisset jezt **Döberliz**, davon künftig.

28.) Heute zu Tage **Welberndorf** genant, worunter nachzusehen.

29.) Ins gemein **Lipperts**, unter welchem ein mehrers.

30.) Davon unter **Wüstenleupoldsgrün**.

31.) Davon unter **Leupoldsgrün**.

32.) Siehe unter **Ossek bei der Stad**.

33.) Siehe unter **Eppenrreut**.

34.) Davon unter **Obernpferd**.

hausen 35.) czwene wuste hofe, einen wusten hoff zu dem dorflein mit seinen czehend, czu czobern 36.) den hoff da fricz mospach aufficzt, vnd den kornczins genant den markgrauen scheffel Also dacz sie die obgenanten gute alle mit iren czugehorungen allen eweclichen ynnhaben nyezzen beseczen und entseczen sullen und mugen nach irem bestem nucz vnd willen vnd dacz wir vnsere erben vnd nachkomen alle vnsere amptleute vnd dyener noch iemant von vnsern wegen dheinerlei stewr bete futerbete fron aczung von denselben guten nymmer mer in dhein weis geuordern noch gewinnen sullen noch wollen noch des von vnsern wegen nyemand anders gestaten czunemen nach dheinerlei gewalt zu tuen, sunder dacz halsgerichte auf allen den egenanten guten haben wir vns vnsern erben vnd nachkomen behalten vnd auch alle die hewser vnd gute vnd derselben hewser vnd gute jnsezzen die in der vorstatt czu dem hoffe vor dem spitaltor sein gelegen, sullen vnd nuczzen mit der stat czu dem Hofe 37.) vnd mit den burgern daselbst tragen vnd leiden allez, daz sy mit jn

35.) Wovon der einst unter diesem Worte.

36.) Wovon mit mehrern in dem folgenden dritten Hauptstüke in der 19. Anmerkung.

37.) Siehe die 8. Anmerkung.

in bizher rechtlichen oder gewonlichen getragen vnd geliden haben, da vor wir dieselben hewser vnd gute vnd derselben gute vnd hewser insecczen in derselben vorstat vnd auch vor dem halsgerichte die egenanten gute alle nicht gefreyet noch geeygent haben, vnd dacz den egenanten closterfrawen vnd allen iren nachkomen des egenanten closters alle vorgeschribene freyung vnd eygenschaft als oben ist begriffen erweclichen stet, ganz vnd vnczubrochen werden gehalten, geben wir jn disen bryff vorsigelten mit vnserm groczzen anhangenden insigel, der geben wart nach Cristi vnsers herren gepurt drewczehenhundert jar vnd darnach in dem sechsundsibenczigistem jare an dem nehsten freytage vor dem palmentage.

Ueber dieses hat das Forwerk zum Alzenberge noch eine wichtige Schäferei, welche weit und breit herum die Huttrift hat. Nach Secularisirung des Klosters ist es von den Klosterbeamten verwaltet worden, bis es im Jahr 1705. vererbet wurde, doch so, daß es noch von dem Hochfürstlichen Kloster alhie zu Lehen gehet, und seine Gefälle dahin liefert. Es kaufte aber das Forwerk, Schäferei und die meisten dahin gehörigen Grundstüke Karl Christoph Wagner, Kaufman und nachmaliger Burgermeister zum Hof, dessen Witbe Frau Helene Sibylle

es noch jezo besizet Die an dem Alzenberge liegende Wiese kam durch Kauf im Jahre 1413. von Nikol Rabensteinern zu Döla an das Kloster nach Aussage des folgenden:

Ich Nykel Rabensteiner czu Dölen 38.) gesessen den man nent den passen, Vrsula mein eliche wirtine bekenen öffenlichen mit disem offen brife fur vns vnd alle vnser erben vnd nachkumen allen den dy disen brife an sehen oder horen lesen daz wir mit wolbedachtem willigen mute vnd mit rate der freunde recht redlichen vorkauft haben czu rechtem erbe der hochgeborn furstinne vnd frawen frawen Angnesen burggrafine czu Nörmberg vnd eptessine czum Hofe sande Claren ordens vnserer gnedigen frawen vnd dem ganczen couent gemeinlichen desselben closters vnd allen iren nachkumenden dez ordens vnd closters vnser wisen dy da gelegen ist vor dem Alssenberge pey der wisen dy man nent die schutfelen alz weit dy selbe wise begriffen vnd vm vangen hat mit allen iren nuczen wirden vnd rechten alz wir dy selben jnen gehabt haben nichtecz da von ausgenomen an allecz geuerde vm czwenczig gulden reinischer der wir gancz vnd gar von in gewert

38.) Welches nach jeziger Art Döla heiset, unter welchem Worte in des nächst folgenden Bandes zweitem Hauptstüke.

wert vnd beczalt worden sein dacz vns wol benuget vnd also dacz ich egnanter Nikel Rabensteiner mein eliche wirtine alle vnser erben vnd nachkumen noch nymancz von vnsern wegen nach der obgnanten wisen kein anspruch vordrung noch eyschung ewiclichen nymmer mer gegetun noch geschriben schullen noch enwollen in keinerley weise weder mit worten noch mit werken heimlichen noch öffenlichen geistlichen noch werltlichen vnd vorczeihen vns der genczlichen vnd gar in kraft diez offen brifes an argk vnd an allez geuerde auch gereden vnd geloben wir der vorbenanten vnserer gnedigen frawen vnd irem couente vnd nachkumen decz closters dy obgnante wisen czu wern vnd czu entwerren vor aller meinclichen vnd vor aller ansprach geistlichen vnd werltlichen alz dann erbkaufes vnd decz landez gewonheit vnd rechte ist aber an alle arglist vnd an allez geuerde vnd decz czu einem warn bekentnuß vnd merern sicherheit gib ich egnanter Nykel Rabensteiner disen offen brife fur mich vnd mein eliche wirtine fur vns alle vnser erben vnd nachkumen vorsigelt mit mein anhangenden jnsigel der geben ist nach crist vnsers liben herren geburte virczehenhundert jare vnd darnach in dem drewczehenden jare an dem nehsten donnerstage nach sande mertins tage.

In diesem Grunde des Alzenberges rint ein Bächelgen, welches aus den krötenbrukker und krötenhöfer Teichen herunter kommet, alhie unter dem Namen des Alzenbergerwassers bekant wird, und weiter herunter in die Sale flüsset. 39.) Bei diesem Wasser sind unter dem Alzenberge zwei Teiche. Wie solche an das Kloster gekommen, lehret folgendes:

In dem Namen der allerheyligsten hochgelobten Triueltigkeit, gott des vatters gott des suns vnnd gott des heyligen geystes, amen. Ich Angnes vonn hirschbergk die zeyt Epptesin des jungcfrauv Closters sant Clarenn ordens zum hoff vnnd wir die gantzs samlunge des Conuents genantes closters, bekennen eintrechtigklich semptlich vnnd vnuerscheydentlich furr vnns vnnd alle vnser nachkomen, jedermenigklich mit dißem vnsern offen briefe die jn sehen oder horen lessenn das die erwirdigst durchleuchtigst, hochgeborne furstin, vnnd fraw, fraw Margrethe marggreffin zw Branndenburg vnnd burggreffin zw Nurnberge ꝛc. vnnser

39.) Siehe Willen im Teutsch. Paradis. Kap. 21. §. 7. Grossen von den Fichtelberg. Strom. S. 73. Pachelbeln vom Fichtelberg. S. 36. und J. H. D. Hydrograph. Lexic. aller Ströme und Flüsse in Teutschl. S. 499.

ser genedige frawe hochloblicher gedechtnus weylandt, bey vnns jnn bemelten closter vngeuerlich bey funff vnnd zweintzigk jaren erwerdiglich vnnd wol regirende Eyptesin bemelts closters gewessen, vnnd von jr loblichen herschaft alle hulff vnnd beystandt gehabt, vnnd das sie vmb vnuermugkligkeit vnnd schwechhit jr leybs, des ambts vnnd solcher muhe nit lenger wolt haben, wurde nach jr erwelt die obbenbeschriben Epptesin, der sie als ganntzs groszlichen demutigen gehorsam geleyst hat, biß an jr ende, vnnd als sie etlicher jare darnach krank wurde, schicket sie nach mir bemelter Epptesin, jn gegenwertigkeyt jrs peychtvatters, herren Nicklassen Rawhen, path mich gar demutigklichen das jch von jr als von meyner gehorsamen geystlichen dochter, solt auffnehmen, alles das jr got yhee beschierdt hat vom closter vnnd jrer herschafft, das vbergab sie mir alles da mit zu thun, nach meinem gefallen auff das sie geren wolt ersterben an allen aygenthum, als einer geistlichen gehorsamen persone gepurt, da neben ersucht sie mich jn sunderlicher grosser Zuversicht demutigklichen bithende mit vill vermanunge das jch mir getrewlichen solt lassen beuolhen sein alle jr sache vnnd anligen auffzurichten, Solche jr pethe vnnd getrawen

jch mir zw hertzen name vnnd nach allen meynen vermugen gantzen vleis mit vill muhe, jren getrawen nach beystendt, vnnd da sie der barmhertzig ewig got mit einem vernunftigen seligen ende von dissem elenden jomertall nam, vierczehen tag nach ostern am gekonthen freytagk, fur vmb des seygers vms die zeyt man schribe nach Cristi vnnsers lieben herren gepurt im funffzehenhunderten vnnd neuntten jare, der almechtig ewigk got gewehre der selbigen selen genedig vnnd barmhertzig zw sein da ließ jch sie allenthalben mit loblichen gottes dinsten wie solcher erlichen hochgebornen person gezymet zum erthen bestatten dan jr herschaft bey vierhundert gulden an jren leypgeding nachliessen dauon mit wissen jr gelassen juncfrawen jr begengknus vnnd gelassene schuldt bezalt wurde sunder hundert gulden nam jch zw mir vmb die hab jch vom hannß pelitzs zw Plinttendorff 40.) gesessen jme sein erbgutt das vom closter zw lehen ghieng aberkauft jr zw einem ewigen jartagk des dan das closter ein guten kawffbriefe von jme hat vnnd solcher halber hofe zinst jerlichen funff gulden halbs michehelis vnnd halbs walpurgis,

40.) Wovon in dem nächst folgenden III. Hauptstüke in der 24. Anmerkung.

gis, Mer so ist jr der durchleuchtigst hochgeborne Churfürst, marggraf Joachim jr vetter, jn der marke, an jrem leybgeding schuldig verpliben hundert gulden die jch auch hab eingefordert darumb zw jren gedechtnus geaygent ein lehen gutlein zw Ottengrun 41.) bey Neunkirchen darauff ytzund sessigk margretha hawbtmenin zinst jerlich funff gulden halbs michehelis vnnd halbs walpurgis vnnd ein faßnacht hennen furr ein groschen ein weyhennacht semel, Mer zw jren gedechtnus kawft zwey cleine teychlein gelegen bey dem Altzenberge von hanns grebner vmb funff gulden wie das closter von jme ein kawffbriefe hat vnnd solche teychlein mag man mit einem geringen woll nutzs machen dan die vom closter auch zw lehen gien, So hat der wirdig Conuent von jr zwey meßgewande eyn guldens vnnd ein plaw samethes, mit aller zugeherunge, auch denn furhangk des althars vnd Czziborium zwu Corperall thaschen die man zum althar nutzet, auch etzliche nutze pucher mit anndern mer jngethunn ꝛc. Von den obbenbeschriben zinssen soll man zw ewigen gezeytten jerlichen geben dem wirdigen Conuent der bruder sancti

41.) Weswegen in eben solchem Hauptstüke die 12. Anmerkung nachzusehen.

francifcy ein gulden vom psalter zw sin-
gen am karfreytagk vnnd ein gulden zw
jren jartagk von einer gelessenen vigilien
zu nachtes, vnd zw morgens ein gesunge-
ne messe vonn vnnser lieben frawen jerli-
chen eine von jren acht vesten furr zu ne-
men vnnd eine der solch testement beuol-
hen wirdt auffzurichten die soll jerlichen
furr ein gulden vnnd drey groschs wachß
kawffen daruon machen liechtlein vnd kertz-
lein das prunen zw den tagen vnnd ve-
sten wie das register in die laden gelegt
jn sich helt, Mer an dem gronen doner-
stagk, zw nachts soll man dem wirdigen
Conuent zw Collacion geben zweyerley
pfefferkuchen, zwey virtel weins vnnd
zwey virtel meths, vnnd was an den zins-
sen vbrigs ist das soll man dem wirdigen
Conuent teyllen vnnd geben einer als
der andern, Solchs alles gutwilligk mit
vleis zu geschehen zw lobe vnnd merunge
des dinsts gottes, furr die lieben vorge-
nanten sele, frawen frawen Margretha
marggreffin vnnd furr die loblichen gan-
tzen herrschafft vonn Brandennburgk,
andechtigklichen zw pithen auch soll man
jngedechtig sein der vorrigen furstin jn
dissen closter verstorben hochloblicher ge-
dechtnuße mit zw begehen, vnnd beuelhen
sie mit jne der kirchweyhunge vnnser lie-
ben frawen cappellein soll von einer Eppte-
sin

sin mit zimlicher darauff legunge gedacht werden, das solchem allen getrewlich volg geschehe, hat ein gantzer Conuent eingewilligt Des zw vrkhunde vester haldерunge vnnd wahrhafftiger anzeygunge hab jch obgemelte Angnes von hirspergk die zeyt epptesin meins ambts sigill vnnd wir der bemelt gantzs conuent vnssers Conuents groß sigill an dissen briefe gehangen Geschehen vnnd gebenn, vff freytagk nach sant Margarethen der heyligen jungcfrawen vnnd merterin tag nach cristi vnssers lieben herren vnnd seligmachers gepurt taussent funffhundert vnnd darnach jm achtzehenten jare.

Aus dem obern grosen Teiche wird eine Mühle getrieben, welche an dem Wege auf den Alzenberg lieget. Ihr Ursprung schreibet sich von dem Jahre 1578. her, wie aus folgenden zu sehen:

Von Gottes Gnaden wir GEORG FRIEDERICH Marggraff zu Brandenburg zu Stetin Pommern der Cassuben vnnd Wenden auch jnn Schlessien zu Jägerndorff vnnd 2c. Herzog Burggraff zu Nürmbergk vnnd Fürst zu Rügen, nachdem vnnsere vnderthane vnnd liebe getreuen die maistere beder handtwerck der Sailer vnnd Hackenschmiedt zum Hoff, vnnß vnderthenig angebracht, wie daß

bey der stadt doselbst, an einer schlag, pollier vnnd schleiffmüell Mangel sey, vnnd darneben angeczaiget, daß an vnnserm vntter dem Alsenberg, vnweit von gemellter stad liegendem vnnd zu vnnserm closter doselbst gehörigen weyher ein solche muell zu pauen gutte gelegenheytt were, vnnd darumb jhnen berürtten weyher hierzu vntterkommen zu lassen, jnn vnderthenigkeit gebetten, vnnd vnnß bericht einkommen, daß angezogener weyher zu keinem mehrerm nuz, dann hernach stehet, zu bringen, auch solcher pau ein gemeiner nuz, vnnd meniglich ohne schaden, sich auch vnnser burger vnnd lieber getreuer, Melchior Hornung zum Hoff, zu dessen vollfurung angeben, Bekennen demnach hierauff, daß wir ernanntten Hornung, seiner ehelichen haußfrauen vnnd jhrer baider erben, obgemeltten vnnsers closters weyher, vntter dem Alssenberg zu erbrecht verkaufft vnnd verliehen vnnd darzu erlaubnus, ein Schlag, Pollier vnnd Schleiffmüell ann demselben zu pauen vnnd auffzurichten hierüber befreyung, daß dergleichen müell, alldieweill diese deß Hornungs Muell ganghafft ist, jnn der haubtmanschafft nitt gebautt werden soll, gegeben, vnnd wann er Hornung vff dieser müelen nitt zu schlagen zu polieren oder zu schleiffen hat, allßdann

vmb

vmb denn mezen darauff zu mallen, vnnd sich des wassers zu seinem besten zu gebrauchen, deßgleichen für dieses kauff vnnd erbrecht zwannzig güldenn kauffgeldes, die helfft weynachten, dieses acht vnnd siebenzigsten, vnnd die ander helfft weynachten deß neun vnnd siebenzigsten, vnnserm closterverwaltter zum Hoff erlegen, vnnd zu ewigenn erbzinß vonn dem weyher vnnd müell jhärlich vier güldenn zu angezogenem closter jedesmalß Michaelß reichen, auch zu den kauffsfellen den zehenden pfenning hanndtlons vnnß verfolgen soll, vnnd wann der Hornung vnnd seine erben vnnß vnnd vnnsern erben angeregtte zienß zu rechter gebierender zeytt anttwortt, denn weyher vnnd müell jm peulichen weesen vnnd ganngkhafft haltten, vnnd sich sonsten aller gebur vnnd gehorsambs erweisen, sollen sie daruon vnuertrieben sein, doch sonst vnnß vnnd vnnsern erben, ann vnnsern zienssen, herlichkeytt vnnd gerechtigkeitten, jnn alle weeg vnendtgoltten, vnnd vnnabbrüchig, zu vhrkundt mitt vnnsern anhangenden secrett becrefftiget, vnnd geben zu Culmbach den achten monatstags Apprillis nach Christi geburtt funffzehenhunndert vnnd jm acht vnnd siebenzigstenn jhar.

Wie

Wie es weiter damit gegangen, lehret folgender Bericht an Herrn Markgraf Christianen:

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst,

Euer Fürstlich Gnaden seint vnser vnterthenig gehorsame pflichtschuldige dinst treues vleis jederzeitt beuor, Genediger Fürst vnd Herr, Euer Fürl. gl. anderweit wegen Melchior Hornungs ietzo Wolffen Hopffgartens Gegenschreibers erkauffte Müehl vnterm Alßenbergk, vns genedig vberschickten Beuelch, den wir mit geburenter Reuerentz empfangen, zue gehorsamer folge geben Euer Fürl. gl. wir in vnterthenigkeit zuuernehmen, daß aus dem in Anno 1578. genedigst gegebenen Bewilligung Kauff vnd Erbrechtsbriff lauter zue befinden der Weyer zue solcher Müehl gegen erlegung 20. fl. Kauffrechts vnd 4. fl. jährlichen Erbzinß dergestalt ewiglich deputiret, so lang berürter Weyer vnd Müehl im paulichen wesen vnd gangkhafft erhalten werde, Melchior Hornungs vnd seine Erben darvon vnuerdriben sein sollen, vff den inhalt deßelbigen, dauon Euer Fürl. gl. jüngster abschrifft in vnterthenigkeit zuegeschicket, kurtz habben referirendt, Ob nun wol mer angeregte Müehl, wie hiebeuor

beuor berichtet, eingefallen, vnd von Hopffgarten widerumb erbauet worden; so ist es doch mit derselben also beschaffen, daß man nicht mehrer dann nur zue einen gangk auch nicht allezeitt waßer gnug haben, zue geschweigen sie gantz gebrauchen könte, jn maßen sich deßen der itzige Müller, so mehr ermelten Hopffgartten jährlich 12. fl. 2. Ort zum bestandt geldt geben thut, beschweret, Do nun gleich obahngeregter Weyer wider zue E. Fürl. gl. nutz genommen vnd eingezogen werden sollte, musten demnächst die 20. fl. Kauffrecht neben der bewilligten 100. fl. Haubtsumma vnd ausstehende Zinsen Hopffgartten erstattet werden, darumben E. Fürl. gl. nachmal am nutzlichsten, solch Muehlwerckh vmb geburenten werth vorberichter maßen ahn sich zue bringen, vnd neben dero Cappelmuehl setzen zue laßen, hetten sie nicht allein von Müehlwerckh 25. fl. sondern vom teich zum wenigsten 15. fl. Vnd do daß Muehlwerckh recht gangbar, auch ein mehrers jährlich zue genißen, bliebe auch die Manschafft wie zuuor, doch alles zue Euer Fürl. gl. genedigen Decision vnd Beuehlich, den wir in vnterthenigkeit zue gehorsamen schuldig, gestellet, vnd habens Euer Fürl. gl. zue fernern Bericht in vnterthenigkeit melden sollen, dieselben gött-

licher

licher Bewahrnus zue allen Fürstlich ersprißender wohlfartten, vnd Euer Fürl. gl. zue gnaden vntertheuig recommendirendt Datum Hoff den 1. Octobris Ao. 1606.

Euer Fürl. Gl.

vnterthenig vnd gehorsame

Gebh. Sig. von Lüschwitz
Christoff Leubell Closterverwaltter.

Im Jahr 1625. gewanne es ein Ansehen zu dessen Wiedererbauung, wie schon aus folgendem zu ersehen:

CHRISTIAN ꝛc. Liebe Getreue, Wir haben auß deß gewesenen Castners vnd dem des Closterverwalters bei nechst abgelegter rechnung vbergebenen von Wolff Oßwald Prücknern an euch abgangenen vnd hiebeiligenden Schreiben vernohmmen, was er wegen Verleihung der vor disem von Wolff Hopffgarten erkaufften Schleiffmühl vnd Weyer vnder dem Alßenberg suchen vnd bitten thut ꝛc. Datum Bayreuth den 8. Martii Ao. 1625.

Endlich wurde sie auch wirklich nach einiger Zeit wiederhergestellet, so daß sie noch bis auf diese Stunde einen Malgang hat, und schleifen kan. Nach Hof in dasige

Mi-

Michaelskirche ist der Alzenberg mit aller seiner Zugehörung gepfarret. 42.) Es geschiehet aber auch der bei dem Alzenberge befindlichen Waldung schon in alten Zeiten Meldung, wie folgendes ein Beispiel:

Ich Chuncz Wuster 43.) mein elich wirtin vnd alle vnser erben bekennen offenlich mit disem brif allen den die in horen sehen oder lesen daz wir gutlich vnd liplich sint gericht vnd entworden vmb vnser czuspruch die wir gehabt haben czu den erbergen juncfrawen des closters czum Hoff sein claren orden czum ersten vmb ein phrunt vnd vmb holcz prenne holcz auz dem olsenberg darumb sie vns geben haben vire walhen schock gros darumb gelob ich obgenanter Chuncz Wuster mein elich wirtin vnd alle vnser erben mit vnsern guten waren trewen den obgenanten juncfrawen gemeinlichen vnd allen iren nachkumen daz wir sie ewicklichen vmb die sache nymmermer schullen noch wollen an gereichen noch gesprechen heimlichen noch offenlich geistlich noch werel:lich leuterlich on geuerde vnd on allerley arglist vnd des sint czwischen vns auf peide seite teydinges leut

gewest

42.) Wil Teutsch. Paradis. Kap. 21. §. 17.

43.) Ist ohne Zweifel mit dem Chuncz den Buster, davon oben die erste Urkunde S. 70. zeuget, eine Person.

gewest die vesten ritter her Chunrat von Weidenberg czu den czeiten amptman czum Hoffe vnd her Gerhart Murrinck die das alles czwischen vns geschiden vnd gemachet haben also daz ich obgenanter Chuncz Wuster mein elich wirtin vnd alle vnser erben gutlich vnd liplich danken den egenanten closterfrawen gemeinlichen vnd vns auch verczeihen furbas mer czu in aller czuspruche in aller punden als vor geschriben stet on alles geuerde mit vrkunde dicz brifs versigelt wissenlich mit meinen obgenanten Chuncze Wuster fur mich vnd mein wirtin vnd aller vnser erben mit meinem anhengenden insigel vnd mit der obgenanten ritter hern Chunratz von Weidenberg vnd hern Gerhartz Murringes anhangenden insigeln diser durch vnser pet willen aller obgeschriben rede czu dem meinen an disen brif gehangen haben in angelt der brif ist geben nach cristes gepurt dreweczehenhundert jar darnach in dem achtzigesten jar am nehsten donerstag nach dem suntag so man singet jubilate deo.

Autengrün, oder Autmansgrün, Autumsgrün, 1.) ein Rittergut nebst 8. Häusern und einer Schäferei, welche zerstreuet aus ein ander liegen, in der Landeshauptman-

1.) Das hönnische Werk schweigt auch hievon.

manschaft Hof 1½. Stunde von der Hauptstad 2.) südostwärts gelegen. 3.) Gegen Mitternacht grenzet es an Wustuben, gegen Morgen an Oberkozau, gegen Mittag an Fattigau und Fletschenreut, und gegen Abend an Unterpferd. Nach Oberkozau, von dem es ein halbes Stündgen westwärts lieget, gehen dasige Einwohner zur Kirche. 4.) Von dem ehemaligen Schlosse daselbst zeuget eine noch zwei Schuhe hoch hervorragende Mauer, welche mit einem Wassergraben umgeben. Ehe dem gehörte dieses Gut nebst vielem andern dem Geschlechte von Kozau. Stat vieler mag eine einzige Urkunde 5.) gnug sein:

Wir

2.) Wäre also besser gewesen, so Goldschad in der Beschreib. der Marckt-Fleck. Fleck. 2c. in Deutschl. unter Autumsgrün S. 27. für **unweit der Stadt Münchsberg** dagegen **unweit der Stadt Hof** geschrieben, weil es dieser näher als jener.

3.) Siehe auch Grossen von den Fichtelb. Ström. S. 73. Pachelbeln vom Fichtelberg. S. 36. und J. H. D. Hydrogr. Lexic. S. 499.

4.) Wil im Teutsch. Paradis. Kap. 21. §. 8.

5.) Welche ich auch vor kurzem in eine Einladungsschrift de Kozauia Superiori a Terra Regnitiana Diuersa §. XVI. eindruken lassen.

Wir diß nachgeschriben, mit namen Nickel vnd Friderich von Koczaw zu Koczaw geuettern bekennen offenlich mit dem brife, das vns der erleucht hochgeborn furst vnd herre her ALBRECHT marggraue zu Brandenburg vnd burggraue zu Nurmberg, vnser gnediger herre diß nachuolgende lehen von seinen gnaden vnd der burggraueschaft zu Nurmberg zu lehen herrurende auf heutt datum dicz brifs, zu rechten manlehen zu gesambter hant, recht vnd redlich gelyhen hatt, die wir von seinen gnaden empfangen haben vnd sint dicz die lehen, mein Nickel von Koczawe jtem zu Osseck 6.) einen hoff, mit seiner zugehorunge jtem ein gutt zu Draissendorff 7.) mit seiner zugehorunge, jtem acht gutt zu Wurliz 8.) hoff vnd selden mit sambt einer schenckstatt vnd ein mull mit jrer zugehorung jtem zween hofe vnd zwu feldern zu Wustenprunn 9.) mit jren zugehorunge

6.) Wird heute zu Tage durch den Zusaz am Walde von einem andern bei der Stad unterschieden, wie davon zu seiner Zeit unter Ossek.

7.) Wovon im folgenden Bande unter Draisendorf.

8.) Wie auch davon unter Wurliz.

9.) Eben wie hievon unter Wüstenbrun.

ge jtem funf gutt zu Langenbach 10.) mit jrer zugehorunge mit sambt eynem teych jtem zween hofe zu Swingenn 11.) mit jrer zugehorunge jtem drey gutt zu Swertzenbach 12.) vnd ein teych mit jrer zugehorunge, jtem einen hoff zu Stoberßreutt 13.) mit seiner zugehorunge, jtem zween hofe zu Fletterßreutt 14.) mit jrer zugehorunge, jtem zwey gutt zu Virsav 15.) mit jrer zugehorunge, jtem einen halben hoff zu Ryschwytz 16.) mit seiner zugehorunge, jtem zwey guter zu Swingen 17.) mit jren zugehorungen, jtem vier gutt zu Wusterbrunn 18.) mit jrer zugehorunge, jtem zwey guter vnd einen zehenten zu Weyselßdorf 19.) mit jrer zugehorunge, jtem sechs guter zu Seylbitz 20.) mit aller jrer zugehorunge, jtem

10.) Davon auch unter Langenbach.
11.) Davon unter Schwingen.
12.) Davon unter Schwarzenbach an der Sal.
13.) Wovon unter Stobersreut.
14.) Dieses suche unter Fletterschreut.
15.) Dieses findest du unter Fiersau.
16.) Dieses ist unter Rischwiz.
17.) Wie schon gedacht, unter Schwingen.
18.) Eben, wie dieses, unter Wůstenbrun.
19.) Siehe unter dem jezigen Namen Weisdorf.
20.) Suche unter Seulbiz.

Staats-Bibliothek Bamberg

ein wasser vnd ein wisen an der Regnitz gelegen, jtem so hab ich fur affter lehen empfangen einen halben hoff zu Bysch-witz 21.) vnd einen halben hoff zu Wein-titz, 22.) jtem so haben wir auch sament-lich fur reychs lehen 23.) empfangen ich Nickel von Koczaw diß nachgeschriben lehen, jtem das slos halb zu Kotzaw 24.) vischwassern, holtz veltt wysen vnd was dorzu gehortt, jtem dreisig gutt ge-legen zu Kotzaw 25.) jm dorf hoff vnd selden mit lewthen guten wysen holtz vnd veltt vnd was dorzu gehort, jtem Autengrun vnd Seybottengrun 26.) mit leuthen guten holtz feltt wysen vnd allen zugehorungen, jtem aylff guter hoff vnd selden zu Kawtendorff 27.) mit holtz wy-sen feltt vnd aller zugehorunge, jtem ei-nen

21.) Suche unter Bischwiz.
22.) Nach jeziger Art **Weinschliz**, davon der einst.
23.) Von welcher Art der einst in einer beson-dern Abhandlung: Warum Hof dem Heil. Röm. Reiche gehöret, wovon zum voraus etwas in der oben bei der Zal 5. angeführten Schrift §. XVI. und XVII.
24.) Davon unter **Oberkozau.**
25.) Des gleichen.
26.) Davon der einst unter Seibotengrün.
27.) Davon unter Kautendorf.

nen hoff zu Osseck 28.) mit seiner zugeho-
runge, jtem so sint mein Friderichs von
Kozaw reichslehen Kozaw 29.) das
slos halp mit teychen vischwasser holtz
feltt ecker wisen vnd was dorzu gehortt,
jtem acht vnd zweinzig gutt zu Kozaw
30.) hoff vnd selden mit lewten guter
holtz feltt ecker wysen vnd aller zugeho-
runge, jtem zwu wustung eyne zu Gop-
perßreutt 31.) vnd eyne zu Lichtentann
32.) mit jren zugehorungen, jtem ein gut
zu Kozaw, 33.) das ich fortter von hant
leyhe, jtem mer hab ich Nickel von Ko-
zaw als der elter empfangen vnser gemein
lehen die alweg der eltst von Kozaw 34.)
fortterer von hant leyhett, die wir ha-

28.) Suche die 6. Anmerkung nach.

29.) Wie unter **Oberkozau** zu sehen.

30.) Des gleichen.

31.) Auch sonst **Gotwaltsreut** genant, und, weil im vorigen Jahrhunderte alles so verheret worden, daß nur noch eine Stube stehen geblieben, **Wustuben** jezo genant, wovon also unter diesem Worte.

32.) Lieget auch jezo wüste; doch haftet dieser Name noch auf einem Stüke Holzes zwischen Autengrün und Wustuben.

33.) Siehe auch unter **Oberkozau**.

34.) Ist also ein Seniorat gewest.

ben zum Hoff 35.) in der statt dauor vnd vff dem lande, die ich alle jn das lehenbuch auch beschriben geben soll, Zu vrkund geben wir dem obgenanten vnserm gnedigen hern disen briff mit meynem Friderichs von Kotzaw anhangenden jnsigel versigelt des ich Nickel von Kotzaw mich hiemit gebrauch gebrechenhalb dißmals aygens jnsigels Geben am donerstag sant gilgentag nach Cristi gepurtt virzehenhundert vnd dornach jm acht vnd sechzigisten jare.

Wie nun aber dieses Autengrün seit mehrern Jahrhunderten bis auf diese Stunde ein Beigut von Oberkozau gewesen; 36.) also ist auch das selbe so von einem an den andern Herrn, wie das Hauptgut Oberkozau selbst, gekommen, von welcher Veränderung also der einst unter solchem Namen genauer zu handeln.

Autmansgrün, siehe Autengrün.

Autumsgrün, siehe Autengrün.

Bären=

35.) Davon unter Hof.

36.) Besage des Laurus de Burggr. Nor. Princ. Super. §. 24. und 52. Willens Kap. 21. §. 8. Grossens Burg = und Marggr. Brandenb. Land. und Regentenhist. Cap. VIII. §. 2. p. 411. Hagers Geograph. Th. II. B. III. Abschn. 3. S. 295.

Bärenstein, siehe Bernstein.

Barthelsmühle, siehe Bartholdsmühle.

Bartholdsmühle oder Barthelsmühle, 1.) eine einzele Mühle in der Landeshauptmanschaft zum Hof 3½. Stunde von der Hauptstad nordwestwärts unterhalb Eisenbühl gelegen. Sie wird zur eisenbühler Gemeine gerechnet, und gehet nach Rudolphstein zu Lehen. 2.) Sie hat zwei Mahlgänge. Ihre Einwohner gehen nach Berg zur Kirche.

Bechreut, siehe Pechreut.

Beerenstein, siehe Bernstein.

Berg, oder Bergck, Bergk, Perg, Pergk, ein groses Dorf in der Landeshauptmanschaft zum Hof 1.) zwei und eine halbe Stunde von der Hauptstad der Landschaft nordwestwärts gelegen. 2.) Seine Benennung hat es ganz gewies von der Lage, welche so hoch, daß es weit gesehen werden kan, von da man aber auch weit herum siehet. 3.) Hiedurch gehet die Landstrase auf

1.) Ist nicht zu verwundern, so sie Hönnen unbekant gewesen.

2.) Wie der einst unter Rudolphstein zu sehen.

1.) Wil Teutsch. Paradis. Kap. 21. §. 18.

2.) So weit ist das hönnische Werk grösten Theils richtig.

3.) In welcher Ableitung Wil Kap. 22. §. 21. vorgegangen.

Lobenstein, Salfeld, Erfurt und so weiter, des wegen auch eine Gewehrzolstat daselbst ist. Die Grenze ist gegen Mitternacht Schnarchenreut und Gottsmansgrün, gegen Morgen Buch, gegen Mittag Bruk und Kohlbühl, und gegen Abend Hadermansgrün. Das zwischen Berg und Buch an der Strase stehende doch eingehende Mauerwerk ist ein Denkmal eines zum Gottesdienst gewidmeten Gebäudes. Dieses sol ehe dem von den benachbarten Buch, Bruk, Brandstein und Schlegel erhalten worden sein, wie dann diese Oerter noch jezo ihre Kirchweih nicht mit Berg sondern für sich allein den ersten Sontag nach dem Feste der heiligen Dreifaltigkeit haben, welches keine geringe Vermuthung giebt, ob hätten sie ehe dem nicht in die Kirche nach Berg gehöret. Es kan auch nicht etwan aus solcher eingefallenen Kapelle der Gottesdienst nach Berg sein verleget worden, weil schon in einem Briefe, 4.) der geben ist nach Cristes gepurt driczehen hundert jar darnach in dem funf vnd sechzigsten jar an dem nehsten tage nach sant elzbeten tak unter dem geczugen eines Verkaufs zwener Höfe zu Leupotsgrun an das Klarenkloster zum Hof her Otte pharrer zu dem Perge vorkommet. Wol aber

4.) Welcher der einst unter Leupoldsgrün volständig zu lesen sein wird.

aber mag, Kosten zu ersparen, der Gottesdienst zusammen gezogen worden sein, worüber jene Kapelle eingegangen. Der gleichen Bewandnis es auch viel leicht damit hat, daß noch andere nach Berg jetzt gepfarrete Dörfer, als Gottsmansgrün und Lamiz, ihre Kirchweih den letzten Sontag nach dem Feste der heiligen Dreieinigkeit, Mos aber, Rudolphstein, Ober- und Niedersachsenforwerk und Salhammer zu Simon Judä begehen. Denn Berg hat nur allein mit Eisenbühl, Hadermansgrün, Tiefengrün, Schnarchenreut und Neidhof Kirchmes zu Jacobi, wo der Kirchweischuz von dem Kastenamte und Stadaogtei zum Hof anbefohlen, das Zapfengeld aber von dem Amtsvogte zu Naila eingenommen wird. Die Erbauung nun der jezigen Kirche zu S. Jacob in Berg ist unbekant; in den Jahren 1743. und folgenden aber ist eine wichtige Erneuerung und Ausschmükung durch eine neue Orgel, Kanzel und Taufengel vorgenomen worden. Hierein sind nun gepfarret Brandstein, Bruk, Buch, Eisenbühl nebst der zu dieser Gemeine gehörigen Barthels- und Blumenaumühle, Maihofe und der Kupfen, weiter Gottsmansgrün, Hadermansgrün, Kemlas, Lamiz, welches aber nur seine toden hieher begräbet, da es im übrigen nach Godiz gehet, Mos, Pottiga, Rudolphstein, Ober- und Niedersachsenforwerk, Salham-

 mer,

mer, Schlegel, Schnarchenreut, Tiefengrün und Neidhof. 5.) Diese Hauptkirche hat zwei Filiale, nämlich Sparenberg und Marles, 6.) ehe dem aber auch über diese Issiga, 7.) wo jezo eine eigene Kirche und Pfarrer. Von der Stiftung der bergischen Pfarre findet sich folgendes: 8.) „Item der Erwirdig Herr Johans von Reizenstain weyland pfarher zum Perg deß di pfar eygen gewest hat auf dem guth darauff Haintz Kraus zum perg sitzt vnten ym dorf bej den merx woll, ewige gedechtnus gestifft ij. fl. zu der pfar zum perg darumb soll ein ytzlicherr pfarher gedencken dem vom Reitzenstain vnd jerlich den nechsten freitag nach Michaelis ein gantze vigily am volgenden freitag x. meß.„ Und ferner: „Vnd auff diesen widemguttern hat ein jder pfarher ader pfaruerweser den zehend auff schifffer vnd eisenstain vnd solche gerechtigkeit ist anfangs der pfar gewest vber alle menschen gedencken vnd zu der pfar Perg wj andere zehendt eckher vnd wisen gestifft worden wj landt wissentlich vnd durch

5.) Wil Teutsch. Paradis. Kap. 22. §. 21.

6.) Wil Kap. 21. §. 17. und Kap. 22. §. 21.

7.) Nach Aussage des Höfischen Landbuchs Bl. 402.

8.) In dem Erbregister über diese Pfarre vom Jahre 1479. davon eine glaubwürdige Abschrift noch in der Pfarre zum Berg lieget.

durch den edlen vnd erenvhesten Degen von Sparrenwerk gestifftt welcher jn got verschieden ein stiffter vnd anfenger der pfar zum Perg gewest vnd auß dem geschlecht derer von Reitzenstain geporen." Der Herr Markgraf zu Brandenburgculmbach hat über alle diese Kirchen so wol das bischöfliche als Patronatrecht, und stehen unter der Superintendur zum Hof. 9.) Der jezige Pfarrer daselbst ist Herr M. Johann David Opel, der Kaplan Herr Johann Paul Hammer und der Schulmeister Herr Johann Paul Grössel. An Zehenden hat die Pfarre zum Theil die zehente zum Theil die dreissigste Garbe. 10.) Im Jahre 1502. hatte es mit dem Dorfe Berg, wie das angezogene Landbuch 11.) ausdrukt, solches Aussehen: Jnn diesem dorff haben die vom Perg xxv manschafft, ist das lehenn der herrnn vonn Gera, die pfarr iij manschafft vonn der herschafft zu lehenn vnd gehort alles mit dem gericht gein hoff. Das ganze Dorf ist auf siben und drei Viertheil Höfe angesezet. Diese sind also eingetheilt. Zum Kastenamt zum Hof gehören 5. Unterthanen, die $\frac{1}{12}$ Hof ausmachen, die Pfarre hat vier Lehenleute. 12.) Das übrige alles gehet

9.) Wil Kap. 21. §. 17.
10.) Nach Anzeige des Landbuchs Bl. 401.
11.) Bl. 284.
12.) Besage des Landbuchs Bl. 284. und 401.

het bei der Herrschaft Lobenstein zu Lehen, erkennen aber die brandenburgculmbachische Hoheit. Nach kurz vorher 13.) vorgelegten Worten haben die von Berg es gehabt. Es ist aber solches Geschlecht ehe dem in dieser Pflege wol begütert gewesen. 14.) Ein Theil davon kam hernach an die von Reizenstein zu Hadermansgrün, 15.) welcher Theil jezo 17. Unterthanen und $2\frac{3}{16}$. Höfe ausmachet. Mehrere Erläuterung hierüber giebt folgender Lehenbrief:

Wir Heinrich der Erste, Heinrich der Dritte, Heinrich der Vierte, Heinrich der Achte, und Heinrich der Zehende, allesambt der Jüngern Linie Vettere und Brüdere Reussen, Graffen und Herren von Plauen, Herren zu Gräitz, Krannichfeldt, Gera, Schleitz und Lobenstein ꝛc. hiermit uhrkunden und bekennen, daß Wir dem Gestrengen, Vesten, Unsern lieben Getreuen, Gustav Alexandern von Reizenstein, und seinen ehelich gebohrnen männlichen Leibes-Lehens-Erben, uff sein und seines geordneten Curatoris, des auch Gestrengen, Vesten

13.) Bei der 11. Zal.

14.) Wie davon unter **Godiz** Proben zu finden.

15.) Auch schon aus dem, was unten bei der 40. Zal vorkommet, erhellet, daß die von Reizenstein solchen Antheil lange gehabt haben.

Vesten, Unsers lieben Getreuen, Christoph Friedrichs von Beulwitz zu Sachsenforwergk 16.) beschehenes unterthäniges Bitten, und dessen geleistetes Handtgelöbnüs, auch dem noch minderjährigen ertheilte Indult, hernachbeschriebene Unterthanen, Lehenleute und Censiten, und die von denenselben zu entrichten gebührende jährliche Erbzinsen, in Unser Herrschafft Lobenstein gelegen, und von Unß zu Lehen rührende, welche sein Bruder, weyland Georg Adam von Reitzenstein seel. mit Unserm gnädigen Consens und Einwilligung, von dem auch Gestrengen, Vesten, Unserm lieben Getreuen, Carl Ernsten von Reitzenstein zu Pirck, 17.) zu seinem halben Antheil käufflichen an sich gebracht, und ihn damit befället, Nehmlichen zum Berg: die Römerischen 18.) zwey Guthere, Zinsen Vier gulden Vier groschen Walburgis, und so viel Michaelis, Zwey Hüner Faßnacht, und Zwey tag Ackern; Thomas Wolffrümb: Einen gulden, Funff groschen, Neun pfennige Walburgis, und so viel Michaelis; Hein-

16.) Davon der einst unter Sachsenforwerk.

17.) Wovon zulänglich weiter unten unter Birk bei der 7. Zal.

18.) Wohin Hönn im Topograph. Lexic. von Franken S. 229. zielen mag.

Heinrich Sack: Einen dickthaler Walburgis, und so viel Michaelis, Eine Henne, oder Drey groschen Sechs pfenninge dafür, von dem Acker und Wieslein Faßnacht; Michael Spörel, Einen gulden Vierzehen groschen, Walburgis und so viel Michaels; Hannß Knornschildt: Zwey thaler Walburgis, und so viel Michaelis, Ein halb Schock Eyer Pfingsten, item Fünff groschen Drey pfenninge von dem Hussischen Hauße Michaelis; Hannß Narr: Einen gulden, Vierzehen groschen Walburgis, und Einen gulden Dreyzehen groschen Michaelis. Erhardt Wagners: Anderthalben gülden, Drey groschen, Neun pfenninge Walburgis, und so viel Michaelis; die Rosenbergische Wittibe fröhnet Sechß tage mit der Sichel, bekömmet iedweden tag davor Einen groschen, im fall diese Sechß tage nicht gebrauchet werden, gibt sie Vier groschen Walburgis, und so viel Michaelis. Das hintere Wirthshaus: Zwey groschen vor eine Semmel Weynachten, Eine faßnacht Henne, benebenst dem sonst gewöhnlichen Zapffengeldte; Margaretha Hagerinn: Fünff groschen Drey pfenninge Walburgis, und so viel Michaelis, eine Henne Faßnacht, Nicol Knornschildt, Einen scheffel Haber Michaelis und eine Henne von einem ledigen Acker Faßnacht. Conrad

rad Knornschildt: Eine Semmel, oder Einen groschen, Neun pfenninge Weynachten, Eine halbe Henne Faßnacht. Erhardt Knornschildt Sen. Zwey gulden, Zwey groschen, Achthalben pfenning Walburgis, und so viel Michaelis, item Sechs pfenninge Walburgis und so viel Michaelis von einem Acker. Tiefengrün. 19.) Hannß Langheinrich: zinsset Dritthalben gülden, Rheinischer Wehrung, halb Walburgis, und halb Michaelis, fröhnet zween tage Ackern, auch halb Walburgis, und halb Michaelis, Einen Käß, oder Einen groschen dafür, allemahl über das andere Jahr Ostern, Ein Mandel Eyer auch über das andere Jahr im Herbst, uff Marientag, und eine Henne übers andere Jahr, Faßnacht. Matthes Wolff: Neun groschen Walburgis, und so viel Michaelis, Ein halb schock Eyer Ostern. Ernst Knornschildt: Fünf groschen Walburgis, und eine Henne Faßnacht. Hannß Caspar Hoffmann: Dritthalben gülden Walburgis, und so viel Michaelis, Einen Käß vor Einen groschen, und Ein halb schock Eyer beedes Ostern, und Eine Henne, Faßnacht vom Guthe, item: Anderthalben gülden, Zween

19.) Davon zu seiner Zeit unter solchem Worte ein mehrers.

Zween groschen, halb Walburgis, und halb Michaelis von ledigen Stücken. Hannß Meyer: Einen gülden Walburgis, und so viel Michaelis, Ein halb schock Eyer Ostern. Hannß Christoph Langheinrich: Einen halben gülden Walburgis, und so viel Michaelis, Einen Tag ackern, oder einen halben gülden davor, Sieben Eyer Ostern, und den dritten theil von einer Henne Michaelis; Hannß Georg Dick: Dritthalb alte schock Walburgis, und so viel Michaelis vom Guthe, und eine Faßnacht Henne von einem Acker. Maria- und Walburgk Dickin: Einen scheffel Hafer Michaelis, Ein Füllhun Pfingsten. Dieterich Löblein zu Hirschbergk: Eine Semmel oder Acht pfenninge Weinachten. Nicol Langheinrich: Eine Semmel vor Dritthalben groschen Weynachten, Ein Mandel Eyer, und einen Käß zu Ostern, jedoch diesen Käß allzeit übers andere Jahr. Eine Henne Faßnacht von Guthe, und Einen halben gülden Rheinisch Michaelis, item: Eine Semmel vor zwey Groschen vom Acker Weynachten. Erhardt Langheinrich: Eine Semmel oder Zwey groschen Sechs pfenninge Weynachten, Einen Käß vor Sechs pfenninge, und Eine Mandel Eyer Ostern, Eine halbe Henne Faßnacht. Hanß Nicol Dicke: Einen gülden Sieben

ben groschen Walburgis, und so viel Mi=
chaelis. Ein halb schock Eyer Ostern,
Eine Faßnacht=Henne. Hannß Knorn=
schildt Drey gůlden Funfzehn groschen
halb Walburgis, und halb Michaelis.
Ein Achtel Weizen Weynachten, und zwo
Hůner Faßnacht. *Lamitz*. 20.) Hannß
Rômer, Anderthalben gůlden halb Wal=
burgis, und halb Michaelis, Ein halb
Achtel Weizen, und ein Vierling Wachß
zu Weynachten, Eine halbe Faßnacht
Henne, und Ein halb Mandel Eyer Ostern.
Hannß Knornschildt: Anderthalben gůl=
den Halb Walburgis und Halb Michae=
lis, Ein halb Achtel Weizen, und ein Vier=
ling Wachs Weynachten, Eine halbe Faß=
nacht Henne, und ein Mandel Eyer Ostern,
Hanß Stumpf: Einen halben gůlden
Walburgis, und Einen gůlden Michaelis,
Ein halb Achtel Weizen Weynachten, Ein
Vierling Wachs Lichtmeß, oder dafůr ei=
nen groschen, Eine viertels Henne Faß=
nacht, und ein halb Mandel Eyer Ostern.
Hieronymus Stumpf: Einen halben gůl=
den Walburgis, und Einen gůlden Mi=
chaelis, Ein halb Achtel Weizen Weynach=
ten, Ein Vierling Wachs Lichtmeß, Eine
Viertels Henne Faßnacht, und ein halb
H Man=

20.) Von dem auch zu seiner Zeit mit mehrern.

Mandel Eyer Ostern. Hüttung. 21.) Heinrich Schmidt: Zwey gülden, Sechs groschen Walburgis, und so viel Michaelis, Eine Henne auch Michaelis, Eine Semmel oder Sechs pfenninge davor Weynachten, Ein halb schock Eyer, und Ein Käß oder Achtzehen pfenninge davor Ostern. Lorentz Hoffmann: Zinßet in allen Walburgis, Michaelis, Weynachten und Ostern, wie Hannß Schmidt vorhero. Erbstücke: Zu Heidengrün. 22.) Hannß Kießling: Acht groschen Walburgis. Steingrün. 23.) Hannß Rabe: Einen groschen Vier pfenninge, und Eine Henne Michaelis. Brück. 24.) Heinrich Beyer: Zwey alte Hüner Faßnacht, oder Sieben groschen dafür. Hadermannsgrün. 25.) Simon Arnt: Dreyzehen groschen Michaelis, Einen Füllhahn Jacobi, und das gewöhnliche Zapfengeldt. Heinrich Oehler: Sechs groschen, Sechs pfenninge Michaelis. Paul Böhner: Drey groschen, Drey pfenninge vom Güthlein, und Drey groschen Drey pfenninge von unterschiedenen stücken,

21. Davon auch zu seiner Zeit ein mehrers.

22.) Davon auch als dan.

23.) Wie auch davon.

24.) Von welchem Orte bald unten unter dem Namen Bruk.

25.) Unter solchem Worte aber zu anderer Zeit.

stücken, beedes Michaelis, alles besage selbst eingeschickter Specification, mit allen und ieden Rechten und Gerechtigkeiten, wie die hiebevorn Hanß Georg und nach jhm Ihr Verkäuffer Carol Ernst von Reizenstein beede zu Pirck, 26.) als in welches Ritterguth solche Censiten ehe dessen gehörig gewesen, und andere Vorfahren innen gehabt, genossen und gebrauchet, und denenselben verliehen worden, zu rechten Mannlehen gnädig gereichet und geliehen, so viel Wir von Rechts- und Billigkeit wegen zu verleihen haben. Reichen und leihen auch Ihme, Gustav Alexandern von Reizenstein und Seinen ehelich- gebohrnen mänlichen rechten Leibes-Lehens-Erben, hiermit und in Krafft dieses brieffs, obangedeutete Zinßen und Unterthanen allermassen, wie eingangs gedachter Verkäuffer, und andere Vorfahren dieselbe bißanhero beseßen, genossen, und gebrauchet, auch hiebevorn in Lehen gehabt, solche fort mehr von Uns, Unseren Erben und der Herrschafft Lobenstein zu rechten Mannlehen mit deren Nutzen, Würdten, Ein- und Zugehörungen, in Dörffern, Feldern und Fluhren innen zu haben, Unß und Männiglich ohne Schaden, derer zu gebrauchen, zugeniesen, den Le-

26.) Siehe oben unter der 16. Zal.

hen, so oft die zu fall und Schulden kommen, rechte folge zu thun, die auch zu verdienen, und sich sonsten gegen Unß und Unsere Erben zuhalten, als solcher Mannlehen-Güthere alt herkonmen Recht und Gewohnheit ist. Wir haben auch, uff beschehenes unterthäniges bitten, gnädig gewilliget, daß Er nach benante Seine Vettern, nahmentlichen: Carol Erdtmannen zum Höffles; 27.) Georg Christophen zu Schönbergk, 28.) und Christoph Heinrichen, Georg Adam und Hanß Georgen, Gebrüdere zu Conradtsreuth, 29.) alle von Reizenstein, zur gesambten Hand, an diesen Zinsen und Unterhanen nehmen und bringen möge, dergestalt und also: Begebe es sich, daß eingangs ernanter Gustav Alexander von Reizenstein mit Tode abgehen, und keine ehelich-gebohrne männliche rechte Leibes-Lehens-Erben nach sich verlassen würde, daß alß dann solche Zinsen an ietzgedachte Seine

27.) Wes wegen unter diesem Worte zu seiner Zeit nach zu sehen.

28.) Ist ein Rittergut in dem angrenzenden Kursachsen im vogtländischen Kreise auf der böhmischen Grenze, welches das Stamhaus dieses reizensteinisches Zweiges.

29.) Davon g. S. gleich in des nächsten Theils zweitem Hauptstüke unter solchem Namen.

Seine Vettern und deren eheliche männliche Leibes-Lehens-Erben nach rechter Sipzahl kommen und fallen, die sich aber allerseits immittelst, und hernacher mit Such- und Empfahung solcher gesambten Hand und sonsten allso verhalten sollen, wie solcher Mannlehen-Güthere Altherkommen, Recht und Gewohnheit ist, dann sonsten Ihnen hieran nichtes bekennet seyn soll. Treulich sonder gefehrde. Hierbey seind gewesen und Gezeugen, der Ehrenveste, Hochgelahrte, Unserer ins gesambtnus bestalter Rath, Cantzler und lieber Getreuer, Dr. Christoph Limmer, uf Zeulß- und Scheubengrobsdorff, auch andern der Unßerigen gnung glaubwürdige. Dessen zu uhrkund haben Wir Unser gesambtes Gräfliches grösseres Insigel wißendlich hieran hängen laßen, und Wir Heinrich der Erste, der Zeit bey dieser Jüngern Linie Elteste Reuß, Graff und Herr von Plauen ꝛc. vor Unß, und wegen eingangs Hochgedachter Unserer freundlichen Lieben Vettere Liebden, nach Inhalt der unter Unß vorhandenen Erb-Vergleichung, Unß eigenhändig unterschrieben. So geschehen und geben Gera, am sechzehenden Monatstag Junii, nach Christi Unsers lieben Herrn und Seeligmachers Geburth im sechzehenhundert und fünf und achtzigsten Jahre.

H. d. E. G. v. Reuß. *mpria.*

Da nun vielgedachter Gustav Alexander von Reizenstein ohne mänliche Leibeslehenserben verstorben; so kam es an vorhergedachten Christoph Heinrichen, dessen Sohn Christoph Karl es besessen, und einen einzigen Sohn Christoph Heinrichen hinterlassen, der aber noch minderjährig ist.

Das eine Wirthshaus, das $\frac{3}{18}$. Hof ist, kam im Jahre 1672. von Karl Ernsten von Reizenstein zu Sachsbühl an Nikoln Hugo und an dessen Sohn, im Jahre 1695. an Joseph Friederichen von Waldek, darüber der neueste Lehenbrief also lautet, und zu gleich jetzt gesagtes bestätiget:

Wir Heinrich der Funffzehende, Heinrich der Achtzehende, Heinrich der Erste und Heinrich der Neun und Zwanzigste, vor Uns, Unsere Erben und Nachkommen, wie auch Unsere Brüder allesambt der jüngern Linie Reußen, Grafen und Herren von Plauen, Herrn zu Graitz, Crannichfeld, Gera, Schleiz und Lobenstein rc. hiermit uhrkunden und bekennen, daß Wir auf erfolgten Todesfall des Weyl. Hochgebohrnen Unsers respective freundlich vielgeliebten Vetters, und Hochgeehrtesten Herrn Vaters, Herrn Heinrichs des Eilfften der jüngern Linie, und sonsten des Stammes Aeltisten Reußen, Graffen und Herren von Plauen rc. christseligsten Gedächtnisses, denen respective Wohl- und Edlen

Edlen Gestrengen und Vesten, Unsern lieben Getreuen, Johann Christophen, Johann Friederichen Gräfl. Giechischen Rath und Hofmeistern, und Heinrich, Gebrüdern von Waldeck, zu Culmitz, 30.) und ihren ehelich gebohrnen männlichen Leibes-Lehens-Erben und Nachkommen, auf ihr unterthänigstes Bitten, und von ihrem Mandatario, Johann Christoph Martini, Fürstl. Sachsen Gothaischen Commission-Rath, allhier, nach der von ihnen selbst vormahls persönlich abgelegten Lehens-Pflicht in ihre Seele erstattetes Gelübd und Eyd, um der treuen Dienste willen, die Uns Sie biß anhero treulich geleistet, auch noch ferner gehorsamlich leisten sollen und wollen, das hiebevor von ihrem sel. Vater dem weyl. Ehrwürdigen auch Gestrengen und Vesten, Unsern lieben Getreuen, Joseph Friedrichen von Waldeck, zu Culmiz 31.) und Döberstecken, 32.) Fürstl. Brandenburgl. Superintendenten zum Hof ererbte, von Caspar *Gustav Hugone* zum Berg, besage hierüber geschlossenen und von Unserer gesamten Regierung am 14. Mart. 1695. ratificirten Contracts erkauffte Dominium directum über das Lehen-Güthlein

30.) Siehe Culmiz.
31.) Siehe Culmiz.
32.) Siehe Döbrastecken.

lein daselbst, mit allen seinen Rechten und Gerechtigkeiten, wie solches weyl. Ehrn *Nicolaus Hugo*, Pfarrer zum Berg, von dem Gestrengen, Vesten, Carl Ernst von Reitzenstein zu Sachsbühl 33.) an sich erhandelt, und am 7. Februar 1672. so wohl ermelter Caspar Gustav *Hugo* am 8. Dec. 1682. und 22. Febr. 1693. dann gedachter ihr Vater am 16. April 1695. und sie selbst am 10. Septbr. 1709. damit beliehen worden, solches auch bißhero besessen, genuzet und gebrauchet, in Gnaden gereichet und geliehen. Reichen und leihen auch gedachtem Johann Christophen, Johann Friedrichen und Heinrichen, Gebrüdern von Waldeck, und ihren ehelich gebohrnen männlichen Leibes- und Lehens-Erben und Nachkommen angeregtes Dominium directum, mit allen angezeigten Gerechtigkeiten und Zugehörungen solche forthin von Uns, Unsern Erben und Nachkommen innen zu haben, zu nuzen und zu gebrauchen, als sichs gebühret, zu verdienen, den Lehen so offt die zu Falle kommen, rechte Folge zu thun, und sich sonsten damit zu halten, wie sichs von Recht und Gewohnheit wegen eignet und gebühret. Treulich sonder Gefehrde. Hiebey sind gewesen und gezeugen, die Wohl- und Edle, Veste

33.) Davon auch zu seiner Zeit.

Veste und Hochgelahrte Unsere insgesambt bestalte Cantzlar, Hof- und Justitien-Räthe und liebe Getreue, Johann Georg Döhler, und Johann Friedrich Freiesleben, der Rechte Doctores, wie auch andere der Unserigen gnug glaubwürdige. Uhrkundlich haben Wir Unser gewöhnliches Canzley-Secret wißentlich hieran hängen lassen. So geschehen und geben Gera, am achten Julii, nach Christi Unsers lieben Herrn und Seeligmachers Geburth, im Eintausend Siebenhundert und Zwanzigsten Jahre.

Dem nach haben dieses Lehen jezo aus vorhergenanten Herr Heinrich von Waldeck und dessen älteren Bruders Johann Christophs hinterlassene Enkel Herr Johann Christoph, Herr Karl Christoph, Königlichpreussischer und Kurfürstlichbrandenburgischer Lieutenant unter Fürst Morizens von Anhaltdessau Infanterieregimente, Herr Franz Karl, Kurfürstlichbaierischer Hauptman unter dem Leibregimente und Herr Philipp Christian Friederich alle von Waldeck gemeinschaftlich innen. Das andere 34.) gehörte

34.) Ist also falsch, wenn Burgermeister Thes. Iur. Equestr. Th. I. S. 81. und ohne Zweifel aus ihm Hönn S. 229. schlecht hin dieses Berg denen von Reizenstein zueignen.

ehe dem den von der Grün. Dieses versichert uns folgender Lehenbrief:

Wir Heinrich der Mittler vor vns vnnd in Vormundschafft vnsers jungen Vettern zu Gera, Heinrich der Ander, Heinrich der Dritte, vnd Heinrich der Fünffte, alle Reussen Herrn von Plauen, geuettern vnnd brudere, Herrn zu Graiz, Crannichfeldt, Gera, Schlaiz vnnd Lobenstein rc. bekhennen vor vnns vnnsere Lehenns Erben vnnd nachkhommen, vnnd thuen kundt allermenniglich, das wir den Erbarn vnnd Vhesten vnnsern lieben getreuen, Wolff Asmussen vnnd Christoff gebruedern von der Grün 35.) diese hernach beschriebene vnnd vorzeichnete Lehen, Zins vnnd guetere, in vnnserer Herrschafft Lobenstein gelegen, vnnd von vns zu lehen ruhren, Nemblich funfft halbe hoffe, auf dem einen Nickel Sack, auf einem Nickel Narren erben, auf einem Lorenz Vogell, auf einem Nickel Rudel, vnnd auf einem Nickel Kraus, vnnd Nickel Poschert, mit zweyen erbauten hoffrithen, jttem sieben herbergen, auf einer sizt Barthel Poschert, auf einer Erhardt Brendel, auf einer Hans Mezner, auf einer Simon

35.) Welche zwar jezo in hiesiger Gegend nichts mehr haben, wol aber ehe dem Hofek, Widersberg.

Simon Mulner, auf einer Philipp Sagk, jttem auf einer Hans Schneider, vnd auf einer Hans Koler, Jttem mehr sieben gutter, eins das Wirtshaus an dem Pfarrhaus vnnd kirchoff gelegenen, darauf Erhardt Rangk, auf einem Hanns Narr, auf einem Hans Kraut gewest, auf einem Hans Figkelschen wittwe, jttem auf einem Anna Meznerin Wittbe, auf einem Friz Burger, jttem den Huttmann, vnnd derselbigen obbemelten gutter zugehorungen, felldern, wiesen vnnd geholzen, die sambtlichen zum Berge gelegen, jttem zwey gutter auf dem Neitthoff, 36.) an der rotten leitten, auf einem sizt der Poschert, auf dem andern Georg Knorrenschildt, jttem eine wiese die Peuntthen genandt, gelegen vntter dem dorff zum Berge bey dem stollen, jttem zwene fischbeche, der eine der Sintterbach, der sich anhebt ob dem Sintterbrun, der anndere der Kramersbach, der sich anhebt an dem Kramersbrun, vnnd gehen beyde hinab an den furt, da man von Berge gen Nayla zeucht, jttem ein gereum am Adersbach gelegenn, jttem das holz die rotten leittenn, so weit, breit vnnd lang die vmbfangen hatt, jttem das feldt vnnd jung holz zwischen der rotten leittenn, sintterstaut-

36.) Davon der einst unter Neidhof.

stautten vnnd dem Weidenbach, sambt dem buchenstogk, vnnd das junge holzlein an der strasse, stosset an das holz kolnpuel, jttem das brandholz, sambt derselbigen gereumbden, stosset an die sintersteutten, vnnd an den Sintterbrunnen, vnnd Adersbach, vnnd auf allen solchen obbeschriebenen stucken vnnd guetern die Erb vnnd Helffgerichte, vnnd bemeltte guttere mit allen ihren gerechtigkeiten, nuzungen, ein vnnd zugehörungen nichts daruon ausgeschlossen, jn aller massen sie solches von vnnsern Vettern, weilandt den Herrn zu Gerau vnnd Burggraffen zu Meissenn seeligen zu lehen enntpfangen, vnnd nunmehr vns, vnnsern lehens erben vnnd nachkhommen zuuorleihen geburth, gereicht vnnd geliehenn, souiel wir von rechts wegen zuthun habenn, Reichen vnnd leihen kegenwertiglichenn vnnd gnediglichenn jn vnnd mit krafft diz brieffes, allso, das gedachte von der Grün, vnnd ihre ehliche geborne leibs lehens erben die vorangezeigten guttere mit berurten ihren wirdenn, nuzungen, gerechtigkeitten, zu vnnd eingehörungen fortmehr von vnns vnnd vnnsern lehens erben vnnd nachkhommen, zu rechtem Mannlehen innen zuhaben, zubesitzen, zugeniessen vnnd zugebrauchen, die auch alls sichs geburth verdienen, vnnd den lehen so offt die Zufälle khommen, rechte

vollge

vollge thuen, vnnd sich daruon haltten sollen, als solcher Mannlehen gutter alt-herkhommen, recht vnnd gewohnheit ist, Wir haben auch vmb ihrer vnderthenigen bitte willen ihre vettern, Hansen vnd Hans Achazen von der Grůn zum heyligen Creuz vnnd Weyda vnnd ihre ehliche geborne leibs lehenns erben mit solchen obbemeltten guttern belehnet, vnnd belehnen sie hiemit sembtlichen, bescheidentlichen, allso, Wo Wolff Asinus vnnd Christoff von der Grůn ohne ehliche geborne leibs lehenns erben thodes halben abgehenn, vnnd derselben hinter ihnen nicht lassen wurden, das alsdann vnnd eher nicht solche obbeschriebene gutter an gemelte Hansen vnnd Hans Achazen von der Grůn vnnd ihre ehlich geborne leibs lehenns erben zu gleich khommen vnnd fallen, die sie auch von vnns, vnnsern lehenns erben vnnd nachkommen entpfangen, leibliche ayde leisten, sonsten soll ihnen hieran nichts bekhandt sein, vnnd sich mit lehensvollge, verdiensten, vnnd sonsten daruon haltten sollen, wie vorberuert, vnnd solcher gesambter lehengutter altherkhommen, recht vnnd gewonheit ist, Ohne geuehrde, Hiebey sein gewesen vnnd zeugen die Erbarn Vhesten vnnd Wolgelertten vnnsere lieben getreuen, Vz von Ende zu Raschwiz, Georg Mezsch zu Schönfeldt,

Abra-

Abraham Tolscherz vnnser Canzler, vnnd andere mehr der vnnsern gnug glaubwürdige, Zu vrkundt haben wir Heinrich Reuß Herr von Plauen der mittler vor vnns vnnd gedacht vnnsern jungen Vettern zu Gerau, vnnser, vnnd wir gebruedere auch vnnser jnnsiegel, so wir sembtlichen vor vnns gebrauchen, hieran henngen lassen, Geben zu Graiz den sieben vnnd zwanzigisten Februarj, nach Christi vnsers seeligmachers geburt, im funffzehenhundert vnnd drey vnnd siebenzigisten Jahre.

Die weitere Veränderung dieser Lehen giebt folgendes:

Wir Heinrich der jünger Reuß, Herr von Plauen, Herr zu Greiz, Crannichfeld, Gera, Schleiz vnd Lobenstein ꝛc. vor vns vnsere Erben vnd Nachkommen, vrkunden vnd bekennen hiermit, daß wir den Achtbaren vnd Wohlgelehrten, vnsern lieben getreuen Tobias Oberlendern, dem eltern, Reußplauischen Rath vnd Secretario zu Schleiz, diese hernach beschriebene Lehn, Zinß vnd Güttere zum Berg in vnserer Herrschafft Lobenstein gelegen, vnd von vns zu Lehen rührende (mit welchen von dem Wohlgebohrnen Heinrichen dem mittlern vnd ältesten Reussen, Herrn von Plauen, Herrn zu Greiz, Cranichfeld, Gera, Schleiz vnd Lobenstein ꝛc. vnsern freundlichen lieben Vettern, Brudern vnd Ge-

Gevattern, er zum Theil begnadet worden, zum Theil aber dieselbe mit unsern Consens, von des weyl. Achtbaren und Wohlgelahrten unsers Raths, Canzlers und lieben getreuen Johann Hofmanns nachgelassenen Söhnen, Gottfrieden und Heinrichen Hofmannen, kaufflichen an sich bracht,) nemlich fünf halbe Hofe und sieben Herbergen, item noch sieben Güttere, derer eins das Wirthshauß, an dem Pfarrhauße und Kirchhofe gelegen, item des Huthmanns und dererselben obbemelten Gütter Zugehörungen, Felder, Wiesen und Gehölze, die sämtlichen zu genanten Berg gelegen, item zwey Gutter auf dem Neidhoff 37.) an der rothen Leithen, item eine Wiesen die Beinden genant unter dem Dorffe Berg bey dem Stollen gelegen, item zwey Fischbäche, der eine der Sünderbach, der sich anhebet ob den Sünderbrun, der andere der Cramersbach genant, der sich anhebet an den Cramersbrun, und gehen beyde hinab an den Furth, der von Berg gen Naila gehet; item ein Geräumde am Adersbach gelegen; item das Holz die rothe Leuthe, so weit, breit und lang das umfangen hat; item das Feld und junge Holz, zwischen der rothen Leuthen, Sündersstauten

37.) Davon unter Neidhof.

ten vnd den Weydenbach, samt den Buchenstock, vnd das junge Hölzlein an der Strassen, stösset an das Holz Kohlbühl, item das Cramholz sammt desselben Geräumden, stösset an die Sünderstrauten, an den Sünderbrun vnd Adersbach, vnd auf allen solchen obbeschriebenen Güttern vnd Stücken, die Erb- vnd Helffgerichte, auch mit allen ihren Gerechtigkeiten, Nutzungen, ein- vnd zugehörungen nichts davon ausgeschloßen, sondern in allermassen solche von vnsern Christselichen Vorfahren, dem weyland Erbarn vnd Vesten Wolff Aßmußen vnd Christoffen Gebrüdern von der Grün den 27. Febr. Anno 1573. laut damahls ertheilten Lehenbriefs 38.) verliehen worden, sie auch selbige innen gehabt, genossen vnd gebrauchet, vnd nach dero tödtlichen Hintritt vns vnd vnsern geliebten Vettern, als Manlehen zurück vnd anheim gefallen, vnd nunmehro vns vnd vnsern Erben allein zu verleihen gebühret, zu rechten Erblehen (denn ob wohl, wie gemeldet, diese Gütter Manlehn, so haben wir sie doch vff sein Oberlenders vnterthäniges suppliciren vnd an derer vns vielfältig treugeleisteten vnd noch leistenden Dienste willen, aus Gnaden zu Erblehn ge-

38.) Der vorher volständig zu lesen.

gemachet) gnädig gereichet vnd geliehen, iedoch also vnd dergestalt, daß aufn Fall offt erwehnte Gütter bey seinen Erben vnd Stamme nicht bleiben, sondern frembden verkaufft, oder in andere Wege veralieniret würden, dieselbe als dann wiederumb Manlehens Natur vnd Eigenschafften haben, vnd derer verliehen werden sollen; Reichen vnd leihen also Ihme, seinen Erben vnd Nachkommen männliches vnd weibliches Geschlechts in vnd mit Krafft dieses Briefes, also daß fortmehr von vns vnsern Lehens Erben vnd Nachkommen, Er vnd seine Mitbenannte die vor angezeigte Gütter, mit berührten ihren Würden, Nuzungen, Gerechtigkeiten, Zu- vnd Eingehörungen, innen haben, besitzen, geniessen vnd gebrauchen, den Lehen so offt die zu Fall kommen, rechte Folge thun, vnd sich sonsten allenthalben (doch ohne Ritterdienst, so wir Ihm vnd Mitbenannten gleichfalls gnädig erlassen) daruon halten vnd bezeugen sollen; Als sichs solcher Erblehn halber nach Recht vnd Gewohnheit eignet vnd gebühret, Treulichen sonder Gefehrde. Hierbey sind gewesen vnd gezeugen die Achtbarn, Hoch- vnd Wohlgelahrten, vnsere lieben Getreuen, Heinrich Gebhard, beder Rechte Doctor, vnser Rath vnd Canzlar, Benedictus Pascha Rath

vnd Secretarius vnd andere der vnsern gnug glaubwürdige. Deßen zu Uhrkundt haben wir vnser Herrliches groses Insiegel hieran wißendlich hängen laßen, So geben Gera den 5. Sept. nach Christi vnsers allerliebsten Herrn vnd Seeligmachers Geburth im Sechzehenhundert vnd vierzehenden Jahr.

Haftete nun vorher auf solchen Gütern ein halbes Ritterpferd; so ward das selbige durch folgendes abgenommen:

Wir Heinrich der Jünger Reuß, Herr von Plauen, Herr zu Greiz, Crannichfeldt, Gerau, Schleiz vnd Lobenstein, vor vns vnd vnsere Erben hiermit vhrkunden vnd bekennen, daß vns der Achtbare vnd Wohlgelahrte, vnser lieber Getreuer, Tobias Oberlender der elter Rath vnd Secretarius zu Schleiz, vnderthenig zu erkennen gegeben, aus was vor Vrsachen die Güter zum Berg vnd dero zugehörigen Hölzer vnd Stückhe, so vor dessen die von der Grün 39.) von der Herrschafft Lobenstein zu Lehen getragen, vnd nunmehro von vns zu Lehen rühren, welche er von weyland vnsers gewesenen Canzlers Johann Hoffmanns nachgelassenen Erben, keufflich an sich bracht, auch eins Theils

39.) Besage des kurz vorher S. 122. folgg. vollständig abgedrukten Lehenbriefes.

Theils durch des Wohlgebohrnen Herrn Heinrichen des mitlern vnd eltisten, Reussen Herrn von Plauen, Herrn zu Greiz, Crannichfeldt, Gerau, Schleiz vnd Lobenstein, vnsers freun[d]lichen lieben Vetters, Bruders vnd Geuatters, Begnadung vberkommen, vnd dann solche alle von vns in Lehen empfangen, der Zeit nicht souil Nutzes geben vnd tragen könnten, das vber die jährliche Zinß der Haupt vnd Kauff Summa, auch der Ritterdienst eines halben Pferdes, so etwa darauff gehafftet, daruon verrichtet werden möchte, mit vnterthäniger Bitte, daß wir ihn diessen aus Genaden erlaßen, vnd angedeute Güttere dauon befreyen wolten. Weill wir denn die getreuen Dienste, so nun ins drey vnd dreysigste Jahr, vns vnd vnsern Vettern nüzlich vnd willigklich von ihme vnderthenig geleistet worden, vnd er noch wohl thun vnd leisten kan vnd will, genedigklich angesehen, darzue auch vernommen, daß ermelde Güttere zum Berg nicht alle, sondern Hans von Reizenstein 40.) dieselben zum Theil habe, vnd daß die Gehölze dermassen abgetrieben vnd erödet, daß sie bey langer Zeit nicht in pfleglichen Nutz zu bringen, derowegen so haben wir gedachten Oberlen-

40.) Nach Anzeige der 15. Zal oben S. 108.

der die Befreyung solcher seiner Gütter vnd Erlaßung berurtes Ritterdienstes genedigklich bewilliget, thun auch solches hiermit vnd in Krafft diz Brieffes, vor vns vnd vnsere Erben, also daß er seine Erben vnd Nachkommen, forthin angeregtes Servitij vnd Dienstes, vff vnd von diesen Güttern genzlich benommen vnd entlediget sein vnd bleiben, jedoch der Lehen vnd Lehensvolge halben vnd sonsten sich erzeigen vnd verhalten sollen, wie über diese Gütter vnser ihme ertheilter Lehenbrief meldet, auch treuen Lehen Leuten vnd gehorsamen Vnderthanen eignet vnd gebüret, Deßen zu Vhrkundt haben wir vnser herrliches groses Innsiegel hieran wißentlichen hengen lassen, So geben vff Schloß Geraw, den Ein vnd zwanzigsten Martij nach Christi vnsers Allerliebsten Herrn vnd Seeligmachers Geburth, im Sechzehen Hundert vnd Funffzehenden Jahre.

Viel Mals gedachter Tobias hinterlies die bergischen Lehen zweien Söhnen. I. Johann der älteste zeugte den Tobias, Hans Georgen und Hans Sebastianen. 1. Tobias Stifter der cottenauischen Linie hinterlies seinem ältesten Sohne Philippen einen Antheil der bergischen Lehen. Nachdem nun aber durch Absterben dessen Sohns Wilhelm Ernsts sein mänlicher Stam ausgegan-

gegangen; so fielen diese Lehen auf dessen Vaters Brudern Sohn, der noch lebet und sie besizet, nämlich Herrn Johann Friederichen auf Cottenau, Hochfürstlichbrandenburgculmbachischen geheimen Rath und Oberlandjägermeistern, wie auch Oberforstmeistern zu Emskirchen, dann Rittern des brandenburgischen rothen Adlers. Sie bestehen in fünf Unterthanen, welche $\frac{12}{17}$. Theil eines Hofes ausmachen. 2. Hans Georg starb ohne Kinder. 3. Hans Sebastian stiftete den noch blühenden rudolphsteinischen Ast, dessen Sohn Hans Sigmund nach seinem den 28. April im Jahre 1750 erfolgtem Tode sie den seinigen hinterlassen. 41.) Sie belaufen sich auf eilf Unterthanen, die $1\frac{5}{12}$. Hof ausmachen. II. Des Tobias Sohn Hans Georg verkaufte seinen Antheil solcher bergischen Lehen im Jahr 1659. seines Vatern Bruders Johansens Tochter Sabinen. 42.) Diese hatte Heinrich Günther Weisen, Hochgräflichreussischen Amtman zu Salburg, zur Ehe. Nach ihrem Absterben fielen mehr gedachte Lehen auf ihre beiden hinterlassene Söhne Günthern und Antonen. Ersterer kaufte im Jahre 1705. des

 leztern

41.) Davon der einst unter **Rudolphstein** ein mehrers.

42.) Besage des den 24. August 1659. geschlossenen Kaufs.

leztern Sohne Johann Antonen dessen Hälfte ab, daß nun den ganzen Theil dieser Lehen Herr Heinrich Günther Stadschreiber zu Schlaiz und Herr Christian Friederich der Rechte beflissener, Günthers hinterlassene Söhne, besizen, womit sie den 8. Oktober im Jahre 1747. beliehen worden. Dieser weisische Theil nun bestehet in 7. Unterthanen oder $\frac{12}{17}$. Theile eines Hofes.

Endlich ist, haussen vor Berg nordwestwärts eine Windmühle nebst einem Wohnhäuslein zu erbauen, von gnädigster Landesherschaft den 3. Oktober 1742. verstattet worden.

Dringet man gar in das innerste des Berges dieses Berges; so bestätiget sich das, wovon schon oben 43.) ein Vorschmak gegeben worden. Es gehet nicht nur noch ein Eisenbergwerk an dem Wege nach Bruk, sondern es war auch vor dem auf dem Wege nach Schlegel zu ein Werk, wo nicht nur brauner Eisenstein, sondern auch Glanz gebrochen. Derer jezt nicht zu gedenken, welche weiter fort zwischen Bruk und Neuhaus gewesen. 44.) Ueber dem findet man so wol gegen Buch als Hadermansgrün häufig schönen Schmerstein, daraus sich allerhand drechseln lässet.

Bergck,

43.) Nach der 8. Zal S. 106.

44.) Als wovon weiter unten unter Bruk.

Bergck, siehe Berg.

Bergk, siehe Berg.

Bernstein oder Pernstein, zum Unterscheide dessen, das in der Amtshauptmanschaft Wunsidel gelegen, *am Walde* beigenant, ein Dorf in dem nailaischen 1.) Gerichte unter die Landeshauptmanschaft zum Hof 2.) gehörig. Ins gemein wird dessen Benennung in den da herum wachsenden Beren gesuchet, die dann auch einem Berge daselbst den Namen Berberg 3.) gegeben haben sollen, und dem an solchen Berg stossenden Felsen, der Hirschstein genant, deswegen einige es Beerenstein 4.) wollen ge-

1.) Ist also falsch, wenn Hönn im Topograph. Lex. des Fränkisch. Creiss. S. 230. es in das Amt Schauenstein sezet.

2.) Von dem ein anderes gleiches Namens in der wunsidelischen Amtshauptmanschaft zu unterscheiden, welches angeführter Hönn auser Acht gelassen, der zwar noch dazu Bürgermeistern Thes. Iur. Equestr. Th. I. S. 81. und 82. nennet, dessen leztere Seite aber von dem wunsidelischen ganz deutlich handelt, deswegen auch das, was von dem tettauischen Gute angebracht worden, von dem höfischen abzuweisen.

3.) Siehe Willen im Teutsch. Paradis. Kap. 11. §. 6.

4.) Wie z. E. Wil.

schrieben haben. Wie aber selbst erst noch auszumachen wäre, ob die Ableitung des Namens nur genanten Berges richtig, und ob sie nicht sicherer in dem Worte Bär zu suchen, der gleichen Thiere es ehe dem so viel in hiesigen Wäldern, die zu selbigen Zeiten viel stärker und weiter, als jezo, sich erstreket, gegeben, so daß noch dasige Inwohner versichern, wie sie von ihren Voraltern gehöret, daß sonderlich in der Gegend Grubenberg fast nichts von Haber aufzubringen gewesen, weil die Bären ihn alle aufgefressen; so ist noch ein anderer Ort dieses Fürstenthums Bernek genant, der in eben dem nach Bernstein sich erstrekenden Gebirge lieget, dessen Benennung von des Landes erfahrnen nicht minder in den ehemals da herum gegebenen vielen Bären gesuchet wird, daß dem nach dieses Bärenek, und unsers Bärenstein zu schreiben wäre. Von der Hauptstad Hof lieget es drei Meilen westwärts an den äusersten Grenzen des Landes, von Naila aber ein und eine halbe Meile südwestwärts. Unterhalb dem Orte flüsset die wilde Rodach, worein sich da die Thiemiz ergüsset, 5.) und die Grenzen machet. Gegen Mitternacht grenzet seine Flur an Schnaid im bambergischen, gegen Morgen an Süssengüt, gegen Mittag an Elbersreut

5.) Wil Teutsch. Paradis. Kap. 11. §. 6.

hersreut und gegen Abend an Waldenfels beides bambergische Oerter. Die Landstra-se gehet von Hof aus hiedurch über den so genanten Berberg nach Waldenfels, Stad Kronach und so fort nach Franken. Der Ort bestehet auser dem Schlosse, Pfarre und Schulhause dermalen aus 21. Haushalten, wozu noch eine westwärts liegende Einzel das breite Gründlein gehöret, die zusammen auf vier Höfe angesezet sind. Gepfarret war er ehe dem nach Schwarzenbach am Walde. Nun machte im Jahr 1591. dessen damaliger Besizer einer von Geilsdorf den Anfang zu Erbauung einer eigenen Kirche. Weil aber solches ohne Vorbewuste und Einwilligung der höchsten Landesobrigkeit geschehen; ward die Fortsezung untersaget. Des wegen wande sich nachher der Major Ernst Christoph von Reizenstein an solche, welche ihm ihre Einwilligung nicht versagte. Nach volführtem Baue geschahe den ersten Sontag nach der Erscheinung Christi im Jahr 1624. von dem damaligen Generalsuperintendent Schleupnern in Culmbach die feierliche Einweihung, ungeachtet jezt jährlich den dritten Pfingstfeiertag und am Michaelistage die Kirchweihe gehalten wird. Dem nach hat das bischöfliche Recht darüber der Herr Markgraf zu Brandenburg-culmbach, das Patronat aber, Kirchweihschuz und Bestrafung dabei der Gerichts-

herr. 6.) Nun mehr gehet in solche Kirche alles zu dem bernsteiner Gerichte gehöriges, als Süssengüt, Gemeinreut, Neumlas, Neumlasgrund, Thiemizmühl, Sorge, Affenneſt, Fusgrund, Gehrn und Grubenberg. 7.) Da nun hiedurch alles der Pfarre zu Schwarzenbach am Walde entzogen worden; so müssen noch die festgesezten geistlichen Gefälle dahin gereichet werden, die zufälligen aber bleiben dem Pfarrer zu Bernstein, welches jezt Herr Johann Daniel Plödtner, dessen Schulmeister Herr Andreas Klinger, und in das höfische Kapitel gehören. 8.) Im Jahre 1734. bekam die Kirche auch eine Orgel. Die Kirche führt ihren Namen von dem Apostel Thomas, an dessen Namenstage jährlich die Kirchrechnung abgeleget wird. Bernstein selbst aber ist der Hauptort von dem daher genanten bernsteinischen Gerichte, 9.) welche das ganze vorher beschribene Kirchspiel ausmachet, das seinen Burgermeister und eilf Schöppen hat, und um und um, auser gegen Morgen, mit Bamberg grenzet. In den åltesten Zeiten mag es unter den Vögten von Weida, wie andere benachbarte Oerter

6.) Wil am angeführten Orte.
7.) Wil des gleichen.
8.) Siehe auch Willen Kap. 21. §. 17.
9.) Siehe Willen Kap. 11. §. 6.

Oerter, gestanden haben. 10.) Wo ferne nun dieses seine Richtigkeit hat; so müste es nachher im Jahre 1356. mit der ganzen Herrschaft Voigtsberg unter kursächsische Hoheit gekommen sein. 11.) Im Jahre 1524. kamen zween Lehenmänner davon durch Tausch von Sachsen an das Haus Brandenburg. 12.) Von obgedachten Herren von Gailsdorf, welche dieses Gerichte nebst viel mehrern in hiesiger Gegend besessen, 13.) hat Philipp Adam von Gailsdorf das ganze Gericht an die von Reizenstein verkauft, die es nun noch jezt mit obern und niedern Gerichten, auch hohen und niedern Jagt haben. Der jezige Besizer ist Herr Christian Ernst von Reizenstein auf Niederfüllbach, der besage des folgenden Lehenbriefs damit beliehen ist:

Von

10.) Wenigstens habe solches von Naila in einer besondern Schrift, darinnen ich solchen Markt von dem alten Regnizlande abgesondert, §. XI. bewiesen.

11.) Davon so wol meine besondere Schrift von dem, was an Sachsen von der höfischen Landschaft vertauschet worden, handelnd §. IIII. als auch in der gegenwärtigen das gleich folgende Hauptstüke Anzeige thut.

12.) Besage des Vertrages in folgendem Hauptstüke.

13.) Wie das noch vorhandene Urbarbuch der Herren von Geilsdorf ausweiset.

Von GOttes Gnaden Wir Friederich, Marggraf zu Brandenburg, in Preußen, zu Magdeburg, Stettin, Pommern, der Caßuben und Wenden, zu Mecklenburg, auch in Schlesien, und zu Crossen Hertzog, Burggraf zu Nürnberg, Fürst zu Halberstadt, Minden, Camin, Wenden, Schwerin und Ratzeburg, Graf zu Hohenzollern und Schwerin, Herr der Lande Rostock und Stargard; der Röml. Kayserl. und des Königs in Preußen Maylt. Maylt. wie auch des löbl. Fränckl. Crayßes respective bestalter General-Feld-Marschall-Lieutenant und Obrister über drey Regimenter zu Roß und Fuß, Urkunden und bekennen hiermit öffentlich, daß Wir von dem vesten Fürstlich-Sachsen-Meinungischen Cammer-Junckern und Unsern lieben Getreuen Johann Friederichen von Hendrich, im Nahmen des unmündigen Christian Ernsts von Reitzenstein zu Nieder-Füllbach 14.) Vermöge des von seiner Mutter Johannen Christinen von Reitzenstein, gebornen von Hendrich, als Vormünderin, erhaltenen schrifftlichen Gewalts, Gelübd und Ayd genom-

14.) Welches zu Ende dieses Lehenbriefes Unter-Füllbach geschrieben wird, ist ein Rittersitz im Fürstenthume Sachsen-Coburg nicht weit von der Stad Coburg gelegen.

genommen, und ersagten von Reitzenstein darauf hernach beschriebene Lehen von Uns und Unserm Fürstenthum des Burggrafthums Nürnberg zu Lehen rührend, heute dato dießes Briefs zu rechten Mannlehen recht und redlich verliehen haben mit Nahmen: den Ansitz zu Bernstein, mit allen deßelben Gebäuden, Ein- und Zugehörungen, sammt den Dorff daselbst, mit siebenzehen besezten Güthern; Auf deren Einem vorher Barthel Zuber, hernach Andreas Zuber Wirth alda, jetzo deßelben Erben, zinnßen von ihrer Schenck dreyzehen Gulden und vier Groschen, halb Walburgis und Michaelis, zehen und ein halbes Achtel Habern zu Martini und fröhnet drey Tag mit der Hand. Auf den andern vorhin Jacob Diroff, anjezo Georg Kirchner, zinnset drey Gulden und zehen Groschen halb Walburgis und halb Michaelis, zehen und ein halbes Achtel Habern zu Martini, fröhnet drey Tag mit der Hand. Auf den dritten, vorher Johann Gluth der jüngere, hernach Andreas Zuber, nunc deßelben Relicten, zinnsen vier Gulden und fünf Groschen, halb zu Walburgis und halb zu Michaelis, zehen und ein halbes Achtel Habern zu Martini und fröhnen drey Tag. Auf den vierdten vorhin Andreas Carl, hernach Johann Schlee, jetzo Andreas Schlee zinnst

zinnst drey Gulden und zehen Groschen halb zu Walburgis und halb zu Michaelis, zehen und ein halbes Achtel Habern und fröhnet drey Tag. Auf den fünfften, vorher Hannß Diroff, hernach Nicol Gluth, jetzo Thomas Gluth, zinnset drey Gulden und funfzehen Groschen halb zu Walburgis und halb zu Michaelis, zehen und ein halbes Achtel Habern zu Martini und fröhnet drey Tag mit der Hand. Auf den sechsten ehevorn Johann Gahreißen, hernach Andreas Gahreißen, jetzo Johann Georg Hofmann, zinnset fünf Gulden und vierzehen Groschen, halb Walburgis und halb Michaelis, fünf und ein halbes Achtel Habern zu Martini. Auf den siebenden vorher Wolff Schlee, hernach Georg Schlee, jetzo Andreas Will, zinset vier Gulden und fünf Groschen, vier und einen halben Pfennig, halb zu Walburgis und halb zu Michaelis, zehen und ein halbes Achtel Habern zu Martini und fröhnet drey Tag mit der Hand. Auf den achten vorher Hanns Eck, nach denselben Albrecht Eck, jezo Jacob Eck, zinnset drey Gulden und zehen Groschen, halb zu Walburgis und halb zu Michaelis, zehen und ein halbes Achtel Habern zu Martini und fröhnet drey Tag mit der Hand. Auf den neunten vorhin Hannß Frisch, hernach Johann Gluth, anjezo Erhard Gluth, zinnset drey Gul-

Gulden und funfzehen Groschen, halb zu Walburgis und halb zu Michaelis, zehen und ein halbes Achtel Habern zu Martini und fröhnet drey Tag mit der Hand. Auf den zehenden, vormahln Hanns Vogler, nach diesen Andreas Schlee, jezo Johann Schlee, zinnset drey Gulden und zehen Groschen, halb zu Walburgis und halb zu Michaelis, zehen und ein halbes Achtel Habern zu Martini und fröhnet drey Tag mit der Hand. Auf den eilften, vorhero Hanns Oehlschlegel, hernach Andreas Weber, jezo Johann Wilhelm Braun, zinnset drey Gulden und funfzehen Groschen, halb Walburgis und halb Michaelis, zehen und ein halbes Achtel Habern zu Martini, und fröhnet drey Tag mit der Hand. Auf den zwölfften vorher Johann Braunersreuther, hernach Michael Braunersreuther, jezo Hanns Simon Braunersreuther, zinnset drey Gulden und funfzehen Groschen, halb zu Walburgis und halb zu Michaelis, zehen und ein halbes Achtel Habern zu Martini und fröhnet drey Tag mit der Hand. Auf den dreyzehenden, vorher Nicol Braunersreuther, jetzo deßelben Wittib Elisabetha Fränckin, zinnset vier Gulden und fünf Groschen halb zu Walburgis und halb zu Michaelis, zehen und ein halbes Achtel Habern zu Martini und fröhnet drey Tag

mit der Hand. Auf den vierzehenden, vorher Balthasar Feulner, hernach Joh. Vogler, dann Johann Schmidt, jezo wider ersagter Johann Vogler, zinnset drey Gulden und zehen Groschen halb zu Walburgis und halb zu Michaelis, zehen und ein halbes Achtel Habern zu Martini, und fröhnet drey Tag mit der Hand. Auf den funfzehenden vorhin Hanns Vogler, hernach Hanns Heinrich Heinel, jetzo Lorenz Goßler ein Beck, zinnset anderthalben Gulden, halb Walburgis und halb Michaelis. Jtem, ein Güthlein unter Bernstein, worauf hiebevorn Andreas Vogler geseßen, hernach seine Schnur Maria, verwittibte Voglin, jetzo Johann Muntzert, zinnset drey Gulden und zehen Groschen, halb Walburgis und halb Michaelis, zehen und ein halbes Achtel Habern zu Martini, und fröhnet drey Tag mit der Hand, so das sechzehende ist. Jtem: ein Trüpffhäußlein zu Bernstein, so vorher Andreas Hofmann beseßen, anjetzo Heinrich Hofmann ein Schuster, zinnset anderthalben Gulden, halb zu Walburgis und halb zu Michaelis, so das siebenzehende ist. Jtem: Noch ein Trüpffhäußlein, vorher Johann Klinger, hernach Johann Gemeinhards Wittwe Maria Gemeinhardin, nunc Andreas Klinger. Jtem: Die Gemeinde im Dorff Bernstein

zinnset

zinnset für die gemeine Trifft jährlich fünf Gulden, halb zu Walburgis und halb zu Michaelis. Jtem: Ein Trüpffhäußlein, so ehedessen ein Pferdstall gewesen, und darauf Barthel Oßel gesessen, jezo aber besitzt es Hanns Michael Braunersreuther und zinnset jährlichen einen Gulden und zehen Groschen, halb zu Walburgis und halb zu Michaelis. Jtem: Ein Hauß, so Rosina Barbara von Reitzenstein in Anno 1729. von neuem erbauet hat. Jtem: In breitem Gründlein 15.) vier Güther, nemlichen: vorher Johann Michel, hernach Christoph Geißer, jetzo Hanns Geisser, Eines zinnset jährlichen zwey Gulden und zehen Groschen, halb Walburgis und halb Michaelis, zehen und ein halbes Achtel Habern, und fröhnet drey Tag mit der Hand. Das andere ehevorn Michael Braunersreuther, hernach Michael Preußner, dann Andreas Welscher, jetzo sein Sohn gleichen Nahmens, zinnset zwey Gulden und funfzehen Groschen, halb zu Walburgis und halb zu Michaelis, zehen und ein halbes Achtel Habern zu Martini, und fröhnet drey Tag mit der Hand. Das dritte vorher Johann Spöhrl ein Weber, nach diesem Andreas Preußner, hernach Wolff Schmidt, jetzo deßelben Wittib,

15.) Davon oben unter der Beschreibung.

zinnset drey Gulden und funfzehen Groschen, halb zu Walburgis und halb zu Michaelis, eilff und ein halbes Achtel Habern zu Martini und fröhnet drey Tag mit der Hand. Das vierdte, vorher Jacob Hermann im Rinnlesgrund, hernach Georg Hermann, jetzo Hanns Georg Herrmann daselbsten, zinnset drey Gulden und zehen Groschen, halb zu Walburgis und halb zu Michaelis, zehen und ein halbes Achtel Habern zu Martini und fröhnet drey Tag mit der Hand. In der Gemeinreuth: 16.) Eilff Gütter, auf deren Einen vorher Johann Spöhrl ein Weber, hernach Johann Tholes, nunc Johann Nicol Baderschneider, zinnset drey Gulden und zehen Groschen, halb zu Walburgis und halb zu Michaelis, zehen und ein halbes Achtel Habern zu Martini, und fröhnet drey Tag mit der Hand. Auf den andern vorhin Johann Vogler, hernach Johann Michael Föhr, jetzo Andreas Spöhrl, zinnset drey Gulden und zehen Groschen, halb zu Walburgis und halb zu Michaelis, zehen und ein halbes Achtel Habern zu Martini und fröhnet drey Tag mit der Hand. Auf den dritten vorher Andreas Vogler, hernach Elisabeth Braunersreutherin, jetzo deren

16.) Von welchem Orte unter diesem Namen zu seiner Zeit.

deren Sohn Andreas Braunersreuther, zinnset drey Gulden und zehen Groschen, halb zu Walburgis und halb zu Michaelis, zehen und ein halbes Achtel Habern zu Martini, und fröhnet drey Tag mit der Hand. Auf den vierdten vorhin Wolff Braunersreuther, hernach Johann Schmidt, nach ihm seine Wittib Catharina Schmidin, jetzo Erhard Schmidt, zinnset drey Gulden und zehen Groschen, halb zu Walburgis und halb zu Michaelis, zehen und ein halbes Achtel Habern zu Martini und fröhnet drey Tag mit der Hand. Auf den fünften, vorhin Johann Braunersreuther, hernach Johann und Andreas Frisch, jetzo ersagter Johann Frisch alleine, zinnset drey Gulden und dreyzehen Groschen halb zu Walburgis und halb zu Michaelis, zehen und ein halbes Achtel Habern zu Martini und fröhnet drey Tag mit der Hand. Worbey ein Trüpffhaus befindlich, so Johann Frisch der ältere besessen, jetzo deßelben Wittib. Auf den sechsten vorher Hanns Götz, hernach Margaretha, verwittibte Götzin, jetzo Hanns Götz, zinnset drey Gulden halb zu Walburgis und halb zu Michaelis, zehen und ein halbes Achtel Habern zu Martini und fröhnet drey Tag mit der Hand. Auf den siebenden, vorher Johann Schmidt, hernach Andreas

Braunersreuther der ältere, jetzo Andreas Braunersreuther der Müller zinnset drey Gulden funfzehen Groschen, halb zu Walburgis und halb zu Michaelis, zehen und ein halbes Achtel Habern zu Martini und fröhnet drey Tag mit der Hand. Die übrigen viere hingegen sind abgegangen und derZeit wüste. Item: EinTrüpffhäußlein, so vormahln Peter Preußner besessen, hernach Peter Schmidt, jetzo Johann Kirchner ein Schmidt, zinnset jährlich einen Gulden und zehen Groschen halb zu Walburgis und halb zu Michaelis. Item: Eine Mühl daselbsten, worauf vor der Zeit Hanns Dieroff der jüngere gesessen, jetzo Leonhard Dieroff, zinnset zwey Gulden eilf Groschen und drey Pfennige, halb zu Walburgis und halb zu Michaelis, fünf Groschen vor die Schneid-Mühl, zehen und ein halbes Achtel Habern zu Martini und fröhnet drey Tag mit der Hand. Item: Zu Reumles 17.) fünff Güther; dieselben haben innen, als: das eine vorhin Heinrich Tholes, hernach Johann Tholes, jetzo Andreas Tholes, zinnset zwey Gulden und funfzehen Groschen, halb zu Walburgis und halb zu Michaelis, zehen und ein halbes Achtel Habern zu Mar-

17.) Davon auch zu seiner Zeit unter solchem Worte.

Martini, und fröhnet drey Tag mit der Hand. Das andere, vorhin Hanns Weber, anjetzo Johann Kautsch, zinnset zwey Gulden und zehen Groschen, halb zu Walburgis und halb zu Michaelis, zehen und ein halbes Achtel Habern zu Martini, und fröhnt drey Tag mit der Hand. Das dritte, vorhin Albrecht Weber, hernach Johann Hermann, jetzo Johann Schlee, zinnset zwey Gulden und zehen Groschen, halb zu Walburgis und halb zu Michaelis, zehen und ein halbes Achtel Habern zu Martini und fröhnet drey Tag mit der Hand. Das vierdte, vorhin Claus Prell, anjetzo Johann Prell, zinnset zwey Gulden nnd dreyzehen Groschen, halb zu Walburgis und halb zu Michaelis, zehen und ein halbes Achtel Habern zu Martini und fröhnet drey Tag mit der Hand. Das fünfte, vorhin Hanns Tholes, hernach Johann Kautsch der ältere, jetzo Johann Heinrich Weber, zinnset zwey Gulden und zehen Groschen, halb zu Walburgis und halb zu Michaelis, zehen und ein halbes Achtel Habern zu Martini und fröhnet drey Tag mit der Hand. Item: Ein Trüpffhäußlein zu Reumles, so Hanns Tholes besessen, jetzo Jacob Haueißen. Item, zu neuen Sorg 18.) sechs Güther:

 Auf

18.) Davon auch zu seiner Zeit unter solchem Namen.

Auf deren Einen vorhin Albrecht Weber gesessen, jetzo Johann Weber der jüngere, zinnset drey und einen halben Gulden, halb zu Walburgis und halb zu Michaelis, zehen und ein halbes Achtel Habern zu Martini, und fröhnet drey Tag mit der Hand. Auf den andern vorhin Hanns Schmidt der ältere, hernach Johann Weber der ältere, jetzo deßelben Sohn auch Johann Weber der ältere zinnst drey und einen halben Gulden, halb zu Walburgis, halb zu Michaelis, zehen und ein halbes Achtel Habern zu Martini und fröhnet drey Tag mit der Hand. Auf den dritten vorhin Hanns Schmidt der jüngere, hernach Johann Schmidt der Burgermeister, jetzo sein Sohn Hanns Schmidt der jüngere, zinnset drey Gulden, fünf und einen halben Groschen, halb zu Walburgis und halb zu Michaelis, zehen und ein halbes Achtel Habern zu Martini und fröhnet drey Tag mit der Hand. Auf den vierdten, vormahln Johann Schlegel hernach sein Sohn auch Johann Schlegel, jetzo Johann Schmidt, zinnset zwey Gulden, siebenzehen und einen halben Groschen, halb zu Walburgis und halb zu Michaelis, zehen und ein halbes Achtel Habern zu Martini und fröhnt drey Tag mit der Hand. Auf den fünfften, vorher Andreas Osel, hernach Johann Osel, jetzo Adam und Hanns

Adam

Adam Osel, zinnsen drey Gulden, fünf und einen halben Groschen, halb zu Walburgis und halb zu Michaelis, zehen und ein halbes Achtel Habern zu Martini und fröhnet drey Tag mit der Hand. Auf den sechsten vorhin Leonhard Spöhrl, hernach Albrecht Spöhrl, jetzo Johann Spöhrl, zinnset drey Gulden, fünf und einen halben Groschen, halb zu Walburgis und halb zu Michaelis, zehen und ein halbes Achtel Habern zu Martini und fröhnet drey Tag mit der Hand. Item, auf den Affen-Nest 19.) fünf Güther, auf deren Einen vorhin Michael Weber, jetzo Johann Weber, zinnset jährlichen vier Gulden, halb zu Walburgis und halb zu Michaelis, zehen und ein halbes Achtel Habern zu Martini, und fröhnet drey Tag mit der Hand. Auf den andern vorhin Johann Schmidt, hernach Friederich Rausch, dann Georg Rausch, jetzo Michael Preußner, zinnset zwey Gulden und zehen Groschen, halb zu Walburgis und halb zu Michaelis, zehen und ein halbes Achtel Habern zu Martini, und fröhnet drey Tag mit der Hand. Auf den dritten vormahln Johann Schubert, hernach Johann Strobel, dann deßen Wittib Christina Strob-

 lin,

19.) Davon oben unter diesem Namen S. 69. ein mehrers.

lin, jetzo deren Eydam Hanns Georg Burger, zinnset zwey Gulden, funfzehen und einen halben Groschen, halb zu Walburgis und halb zu Michaelis, zehen und ein halbes Achtel Habern zu Martini, und fröhnet drey Tag mit der Hand. Auf den vierten vorher Nicol Hermann, hernach Andreas Schmidt, dann Simon Schmidt, jetzo Johann Schmidt, zinnst zwey Gulden und zehen Groschen, halb zu Walburgis und halb zu Michaelis, zehen und ein halbes Achtel Habern zu Martini, und fröhnt drey Tag mit der Hand. Auf den fünfften, vorher Heinrich Weber, hernach Hanns Strobel, dann deßelben Wittib Christina Stroblin, jetzo deren Sohn auch Hanns Strobel, zinnset zwey Gulden und zehen Groschen, halb zu Walburgis und halb zu Michaelis, zehen und ein halbes Achtel Habern und fröhnet drey Tag mit der Hand. Item, auf den Gehrn 20.) acht Güther: Auf dem Erstern vorhin Johann Schmidt, hernach Heinrich Weber, jetzo Leonhard Schmidt, zinnset zwey Gulden zwölf Groschen und acht Pfennige, halb zu Walburgis und halb zu Michaelis, zehen und ein halbes Achtel Habern und fröhnet drey Tag mit der Hand. Auf den

20.) Davon zu seiner Zeit unter diesen Namen.

den andern ehevorn Hanns Karch ein Schloßer, jetzo Heinrich Horn, zinnset zwey Gulden, zwölf Groschen und sechs Pfennige halb zu Walburgis und halb zu Michaelis, zehen und ein halbes Achtel Habern zu Martini und fröhnet drey Tag mit der Hand. Auf den dritten ehevorn Johann Deckelmann, hernach Heinrich Lenzner, jetzo Friederich Sell, zinnset zwey Gulden und zehen Groschen, halb zu Walburgis und halb zu Michaelis, zehen und ein halbes Achtel Habern zu Martini, und fröhnet drey Tag mit der Hand. Auf den vierten vormahln Johann Osel, jetzo Johann Schmidt, zinnset zwey Gulden und zehen Groschen, halb zu Walburgis und halb zu Michaelis, zehen und ein halbes Achtel Habern zu Martini, und fröhnet drey Tag mit der Hand. Auf den fünfften, vor der Zeit Hanns Karch, hernach Georg Heinrich Kießling, jetzo Johann Georg Friederich, zinnset zwey Gulden und zehen Groschen, halb zu Walburgis und halb zu Michaelis, zehen und ein halbes Achtel Habern zu Martini und fröhnet drey Tag mit der Hand. Auf den sechsten vorher Johann Vogeler, hernach Johann Friederich Dipner, jetzo Hanns Schmid der jüngere, zinnset zwey Gulden und zehen Groschen, halb zu Walburgis und

halb zu Michaelis, zehen und ein halbes Achtel Habern zu Martini und fröhnet drey Tag mit der Hand. Auf den siebenden, vorher Johann Weber, hernach Andreas Deckelmann und Heinrich Horn, nach denenselben Christoph Andreas Horn und Simon Spindler, jetzo ersagter Horn und Michael Weber, ein Schneider, zinnsen zwey Gulden und zehen Groschen halb zu Walburgis und halb zu Michaelis, zehen und ein halbes Achtel Habern zu Martini und fröhnen drey Tag mit der Hand. Auf den achten, vorhin Hanns Schreiner, hernach Johann Endner, jetzo Hanns Adam Herdegen, zinnset zwey Gulden und zehen Groschen, halb zu Walburgis und halb zu Michaelis, zehen und ein halbes Achtel Habern zu Martini, und fröhnet drey Tag mit der Hand. Dann noch ein Trüpffhäußlein im Gehrn, so vordeßen Benedict Schmid und hernach Georg Schmid beseßen, jetzo aber Johann Grimm. Item, auf den Grubenberg 21.) sieben Güther: Das Eine hat vorhin Hanns Oehlschlegel beseßen, hernach Benedict Schmid, jetzo Jacob Frisch, zinnset zwey Gulden halb zu Walburgis und halb zu Michaelis, zehen und ein halbes Achtel Habern zu Martini

21.) Davon auch zu seiner Zeit unter dieser Ueberschrift.

tini und fröhnet drey Tag mit der Hand. Das andere vormahln Hanns Rucker, nach denselben Jeremias Dipner, hernach seine Wittib Catharina Dipnerin, jetzo deren Sohn Georg Dipner, zinnset zwey Gulden halb zu Walburgis und halb zu Michaelis, zehen und ein halb Achtel Habern zu Martini und fröhnet drey Tag mit der Hand. Das dritte hat vorher Hanns Burger innen gehabt, hernach Hanns Heinrich Hornfeck, vorjetzo Nicol Hornfeck, zinnset zwey Gulden halb zu Walburgis, halb zu Michaelis, zehen und ein halbes Achtel Habern zu Martini, und fröhnet drey Tag mit der Hand. Auf dem vierten vorher Johann Vogler der ältere, hernach sein Sohn auch Johann Vogler, jetzo Hanns Kalbskopff, zinnset zwey Gulden und eilf Groschen, sechs Pfennige halb zu Walburgis, halb zu Michaelis, zehen und ein halbes Achtel Habern zu Martini und fröhnet drey Tag mit der Hand. Auf dem fünfften, vorher Hanns Stumpff, hernach Johann Vogler, Schlee genannt, jetzo Johann Wilhelm Wirth, zinnset zwey Gulden, einen Groschen und drey Pfennige, halb zu Walburgis und halb zu Michaelis, zehen und ein halbes Achtel Habern zu Martini und fröhnet drey Tag mit der Hand. Auf den sechsten, vorhin Wolff Rucker, hernach Eva Ruckerin,

dann

dann Hanns Hering, jetzo sein Sohn Johann Hering, zinnset zwey Gulden halb zu Walburgis und halb zu Michaelis, zehen und ein halbes Achtel Habern zu Martini und fröhnet drey Tag mit der Hand. Auf den siebenden vorhin Heinrich Singer, hernach Johann Spörl, jetzo Johann Vogler, zinnset zwey Gulden, halb zu Walburgis und halb zu Michaelis, zehen und ein halbes Achtel Habern zu Martini und fröhnet drey Tag mit der Hand. Jtem, nachfolgende sieben Höltzer: Eines das Klimmig genannt. Das andere auf den Kembla. Das dritte das Schwartz genannt. Das vierte der Loß. Das fünfte ufm Affennest. Das sechste, der Schimlberg, und das siebende ufn Grubenberg gelegen. Jtem, nachfolgende Stück, nemlichen: Das Halßgericht zum Bernstein, mit sammt den Schenken, Brauen, Multzen, Fleischbäncken, Badhalten, die Hutweid, das Gehültz und Stauden, Wiesen und Aecker abzuraumen, neben allen andern Rechten und Gerechtigkeiten, Gesträuchen und allen Wäldern, Fischwaßern, Wildpahn, Bergwercken ober und unter der Erden, besucht und unbesucht, gar nichts ausgenommen, das gen Bernstein gehörig ist. Jtem, eine Mühle, bey und unter Bernstein gelegen, so eingegangen war, deren Platz und Zugehö-

gehörung hingegen Hanns Spörl im breiten Gründlein besessen gehabt, dermahln aber haben dieße Mühle Andreae Zubessens Relicten mit einer Schneid-Mühle bebauet, und zinnsen jährlich zu Walburgis einen Gulden; die darzu gehörigen Felder aber bauet Hanns Reuther und zinnset jährlich davon einen Gulden und fünf Groschen halb zu Walburgis und halb zu Michaelis. Und ein Güthlein ufm Grubenberg, so Heintz von Reitzenstein zu Planckenberg 22.) erbauet hat, sammt aller Ein- und Zugehörung. Item, ein Guth zu Bernstein, worauf Barthel Osel gesetzen, und von Jobst Commet von Reitzenstein erkauffet worden, so aber schon oben bey Bernstein berührt seyn und selbiges vorher Hanns Michael Braunersreuther, jetzo Hanns Simon Braunersreuther

22.) Welches gewöhnlicher Blankenberg geschrieben wird, und ohne Zweifel das Dorf ist, welches von unserm Hof nordwestwärts jen Seit der Sale 4. Stunden, und von Sparenberg, wohin es gepfarret ist, 1. Stunde, unter kursächsischer Hoheit im Amte Plauen lieget, und ein adeliches Schlos und eine Papirmühle hat. Wabst vom Chur-Fürstenth. Sachs. Beyl. S. 101. Hieraus ist Goldschad von Marckt-Fleck. Fleck. &c. in Deutschl. S. 54. zu erklären. Es gehöret Herrn Johann Augusten von Kospoth.

reuther besitzen soll. Welches alles ernannter Christian Ernst von Reitzenstein ehevorn von deßelben den 17ten May Anno 1727. todes verfahrnen Vatern weyl. Joseph Adam von Reitzenstein ererbet und damahln am 26ten Februarij Anno 1728. so wohln als jetzo durch seiner Mutter Brudern Eingangs gedachten Fürstlich-Sachßen-Meinungischen Cammer-Junckern Johann Friedrichen von Hendrich zu Lehen recognosciret hat, und solle der von Reitzenstein, da ein mehrers, als hieoben gemeldet, Uns und Unsern Fürstenthum lehenbar sich befinden würde, daßelbe ebenfalls noch anzuzeigen und deßhalb zu Unserer Cantzley eine Verzeichnus zu übergeben schuldig, auch ein solches salvo jure quocunque hierunter mit begriffen seyn. Und Wir verleihen Eingangs gedachtem unmündigen Christian Ernsten von Reitzenstein zu Untern-Füllbach 23.) die vorher beschriebene Lehen alles und jegliches mit seinen Zugehörungen und Gerechtigkeiten, was Wir demselben von Rechtswegen daran verleihen sollen und mögen, mit und in Krafft dieses Briefs, also, daß Er und alle seine männliche Leibes Lehens-Erben solches alles nun hinführo von Uns, Unseren Erben

23.) Davon oben in der 14. Anmerkung.

ben und Fürstenthum des Burggrafthums Nürnberg zu rechten Mannlehen haben, nehmen und empfahen sollen, nach Mannlehens Recht und Gewohnheit, so offt das Noth geschicht, und wie es insonderheit die mit der Voigtländischen und in denen sechs Aemtern Wunsiedel gesessenen Ritterschafft errichtete Verträge mit mehrern in sich halten, doch Uns, Unseren Erben und Fürstenthum des Burggrafthums Nürnberg an Unsern und sonsten einem jeden an seinen Rechten unschädlich und unentgolten. Wann auch ermelter Christian Ernst von Reitzenstein zum Lehensfähigen Alter gelanget, soll Er sich selber mit Pflichten verwand zu machen schuldig seyn. Ohne alle Gefährde! Zur Urkund mit Unserm anhangenden Innsiegel besiegelt und gegeben in Unserer Residenz-Stadt Bayreuth, den 31sten Maij Anno 1736.

FRIEDERICH, M. z. B.

Nicht weit von Bernstein bricht ein weisser Marmor.

Birk, oder Birck, Pirk, Pirck, ohne Zweifel von den Bäumen, die unter dem Namen der Birken bekant sind, also benant, wie dann deren noch daselbst einige stehen, ist ein Dorf in der Landeshauptmanschaft zum Hof von der Stad dieses Namens südwärts

wärts eine Stunde gelegen, zu dessen linker Seite die Landstrase nach Mönchberg, Gefres, Bernek, Baireut und so weiter entweder in die Oberpfalz oder Franken vorbei gehet. 1.) Gegen Mitternacht grenzet es mit Welbattendorf und Schamel oder Stiftgrün, gegen Morgen mit Ossek an der Stad und Lausenhof, gegen Mittag mit Eppenreut und Martinsreut, und gegen Abend mit Conradsreut. Es liegt am Otterbächlein. 2.) An sich bestehet es eigentlich aus vier und einen Viertheil Hof, auf welchen siben Haushalten sind. Hiezu wird der einzeln westwärts liegende ganze Hof im Stein, und auch ganze nordwärts liegende am Brand oder Prandt gezogen, und machen zusammen eine Gemeine aus. 3.) Weil nun aber der Richter bei Einquartirungen wegen vieler damit habenden Beschwerungen davon frei; als wird es alles zusammen in solchen Fällen für fünf und drei Viertheil Hof gerechnet. In die Michaelskirche

1.) So weit hat Hönn in dem Topogr. Lex. des Fränkischen Creisses S. 230. recht, wie wol nicht nach unser Art alles genau bestimmet worden.

2.) Wil im Teutsch. Paradis. Kap. 21. §. 7.

3.) Pruker im Höf. Landbuche Bl. 481. folgg. und Weise in der Beschreibung aller Zugehörung des Hospitals zum Hof S. 44. folgg.

kirche nach Hof ist es gepfarret, 4.) des wegen es auch in dasiges Pfaramt zehentet. 5.) In das Kastenamt giebt es Schuzhabern. 6.) Nach Burgermeisters 7.) vorgeben wäre Birk ein Rittergut, das im Voigtlande zwar gelegen, aber zum Ritterort Gebirg gehöre, und Brandenburgculmbach sich unterwürfig gemachet. Wie aber die ganze Sache noch unerwiesen, und das angeführte Stüke voller Drukfehler und Irthümer steket; so ist solches Birk niemals brandenburgisch gewesen oder geworden, als vielmehr gräflichreussisch, in dessen Landesbezirke und Lehen es 4. Stunden von Hof unweit Hirschberg zwischen Pottiga und Frössen nordwärts lieget, wol aber in die brandenburgculmbachische Kirche zu Frössen 8.) gepfarret ist, und die burgermeisterische Nachricht in so ferne Recht hat, daß es damals den von Reizenstein 9.) gehöret, aus denen aber Wolf Christoph Wilhelm von Reizen-

4.) Wil §. 17.
5.) Höf. Landbuch Bl. 366.
6.) Landbuch Bl. 31.
7.) Thes. Iur. Equestr. Th. I. S. 81. Stat dessen bei Hönnen 51. stehet, N. LIX.
8.) Davon der einst unter Frössen.
9.) Wie schon unter dem Worte Berg bei der 17. Zal S. 109. zu sehen.

stein auf Tiefendorf es im Jahre 1727. an Günther Weisen Bürgermeistern zu Schlaiz verkaufet, von dem es dessen beide lebende Söhne, Herr Heinrich Günther Stadschreiber zu Schlaiz und Herr Christian Friederich der Rechte beflissener, innen haben. Es sind also alle Worte falsch, die bei Hönnen 10.) zu lesen, daß die von Reizenstein solchen Ort an das Fürstliche Haus Brandenburg übergeben. Noch weniger ist das Birk hieher zu zühen, das Goldschadt 11.) also beschreibet: Birck Schloß, Ritterguth und Dorf im Voigtlande, unweit Hof, dem Herrn von Naundorf zuständig, als welches an der Strase von Hof nach Plauen zur linken Hand drei Stunden von Hof lieget, und auch niemals brandenburgisch sondern jezo kursächsisch, und von dem ehemaligen königl. polnischen und kursächsischen Amtshauptmanne Johann Ehrenfrieden von Nauendorf im Jahre 1749. an Johann Friedrich Hütnern verkaufet worden. Das brandenburgculmbachische Birk aber gehört dem Spitale zum Hofe. Das höfische Landbuch Bl. 482. drükt es ganz genau aus: Das obgemelt dorff ist ganz des spitals vnnd hat sünst niemants kein manschafft darinn vnnd gehort mit dem halsgericht vnnd

10.) In schon genanter Stelle.

11.) von Deutschl. Marckt-Flecken, Flecken ꝛc. S. 50.

vnnd allen furstlichen oberkeit vnnd gerichtperkeit gein Hofe. Und in dem obangeführten weisischen Werke 12.) ist alles das genau angezeiget, was ein jeder dasiger Inwohner dem Spitale, Kastenamte, Hauptmanne und Pfarre zu entrichten.

Blumenaumühle, 1.) eine einzelne Mühle in der Landeshauptmanschaft zum Hof, nordwestwärts von der Stad dieses Namens 4. Stunden an der Sale dies Seits gelegen. Sie hat drei Mahl- einen Schneid- und einen Schlaggang. Sie hält sich zur eisenbühler Gemeine, da sie unter Eisenbühl gegen Pottiga zu lieget. Nach Rudolphstein gehet sie zu Lehen, 2.) nach Berg aber zur Kirche. Ihren Namen mag sie von der angenehmen Lage, die in einer Aue, wo es wegen der vielen Wiesen viele Blumen giebt, ist, erhalten haben.

Brand, siehe Birk S. 160.

Brandenstein, siehe Brandstein.

Brandstein, Brandtstein, Brandtstain, Brandstein, vor Alters 1.) Braunstein oder Praunstein genant, welches der rechte ur-

 sprüng-

12.) S. 44. folgg. und 95.

1.) Ist auch nicht im hönnischen Werke.

2.) Wie solches unter Rudolphstein zu sehen.

1.) Besage der unten vorkommenden Stelle aus dem höfischen Landbuche und Widmans Chronick bei dem Jahre 1534. Unter den

sprüngliche Name zu sein scheinet, sintemal die alten in Benennung ihrer Schlösser gemeiniglich auf etwas besonders, das sich da geäusert, ihr Augenmerk gerichtet. Da nun der in die Höhe gehende Fels als auch das übrige Steinwerk herum braunliche Farbe hat; als bestätiget sich damit die alte Benennung, welche mit dem sibenzehenten Jahrhunderte 2.) die neue vertrieben, wie solches Schiksal mehrern Oertern widerfahren, es sei aus was für Ursachen, es wolle, wenigstens nicht wegen des Geschlechts Brandenstein, 3.) das weder vorher, noch we=

vorhandenen Lehenbriefen führet der vom Jahr 1598. noch diesen Namen.

2.) Denn so lieset man die zu erst in dem Lehenbriefe vom Jahre 1600. auser daß in einem Schreiben vom Jahre 1515. in der Nachricht von dem Fürstenthume des Burggrafthums Nürnberg oberhalb des Gebürgs in Ansehung desselben miterworbenen Ritterschaften 1750. Beyl. Lit. D. S. 14. **Brandenstein** befindlich.

3.) Wie sich Hönn unter **Brandenstein** S. 232. welches das unserige ist, überredet, wozu ihn diese Benennung verleitet, die doch weder in Lehenbriefen und gerichtlichen Handlungen, noch bei dem gemeinen Manne alhie üblich, so daß er es das Stamhaus des alten Geschlechts dieses Namens genen=

weniger aber nachher einigen Antheil an diesem Rittersize gehabt, daß viel mehr die Lehenbriefe seit aufgekommener neuen Benennung in ununterbrochener Folge vor meinen Augen liegen, so wie dieselben auch noch eine gute Zeit über solches hinaus reichen, wie dann auch das Landbuch, 4.) welches im Jahre 1502. geschrieben worden, solches Schlos schon den von Dobenek zueignet. Es lieget aber solches in der Landeshauptmanschaft zum Hof 5.) auf einem über den Berg hervorragenden Felsen rechter Hand der Landstrase auf Berg eine Meile von Hof nordwestwärts. Gegen Mitternacht grenzet es mit Bruk und Buch, gegen Morgen mit Godiz und Schartenmauer, gegen Mittag mit Ködiz und gegen Abend mit Schlegel. Es gehöret dazu eine Schäferei 6.) nebst 4. Trüpfhäusern. Nach Berg gehet es zur Kirche. 7.) Die Obergerichte dar-

net, worinnen schon König in der Adelshist. Th. I. S. 66. ihn eines andern belehren können, nämlich daß des Geschlechts von Brandenstein Stamhaus in der Grafschaft Hanau zu suchen. Siehe auch Herrn M. Stemlern vom Pagus Orla Kap. 2. §. 2. S. 61.

4.) Wie weiter unten zu sehen.

5.) Wil Teutsch. Paradis. Kap. 21. §. 18.

6.) Mit Beistimmung des Landbuches.

7.) Wil Kap. 22. §. 21.

über gehören gnädigster Landesherschaft nach Hof, die Niedergerichte aber dem Besizer des Ritterguts. 8.) Nebst Buch, Schlegel und Gottsmansgrün hat es ein Ritterpferd zu stellen.

Dessen Alterthum und ehemaligen Besizer zeiget folgende Urkunde an:

Wir Heinrich der elter voit von wyda tun kunt allen den di disen brif sehent oder horent lesin, daz wir verlihen haben vraw elzbetin vnsers richters vrawen hannsen von weizselstorff zu irm leipgedinge daz gut zum braunstain 9.) vnd zum slegel 10.) vnd zu prukke 11.) vnd zu wusten leupoldsgrun 12.) mit allem dem rechten vnd aller

8.) Von dem allen schreibet das höfische Landbuch Bl. 250. Braunstein ist ein schlos kunrat vonn Dobenneck get vonn meinem genedigenn herrnn zw lehenn hat ein schefferey gehort mit dem gericht gein Hoff.

9.) Von welchem Ausdruke oben bei der ersten Anmerkung S. 163.

10.) Ist eben das Schlegel, das in folgenden Lehenbriefen vorkommet.

11.) Ist das Bruk, das gleich Fals in solchen zu lesen.

12.) Ein Dorf zwischen Selbiz und Hartungs, zu leztern gehörig, davon zu seiner Zeit unter Wüstenleupoldsgrün.

aller vrawen leipgedinges recht ist. Wir haben auch daz selb gut verlihen hern albrecht von neitperch dem ritter vnd hanns von golnicz irn oheim zu getrewer hant ir zu inne haben, an alles geuerde, wer aber daz hanns von weizselstorff ir wirt sturb vnd ir nach seinen tod nicht fuget noch möcht noch wölt bleiben pey ir peider kinder mer zu sein noch bleiben, so schol di egnant vraw elzbet vor ir leipgeding haben, den zcolen in der stat zum houe zu regnicz 13.) vnd daz gut zu tribel 14.) also wenne ir nicht mer ist vnd stirbet daz der selb zcol zu dem houe zu regnicz vnd daz gut zu tribel ir peider kinder manns vnd weibs gespirgs hin nach icht entwachse. Wanne wir verlihen haben dem vorgenanten hannsen von weizselstorff

13.) Von welcher volständigen Benennung unserer Stad ich in einer besondern Abhandlung von dem Namen Hof §. VI. geschrieben.

14.) Das gehöret jezo zum Amte Vogtsberg unter kursächsische Hoheit anderthalbe Meile von Hof ostwärts gelegen, welches aber nicht mit einem andern in dieser Gegend Namens Türbel zu vermengen, wie Goldschadt in seinen Hist. Nachr. der Marckt-Fleck. Fleck. Stift. in Deutschl. S. 518. verführet worden. Besser handelt davon Wil im Teutsch. Paradis. Kap. 22. §. 36.

zselstorff vnserm liben getrewen richter durch seinen getrewen dinst willen, daz seine kinder raid als gut recht schullen haben an allen lehenn als di knecht. Wir geloben auch an disem briff, daz wir hanns von weizselstorff kindern vormund selb wöllen sein vnd nymant anders mit allen trewen, di weil wir leben, vnd ob vns nicht mer so verpind wir vnser erben dazu daz sie ir vormund schullen sein sam wir selb lebten, wann daz hanns von weizselstorff wol mit ganczen vnd steten dinsten vnd trewen vmb vnz lang verdinet hat. Daz dise lehin vnd red stet vnd gancz sein vnd auch bleiben, daruber geben wir in disen brief mit vnserm grosen anhangenden jnsigel geuestet vnd bestetet, der geben ist in der stat zum houe zu regnicz nach christs gepurt tausent jar vnd dreuhundert jar darnach in dem funf vnd dreizigsten jar an den nehsten suntage vor sand walpurgen tach.

Wann und wie es hernach an die Herren von Dobenek gekommen, habe nicht ausfindig machen können; wol aber, daß sie es seit langen Zeiten besessen. 15.) So ist schon Zeuge folgender Lehenbrief:

Wir

15.) Daß also das in dem hönnischen Werke hinzugefügte sollen durch solche offenbare Beweise gänzlich zu verbannen, da der

Wir CASIMIR vnd GEORG, als die eltesten regirenden gebrüeder von gots gnaden Marggrauen zu Brandenburg, zu Stetin Pomern der Cassuben vnd Wenden Hertzogen, Burggrauen zu Nurmberg vnd Fursten zu Rugen, thun kunth mit dem brief offenlich gein jdermeniglich, das wir von vnserm lieben getreuen, Wilhelmen von Dobenneck zum Praunstein, 16.) gelübd vnd aide genomen vnd jme darauf die hernachgeschrieben lehen von vns vnd vnserm Fürstenthumb des Burggrauenthums zu Nurmberg, rurende vff heut dato dits briefs zu rechtem manlehen recht vnd redlich verlihen haben, mit namen das Schloß Braunstein 17.) mit seinem pau, wiesen, eckern, holtzern, schafftrieben, mit sambt einem vischpach vnd allen andern zugehorungen nichts dauon außgenomen, jtem drej halb hoff zum schlegel 18.) vnd vier herberig doselbst, jtem zwen halb hoff zu pruck 19.) drej herberig vnd ein schenckstat doselbst, vnd ein mul zu pruck, 20.) jtem

 ein

Grund davon in der vorhergehenden dritten Anmerk. S. 164. über den Haufen geworfen.

16. und 17.) Davon oben bei der 1. Numer S. 163. nachzusehen.

18.) Davon zu seiner Zeit unter Schlegel.

19. und 20.) Davon unter Bruk.

ein forberg vnd zwen gantz hoff zum puch, 21.) vnd zwu herberig doselbst sein veterlich erb, vnd wir vorleyhen dem genanten Wilhelmen von Dobenneck die gedachten lehen alle vnd igliche mit seiner zugehorung vnd gerechtigkeit, was wir jme von rechts wegen daran verleyhen sollen vnd mogen hiemit vnd jn crafft diz briefs, also das er vnd alle sein menlich lehens erben nu furbaß die obgemelten stuck vnd gut mit jren zugehorungen von vns vnsern erben vnd furstenthumb des Burggrauenthumbs zu Nurmberg zu rechten manlehen haben, nemen vnd empfahen sollen, nach manlehens recht vnd gewonheit so offt des not geschicht, doch vns, vnsern erben vnd furstenthumb an vnsern vnd sonst einem jden an seinen rechten vnschedlich vnd vnentgolten, on alles geuerd, zu vrkund mit vnserm anhangenden jnsigel versigelt vnd geben am montag nach Assumptionis marie, der geburt Christj funfzehenhundert vnd jm sieben vnd zwanzigsten jarn.

Noch deutlicher aber der folgende:

Von Gottes gnaden Wir Georg Friederich Marggraff zu Brandenburg in Preussen, zu Stettin, Pommern der Caßuben vnnd Wenden, auch zu Schlesien, zu Jegerndorff vnnd ꝛc. Hertzog, Burggraff zu Nürn-

21.) Davon unter Buch.

Nürnberg vnnd Fürst zu Rügen, bekennen vnnd thuen kundt öffendtlich mit dem brieff, daß wir von vnnsern lieben Getreuen, Sigmunden vnnd Abraham gebrüedern, vnnd dann Ernst Fabian, Wilhelmen, vnnd Hanns Eitteln gleichfalls gebrüdern, so wohl auch Hanns Casparn, weylandt Albanußen seeligen hinterlaßenem Sohn allen von Dobeneck, 22.) gelüebt vnnd Aidt genommen, vnnd jnen darauf die hernach geschriebene lehen von vnns vnnd vnnserm Fürstenthumb des Burggrafthumbs zue Nürmberg zu Lehen rührendt, auf heut dato dits briefs zu rechtem Mannlehen Recht und redtlich verliehen haben, mit nahmen das Schloß Braunstein 23.) mit seinem Bawe, Wiesen, Eckern, Hölzern, Schafftrieben, vnnd allen andern Zugehorungen, nichts darvon außgenommen, Weitter leihen wir genannten von Dobeneck gebrüedern vnnd guettern, nachgemelte güeter, mit nahmen, deß Fohrwergk zum Puch, 24.) mit aller

22.) Von welchem Ausdruke oben bei der ersten Anmerkung S. 163.

23.) Aus welchen und andern das Döbeneck zu verbessern, welches, wie andere viele Fehler, in Burgermeisters Thes. Iur. Equ. Th. I. S. 81. befindlich.

24.) Davon bald eine besondere Abhandlung.

aller seiner Zu- und eingehörung, jtem vier höff zum Schlegell, 25.) vnnd vier herbrig daselbsten, vff dem einen hof Hainz Ritter, zienst jerlich vier gulden, den andern Conz Knornschildt, zienst jerlich vier gulden, vff dem driten Friz Peschardt zienst jerlich vier gulden, vnnd dann dem vierten Peter Ernst, zienst jerlich fünf gulden, jtem vff der ersten herbrig, Nicol Peschardt, giebt jerlich fünf gulden, vff der andern Nicol Knornschildt, zienst jerlich zwene gulden, vff der driten, Hainz Kehlas, zienst jerlich zwene gulden, vnnd vff der vierdten herbrig, Conz Schiemel, giebt jerlich zwene gulden, jtem vf nachuolgenden guetern zu Pruck 26.) gelegen, alls zweyen halben höffen vnnd dreyen herbrigen vnd einer muhlstatt, vff dem einen halben hoff Hainz Kheloß, zienst jerlich drey gulden, vff den andern Hannß Schmidt, giebt jerlich drey gulden, vnnd vf der einen herbrig Nicol Wolff, zienst jerlich drey gulden, vf der andern Conz Müller, zienst jerlich zwene gulden, vf der driten Hannß Chorherr, zienst jerlich zwene gulden, auf der mhul Christoph Pasterer, zienst jerlich drey gulden, jtem zum Buch 27.) vfm Forwergk

25.) Davon zu seiner Zeit unter solchem Worte.

26.) Davon in gleich folgendem Artikel.

27.) Davon also bald unter Buch.

wergk mit seiner Zugehörung, item zwene ganze höff daselbsten, vff einem Hanß Sack, zienst jerlich neun gulden, vnnd dem andern Lorenz Sack, zienst jerlich auch neun gulden, item zwo herbrig daselbsten, vff einer Hanß Wolframb, zienst jerlich vier gulden, vnnd der andern Hannß Narr, zienst auch jerlich vier gulden, item ein vischbach der Schönatzbach genannt, welche güeter alle sie von Wilhelmen von Dobeneck jrem vettern seeligen, als die nechsten Agnaten, ererbt haben, Vnnd wir verleihen den obgedachten Sigmunden vnnd Abraham gebrüedern, vnnd dann Ernst Fabian Wilhelmen vnnd Hannß Eiteln, gleichfalls gebrüedern, so wol auch Hannß Casparn, allen von Dobeneck, die genannten lehen alle vnnd jegdliches mit seiner Zugehörung vnnd gerechtigkeit, was wir jhnen von rechtswegen daran verleihen sollen vnnd mögen, hiemit vnnd jn crafft dits brieffs allso, das sie vnnd alle jhre mannliche lehens erben nun furbas, die obgemelten stugk vnnd güeter mit jhren Zuhörungen, von vnns, vnnsern erben vnnd Fürstenthumb des Burggrafthumbs zu Nürmberg zu rechtem Mannlehen haben, nehmen vnnd empfahen sollen, nach mannlehens recht vnnd gewonnheit so offt das not geschicht, doch vnns, vnnsern erben vnnd Fürstenthumb an

vnn=

vnnserm vnnd sonst einem jeden an seinen rechten vnschedtlich vnnd vnentgoltten, Getreulich vnnd ohne alles geuerde, zu vrkhundt, mit vnnserm anhangenden jnnsiegell besiegelt, vnnd geben jn vnnserer Stadt Culmbach den zehenden Monatstag Nouembris, nach Christi vnnsers lieben Herrn vnnd Seeligmachers geburt Funffzehenhundert vnnd jm acht vnnd neundzigsten jar,

Thobias von Berlichingl.
JFladenstein.
L. Berchtoldt.
S. Jhan.

Wie es aber neuerlich stehe, giebt folgender Lehenbrief:

Von GOttes Gnaden, Wir Georg Wilhelm, Marggraf zu Brandenburg, in Preussen, zu Magdeburg, Stetin, Pommern, der Caßuben, Wenden, zu Mecklenburg auch in Schlesien zu Croßen, Herzog, Burggraff zu Nürnberg, Fürst zu Halberstadt, Minden, Camin, Wenden, Schwerin, und Ratzeburg, Graff zu Hohenzollern und Schwerin, Herr der Lande Rostock und Stargard rc. der Röml. Kayserl. dann des Königs in Pohlen Mayl. Mayl. wie auch des Heyl. Röml. Reichs und des löbl. Fränckl. Creises respective General Feldt Marschall, General der Cavallerie und Obrister über

drey

drey Regimenter zu Roß und Fuß, Bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Brief, daß Wir von denen vesten Unsern lieben Getreuen Christoph Erdmann von Dobeneck zu Caulsdorff 28.) und dessen mitbelehnten dreyen Vettern Alban Heinrich, Caspar Heinrich und Hannß Heinrich Gebrüdern von Dobeneck gelübdt und Ayd genommen und Ihnen darauff hernach beschriebene Lehen von Unß und Unserm Fürstenthumb des Burggrafthumbs Nürnberg zu Lehen rühendt, auf heute dato dieß Briefs zu rechten Mannlehen recht und redlich verliehen haben, mit Nahmen: das Schloß Brandstein 29.) mit seinem Bau, dann denen

28.) Ein Dorf zwischen Leutenberg und Salfeld, an der Sale unter fürstlichmansfeldischer Hoheit.

29.) Von welchem sie sich auch in dem bekanten Recesse mit der höfischen Ritterschaft im Jahr 1615. geschrieben, wie solches in Extractu Scripti Exegetici, so unter der Rubric: Hoch-Fürstl. Brandenburg-Culmbachl. Iustitia Causae Synoptica, dem Fränkisch-Ritterschaftlichen Impresso genannt ꝛc. in den Beilagen Lit. A. A. S. 31. und in meiner Untersuchung: Ob die heutige höfische Landeshauptmannschaft das alte Regnizland sei, §. V. zu lesen. Daß also König in seiner Adels-

denen Feldern, so in vier Zelhen abgetheilet, deren jede ungefehr von dreyßig Tagwerken, Item: die Wiesen benantlich: die Wiesen unterm Schloß und Schäfferey, so bey gemeinen Jahren dreyssig Fuder Heu giebet, ingleichen die so genandte Winterwiesen, worauf etwan achtzehen Fuder Heu gebauet werden, und die Schaafwiesen, wovon zwölf Fuder Heu zu nutzen sind. Item ein Stück Holz im Rettersbach und Espich von vierzig Tagwerk, dann die Buchspitzen und Brandt, zusammen neunzig Tagwerk: Weiter ein Stück Holtz die alte Wäsche im Gruh und Rindspühl genandt, auch neunzig Tagwerk nebst sechs Teichen, welche mit sechs Schock jährlich besetzet werden können, und der Schäferey, so mit fünff in sechshundert Schaafen über Sommers zu betreiben, wie auch allen andern Zugehörungen, nichts davon ausgenommen. Item: zwey Höffe zum Schlegel, 30.) auf dem einen vorhin Nicol Kunel, nachgehends Georg Langheinrichs Erben, jetzo Michael Schnabel, zinnst jährlich vier Gulden, auf den andern ehehin Michael Ernst, nach ihme Hannß

Hist. Th. III. S. 224. solches ganz recht unter den dobenekischen Gütern nennet.

30.) Davon der einst unter Schlegel.

Hannß Ernst, der Zeit aber Erhard Ernst, zinnst jährlich fünff Gulden. Item: Zwey Herbrig, auf der einen vor der Zeit Wolff Beyer, nach diesem Hannß Beyer, dermahln Hannß Adam Beyer, zinnst jährlich zwey Gulden. Auf der andern ehedeßen Heinrich Grießhamer, nachhero Niclas Weiß, vorjetzt aber Adam Ernst, zinnst jährlich zwey Gulden. Item nachfolgende Gütter zu Bruck 31.) gelegen, alß zween halbe Höfe, die jetziger Zeit zu gantzen Höfen gemacht sind, und drey Herbrig, sambt einer Mühlstatt, gestalten auf dem einen Hof vor der Zeit Nicol und Simon Korbes, nachgehends Dietrich Sell, jetzo Hannß und Hannß Heinrich Meyer, zinnst jährlich drey Gulden, den andern hat vorhero Heinrich Bär, nach ihm deßen Sohn Hannß Bär beseßen, der Zeit aber Nicol Bär innen, zinnst ebenfalls jährlich drey Gulden, und dann auf der einen Herbrig vor deßen Nicol Müller, anietzo Peter Müller zinnst jährlichen 3. fl. auf der andern vor diesem Cuntz Bär, nachgehends Hannß Sell, dermahln aber Hannß Jobst Sell, zinnst jährlich nur 2. fl. auf der dritten hingegen ist ehedeßen Georg Meyer, nach ihme dessen Sohn Matthes Meyer gesessen,

31.) Davon bald unter Bruk.

sen, jetzo Hannß Heinrich Zahn, zinnst jährlich ebenfalls 2. fl. Uff der Muhlstatt vormahls Egidius Wolff, jetzt Hannß Georg Wolff, zinnst jährlich 3. fl. welche vorgenandte Affter Lehen Leuthe und Hintersaßen, Vermög ihrer in Handen habenden Lehenbriefe, zu frohnen schuldig sind. Item: Einen Fischbach, der Schönathsbach genandt, hebt sich an zu Goditz an der Saal und gehet bis auf das Espich 32.) hinauf, so vor diesem zum Forwerck nach Buch gehöret. Welches alles der ernandte Christoph Erdmann von Dobeneck von seinem Vatter weyland Sigmund Ludwig von Dobeneck ererbet und den 14ten Octobr. 1682. zu Lehen recognosciret, deßelben gemeldete drey Vettern aber sowohln vorhero alß auch ietzo der dabey hergebrachten Mitbelehnschafft der Gebühr nach die Folge gethan haben. Und Wir verleihen ernandten Christoph Erdmannen von Dobeneck und deßen mitbelehnten dreyen Vettern Alban Heinrich, Caspar Heinrich und Hannß Heinrichen Gebrüdern von Dobeneck, die vorbeschriebene Lehen, alles und jedes mit seinen Zugehörungen und Gerechtigkeiten, was Wir ihnen von rechts wegen daran verleihen

32.) Worinnen ein Sauerbrunnen, der aber nicht gebrauchet wird.

leihen sollen und mögen, mit und in Krafft dieß briefs, also, daß sie und alle ihre männliche Leibes Lehens Erben nun hinführo die obgemeldten Stücke von Unß, Unsern Erben und Fürstenthumb des Burggrafthumbs Nürnberg zu rechten Mannlehen haben, nehmen und empfahen sollen, nach Mannlehens Recht und Gewohnheit, so offt das Noth geschicht, und wie es insonderheit die mit der Voigtländischen und in denen Sechs Aembten Wunsidel geseßenen Ritterschafft in annis 1626. et 1662. aufgerichtete Verträge mit mehrern in sich halten; doch Unß, Unsern Erben und Fürstenthumb des Burggrafthumbs Nürnberg an Unsern und sonst einem jeden an seinen Rechten unschädlich und unentgolten. Ohne alle gefährde. Uhrkundlich mit Unsern anhangenden Innsiegel besiegelt und geben in Unserer Stadt Bayreuth, den 13. Julij Anno 1713.

Georg Wilhelm, M. z. B.

Dieses Christoph Erdmans von Dobeneck gewesenen Sohns Christoph Friederichs, Hochfürstlich schwarzburgsondershausischen Oberstens zu Fus und Kommendantens zu Arnstadt, hinterlassene Herren Söhne sind die gegenwärtige Besitzer solcher Lehen.

Uebrigens findet sich in dem brandsteiner Holze der Brand genant ein Bergwerk, wel-

ches zu sankt Michael genennet worden, und Eisenstein giebet. Diesen nun zu schmelzen, ist nicht weit davon eine Windmühle gebauet gewesen, welche die Schmelzhütte angefeuert.

Brandstein, siehe Brandstein. S. 163.

Brandtstain, siehe Brandstein. S. 163.

Brandtstein, siehe Brandstein. S. 163.

Breite Gründlein, siehe Bernstein. S. 137.

Breitenlohe, siehe Quelniz.

Bretzschenreuth, siehe Pretschenreut.

Brex, siehe Prex.

Bronn, siehe Brunn.

Bruck, siehe Bruk.

Bruckh, siehe Bruk.

Brück, siehe Bruk.

Brugk, siehe Bruk.

Bruk, oder Bruck, Bruckh, Brugk, Brück, Pruck, Prukke, 1.) ohne Zweifel von der über das daher benante durchflüssende Brukbächlein 2.) gehenden Steige oder Brüklein benennet, ein Dorf in der Landeshauptmanschaft zum Hof von der Hauptstad dieses Namens nordwestwärts eine Meile gleich unter Brandstein in einer Tiefe gelegen. Die Landstrase nach Berg gehet

1.) Wovon das hönnische Wörterbuch keinen Buchstaben hat.

2.) Wil im Teutsch. Paradis. Kap. 21. §. 19. Kap. 22. §. 21.

gehet da durch. Gegen Mitternacht grenzet es an Berg und Buch, gegen Morgen an Godiz, gegen Mittag an Brandstein und Schlegel, und gegen Abend an Neuhaus. Seine Inwohner gehen nach Berg in die Kirche. 3.) Es ist auf fünf, jezt drei Höfe angesezet, welche 24. Haushalten ausmachen, und darunter eine Mühle ist. Das gedachte Brukbächlein theilet die Lehen in markgräflichbrandenburgische und gräflichreussische, nämlich erstere sind dies Seits des Baches, leztere jen Seits, auser dem Wirthshause, welches auch noch markgräfisch. 4.) Die Obergerichte gehören eben Fals dem Herrn Markgrafen zu Brandenburgculmbach nach Hof, 5.) die Niedergerichte aber nach Brandstein. Ehe dem gehörte alles

3.) Wil am leztern Orte.

4.) Das höfische Landbuch Bl. 251. drüket es also aus: Bruck jn diesem dorffe hat kunradt von Dobenneck xij manschafft das lehenn der von geraw jennseit des wassers halb herwarz des wassers halb meinen gnedigenn Herrnn vnnd halb der vonn geraw vnnd das würzhaus jenseit des wassers get auch von meinen genedigenn Herrnn zu lehenn.

5.) Denn so schreibt nur angeführtes Landbuch: Ist das gericht meins genedigenn Herrnn vnnd gehort gein Hoff.

den Vögten von Weida, 6.) was jezo markgräfisch, und wurde, wie noch diese Stunde, zu gleich mit Brandstein verliehen. Was aber den Vögten von Gera gehöret, 7.) das ist noch jezo reussisch Lehen. 8.) Dieser wegen werden besondere Lehenbriefe zu Gera ausgestellet, wie davon der jüngste folget:

Wir Heinrich der Eilffte der Zeit Stammes Eltiste, Heinrich der Funffzehende, Heinrich der Achtzehende, vor Uns, Unßere Erben und Nachkommen, wie auch Unßere Brüdere, dann Wir Heinrich der Vier und Zwantzigste, in Vormundschafft weyland Herrn Heinrichs des Zehenden Christseel. Andenkens, hinterlaßenen unmündigen Sohns, Heinrich des Neun und Zwantzigsten, allesambt der Jüngern Linie Reussen, Graffen und Herren von Plauen, Herren zu Graitz, Crannichfeldt, Gera, Schlaitz und Lobenstein rc. hiermit uhrkunden und bekennen, daß Wir auf erfolgten Todtesfall des weyland Hochgebohrnen, Unßers freundlich vielgeliebten

6.) Davon die Urkunde unter vorhergehendem Worte Brandstein S. 166. folgg. befindlich.

7.) Siehe meine Abhandlung von den Reussischen Lehen, die noch in der höfischen Landeshauptmanschaft übrig, §. IIII.

8.) Besage nur angeführter Abhandlung §. VII.

ten Vetters, Herrn Heinrich des Achten, der jüngern Linie, und sonsten des Stammes eltisten Reussen, Grafen und Herrn von Plauen ꝛc. Christseel. Gedächtnußes, dem Edlen, Gestrengen und Vesten, Unßerm lieben Getreuen, Christoph Erdmann von Dobeneck zu Caulßdorff, 9.) und seinen ehelich gebohrnen männlichen rechten Leibes-Lehens-Erben, uf sein unterthänigstes Bitten, geleistetes Gelübd und Eyd, auch umb der treuen Dienste willen, die Unßern in GOtt ruhenden Vorfahren, und Unß sein Vater, Vorfahren, und er bißhero geleistet, auch Unß ferner, und Unßern Erben nicht weniger treulich erweisen soll, und will, folgende, von Unß, und Unßerer Herrschafft Lobenstein zu Lehen rührende Güthere, nehmlichen zu Brück, ein Forwerck, darauf Wolff Weinrich sitzet, Item, zweene Höfe alda, auf dem einen, Caspar Dick, auf dem andern, Adam Schimmel, Item: zwo Herbrigen doselbst, auf der einen Heinrich Müller, uf der andern Johann Meyer wohnet, Item: zwey stücklein Wießen, zu der Wüstung im Saalenstein 10.) gehörig, Item: eine Wießen, die Feilitscherin genannt,

9.) Davon oben unter Brandstein die 28. Anmerk. S. 175. nachzusehen.

10.) Davon zu seiner Zeit unter Salenstein.

nannt, unter Pottichau 11.) gelegen, besitzen jetzo die von Oberland, Gebrüdere im Saalhammer, 12.) als weit, und breit die umbfangen, verreinet und versteinet, Item: zu Jödiz 13.) ein Guth, welches Hanns Lorentz Francke innen hat, Item, noch ein Güthlein doselbst, darauf Hanns Römer, Schmidt, wohnet, Item, das halbe Schlotter-Mühlwasser, und eine Mühlstatt daran gelegen, mit Aeckern und Wießen, welche Hanns Wolff Völckel innen hat, gnädigst gereichet und geliehen; Reichen und leihen auch gegenwertiglich, und Krafft dieses Brieffs, ihme und allen seinen rechten ehelich-gebohrnen männlichen Leibes-Lehens-Erben, obbemelte Güthere und Stücke, wie dieselben nach einander specificiret sind, auch mit Erbgerichten, Ehren, Nutzungen, Würden, Brauchungen, Wonnen, Weiden in Dörffern, Feldern und Fluhren, wie sein

11.) Ein Dorf im reussischebersdorfischen, ehedem den von Magwiz gehörig, zwischen Birk und Blankenberg.

12.) Ein ehemaliges Hammerwerk gen Seits der Sale Rudolphstein gegen über den von Oberland gehörig.

13.) Sonst auch Godiz genannt, unter welchem Worte von dem Ursprunge und Gelangung zu diesen Gütern.

sein seel. Vater, und andere Vorfahren, er auch selbst, solches alles bißhero von Unserer Herrschafft dem Schloß Lobenstein, zu Lehen getragen, und in rechter gewehren gehabt haben, nichts davon ausgeschlossen, nochmahls also forthin von Unß, und Unßeren Erben, und gedachter Herrschafft, dem Schloß Lobenstein zu Lehen zu empfangen, gebührlichen zu ahnten, zu verdienen, auch den Lehen, so offt die zu Falle kommen, rechte Folge zu thun, und sich sonsten allenthalben davon gegen Unß, und Unßere Erben also zu erzeigen, und zu erweisen, wie sichs rechte Mannlehen Güther Arth, Recht und Gewohnheit nach, eignet und gebühret; Jedoch mit der ausdrücklichen von seinem Vater seel. selbst beliebten, und verreversirten Condition, daß daferne der noch auswertige, und vor todt angegebene Friedrich Ernst von Dobeneck, noch am Leben seyn, und dermahleinst wieder zu Landte kommen solte, selbigen diese Belehnung an seinen Rechten allerdings unschädlich seyn, und er ihme seine daran zustehendte Portion wieder cediren, und abtreten solle, und wolle. Treulich, sonder Gefehrde. Hierbey sind gewesen, und gezeugen die Wohl- und Edle, Vest- und Hochgelahrte, Unßere insgesambt bestelte Cantzlar, Hoff- und Justitien-Räthe, und liebe Getreue,

Johann Samuel Brunner, Heinrich Samuel Eckhold, und Heinrich Ernst Hülsemann, derer Rechte respective Licentiate, und Doctor, auch andere derer Unßerigen gnug glaubwürdige. Deßen Uhrkund haben Wir Unßer gesambtes Gräffl. größeres Innsiegel wißentlich hieran hängen laßen, Und Wir Heinrich der Eilffte, der Zeit bey dieser jüngern Linie, und sonsten des Stammes åltiste Reuß, Graff und Herr von Plauen ꝛc. vor Unß, und wegen Eingangs-Hochgedachte Unßerer freundlich-vielgeliebten Vettere Liebden, nach Innhalt der unter Unß vorhandenen Erbvergleichung, Unß eigenhändig unterschrieben, So geschehen und geben Gera am neun und zwantzigsten Monathstag Martij, nach Christi, Unßers lieben Herrn und Seeligmachers Geburth, im siebenzehenhundert, und dreyzehenden Jahre.

Weiln Unßers Eilfften Herrn Vetters Christseel. Lbdl. vor Ausfertigung dieses Lehenbrieffs, Todtes verfahren; So haben Wir Heinrich der Funffzehende, Jüngere Reuß, Graff und Herr von Plauen ꝛc. als jetzo bey dieser Jüngern Linie Senior ꝛc. denselben eigenhändig unterschrieben, und bekräfftiget ꝛc.

Heinrich der Funffzehnte Reuß
Gr. H. v. Pl.

Bei

Bei Bruk gegen Neuhaus zu finden sich noch verschiedene Bergwerke, welche aber jezt liegen, als der Erzengel, der Eisen gegeben. In dem Grubenbühl findet man noch ein Werk, welches lange Zeit mus sein gebauet worden, dabei noch ein langer Stollen. Solches giebet Eisenstein, der zu weilen auch mit Kupfergrün vermenget ist.

Brun, siehe Brunn.

Brune, siehe Brunn.

Brunn, oder Brun, Brüne, Bronn, Prun, 1.) ein mittelmäsiges Dorf in der Tiefe gelegen, woher es auch wol seinen Namen bekommen, da es in niedrigen Gegenden gemeiniglich mehr Brunnen als in höhern giebet. Es findet sich in der Landeshauptmanschaft zum Hof drei Viertheil Meile von derselben Hauptstad auf der Landstrase nach Selbiz. Nordwärts liegt Schlegel, ostwärts Ködiz, südwärts Rothenbühl, und westwärts Dürrenthal. Nach Selbiz ist es gepfarret. 2.) Es bestehet aus 16. Haushalten, welche auf drei und einen halben Hof angesezet sind. Ein Unterthan und Lehenman nebst dem Gemeinrechte stehet unter dem Kastenamte zum Hof. Ein und ein halber Hof gehöret unter dasiges Klosteramt.

1.) In dem hönnischen Werke hat dieses auch keinen Plaz gefunden.

2.) Wil im Teutsch. Paradis. Kap. 22. §. 29.

amt. Von diesem leztern lauten die Worte in dem höfischen Landbuche 3.) also: So gehort ein gut zw einer mes gein Hoff darauff ist das gericht meins genedigenn herrnn vnnd sind zway daraus gemacht vnnd gehort gein Hoff. Elisabethe von Lüchau eine Klosterjungfrau zum Hof hat einen Hof zum Kloster gekaufet. Hiemit stimmet eine alte Nachricht überein, welche dasjenige anzeiget, was zu dem Kloster vermachet worden. Daselbst heiset es also: Der alten Elisabeth von Lüchaw testament Sie hat : : Mehr ein hof zw Brun kauft, darauf sitzen Hans Huße vnnd Hoffmann, zinßen

x gulden gibt man für wars
v hennen
j achtel weitz
xl ayer vnnd
iiij keß.

Jezt sizen vier Haushalten darauf. Das übrige sind reussische Lehen. 4.) Das obere

3.) Bl. 282. Mit welchem zu vergleichen, was Bl. 431. zu lesen, da es ausgedrüket wird, daß es zur Bruderschafftmes vnnser liebenn Frauen zum Hof gehöre.

4.) Welches in meiner Abhandelung von den Reussischen Lehen in der Landeshauptmanschaft zum Hof §. VII. zwar nicht ausgedrü-

re Rittergut zu Tepen hat davon 7. Unterthanen, das untere aber zwei. 5.) Auser diesen gehören zwei nach Hohendorf. 6.) Eben genantes Landbuch 7.) meldet über dieses, daß die Pfarre zum Hof den Drittheil am Zehenten da habe. Die ganze Gemeine giebt auch Schuzhabern nach Hof. 8.)

Brunnenthal, 1.) eine Einzel aus siben Haushalten bestehend, gehöret zur unterkozauischen Gemeine unter der Landeshauptmanschaft zum Hof. Von dieser Hauptstad lieget sie am Wege nach Godiz fast eine halbe Meile nordwärts, und grenzet gegen Mitternacht mit Salenstein, gegen Morgen an die Sale, gegen Mittag an Unterkozau und gegen Abend an Hofek und Schartenmauer. Es gehöret auch dem geistlichen nach in die höfische Michaelskirche, 2.) und, nach dem das unterkozauische Rittergut

ket, aber doch Hohendorf und Tepen, wohin sie gehören, genennet.

5.) Davon der Beweis der einsten unter Tepen.

6.) Wie hievon unter Hohendorf.

7.) Bl. 366.

8.) Landbuch Bl. 30. und 282.

1.) Davon lässet sich auch im hönnischen Wörterbuche nichts bliken.

2.) Wil Kap. 21. §. 17.

gut heimgefallen, 3.) auch in dasiges Kastenamt.

Buch, oder Puch, Buech, Bucha, 1.) ohne Zweifel von den Buchen einer gewissen Art wilder Bäume also benennet, deren es ehe dem wegen der nahen Wälder daherum mag gegeben haben, wie dann oben unter Berg 2.) in einem Lehenbriefe des Buchenstogks Meldung geschiehet. Nun aber grenzet Buch und Berg mit einander. So hat ein anderes in hiesiger Gegend den Namen Birk 3.) erhalten. Wäre dieses nicht die Schreibart in allen alten Urkunden; so könte einiger neuern Bug Anlas zu denken geben, daß es daher seine Benennung, weil es an einer gebogen gehenden Anhöhe lieget. Wenigstens wollen es einige des wegen so geschrieben haben, damit es sich von folgendem desto besser unterscheide. Es ist aber das gegenwärtige ein kleines Dorf in der höfischen Landeshauptmanschaft eine starke Meile von der Hauptstad nordwestwärts gelegen. Gegen Mitter=

3.) Davon der einsten bei Unterkozau ein mehrers.

1.) Ist von Hönnen S. 233. noch am richtigsten beschrieben.

2.) S. 124.

3.) Wie oben unter diesem Worte S. 159. gezeiget worden.

Mitternacht ist Gottsmansgrün, gegen Morgen Lamiz und Godiz, gegen Mittag Brandstein und Bruk, und gegen Abend Berg. Auser dem Schlosse 4.) sind zehen Haushalten, welche auf zwei Höfe angesezet sind, ein Hirtenhaus und eine Schäferei. Nach Berg ist alles gepfarret; 5.) doch liefert es noch in die Pfarre zum Hof den Pfaffenscheffel. 6.) Seine Kirchmes aber hat es den 1. Sontag nach der heiligen Dreieinigkeit. 7.) Die Obergerichte darüber gehören nach Hof dem Herrn Markgrafen von Brandenburgculmbach, 8.) wie es auch Schuzhabern in dasiges Kastenamt liefert; die Erbgerichte aber und niedere Jagt dem Besizer des Ritterguts, und hält nebst Brandstein, Schlegel und Gottsmansgrün ein Ritterpferd. Zu Lehen gehet es Theils nach Baireut, Theils nach Gera. Das Schlos nebst 5. Haushalten und Schäferei gehörte ehe dem nach Brandstein, mit welchem es also auch zu gleich verliehen worden.

4.) Davon Wil Kap. 21. §. 18.

5.) Wil Kap. 22. §. 21.

6.) Höf. Landbuch Bl. 336.

7.) Davon oben unter Berg S. 104.

8.) Wie die Worte im höfischen Landbuche Bl. 251. lauten: Das gericht meines genedigenn herrnn vnnd gehort gein Hoff.

den. 9.) Weil es aber seit 1621. nicht mehr in solchen Lehenbriefen vorkommet; als mag es nachher davon abgerissen und zu einem besondern Rittersize gemachet worden sein, den jezo Herr Hans Christoph von Dobenek 10.) auf Buch, Rothenbürg und Zoppeten 11.) bewohnet. Ein mehrers besaget der neueste Lehenbrief:

Von GOttes Gnaden Wir FRIEDERICH Marggraf zu Brandenburg, in Preußen, zu Schlesien, Magdeburg, Cleve, Jülich, Berg, Stettin, Pommern, der Caßuben und Wenden, zu Mecklenburg und zu Croßen Hertzog, Burggraf zu Nürnberg, Fürst zu Halberstadt, Minden, Camin, Wenden, Schwerin, Ratzeburg und Mörs, Graf zu Hohenzollern, der Marck, Ravensberg und Schwerin, Herr zu Ravenstein, wie auch der Lande Rostock

9.) Wie schon aus zweien Lehenbriefen unter Brandstein S. 170. 171. 172. zu sehen.

10.) Ist also dieses mit Rechte unter den Gütern, die König in seiner Adels-Hist. Th. III. S. 224. den von Dobenek zueignet.

11.) Welches in der Grafschaft Reus nach Niedergräz in das Amt Burg gehörig eine halbe Stunde von Ebersdorf lieget, und dessen ein Theil im Jahre 1719. von Anton Heinrichen von der Oelsniz reussischem Hauptmanne erkaufet worden.

Rostock und Stargardt rc. Der Röml. Kayserl. dann des Königs in Preußen Maylt, Maylt, wie auch des löbl. Fränckl. Creißes respective hochbestalter General-Feld-Marschall-Lieutenant und Obrister über drey Regimenter zu Roß und Fuß: Urkunden und bekennen in Krafft dießes öffentlich, daß Wir von den Vesten und Unsern lieben Getreuen Hannßen Christophen von Dobeneck Gelübd und Ayd genommen, und denselben darauf am 27sten Novembr. Anno 1738. hernach beschriebene Lehen von Uns und Unsern Fürstenthum des Burggrafthums Nürnberg zu Lehen rührend, zu rechten Mannlehen recht und redlich verliehen haben mit Nahmen: Das Forwerck zu Bug, 12.) mit aller seiner in ehevorigen Lehenbriefen und des Vasallens sub praesentato hodierno eingekommener Specification berührten Ein- und Zugehörung, nehmlichen: Das Wohnhaus, Viehehaus, Scheun und Ställe, nebst denen andern Hof-Gebäuden und den Brauhaus, das Schaafhaus, sammt denen Ställen und Schupffen, und bestehet die Schäferey in zwey hundert und siebentzig Schaafen.

N An

12.) Von welcher Benennung beim Anfange dieser Abhandlung S. 190.

An Feldern: Das Erlich, der Lerchenpühl. Zwey Stücklein an der Erl-Wiesen gelegen. Der Fluhr, in zweyen Zelchen bestehend. Das Spitz-Aeckerlein. Der viereckigte Acker. Die Klappera. Der Garten. Die Erlichsreuth, so meistens angebauet ist. An Wiesmath: Die Peunthen. Die Erl-Wiesen. Das Pinzig und die Saar-Wiesen. Die Dürre. Das Geräumbde, die Pfeiffen nebst der Huth. An Gärten: Einen Baum-Garten und einen Hopffen-Garten, dann ein Gärtlein um das Wohnhaus. An Gehultz: Den Adersbach, benebst der Huth. Die Klappera. Die Pfeiffen, nebst der Huth und das Stein-Reutlein. An Teichen: Der Erlich-Teich. Der Graben. Zwey Teiche in der Geräumte und Pfeiffen, welche zwey letztere Teiche aber trocken sind, und zu Gras gemehet werden. Zwey kleine Teichlein im Dorff gelegen. Item: nachfolgende Güther: Einen gantzen Frohnhof hat Hanns Adam Vogel besessen, jetzo Georg Nicol Vogel und zinnßet jährlich davon acht Gulden und fünf Groschen an Geld, zehen Groschen vor die Haasen-Frohn, ein Achtel Waitzen vor die Weynacht-Semmel, zwey Hüner, oder sechs Groschen dafür, ein Schock Eyer, oder vier Groschen, und zwey Käse. Item: Einen gantzen Frohnhof

hof hat Hanns Caspar Unglaub innen gehabt, jetzo Hanns Heinrich Unglaub, und zinnßet jährlich vier Gulden an Geld, ein Schock Eyer, zwey Hüner, einen Käs, und thut Kirchen-Fuhren. Item: Eine Herbrieg, worauf sonsten Nicol Dick gesessen, jetzo Hanns Heinrich Unglaub, zinnßet jedes Jahr vier Gulden, dann zwey Gulden und zehen Groschen Frohngeld, auch zehen Groschen für die Haasen-Frohn, und einen Käs oder zwey Groschen, ein halb Schock Eyer, eine Henne, oder drey Groschen dafür. Eine halbe Herbrieg hat ehedeßen Adam Hager beseßen, jetzo Friedrich Sella, giebt jedes Jahr davon drey Gulden gewiesen Erbzinnß, fünf Groschen vor das Spinnen, ein halb Schock Eyer, eine Faßnacht-Henne, vierzehen Tage schneiden, wovor er eine Claffter Holtz bekommet, und entrichtet vierzehen Groschen Huthgeld. Eine halbe Herbrieg hat ehedeßen Christoph Adam Richter beseßen, jetzo Hanns Nicol Dick, entrichtet jährlich davon drey Gulden Zinns, fünff Groschen vor das Spinnen, ein halb Schock Eyer, eine Faßnacht-Henne, und giebt vierzehen Groschen Huthgeld. Ein kleines Häußlein hat Hanns Grüner beseßen, jetzo Johann Andreas Tretscher, zinnßet davon jährlich ein halb Schock Eyer und eine

Henne, fröhnet fünf und siebentzig Tage mit der Hand. Dann das Hirthen-Hauß, worauf Heinrich Jahn sich befunden, jetzo Veit Sella. Ferner sind von beyden vorher gesetzten Frohn-Höfen nachfolgende Stücke ehedeßen verkauffet worden, als: Ein Stücklein Feld haben Nicolai Jahns und Caspar Gustav Hugonis hinterlaßene Wittwen und Erben beseßen, jetzo ersagten Nicolai Jahns Relicten, dann Johann Georg und Christoph die Gebrüdere Mockert, und zinnßen davon jährlich einen Gulden und zehen Groschen an Geld und zwey Hennen zu Michaelis. Ein Stücklein Feld hat Hanns Teller beseßen, jetzo die Gebrüdere Hanns Nicol und Georg Heinrich Teller, geben davon jährlich sechs Groschen Zinns. Ein Stücklein Feld hat Hanns Georg Oßwald innen gehabt, jetzo Nicol Dietzel und zinnßet davon zwey Groschen und sechs Pfennige. Ein Stücklein Feld haben ehedeßen Johann Beyerlein und Hanns Fränckel beseßen, jetzo Hanns Heinrich Meyer und Hanns Nicol Fränckel, welche jährlich eilff Groschen an Geld davon zinnßen, und vier Täge schneiden müßen. Ein Flecklein Wiesen hat Wolff Rudolph Franck und hernach seine Wittib beseßen, jetzo Johann Erhard Römer, zinnßet davon jährlich eine Henne zu Walburgis.

Inglei-

Ingleichen ein Stücklein Feld, so aus Hannßen Adam Vogels Hof erkauffet worden, hat ebenfalls erwehnten Franckens Wittib besetzen, jetzo ersagter Johann Erhard Römer, und zinnßet jedes Jahr davon funfzehen Groschen. Dann ein Stücklein Feld nebst einen Stücklein Wiesen hat Jacob Wolffrum innen gehabt, jetzo Hanns Carl Wolffrum, und zinnßet vor beydes jährlich einen Gulden und zehen Groschen. Welches alles ernannter Hanns Christoph von Dobeneck von seinem am 21sten Junii Anno 1738. Todes verfahrnen Vatern den Weyland auch Vesten Hannßen Heinrichen von Dobeneck zu Zoppeten 13.) erblich überkommen und am 27sten Novembr. d. a. zu Lehen recognosciret hat, sind darbey auch Johann Georg Christoph von Dobeneck zu Feilizsch, 14.) Johann Christian von Dobeneck zu Kirschkau, 15.) Johann Heinrich und Johann Friederich von Dobeneck zu Schlegel, 16.) dann

13.) Davon kurz vorher die 11. Anmerkung S. 192. nach zu schlagen.

14.) Davon zu seiner Zeit unter Feilizsch.

15.) Ein Dorf im reussischen eine Stunde von Schlaiz, das von solchem Geschlechte vor etlichen Jahren an das Hochgräfliche Haus gekaufet worden.

16.) Davon der einst unter Schlegel.

Christoph Friederich von Dobeneck zu Brandstein, 17.) und der hiesige geheimder Rath Johann Heinrich von Dobeneck mitbelehnt. Und Wir verleihen ihme Hannßen Christophen von Dobeneck, dann deßelben mitbelehnten Vettern die vorher beschriebene Lehen, alles und jegliches mit seinen Zugehörungen und Gerechtigkeiten, was Wir ihnen von Rechtswegen daran verleihen sollen und mögen mit und in Krafft dieses Briefs, also, daß sie und alle ihre männliche Leibes Lehens-Erben nun hinführo die gemeldte Güther und Stücke von Uns, Unseren Erben und Fürstenthum des Burggrafthums Nürnberg zu rechten Mannlehen haben, nehmen und empfahen sollen, nach Mannlehens Recht und Gewohnheit, so offt das Noth geschicht, und wie es insonderheit die mit der Voigtländischen- und in denen Sechs Aemtern Wunsiedel geseßenen Ritterschafft aufgerichtete Verträge mit mehrern in sich begreiffen, doch Uns, Unseren Erben und Fürstenthum des Burggrafthums Nürnberg an Unsern und sonsten einen jeden an seinen Rechten unschädlich und unentgolten. Ohne alle Gefährd! Urkundlich mit Unsern anhangenden Insiegel

17.) Welches das kurz vorher beschriebene ist, siehe S. 163. folgg.

siegel besiegelt und gegeben in Unserer Residenz-Stadt Bayreuth den 23sten Martij, Anno 1743.

Friederich, M. z. B.

Das übrige 18.) von dem Dorfe Buch gehet vom Schlosse Lobenstein zu Lehen. Weil aber ehe dem mehrers zusammen gehöret; so wird es in andern nuzen, wenn einen alten Lehenbrief fürs erste hie beibringe. Er lautet also:

Von Gottes genadenn Wir Heinrich der Junger deß heiliegen Romischenn Reichs Burggraffe zu meissenn Graffe züem Hartenstein herr zue Plawen vnnd Geraw 2c. vor vnns vnnd den Hochgebornen fürsten vnnsern freündlichen lieben Brüedern herrn heinrichen dem elternn des heilliegenn Romischenn Reichs Burggraffen zue Meißen 2c. vnnd vnnser baider erbenn bekennen das wir denn vestenn vnnsern

N 4 lieben

18.) Ich widerruffe hiemit, daß das ganze Dorf reussisch Lehen sein, wie nur neuligst in einer besondern Abhandlung von den in der höfischen Landeshauptmanschaft noch übrigen gräflichreussischen Lehen §. VII. N. 4. geschrieben, weil das hiesige Landbuch nicht recht verstanden, welches Bl. 251. dieses hat: In disem dorff hat kunrat vonn Dobenneck viij manschaft das lehenn der vonn geraw.

lieben getrewen Ernst Fabian Siegmüendt Wilhelm, Albanus Khuenendt vnnd Abraham vor sie vnnd jre vnmündige brueder Hannsen Eittels vnnd Moritzen von Dobeneck gebrueder vnnd vettern vnnd jren menlichen leibs lehens erben diese hernach geschriebenne güetter jttem zue Vlerßreuth 19.) ein vierttll an einem hoff den laniztnen hatt, jttem zue Moß 20.) drei höffe auff den einen Paull Banser dem andernn Hanns Mayer dem drittenn der Zuernner, vnnd zwohe herbriege, vf der einen friezell vnnd der andern Teichman siezen jttem zue Tiebengruen 21.) ein güett, darauf Gilg vnnd Hanns Brenttl siezen, vnnd wiesen vnnd ecker die hiellebrant Brenttll jnnengehabt hatt, jttem ein teuch doselbst, jttem zue Buech, 22.) drei hoffe auff einem Georg schmiedt vff den andern Peter Wolfferam den drietten Nicoll Wolfferam vnnd ein herbriege darauff Hanns Wolfferam sizt jttem

19.) Ein Dorf im reussischen nach Hirschberg ins Amt gehörig zwischen Blindendorf und Hirschberg, das heutiges Tages **Ullersreut** heiset.

20.) Davon in dieser Beschreibung zu seiner Zeit unter diesem Worte.

21.) Wovon auch der einst unter **Tiefengrün.**

22.) Das eben das gegenwärtige.

jttem zue Bruck 23.) ein forbergk, darauf der Dick sizt, jttem zwen hoffe, auff den einen Georg Höger, dem andern die Narrn vnnd zwö herbriegenn vff einer Christoff Sagk, vff der ander Nickell Höger jttem zwö wiesen die eine feilizscherin die ander Groschin genandt, vnter Potiga 24.) gelegenn alls weitt vnnd breytt die vmbpfangenn vorreint vnnd versteindt seindt, jttem zwei fischwaßer eins hebt sich an Trepetenstein vnnd endet sich vber Georg Oberlender weehr, alls weitt das verreint ist, daß ander hebt sich an vnter Georgenn Oberlenders waßer vnnd endet sich vber Hanns von Reizensteins wasser, so weitt das verreint ist, jttem daz Schlattermüellwaßer, vnnd ein müellstadt daran gelegenn mitt ecker vnnd wiessen, jttem die whüer vber Godiz 25.) wie Wilhellm von Dobeneck solches jnnen gehabt, jttem eine verwuestunge genandt in Solenstein 26.) mitt aller jrer zugehörung,

23.) Welches ein wenig vorher S. 180. folgg. beschrieben worden.

24.) Davon oben unter Bruk die 11. Anmerkung S. 184. nachzusehen.

25.) Davon oben unter Bruk die 13. Anmerkung S. 184.

26.) Viel mehr Salenstein, wie der einst unter solchem Worte zu zeigen.

hörung, jttem zue Schnargenreuth 27.) ein forbergk darauff Hanß Mayer sizt vnnd zwene hoffe auff einem Hanß Narr den andern Hanß Mayer siezen vnnd zwö herbriege vff der einen Teuchmann der ander der Brennttll siezen jttem zue Hadersmansgruen 28.) ein forbergk darauff Siegmundt vonn Dobeneck genandt, vnnd sonstenn neun hoffe auff den einen die kraußen auff den andern vieren vier Narren siezenn auff den sechstenn Nicoll Mayr auff denn siebenden der Brenttll den achten Burgkart Brenttll den neunten Linhart karn vnnd zwo herbrieghoff darauff Georg vnnd Hannß Narr siezenn jttem zue Lamizs 29.) ein forbergk darauff Pez von Dobeneck gewont Jttem mehr drei guetter auf dem ersten Erhart vnnd Sebastian Penzeldt, den andern Hanß Schnabell dem driettenn Jabst vnnd Thama Stumpf, ein halbenn hoff darauf Nicoll Schneider sizt, vnnd ein herbrieg darauf Hans Hohenberger sizt Jttem ein Wüstung vber Godiz die Rawennleitten genant mitt Holtzs wiesen vnnd

27.) Wovon auch als dann unter solchem Worte.

28.) Ins gemein jezo Hadermansgrün genant, davon der einsten.

29.) Von welchem Lamiz auch der einst.

vnnd ecker Ittem zue Godiz drei güetter vff zweyen die Bruegkner dem dritten Hannß Kobeß Ittem zwenn hoffe zue Langengruen 30.) vff dem ersten Greßmann dem andern friezscher, mit dem vorberurten guettern alleß vnd jedes besonder erblehen erbgerichten ehren, nuezenn wierden brauchüngen, wannen weiden jn dorfern feldern vnd fluerenn wie sie die bißhero von vnnser herrschafft dem Schloß Lobenstein zue lehen getragen vnnd also zu rechten gewehrenn herbracht haben sembtlichen vnnd jede die seine insonderheitt gereicht vnnd geliehen haben alls wir jnnen vnd jren mennlichenn leibslehens erbenn die in vnd mit krafft dizs briefs so viell wir daran aus recht zuuorleihen haben, reichenn vnnd leihenn der guetter aller vnd jeden jnsonderheitt zue genießen zue gebrauchen vnd zue besiezenn die also vonn vnns vnnd vnnser Herrschafft dem schlos Lobenstein jn lehen zuehaben zuuerdienen vnnd dem lehen so offt sie zue falle kommen rechte volge zue thuen vnd sich sonsten damit kegen vnns vnd vnnser herrschafft zuehalten alls sollichen gesambten lehen vnnd ritterguet recht vnnd gewonheit ist, Wir haben auch auß

30.) Ein Dorf im reussischen nach Lobenstein gehörig zwischen Frössen und Salburg.

auß sondern genaden mit jnnen sembtli-
chenn belehnet vnnsern Diener vnnd lie-
ben getrewen Friederichen von Dobeneck
vnnd alle deßelbenn leibslehenserbenn, al-
so vnnd der gestallt do er vor ermelter von
Dobeneck vnd deren leibslehenserbenn
keiner mehr am lebenn so sollen soliche
guetter alle oder wie viel sie der nach jren
absterben von vnns zue lehen ruerent
verlaßen vff Friederichen von Dobeneck
oder seine leibslehenserben fallen die
dan er eben dieselbiegenn von vnns vnd
vnser herschafft zuelehenn empfahen vnd
allermaßenn wie seine vettern verdienen
sollen, Hierbei seindt geweßen vnnd ge-
zeugen die vestenn vnnd hochgelartte vnn-
sere rette vnnd liebenn getrewen Joseph
Leuin Mezsch vff Mullaw Ruedolph von
Buenaw zue Elsterbergk vnnd Cristgrüen,
Christoph von Draxdorff vnnser haupt-
man zue Schleiz vnd Lobenstein, Friede-
rich Traubatt vnnser Canzler vnd ande-
rer mehr der vnnsern glaubwierdiger ge-
nung, rc. zue vhrkundt mitt vnnsern an-
hangenden jnsiegell wißenntlichen bekreff-
tiget Geschehen vnd geben vf vnnsern
Schloß Schlewiz dem zwollfften Octo-
bris nach Cristi vnnsers lieben herrn
vnd seligmachers gebuerdt tausend funff-
hundert vnd jm zwei vnd sechzigisten jar.

Heynrich *mpria.*

Der

Der neueste Lehenbrief lautet dagegen also:

Wir Heinrich der Fünff und zwantzigste, der Zeit Stammes Aeltiste, Heinrich der Erste, Heinrich der Neun und zwantzigste und Heinrich der Andere, vor Unß, Unsere Erben und Nachkommen, wie auch Unsern Bruder, allesamt der jüngern Linie Reussen, Graffen und Herren von Plauen, Herren zu Greitz, Crannichfeld, Gera, Schleitz und Lobenstein 2c. uhrkunden und bekennen hiermit gegen männiglich, daß Wir so wohl auf beschehenes zeitliches Ableben des weyl. Edlen, Gestrengen und Vesten, Hanns Heinrichs von Dobeneck, zu Buch, alß auf erfolgten Todtes-Fall des weyl. Hochgebohrnen Grafen, Unsers freundlich vielgeliebten Vetters, und hochgeehrtesten Herrn Vaters, Herrn Heinrich des Funffzehenden, jüngern und des gantzen Stammes gewesenen Aeltisten Reußen, Grafen und Herrn von Plauen 2c. Christseel. Gedächtnüßes, dem auch Edlen, Gestrengen und Vesten, Unsern lieben Getreuen, Hanns Christoph von Dobeneck, und seinen ehelich gebohrnen männlichen rechten Leibes-Lehens-Erben, auf sein schrifftlich beschehenes Ansuchen und Bitten, auch leibl. geleistetes Gelübd und Eydt, auch um der treuen Dienste willen, so Unsern Christseel.

seel. Vorfahren und Uns seine Vorfahren und er selbst bißanhero erwiesen, und nachmahls Uns und Unseren Erben, er nichts wenigers treulich leisten soll und will, nachstehende Uns und Unserer Herrschafft Lobenstein, zu Lehen rührende Güthere, welche obgedachten seinem Vater, in dem, zwischen demselben, und deßen beyden Brüdern, Alban Heinrichen, und Caspar Heinrichen von Dobeneck, unterm dato den 12. Novbr. 1695. aufgerichteten und von Uns, den 6. Decembr. ejusd. anni gnädigst ratificirten Theilungs-Recessu eigenthümlich zukommen, nunmehro aber, durch Erbgangs-Recht auf ihn verfället worden, nehmlich zu Buch drey gantze Höffe, den einen besizet Nicol Gemeinhardt, und Hanns Vogel, iezo aber Georg Albrecht Dick, und Georg Nicol Vogel, den andern vormahls Nicol, iezt Hanns Adam Dick, den dritten ehedeßen Zacharias Behr, nun Johann Georg Wohlfahrt. Item eine Herbrige daselbst, darauf sonst Nicol Unglaub gesessen, iezo hingegen Hanns Georg Drechssel sizet. Item einen Acker, so über dem Dorffe gelegen, der Kappel genannt, so iezo Hanns Adam Preßnecker zu Berg besizet. Mehr einen halben zu Liebengrün, 31.) darauf voriezo Hanns Nicol Lang-

31.) Siehe die 21. Anmerk.

Langheinrich sizet, deßgleichen einen Acker daselbst, so dermahlen nur besagter Hanns Nicol Langheinrich innen hat. Ferner zu Lamiz 32.) einen halben Hof, darauf vormahls Hanns Pez, iezo Johann Lorenz Frank sizet, so wohl dem sechsten Theil Getraydte-Zehenden über das ganze Dorf Lamiz, auch den halben Theil über das Schlotten-Mühl-Waßer, und eine Wiese zu Schnarchenreuth, 33.) die ehedem Hanns Langheinrich, dermahln aber Johann Langheinrich innen hat, weiter einen halben Hoff zu Langengrün, 34.) auf welchen vormahls Hanns Renner, iezo aber Johann Peter Renner wohnet, und zwei Tagewerck Wiesewachs in Saalenstein, 35.) welche beyde Stücke, besage ob angezogener brüderlichen Theilung, von dem Hadermansgrünischen 36.) Antheil, zu dem Buchischen geschlagen worden, zu rechten Mann-Lehen in Gnaden gereichet und geliehen, so viel Wir von Rechts und Billigkeit wegen zu verleihen haben. Reichen und leihen auch ihme Hanns Christoph von Dobeneck, und seinen ehelich gebohrnen männlichen rechten Leibes-Lehens-

32.) Siehe die 29. Anmerk.
33.) Siehe die 27. Anmerk.
34.) Siehe die 30. Anmerk.
35.) Siehe die 26. Anmerk.
36.) Siehe die 28. Anmerk.

Lehens-Erben hiermit und in Krafft dieses Brieffs obbemeldte Güthere und Stücke, wie dieselben nach einander specificiret, mit Erb-Gerichten, Ehren, Nutzungen, Brauchungen, Wonnen, Weiden, in Dörffern, Feldern und Fluhren allermassen von Unsern Christseel. Vorfahren, Uns und Unserer Herrschafft Lobenstein zu Lehen alles seine Antecessores, und er selbsten zeithero zu Lehen innen und in rechter Gewehr gehabt, nichts davon ausgeschloßen, solches also nachmahls forthin, von Uns und gedachter Unserer Herrschafft Lobenstejn, zu Lehen innen zu haben, gebührlichen zu ahnten, zu verdienen, auch dem Lehen, so offt die zu Falle kommen, rechte Folge zu thun, und sich sonsten allenthalben damit gegen Uns und Unsere Erben also zu erzeigen und zu erweisen, wie sichs rechter Mann-Lehen, Arth, den Rechten und Gewohnheit nach eignet und gebühret. Wir haben auch hierbey, uf ferneres unterthänigstes Bitten gnädigst bewilliget, seines verstorbenen Vetters, Alban Heinrichs von Dobeneck Söhne, Johann Heinrichen, Johann Friederichen und Johann Christian von Dobeneck, ingleichen des verstorbenen Vetters, Caspar Heinrichs von Dobeneck Sohn, Johann Georg Christoph von Dobeneck, nicht weniger seines auch

ver-

verstorbenen Vetters, Christoph Erdmanns von Dobeneck Söhne, Christoph Friedrichen, und Johann Heinrichen von Dobeneck, zu Caulsdorff, 37.) an diesen Güthern, mit der gesamten Hand (iedoch, woferne dieselbe hierum in geordneter Rechts Frist ansuchen werden) zu beleihen bescheidentlich und also, begäbe es sich, daß er, Eingangsernannter Hanns Christoph von Dobeneck, ohne ehelich gebohrne männliche Leibes-Lehens-Erben, mit Todte abgegangen seyn würde, daß alß dann angezeigte Güthere an berührte seine Vettere, und deren ehelich gebohrne Leibes-Lehens-Erben, nach deren Abgang aber an Christoph Erdmanns von Dobeneck hinterlaßene Söhne, und deren ehelich gebohrne männliche Leibes-Lehens-Erben, nach rechter Sipp-Zahl kommen und fallen, die sich aber immittelst und hernacher auf iezt angedeutete Begebung, zu allen Fällen, mit Such-und Empfahung der Lehen halten und erweisen sollen, wie es sich solcher gesammten Hand und Mann-Lehen-Güther wegen zu Recht und nach Gewohnheit eignet und gebühret. Treulich, sonder Gefehrde.

O Hier-

37.) Siehe unter Brandstein die 28. Anmerkung S. 175.

Hierbey sind gewesen und gezeugen die Wohl- und Edle, Gestrenge, Veste und Hochgelahrte, Unsere insgesamt bestalte Cantzlar, Vice-Cantzlar, Hof- und Justitien-Räthe und liebe Getreue, Johann Georg Döhler, Johann Friedrich Freiesleben und Christian Friedrich von Stocmeier, derer Rechte respective Doctores, wie auch andere derer Unserigen gnug glaubwürdige. Deßen zu Uhrkund haben Wir Unser gesamtes Gräffl. größeres Innsiegel wißendlich hieran hangen laßen, und Wir Heinrich der Fünff und Zwantzigste, der Zeit bey dieser jüngern Linie, und sonsten des ganzen Stammes ältister Reuß, Graff und Herr von Plauen ꝛc. vor Uns wegen Eingangs hochgedachter Unserer freundlich vielgeliebten Vettere Liebden, nach Innhalt der unter Uns vorhandenen Erb-Vergleichung, Uns eigenhändig unterschrieben. So geschehen und geben Gera am eilfften und zwölfften Monaths-Tag Junii, nach Christi Unsers lieben Herrn und Seligmachers Geburth, im ein tausend sieben hundert neun und dreyßigsten Jahre.

Heinrich der XXV Reuß g.u.h.v.Pl.

Eine viertheil Stunde von diesem Dorfe ostwärts gegen Lamiz im Pünzig findet sich in dasiger Leimgrube recht guter Tripel; gegen

gegen Berg aber häufig eisenschüssiger Lapis saronicus.

Buch, oder Puch, im gleichen Buchau, 1.) dessen Name mit dem vorigen 2.) gleiche Ursache hat. Denn so stehen noch diese Stunde nicht weit von dem Schlosse Buchen, und der dasige Berg heisset noch bis diese Stunde der Buchberg. Dieser Ort lieget von der Stad Hof südwärts zwei Meilen, eine halbe aber von der Stad Mönchberg ostwärts gegen Weisdorf. Gegen Mitternacht grenzet er mit Upperot und Seulbiz, gegen Morgen mit Berles, Albertsreut und Gottsmansgrün, gegen Mittag mit Weisdorf und Benck, und gegen Abend mit Wulmersreut und Merkersreut. Mitten durch flüsset die Sale, 3.) und unterscheidet damit die landesfürstlichen von den adelichen Untertha-

1.) Welche Benennung etwas erläutert meine neuligste Abhandlung de Rehauia a Terra Renitiana Diuersa §. III.

2.) Wie zu Anfange des vorigen S. 190. zu sehen.

3.) Hierauf zielen Wil Kap. 22. §. 3. und Gros von den Fichtelberg. Ström. S. 73. Daher ist Pachelbel vom Fichtelberg. S. 36. und J. H. D. im Hydrograph. Lex. aller Ström. Deutschl. S. 499. die doch Grossen gebrauchet, auszubessern, wenn sie Bruch dafür druken lassen.

terthanen. Der erstern sind zwei, und auch so viel Höfe, gehören in das Kastenamt Mönchberg, und liegen dies Seit der Sale gegen Mönchberg zu. Jen Seit aber ist ein Rittersiz 4.) auf einem angenehmen Hügel. Dabei stehet das Pachthaus und hinter dem Buchberge die Schäferei. An dem diesseitigen Ufer der Sale sind noch zwei Haushalten, davon die eine die Mühle ist, welche zwei Mahl- und einen Schneidgang hat. Diese gehören zu dem Schlosse. Auch ist zu solchem vor einigen Jahren der so genante Leupoldshof gekaufet worden. Alles dieses machet zusammen 1¾ Hof, und wird zu dem Theile in dem nahen Weisdorf gerechnet, der unter das buchische Schlos gehöret, welches zusammen eine Gemeine machet, und seinen eigenen Richter hat. Dieses stehet unter der Landeshauptmanschaft zum Hof. 5.) In peinlichen Fällen aber hat das Richteramt zu Mönchberg über dieses ganze Buch zu sagen. 6.) Nach Weisdorf ist alles gepfarret.

4.) Wil im Teutsch. Paradis. Kap. 21. §. 5. u. 18.

5.) Dieser Unterscheid mag Hönnen im Topogr. Lex. von dem Fränk. Creiß. S. 233. unbekant gewesen sein, weil er daselbst das ganze Dorf in das Amt Mönchberg sezet.

6.) Denn ein anderes ist das Kastenamt, ein anderes das Richteramt zu Mönchberg, welches gedachter Hönn nicht aus einander gesezet.

ret. 7.) Das bischöfliche Recht darüber gehöret der Landesherschaft. Da nun aber in alten Zeiten Weisdorf und Buch unzertheilt gewesen; so vergiebt nun nach dessen Zertrennung eines um die andere die Pfarre. Anbei hat Buch die niedern Gerichte über seine Unterthanen. Nun stund im Jahre 1298. der ganze Strich dahie, als Mönchberg, Sparnek und Waldstein, unter den Vögten von Plauen den von Sparnek zu. 8.) Ich zweifle also nicht, daß dieses Buch auch mit darunter begriffen gewesen, wo sein Anbau nicht etwan später. Wenigstens haben sich im Jahre 1562. drei von Sparnek zu Puch und Weiselsdorf 9.) unterschrieben. Nachher finden sich Herren von Tettau, die Buch besessen. 10.) Von den tettauern kam es an D. Georg Ritterhausen, Hochfürstlichbrandenburgischen geheimen Rath, Hofrathsdirek-

7.) Siehe den angeführten Wil §. 5.

8.) Davon die völlige Urkunde in meiner besondern Abhandlung: Was die Vögte in hiesigen Landen ehedem nicht mit dem Regnizlande verkaufet §. II.

9.) In dem Extract. Script. Exeget. Iustit. Cauf. Francon. Nobilitat. Beylag. Lit. R b. S. 25.

10.) Daß also dieses Buch denen Gütern beizufügen, welche König in seiner Adels-Hist. Th. III. S. 1063. dem tettauischen Geschlechte zueignet.

torn und Lehenprobsten. Von diesen erhielte es sein Schwiegersohn Johann Andreas von Schönstett. 11.) Darinnen aber hat Hönn, wie alle Zeit, Burgermeistern 12.) nicht recht verstanden, wenn er ihn anführet, um zu beweisen, daß solches Gut von denen von Schönstett an das Fürstliche Haus Brandenburg gekommen, da er solches nur unter dem Titel, die Brandenburg-Culmbach sich unterwürffig gemachet, begriffen. Denn so hat es von dem Johann Christoph Erdman von Lindenfels bekommen, von dem es dessen Sohn Wolfgang Philipp von Lindenfels erlanget, dessen einziger nachgelassener Sohn Herr Ludewig Martin auf Buch, Nairitz und Puchersreut, kurcölnischer Kammerherr, es jezt besizet.

Bucha, siehe Buch. S. 190.
Buchau, siehe Buch. S. 211.
Buech, siehe Buch. S. 190.

Den geliebten Leser nicht auf ein Mal zu sehr zu ermüden, so wird ein jeder Theil ein Stük dieser diplomatischen Beschreibung liefern.

(o)

Drittes

11.) Nach Willens Zeugnisse.
12.) Thes. Iur. Equestr. Th. I. S. 81.

Drittes Hauptstük.

Von dem Tausche einiger Ländereien zwischen Kursachsen und Brandenburgculmbach.

Weil die kursächsischen und fürstlich-brandenburgculmbachischen Unterthanen ehe dem auf hiesigen Grenzen so unter einander gestreuet waren; als konte es nicht anders, dann immerzu allerhand Irrungen geben. Diesen aufs künftige vorzukommen, wurde nächstfolgender Tausch errichtet, welchen ein jeder zu wissen nöthig hat, der eine sichere Käntnis der höfischen Landeshauptmanschaft haben wil. Ein Auszug solches Vergleichs ist gedrukt in Extractu Scripti Exegetici, so unter der Rubric: Hochfürstl. Brandenburg-Culmbachl. Justitia Causae Synoptica dem Fränckisch-Ritterschafftlichen Impresso, genannt: Allerunterthänigste Folgeleistung de praesentato 2. Jun. 1730. entgegen gesezet und in Druck dem Publico mit der Zeit communiciret werden solle ꝛc. dermahlen aber aus besondern Ursachen nur Extracts-Weise als eine Beylage sich präsentiret, und klägerischen Defectum Fundamenti Actionis vorstellig machet, ad Causam der Fränckischen Ritterschaft alle 6. Orte entgegen Se. Hochfürstl. Durchlaucht zu Brandenburg-Culmbach,

bach, die affectirte Entziehung des dem Hochfürstl. Haus Brandenburg-Culmbach, a seculis erbgehuldigten Voigtländischen Adels betreffend, unter den Beylagen Lit. S. S. 26. folg. wie denn auch S. 32. und in Succincta Facti Specie iunctis grauaminibus ad causam Wildenstein contra Brandenburg, Beylag. n. 2. S. 20. in dem im Jahre 1615. mit der höfischen Ritterschaft aufgerichteten Recesse auf diesen Tausch sich beruffen wird. Weiter habe ich Niemanden gefunden, der dessen Meldung thue, noch weniger aber denselbigen volständig vor Augen geleget. Da nun auch die sächsischen Schriftsteller nicht das geringste davon merken lassen; als hoffe auch den Herren Sachsen keinen unangenehmen Dienst zu thun, wenn ihn kund mache. Nach der genauen Abschrift lautet er also:

Von Gots gnaden wir FRIEDERICH, des heyligen Romischen Reichs Ertzmarschalck Churfürst, vnnd JOHANNES gebruder Hertzogen zu Sachsen, Landgrauen in Düringen vnnd Marggrauen zu Meyssen, CASIMIR vnnd GEORG als die eltesten regierenden gebruder 1.) der

1.) Markgraf Friederich der Durchl. Herr Vater hie genanter beiden Herren Markgrafen lebte zwar zu der Zeit noch, da dieser Tauschvertrag danieder geschrieben ward, als der erst im Jahre 1536. Todes verfahren. Er

der Marggrauen zu Brandenburg, zu Stetin, Pomern, der Cassuben vnnd Wen-

hatte aber schon im Jahre 1515. die Regirung hiesiger Lande übergeben. Seine Gemalin Sophie König Casimirs des IIII. in Polen Prinzessin hatte ihm zehen Söhne und sieben Töchter geboren. Der älteste Prinz war Casimir, und folglich auch der nächste. Es eignen ihm daher auch einige, als Seifried in der Beschreib. des Fürstl. Stammes und hohen Herkommens der Markgraf. zu Brandenb. in Hrn. R. Küsters Saml. Märk. Nachr. und Schrift. Th. X. S. 29. Reineck Chron. des Chur- und Fürstl. Haus. der Marggr. zu Brandenb. Burggr. zu Nörnberg, Jobst vom Chur- und Fürstl. Haus Brandenburgk, und Reusner Op. Geneal. Cathol. Th. IIII. S. 382. die Regirung der fränkischen brandenburgischen Lande alleine zu. Andere aber, als Widmann in der Höfisch. Chronik bei dem Jahre 1515. und in Menkens Saml. Teutsch. Schriftstell. Band III. S. 733. Renschel im Brandenb. Stamb. S. 81. Rentsch im Brandenb. Cederhain Th. II. Kap. IIII. S. 599. und 611. von Lilien de Diuo Georgio N. 3. S. 3. Lairiz de Alberto Iun. Brandenb. §. II. und im Hist. Genealog. Palmw. Taf. VI. Kap. III. §. XIII. S. 342. Schülin in Leben Marggraf Georgens des Frommen §. IIII.

den, Hertzogen, Burggrauen zu Nurmberg vnnd Fursten zu Rugen, als sich dan vor viel jahren vnnd langer zeit bisanher ezlich jrrung 2.) vnnd nachbarliche gebre-

Georgii Nachr. von Ansbach Kap. VIII. S. 48. und im Auszuge der Burggr. Nürnberg. und Brandenb. Geschicht. §. 26. S. 49. Abel Preuß. und Brandenb. R. u. St. Hist. Th. I. Kap. VII. §. 2. und §. 6. Gros Burg. und Marggr. Land. und Reg. Hist. Kap. VII. §. 6. S. 313. Herr Hofrath von Falkenstein in Nordg. Alterth. und Merkw. Th. III. Kap. XVIIII. §. XVI. und XVII. Reinhard im Entwurfe seiner Hist. des Haus. Brandenb. Abth. IIII. S. 111. sezen den Durchl. Georgen den Frommen mit in die gemeinschaftliche Regirung ein. Da nun solches die beiden ältesten Prinzen; als schlüsset sich obiger Ausdruk hiedurch auf. Schon in diesem Bändgen selbst oben in dem zweiten Hauptstüke unter **Brandstein** S. 169. ist ein Beispiel dieses Canzleistils.

2.) Zur Erläuterung solcher Irrung dienet, was in dem Höfischen Landbuche Bl. 49. aufgeschrieben zu finden. Die Ueberschrift ist: **Wohin vnd wie weit die herschafft vom Hoff aus zu gleiten hat.** Da heist es dann:

Item der herschafft glaitt **wirdt** vom Hoff aus geprauchtt vnnd geubt **wie** her-

brechen zwischen vnser beiderseits fursten-thumen anstossenden ampten vnnd grenzen, nemlich der Ampt Plawen, Voizberg, Olsniz, Adorff, auch Hoff vnnd Schlaiz der verglaitung freischlichen obrigkaiten lehen vnnd andershalben erhalten; so haben wir doch gemelte Churfurst

nach volgt Erstlich vom Hoff aus gein Plawen, dohin sind drej meil wegs, dohin hat die herschafft zuglaitenn, deßgleich die furstenn vonn Sachsenn, widerumb vonn Plawenn gein Hoffe vff beder herschafft widerrueffen jst die greniz des furstenthumbs vnd glaits zwischenn dem Hoff vnnd Plawen zwischem grosenn vnnd klein Zobernn Das acht man auch zwischenn beden steten vff dem halbenn weg.

Item vom Hoff aus gein Olschniz glait die herschafft vnnd herwieder die furstenn vonn Sachsenn vonn Olschniz gein Hoff jst die greniz des furstenthumbs vnnd glaits zw Neunkirchen jm pach.

Item vom Hoff aus gein Adorff vnnd furter aus gein Schonnbach hat die herschafft zugleittenn deßgleichenn die furstenn vonn Sachsenn wiederumb gein Hoff vermeinen die elzstenn, als sollt die greniz sein bej Adorff aber nach anzaigenn der greniz die das furstenthumb an dem endt schaidt, muß sein.

furst vnnd Fursten zu gemuthe geführt, das vns, vnsern landen vnnd leuten nuzlicher sein solt, solliche gebrechen vnnd zweyleufft in der guet zuuertragen, dan das wir sie mit recht solten ausgeubt haben, vnnd hiedurch mehr dan zu einem mahl vnsere rethe gegen Schlaiz, Plawen vnnd

Item vom Hoff aus hat die herschafft zugleittenn vff der strassenn gein Weyda bis gein Pawsa, das sind vier meil wegs, vnnd herwieder die furstenn vonn Sachsenn vonn Pawsa gein Hoffe vermeinen die alltenn als sollt Pawsa die greniz sein dann dieweill Pawsa zum Schlos zw Plawen gehort hab vnnd des vonn Plawen gewesen sei, hab die herschafft zw Brandenburg allweg dohin vnnd herwieder glaitt Aber die vnnterscheid solchs glaits mag auch genomen werden an der greniz die do schaidt die furstenthumb vnnd halsgerichtt.

Item die herschafft glait vonn Hoff aus gein der Neuenstat ann der Orla vnnd die herzogischenn herwieder gein Hoff, die vnnterschaid desselbenn mag auch genomen werdenn bej der greniz der furstenthumb.

Item vom Hoff aus glaitt die herschafft vff Mislereut furter gein Pawsa vnnd vonn Pawsa bis gein Weida fur die stat

vnnd andere orter von diessen dingen ze-handeln zesammen geschickt, auch die greniz, wo bederseits vnser furstenthumb wenden solten, bereiten lassen, das ist lezlich vff dem tage zu Plawen vor gut angesehen worden, widerumb zum Gesel zusammen zekommen, das wir vns auch haben gefallen lassen, derwegen wir Churfurst vnnd Fursten zu Sachsen vnser liebe getrewen vnnd rethe **Wolfen von Weyssenbach**

do glaitenn die herzogischenn wider bis gein Hoff vnnd soll die vnnterschaid desselbenn angezeigt werdenn durch denn vertrag mit Herzog Wilhelm vffgericht darnach soll gefragt werdenn.

Item die herschafft glaitt vom Hoff aus vff der strassenn gein Gesell dadurch oder nebenn hin wie es die strassenn giebt vff Schlaiz vnnd durch Schlaiz furthin gein Awmen sinnd vj meil wegs ist die beniembst vnnd nechst stras gein Leypzigk, vnnd die herren vonn Sachsenn habenn herwieder zuglaitenn, bis gein Schlaiz vnnd weiter herwieder nit vnnd wer furter vonn Schlaiz gein Hoff wiel glait habenn, der muß das zum Hoff holen lassenn Aber zw abruch mynderung vnnd nachteil der herschafft habenn Herzog Friederich Churfurst vnnd Herzog Johanns zw Sachsenn jnn vergangenen jarenn diese strassenn jnn

senbach 3.) ritter des heyligen Romischen reichs erbritter der Zeit zu Zwickaw amptman

jren lanndt abgelegt vnnd die furleut benotigt das sie vonn Leypzigk aus farenn mussen vff Porrn dodannen vff Altenburck furter vff Zwickaw weiter vff Plawen vnnd dornach erst gein Hoff deßgleichen mus mann denn weg vonn Hoff aus durch die izbenantenn stet hinein gein Leypzick auch nemen anders die furleut werdenn jnn dem herzogischen landt vmbgeschlagenn das doch vor alter nit gewest noch gebrauch ist Darumb dann Marggraff Friederich zu Branndenburg ꝛc. jnn laut der Erbeynung fur jr rethe zw recht komenn ist, die habenn das seinenn gnadenn aberkannt vber das sich sein gnad darumb kuntschafft zustellenn erboten aber dieses hat nicht gehort wollenn werdenn wie dasselb die gerichtsacta anzaigenn ꝛc. ꝛc.

3.) Der in andern wichtigen Verrichtungen gebrauchet worden, davon Müller in den Sächs. Annal. S. 56. 67. 70. 71. 73. 76. 83. 86. 87. 88. und Hr. M. Kreysig in der Diplomat. Nachles. der Hist. von Ober-Sachs. Th. IIII. N. IIII. S. 21. und 694. des gleichen im XI. Th. N. III. S. 64. Proben gegeben. Von diesem angesehenen Geschlechte selbst aber findet sich mehrers in Albins Annal. der Stadt Crimmitzschau in nur angeführter Nachlese

man zu schiedesrath, Johann Reinbot 4.) doctor zu der Leuchtenburg amptman, vnnd Markarten von Tettaw 5.) als zugeordente rethe, vnnd wir die Marggrauen zu Brandenburg auch vnser liebe getrewen vnnd rethe, Hannsen von Waldenfels 6.) zu Lichtenberg als schiedsrat, Chri-

Th. X. N. I. S. 264. folgg. Aus einem Lehenbriefe, der unten in der 14. Anmerkung befindlich, ist zu ersehen, daß er schon im Jahre 1515. Amtman zu Zwikau gewesen. Ja Schmidt von der Stadt Zwickau Th. I. Abth. III. Kap. I. S. 448. sezet die Zeit dieses seines wichtigen Amtes vom Jahre 1513. bis 1535.

4.) Welcher Johann Reinbot nicht minder in der sächsischen Historie oft vorkommet.

5.) Von dessen Verrichtungen in Hrn. Oettels Eybenstok Th. III. Abschn. II. §. 9. S. 170. etwas, dessen Geschlechts Ableitung aber in Königs Adels-Hist. Th. III. S. 1091. wie dann beide genante vieles von dem Geschlechte der von Tettau daselbst bekant gemachet.

6.) Aus dem bekanten noch blühenden Geschlechte der von Waldenfels, von dem der einst in meinen Nachrichten von diesem Geschlechte. Hie ist gnug zu wissen, daß sein Landesfürst ein groses Vertrauen zu ihm gehabt, da nach Küfners Lichtenberg Kap. VIII. Berichte er den 15. Jun. im Jahre 1525.

Christoffen von Peulwitz 7.) doctor amptman zum Thierstein vnnd Heinrichen von

nach Plassenburg geschiket worden, um dasige Besazung wegen der rebellischen Bauern zu stärken, auch lezlich Amtman zum Schauenstein worden. So ist auch in meinen Händen ein weitläuftiger Vertrag des Bergwerks zu Lichtenberg halben zwischen ihm und Markgraf Georgen höchstseligsten Andenkens wegen seines unmündigen Vetern Albrechts geschehen zum Hof am Montag nach Lucie 1528. in welchem lezterer ihn **unsern Rath und lieben getreuen** nennet.

7.) Des gleichen von diesem berühmten Christoffen von Peulwitz oder Beulwiz der einst in meinen Nachrichten von dem noch blühenden und zalreichen Geschlechte der von Beulwiz. Vor jezt ist gnug zu merken, daß er nachher zu gleich mit Beibehaltung seiner Amtmansstelle zu Thierstein auch alhie zum Hof Hauptman worden. Siehe Widmanns Höf. Chronik bei dem Jahre 1530. und in Menkens Schriftstell. Teutsch. Sach. Band. III. S. 749. folg. Lairizen von der heutigen Religion der Höfer S. 57. Um beides aber brachte ihn im Jahre 1534. der Handel mit Sigmunden von Machwiz, wie davon mit mehrern Widmann bei dem Jahre 1534. und in Menkens Ausgabe S. 751. folg. worauf Schamel in dem Gelehrt.

von Peulwitz 8.) zu Tepen zugeordnete rethe abgefertiget, mit beuelh, vff einen namhafftigen tag zum Gefel einzekomen, dieser vnser allerseits nachbarlichen gebrechen guitlichen zuuertragen, sich zu unterreden, welches sie sich vntertheniglich vnsern beuelh nach gehalten, vnnd doselbst von etwo vil mittel, dadurch sollich jrrung vnnd gebrechen mochten vertragen vnnd beygeleget werden, vnterrede gehabt, doch lezlich vff vnser gefallen, wie es mit der vereinigung der grenizen, auch ver-

Naumburg N. XVI. S. 21. zielet, und König in seiner Adels-Hist. Th. III. S. 101. folg. aus Widmannen angezeiget. Endlich kan schon hieraus von Gleichenstein in der Geneal. des Fürstenth. Sachsen-Gotha unter dem Geschlechte **von Beylwitz** ergänzet werden.

8.) Wobei nur dieses auser vorher gedachten erinnere, daß bei dessen Geschlechte noch jezt Tepen, so daß Herr Hauptman Ernst Heinrich Erdman von Beulwiz vor kurzem alle vier Rittergüter daselbst zusammen an sich gebracht. Es war aber der bei gegenwärtigem Tausche gebrauchter Heinrich des vorhergehenden Christophs jüngerer Bruder. Siehe von Gleichenstein und Königen, die kurz vorher angeführet worden.

verglaitung der Fursten von Plawen, Olsniz, Voizberg, Adorff vnnd Schlaiz nach dem Hoff, dergleichen vom Hoff aus an bemelte orter widerumb sol gehalten werden, darzu das vnser ider Furst wiß, was jm hinfurt an freisch gerichten, lehen, zinsen vnnd andern zusteen vnnd haben sollen, haben sie disse nachfolgende abrede vnnd auswechselung gemacht, vnnd vns die vntertheniglich vorgetragen, jnmassen wie folgt, Also das die vereinung der grenizen vnser Furstenthum sol gehalten werden nach den fluren eins iden dorffs lehen oder anders, die vns idem Fursten durch auswechselung zukomen sein, so sollen wir Fursten von Sachsen vnser amptlewt vnnd beuelhaber jn verglaitung der Fursten von Plawen, Olsniz, Voizberg, Adorff vnnd Schlaiz aus biß gein Hoff in die stat ane der Marggrauen verhinderung oder zuthun zu glaiten haben, widerumb sollen wir die Marggrauen zu Brandenburg vnser amptlewt vnnd beuelhaber die Fursten von Hoff aus auch ohne verhinderung vnnd zuthun der Fursten von Sachsen hinfurt nach Plawen, Olsniz, Voizberg, Adorff vnnd Schlaiz, auch in dieselben stete zu glaiten haben, vnnd sol keinen Fursten einicherley an seiner gerechtigkeit der verglaitung halb vnnd andern dadurch benommen sein, vnnd das

wir

wir Casimir vnnd Georg gebruder Marggrauen zu Brandenburg ꝛc. vor vns, vnser bruder, erben vnnd nachkomen, vnsern lieben oheym dem Churfursten vnnd Fursten zu Sachsen jren erben vnnd nachkomen vff ewigkeit volgen vnnd sollen zu komen lassen, disse nachgeschrieben dorffer, 9.)

P 2 guter,

9.) Die Austauschung aber dieser Dörfer, dünket mich, sei nicht ohne reife Ueberlegung geschehen, wie man sich auch solches von der gleichen klugen bevolmächtigten, die sich schon durch andere wichtige Verrichtungen ehrwirdig gemachet, versprechen kan. Es bestärket mich darinnen folgendes:

Von Gottes gnaden Wir JOHANN GEORG, Hertzog zu Sachßen, Gülich, Cleve vnd Berg, des Heyligen Römischen Reichs Erzmarschalch vnd Churfürst Landtgraf in Dürringen, Marggraf zu Meißen, auch Ober- vnd Nieder Lausiz, Burggraf zu Magdeburg, Graf zu der Marck vnd Ravensberg, Herr zu Ravenstein, vor Vns, vnsere Erben vnd Nachkommen, Bekennen vnd Thun kundt allermänniglichen, Daß Wir vnsern lieben getreuen, Georg Petern, Veit Sigmunden, Hanß Friderichen vnd Adam Ernsten von Reitzenstein, gebrüdern, vnd ihren gebornen ehelichen Leibes Lehens-Erben, diese hernach beschriebene güther

guter, mit allen zugehorungen vnnd gerechtig=

von Vns zu lehen rührende, vnd in vnserm Ambt Voigtsberg gelegen, mit nahmen den Rittersiz Tirbel, mit aller zugehörung, an güthern, Eckern, Wiesen, Hölzern, Waßern, Teichen, Fischereyen daselbst, Obern= vnd Niedern Birck, mit der Schäferey vnd Mühl daselbst, Fünf vnd Dreyßig güther Klein vnd Groß, vnd Sieben kleine Häußlein zu Boben Neukirchen (weil mitler weil ezliche güther erblichen vertheilt, vnd von einander gebauet, dadurch der güther, der vor nur Acht vnd Zwanzig gewesen, mehr worden) desgleichen Zwölff Lehen vnd Zinßmänner in iztgedachtem Dorffe, welche mitler Zeit einzele Acker, Wiesen vnd Holz an sich erkauft, Ein guth vnd ezliche Lehenstücke zu Techengrün, zwey Güther, deren iedes eine herberge, zu Zettelsgrün, zwey güther zu Engelhartsgrün, die mitler Zeit von einander getheilet worden, (ist hiebevorn nur ein guth, nemblich ein halber hoff gewesen) vnd ein Lehenstück daselbst: Zwey güther vnd ezliche Lehenstücke zu Ramelsreuth, vff den einen hat Erhardt Bertholdt gewohnet, liegt izo wüste, vff den andern Christoph Bertholdts Erben vnd Peter Föder, Zwölf güther zu Großen Zöbern (sind auch mit=

ler Zeit ezliche güther erblich getheilt vnd gebauet, vnd dahero mehr worden; do derer zuvor nur Achte gewesen) deßgleichen ein klein häußlein, vnd zwene zinßmänner in iztgedachtem Dorffe, welche einzele Ecker vnd Wiesen an sich erblich erkauft, zum Perglaß Neun güther, vnd ein kleines häußlein (sind auch der güther ezliche erblich von einander getheilt, gebauet, vnd also der güther mehr worden, derer hiebevor nur sechs gewesen (zu Ottengrün ein guth, so Nicol Grohe besizt, vnd drey Acker in der Horchenlohe in Bendling vnd in Limmer, welche izo Hanns Degenkolkras wittib zu Bobenneukirchen besizt, zu Raschau ein güthlein so Nicol Picker besessen, vnd ezliche Erbstücke: Zu Trödau, ein halben Pferdtsfrohnhoff, Sechs Zinß vnd Lehenmänner zu Klein Zöbern, vnd ein Zinß vnd Lehenman, zu Rüdharts, vnd obangezeigte güther alle mit allen vnd izlichen ihren Ehren, Nuzen, Würden, Zinßen, Fröhnen, Diensten, Freyheiten, Gerechtigkeiten, Gewonheiten, sonderlich aber mit Erb- vnd Ober gerichten vff dem Rittersiz Tirbel, Obern vnd Niedern Bergk, der Mühl daselbst, vnd derselbigen zugehörigen Feldern, Wießmaten, Gehölzen vnd Wassern, vff andern Bauergüthern aber alß

rechtig=

zu Bobenneukirchen, Dechengrün, Zettelsgrün, Engelhartsgrün, Rammoltsreuth, Großen Zöbern, Perglaß, Ottengrün, Dröda, Klein Zöbern vnd Ruedharts, die Lehen vnd Erbgerichte, zu Raschau aber die Lehen, allermaßen wie hie bevorn die Säcke, vnd sonderlich Nicol Sack der Jünger, nach deßen Absterben Christoff von Beulwiz solche güther kaufflich an sich bracht, auch hiebevorn von den Chur= vnd Fursten zu Sachßen vnd Burggrafen zu Meißen ꝛc. verliehen worden, von deme es izterwehnter von Reizenstein Vater Christoff Carl von Reizenstein kaufflichen angenommen, vnd nach deßen tödtlichen abgange auf obgedachte seine Söhne verfellet, vnd nunmehr Vns zuverleihen gebüret, zu rechten Manlehen gnädiglichen gereicht vnd verleihen, so viel wir daran zuvorleihen haben. Reichen vnd leihen bemelten von Reizenstein, vnd Ihren rechten ehelich gebornen Leibes Lehens Erben oberzehlte güthere, Zinßen, Schäfereyen vnd Mühle, sambt dero zugehörigen stücken, dabeneben auch noch der Eichlberg, sambt den Angerleuten vnd Fischerholz, welches Ihr Vater am zehenden Octobris Anno Ein Tausent Sechshundert vnd Sechzehen von vnsern verordenten Commissarien er=

kaufet hat, vnd wie es in selbiger Vererbung benennet worden, hiermit vnd in craft diz briefs, dieselbe fortbas von Vns, vnsern Erben vnd Nachkommen, zu rechten Mannlehen innen zuhaben, zubesitzen, zugebrauchen, zugenißen, die, wie sich gebüret, zuverdienen, den Lehen auch, so offte die zu Falle kommen, rechte folge zu thun, vnd sich darvon zu halten, wie solcher Mannlehen güther altherkommen recht vnd gewonheit ist. Wir haben auch vff ihr vnterthänigstes bitten, vnd aus sondern gnaden vnsere auch liebe getreue, Carl Sigmunden vnd Joseph Adam die Stolzen von Simbsdorf, vnd ihre ehelich geborne Leibes Lehens Erben, mit Ihnen sembtlich belehnet, vnd belehnen Sie hiermit vnd in craft diz, bescheidentlich also: Begebe sichs, daß mehrgemelte von Reizenstein nach Gottes willen Todes verführen, vnd keine rechte ehelich geborne Leibes Lehens Erben nach sich am leben laßen würden, Alß dann vnd eher nicht, sollen obengesazte Güthere, Zinßen, Schafereyen, Mühle, wie Ihnen dieselbe zuständig gewesen, vff Carl Sigmunden vnd Joseph Adam die Stolzen von Simbsdorf, vnd derselben rechte ehelich geborne Leibes Lehens Erben kommen vnd fallen, die sich dann ebener maßen mit gebürli-

rechtig=

cher Lehensfolge vnd vordienst gegen Vns erzeigen vnd beweisen sollen, wie getreuen Lehensleuthen zu thun oblieget vnd hergebracht ist, Treulich vnd ohne gefehrde, Hierbey seind gewesen vnd gezeugen, die Würdigen, Vesten vnd hochgelarten, vnsere verordente Räthe, liebe Andächtige vnd getreuen, herr Heinrich von Friesen zu Röthau, vnser geheimer Rath, Canzler, auch Praesident des Appellation Gerichts vnd Thumb Probst zu Merseburg, Christian von Loß zum Borthen vnd Trebiz, herr Johann Haß zu Segrena, herr Georg Abel Ficker zu Nieder Auerbach, beide der Rechten Doctores, Hanns Ernst Pistoris zu Seußliz, Heinrich von Friesen der Jüngere, vnd andere mehr der vnsern gnug glaubwürdige, Zu vrkundt mit vnserm hieranhangendem größern Insiegel wißentlich besiegelt, vnd geben zu Dreßden den Neundten Septembris, nach Christi JEsu vnsers Einigen HErrn Erlösers vnd Seligmachers Geburth, im Ein Tausent Sechshundert vnd Drey vnd vierzigsten Jahre.

JOHANN GEORGE
Churfürst,

Heinrich v. Friesen *mpria.*
CHoc *mpria.*

Denn so erhellet hieraus, daß das, was das Geschlecht von Sak ehe Mals besessen, unzertheilt unter sächsische Hoheit gekommen. Dieses bestärket mich in meiner Muthmassung, ob viel leicht in ältern Zeiten das Stamhaus solchen Geschlechts das so genante **Sachsgrün** gewesen. Denn so wil mir nicht recht in den Kopf, daß solches von den **Sachsen** seine Benennung erhalten. Sein Ursprung, welches die alte Bauart des dasigen Schlosses bestätiget, scheinet über die Zeiten hinaus zu reichen, als es in der Sachsen Botmässigkeit gekommen. Ich überlasse andern zu weiterer Untersuchung, ob man nicht entdeken könne, daß die Herren von Sak ehe dem es besessen; und da wäre denn klar, daß es **Saksgrün** zu schreiben. Meine Bemühung ist bis hieher vergeblich ausgefallen, so genau ich alles da herum durchstiegen, wie der gegenwärtige Besizer solchen wichtigen Ritterguts Herr August Heinrich von Brandenstein, auf Sachsgrün, Ebmath und Kolbe, hochfürstlichsachsenweimarischer Kammerjunker, wird bezeugen müssen. Sölte aber dieses; so würde das zu nächst anliegende **Lodenreut**, das noch diese Stunde zu solchem Rittergute gehöret, eben Fals den Säken gehöret haben. Dem nach, weil weiter unten Z. 28. auch **Krebes** den Säken zugeeignet wird, so bliebe weiter nichts als **Misla**-

rechtigkaiten, mit namen **Lodenreut** 10.) ein

reut, **Plintendorf** und **Posseck** von den an Sachsen abgetretenen Oertern übrig, daran oftgedachtes Geschlecht keinen Antheil gehabt. Wie nun in folgenden Anmerkungen ein und anderes von den von Sack vorkommen wird; so ertheilt auch einige Nachricht von ihnen meine Untersuchung von Mönchberg §. II.

10.) Dieses **Lodenreut** ist noch jezt ein sehr kleines Dorf seite halb der Strase von Hof nach Bobenneukirchen zur rechten Hand zwei Stunden von Hof und ⅛ Stunde von Sachsgrün, zu dessen Rittergute es gehöret, und auch dahin zur Kirche gehet. Von seinem Namen habe nichts entdeken können, auser daß es auch **Lottenreut** und **Lothenreut** geschrieben wird. Nüzlicher ist zu Erläuterung des vor Augen liegenden Tausches, was Pruker im Höfischen Landbuche Bl. 270. um das Jahr 1503. hievon schreibet: **Lodenreuth**: Inn **diesem dorff hat Herr** Heinrich **von** Feyltsch **viij manschafft gebenn schutzhabern, geet vonn meinem genedigenn herrn zw lehen vnnd ist die obrigkait meins genedigenn herrn darzw das gericht gehort gein** Hoff rc. die angegebene Manschaft würde auch noch jezo eintreffen; so nicht aus dem einen Hofe zwei gemachet worden, daß nun neun Haushal-

ein forwerg acht manschafften geben jherlich zwei vnnd vierzig pfennig vnnd ein halben scheffel haberns hofer maß 11.) mit lehen vnnd halsgerichten, Ottengrun 12.) ein

ten da sind. Da nun der Pfaffenscheffel nicht mit ausgetauschet worden; so wird er nach, wie vor, gen Hof abgeholet. Wie viel aber, zeiget das obangeführte Landbuch Bl. 354. an. Nach Belieben kan man merken, daß alhie ein schwarzer Marmorbruch, woraus zu Sachsgrün Kalk gebrant wird.

11.) Daher kommet es dann, daß noch bis diese Stunde in diesen abgetretenen Dörfern die herschaftlichen und geistlichen Gefälle am Getreide nach höfer Masse müssen abgegeben werden, ob wol im übrigen bei Handel und Wandel das dresdnische Mas eingeführet ist.

12.) Solches Ottengrün ist nicht mit dem zu vermengen, welches noch jezt unter brandenburgischer Hoheit in dem Richteramte Mönchberg ist, wie schon Hönn im Topogr. Lex. von Frank. unter solchem Worte S. 281. angezeiget. Das sächsische hingegen lieget im Amte Vogtsberg 2½ Stunde von Hof westwärts rechter Hand der Strase nach Bobenneukirchen, und ½ Stunde von diesem, wohin es gepfarret ist, des wegen es auch, von dem obigen zu unterscheiden, weiter unten S. 237. in zwei alten Denkmahlen bey Neunkirchen beige-

ein lehenman, darzu vff zwelff mannen, sonst

nant wird. Wabst vom Chur-Fürstenth. Sachs. Beylag. S. 100. hat es unter den ins Amt Vogtsberg gehörigen amtsässigen Gütern. Ehe gegenwärtiger Tausch vorgegangen, lautet es davon in dem Höfischen Landbuche Bl. 269. also: **Ottengrün: Jnn diesem dorff sind xij manschafft herzogisch lehenn, die drey gueter gehornn gein schlos zw Olschniz, Hanns von Reizenstein zwue manschafft, Hanns vonn Mochwiz ein manschafft, Wypprecht vonn Kindsperg ein manschafft, die fruemes zw Neunkirchen ein manschafft, Hanns von Feyltsch zw Heinersgrun ein manschafft, das Gozhaus zw Rehaw ein manschafft, Heinrich vonn Feyltsch zw der Grun ein manschafft, das junckfraw Closter zum Hoff ein manschafft, die ix gueter geben ix meßl haberns zw schuz, vnnd ist das gericht meins genedigenn herrn gehort gein Hoff.** Nach jeziger Verfassung nun gehören zwei Unterthanen unmittelbar unter das Amt Vogtsberg, neune den Fräulein von Pölniz, welche daselbst ihren Siz haben, zwei nach Possek, einer nach Birk. Hienächst genüsset der Kaplan zu Bobenneukirchen von gemeldeter Manschaft, die jezt in zwei Haushalten zertheilt ist, den Sak- als rauhen Zehenten, da sie übri-

sonst halsgericht mit einem scheffel habern[s]

gens nach Possek gewiesen sind. Das Klosteramt zum Hof hat auch seine Manschaft noch, die in einem halben Hofe bestehet. Solchen hat es der Mildthätigkeit Frau Margrethen, Markgräfin zu Brandenburg, Kurfürst Albrechts des teutschen Achilles Tochter, einer ehemaligen Vorsteherin des Frauenconuents St. Klarenordens zum Hof zu danken. Die Worte hievon lauten in einer alten geschriebenen Nachricht hievon also: Mehr hat meine gnedige fraw Margaretha Marggreffin zu Brandenburg ꝛc. hochloblicher gedechtnus ein hoff zw Ottengrun bey Neunkirchen erkhaufft, darauf der Pez sizt zinst iij guldenn Michaelis iij gulden Walburgis j schock ayer ij keß j faßnachthenne vnnd xij pf. vor eine semmell. Solches beziehet sich ohne Zweifel auf das, was die Aebtissin Agnes von Hirschberg oben im zweiten Hauptstüke unter dem Worte Alsenberg S. 87. wegen solcher Durchl. Margarethen Verlassenschaft schreibt: Mer so ist jr der durchleuchtigst hochgeborne Churfurst marggraff Joachim jr vetter jn der marke, an jren leybgeding schuldig verplieben hundert gulden die jch auch hab eingefordert darumb zw jren gedechtnus geargent ein lehen gutlein gelegen zw Ottengrun

berns hofer maß, Neukirchen 13.) sechs vnnd

bey Neunkirchen, darauff ytzundt sessigk margretha hawbtmenin zinst jerlich funff gulden halbs michehelis vnnd halbs walpurgis vnnd ein faßnacht hennen furr ein groschen ein weyhennacht semel. Das Gotteshaus zu Rehau hat jezt nichts in Ottengrün. Warum? vermag ich alles nachforschen ungeachtet nicht zu sagen.

13.) Der Name Neukirchen, oder, wie er auch sonst geschriben wird, Neunkirchen, Neuenkirchen, ist von der Art, daß mehrere Oerter solchen führen können, wo etwan eine neue Kirche erbauet worden. Mir ist gnug, diejenigen in der Nachbarschaft anzuzeigen, die nicht hieher zu zühen. So ist ein Neukirchen eine Stunde von Baireut südwärts am Main gelegen, davon Wil im Teutsch. Paradis. Kap. 10. §. 11. und Hönn im Topograph. Lex. von Frank. unter solchem Worte S. 277. Nachricht ertheilen. Solches kan es schon des wegen nicht sein, weil es noch bis diese Stunde unter brandenburgischer Hoheit stehet, und von dem sächsischen auf etliche Meilen entfernt ist. Es liegt aber doch in solchem sächsischen über Adorf gegen die böhmische Grenze zu ein Marktfleken dieses Namens, welchen Wabst vom Chur-Fürstenth. Sachs. Beyl. S. 100. hat. Da aber im gegenwärtigen Tauschbriefe vorher Ot-

vnnd

tengrün, nachher Engelhartsgrün, Zetlaßgrün und Techengrün genennet worden; so ist gnugsam klar, daß damit dasjenige starke Dorf genennet sei, welches drei Stunden von Hof ostwärts gegen Oelsniz zu im Amte Vogtsberg lieget. Andere, als Wil im Teutsch. Paradis. Kap. 22. §. 36. Wabst in nur genanter Stelle, und vorher S. 228. folgg. nennen es volständiger **Bobenneukirchen** oder **Bobenneukirch**. Dieses mögte einen auf die Gedanken bringen, es möge die daselbst erbauete Kirche einem heiligen Bobo gewidmet gewesen sein, deren unterschiedene bekant sind. Ich habe aber eine teutsche Urkunde vom Jahre 1206. welche zu anderer Zeit g. G. unter die Presse geben werde, in Händen, wo **Baben nuenkirchen** zu lesen. Da nun so mehr als zu bekant, daß den lieben alten **P** und **B** einerlei gewesen; so mag der Ursprung solcher Benennung **Babe** oder **Pape** sein. Aus diesem aber ist hernach **Pfaffe** worden. So ist bekant, daß **Bamberg** aus **Babenberg** entstanden. Siehe Eccarden über die alten Fränkischen Geseze S. 19. Und Knauth von Alten-Zella Th. VI. S. 157. und 158. hat gleiche Gedanken von dem nossischen Amtsdorfe in Kursachen **Pappendorff**. Ja wer ist in Leipzig gewesen, und hat nichts von dem unweit davon liegenden **Pfaffendorf** gehöret, oder nicht bei Wabsten S. 71. und 72.

vnnd dreyssig mann, 14.) auch vff der pfar

gelesen? Gleichwol heiset es in allen Briefen, die der berühmte Herr Rektor Schöttgen in der Diplom. Nachles. der Hist. von Ober-Sachs. Th. I. N. IIII. S. 42. und 48. bekant gemachet, **Papendorf.** Mag also **Bobenneukirchen** eine **neue Kirche des Pfaffens** anzeigen. Es sind aber gegenwärtig in diese Kirche gepfarret Ottengrün, davon in der 12. Anmerkung, Techengrün davon in der 18. Anmerkung, Zetlasgrün, davon in der 17. Anmerkung, Engelhartsgrün, davon in der 16. Anmerkung, und Burkartsgrün. Der jezige Pfarrer ist Herr Andreas Wohlrab, der Kaplan Herr Adam Michael Lorenz, und der Schulmeister Herr Johann Georg Lorenz.

14.) Die Zal der Manschaft trift mit dem oft angeführten Höfischen Landbuche auf das genaueste überein. Die Beschreibung davon befindet sich daselbst auf dem 271. Bl. in folgenden Worten: **Jnn diesem dorff haben** Heinz **vnd** Veit **die** Roder **gebrudere vier manschafft, Herr** Hanns **von** Feyltsch **zw** Heinnersgrun **hat iiij gueter oder manschafft,** Nickell Sack **zw** Gailsdorff **hat ein vnnd zwanzigk manschafft,** Herr Jobst **vom** Reizenstein **pfarrer** funff **gueter** ... Hanns **vom** Reizenstein **zw** Possseck **hat auch zwue manschafft vnnd geet vonn denn herrn von Sachsenn zu le-**

pfar halsgericht, geben jherlich drey schef-
fel

henn, ists gericht meins genedigenn herrnn gehort gein Hoff hie disseit des pachs. Wie aber die Oerter gemeiniglich mehr und mehr angebauet werden; so vermehret sich auch die Zal der Unterthanen. Mit denselben verhält es sich nun zu Bobenneukirchen also: Herrn Johann Christianen von Rosenau, welcher alhie seinen Siz hat, gehören 14. Herrn Christoph Ernsts von Reizenstein auf Hohendorf und Tröda, königlichpolnischen und kursächsischen Oberstens hinterlassenen minderjährigen Herren Söhnen zum Rittergute Tröda 4. den Herren von Reizenstein zu Possek 3. Herrn Johann Friederich Hütnern zu Birk 40. und ins Amt Vogtsberg 4. auser den, die noch zur Pfarre gehören, davon so gleich. Da nun aber eben gemeldet worden, daß Nikol Saken 21. Güter daselbst gehöret, und er zu Gailsdorf seinen Siz gehabt; so kan ich nicht umhin, wenigstens ein einziges Belege beizubringen, zu Mal solches zu Erläuterung gegenwärtigen Tausches noch ein und das andere beiträgt. Es lautet also:

Vonn gots gnaden wir FRIEDERICH des heyligen Romischen Reichs Ertzmarschalch Churfurst vnnd JOHANNES gebruder Hertzogen zu Sachssen

fel

Lanndtgrafen in Doringen vnnd Marggrafen zu Meissen, bekennen fur vnns vnnd vnnser beyder erben, vnnd thun kundt allermeniglich, das wir vmb vnderthenige dinstwillen, die vnns vnnser lieber getrewer Nickel Sack zu Geilstorff bis anher erzeiget hat, auch er vnnd sein erbenn vnns vnnd vnnsern erben kunfftiglich thun sollen vnnd mugen, demselben Nickel Sack vnd seinen menlichen leibslehennserbenn, ob er der in eelichen stande erzeugen wurde, zu ergetzung solcher seiner dinst, vnnd aus besondern gnaden die wir zu ym tragen, auff nachfolgenden seinen dorffernn vnnd gutern in vnnsern pflegen Voitsberg vnnd Plawen gelegenn die er von vnns zulehen hat, mit namen auf den Rittersitz furwerg vnnd dorff zu Geilstorff mit gutern eckern wiesen holtzern wassern vnnd vischereyen doselbst, vff dem Hungersberg eckern vnnd wiesen in der Roslaw mit den teichen vnnd holtzern vnnd innsunderhayt den Meusgrundt mit eckern holzern vnnd wiesen, das pfaffenholtz mit eckern vnnd wiesen, als lehentrager des gotshaus vnnd pfrarers zu Gailstorff vff den wiesen zu wusthol̃zo, ober vnnd niedern Pirck mit der mul doselbst vff Tirbel mit aller zugehorung vff dem forwerg vnnd funffzehen gutern zu Bosenbrun vff neunzehen gutern vnnd den kretzschmar zum Swant, auff

Q 2 sel

sechs gutern vnnd der mule zum Ruthart auff den kirchlehen vnnd seinen gutern, zum Burkstein obergerichte vnnd berck-werg, auff allen gemeynen metallen, die wir sunstendt anndern vnnsern von der ritterschafft, die obergericht haben, den wir berckwergk vnd dauor den zehenden zulassen, ausserhalb des so ytzt auff seinen gutern jn bewlichen wesen vor augen vorbehalten vnnd ausgezogen gegeben vnnd geaignet, vnnd jm vnnd seinen menlichen leibserben zu rechtem manlehen geraicht vnnd gelihen, wie wir dann aus vnnsern furstlichen oberkaiten vnnd aus gnaden zu thun haben, Geben aignen vnnd verleihen obgemelten Nickeln Sack vnnd seinen menlichen leibslehennserben wie obstet solch gericht vnnd berckwerg in vnnd mit crafft diß briues die furtmer von vnns vnnsern erben zu lehen jn zuhaben zubesitzen zugenissen zugebrauchen vnnd zuordnen den lehen auch so offt die zufalle komen rechte volg thun, vnnd damit halten sollen als manlehen guter recht vnnd gewonheit ist, trewlich vnnd angeferde, dabey sein gewest vnnd gezeugen vnnser rethe vnnd liebe getrewen Heinrich vom Ende ritter Friderich Thun haubtman zu Weymar Wolff von Weissenbach ritter ambtman zu Zwickaw vnd annder mer

fel

der vnnsern gnugk glaupwirdiger, zu urkundt mit vnnserm Hertzog Johannsen fur vnns baide hie angehangenem jnsigel wissentlich besigelt, Gegeben zu Aldenburgk am dinstag nach sant Margreten tagk nach Christi vnnsers lieben herrn geburt funffzehenhundert vnnd im funffzehenden jaren.

Weil aber in diesem Lehenbriefe des Burgsteins gedacht wird, und der unermüdete Nachforscher sächsischer Alterthümer Herr M. Georg Christoph Kreysig mich schon längst aufgefordert, in solches Burgstein genauer einzudringen; so wird mir der geneigte Leser verzeihen, so diese Gelegenheit nicht vorbei lasse, was ich zum Theil nicht ohne Lebensgefahr entdeket, mit zu theilen. Auch selbst damit werde nicht von meinem vorgestekten Ziele abkommen, weil es sich bald zeigen wird, daß diese Betrachtung in die Pfarre Krebes einschläget, die bekanter massen von Brandenburgculmbach vergeben wird. Denn wenn man von Hof aus nach Krebes reiset, so zeiget sich zwei Stunden von jenen und ½ Stunde von diesem südwärts über Rudharts auf einem Berge ein gedoppeltes einfallendes Gemäuer. Das förderste stehet auf einem festen Felsen, der gegen Mitternacht zu ziemlich hoch und als gerade abgehaket ist, und gegen Abend mit vielen

Q 3 fel

kleinen Felsen umgeben ist. Der Zugang dazu gehet von dieser Seite jähe in die Höhe, den man aber jezt wegen des Schuttes und herabfallenden Steine nicht anders als mit groser Beschwerung bewirken kan. Doch ist auch von Morgen zu ganz unten ein Eingang in ein Gewölbe. Inwendig ist alles verschüttet, daß man nicht mehr aus diesem in die Höhe kommen kan; doch wollen sich noch Leute daselbst erinnern, daß man aus diesem in den obern Theil durch eine Treppe, davon noch einige Stuffen in der westlichen Mauer übrig sind, kommen können. Die Mauer selbst ist auf 7. Werkschuhe dike. Die Länge dieses von Mitternacht gegen Mittag gehenden Gebäudes ist 84. und die breite 46. Schuhe. Die Höhe ist, ohne dem Felsen, auf dem es stehet, zu rechnen, auf 78. Werkschuhe. Untenher hat es keine Fenster auser ein Par eines halben Schuhes weite vierekigte Löcher, sondern erst ein 30 Schuhe in die Höhe gehen die Fenster an, die ein 6. Schuhe in die Länge und 2. in der Breite haben mögen. Gegen Mitternacht zu ist das Gebäude vierekigt, gegen Mittag aber rund, und inwendig nicht recht in der Mitten gehet quer über ein steinerner Bogen. Ein 40. Schuhe davon darunter gegen Morgen zu und mehr gegen Mittag stehet parallel ein anderes Gemäuer, welches alle Ken-

fel

zeichen einer Kirche hat, und 32. Werkschuhe hoch ist. Die Dike der Mauer ist fünf Schuhe. Der nordliche Theil ist das so genante Schif und vierekigt, 42. Schuhe lang. Drauf ist die Mauer auf beiden Seiten um 3. Schuhe eingerüket, und da gehet das so genante Chor an, welches südwärts zu länglich rund läuft. Die Länge ist 48. Schuhe. Die Fenster gehen viel weiter unten an, als im vorigen, und sind auch viel höher. Gegen Morgen und Abend hat es Eingänge. Von seinem Verfalle geben einige darinnen befindliche Bäume Anlas die Zeit zu sezen, darunter der eine wenigstens ein Alter von ein 50. Jahren hat, und die allem Ansehen nach von ungefähr dahin gekommen. Da nun ein Kern, so etwan ohne Vorsaze darein gefallen, noch dazu in dem zusammen gebrochenen Gemäuer nicht so gleich aufgehen können, bevor solches mehr irdisch worden, und mit Rasen überlaufen; so dürfte sich leicht eine Zeit berechnen lassen, die ziemlich an die Tage D. Luthers reicheten Da nun durch diesen der Ablas und Walfarten bekanter Massen in diesen Gegenden über dem Haufen gestürzet worden; als mögte wol dieses wenigstens nur beschriebener Kirche ihre Narung entzogen haben, daß sie nicht im baulichen Wesen erhalten werden können, worüber sie nothwendig nach und nach eingehen müssen.

Dieses konte auch ohne Verabsäumung der nöthigen Seelsorge gar leicht geschehen, da sie so nur eine Kapelle, die von dem Pfarrer zu Krebes versorget worden. Es bestärket solches eine alte Nachricht, die ich hiemit dem Untergange um so lieber entrissen, da aus selbiger doch auch einiges Licht in der brandenburgischen Geschichte aufgehet:

Anno 1489. hatt Bischoff zu Bamberg die Capell zue Borckstein zue einer Pfarr machen, vnnd der Pfarr Krebis entwenden wollen, es haben aber Marggraff Friedrich vnnd Siegmundt rc. an gedachten Bischoff sub dato Mittwoch Kyliani Franckfuhrt dict. an. daß ihr Pfarr in einer Supplication anbracht, vnnd so die Dinge nach anzeige der Supplication sich verhielten, würde der Pfarr zuuiel entzogen, daß Sie die Marggrafen nicht gemeint wären zue gedulten, bittet zue verfügen, daß Krebis nichts entzogen, sondern die Capell mit dem genieß darbey bliebe, eodem anno Hannß Seiz, Pfarrerr zum Krebis an vorgemelte Pfarr eine information darbey geleget, daß Schreiben an ihme von Bischoff *Philippo* sub dato Franckforth 1486. am Sontage Invocavit, Bischoff Dietrich wolte die Capell Borckstein in sein Bißthumb ziehen, so aber in die Pfarr Krebis und die

fel

Pfarr ins Bambergk gehörete, hette er viel Arbeit mit Sr. Ldl. darumb gehabt, vnd gedächten sich beede der ding gutlich zuuergleichen, derowegen begehret an den Pfarrer, so viel den Handel betreffe, die Ding in seine Gewalt zue stellen, vnd ihme der Sachen Macht zue geben, damit er den Vertragk mit sein Freund von Naumburgk desto völliger zue schließen hette, Darauf des Pfarrers Antwort gewesen, daß er begehret die Sach in seinen Gewalt zue stellen, aber nicht begehret ihme zu helffen, hette er verstanden, mit Erzehlung, was zue Franckfohrt mit dem Dechant vnd Bischoffen auch ihme vorgangen, Endlich sich auf die Margraffen vnd Collatores beruffen vnd darbey verblieben, darauff die Marggraffen Sontags nach Laurentij eodem anno an dem Bischoff geschrieben, daß der Pfarr nichts entzogen würde, der Pfarrer supplicirete auch an die beede Marggraffen, daß er begnadet worden von Ihrer F. gl. Vettern mit Krebis, wäre am Wallfahrtstag zu Borckstein geweßen, vnd groß mercklich guth gefallen vnd dahin kommen, Caspar Sack Ritter hett die gefelle zu sich nehmen vnd ein Capell bawen laßen auch solche von Krebis abwenden wollen, hett viel zue thun ge-

Q 5 fel

habt, mit dem Bischoff zu Naumburgk, dem er sie an sein Gebieth der Geistlichkeit wollen zue wenden, alß an ihme Pfarrern begehret worden, seinen willen drein zue geben, wäre ihme zue gesagt worden, daß der Vertrag der Pfarr Krebis vnschädtlich sein solte, Inmittels aber ehe der Vertragk geschehen, hette GOtt den Bischoff von Bambergk mit Todt abgefordert, iezo wäre ein Vertragk gemachet, zwischen den beeden Bischoffen ohne sein wissen und willen, Contenta deß Vertrags, Borckstein ins Stifft Bambergk gehörete, mit der Geistlichkeit, die Säckhe solten haben die lehen zue ewigen Zeiten über die Capell, der Bischoff zue Bambergk mit dem Guth, so gefallen würde, das halbe Theil, daß Andere solte dem Gottslehen zue guth gefallen, alſo daß Bambergk aus der Capell zue Borckstein eine Kirch gemachet, vnd abgewendet von der Pfarr Krebis, die in Ihrer F. gl. Lehen gienge.

Da nun nachher nur genanten Vertrag selbst erhalten; als wil solchen hie mittheilen:

Von Gottes Gnaden Wir HEINRICH erwehlter vnd bestetigter bischoff zu Bamberg vnd DIETRICH bischoff zu Naumburg bekennen vnd thun kundt

fel

offenlich mit diesem briefe gegen allermenniglich fur vns vnser erben stifft vnd nachkomen, das wir vns aus guter vorbetrachtung mit verwilligung vnser beeder Capitel, der Capellen halben zum Burckstein, der sich vnser itlicher, das sie in seinen bisthum liegen solle zugleich angezogen hat, gutlich vereiniget vnd vertragen haben, also zu vermeiden ferner vnkost muh vnd irrungen vnd vns ehegenanten erwehlten vnd bestetigten zu ehren vnd gefallen ist bewilligt, vnd lassen wir Dietrich bischoff zu Naumburg geschehen haben auch zugeben, das wir erwehlter vnd bestätigter, vnd vnsre nachkomen jura episcopalia an der bemelten Capellen, als weihung derselben, begrabnus, jurisdiction vnd was bischofflichen wurde vnd ins amt gehort, fur vns vnd vnser stifft behalten, so sollen wir bede vnd vnsere nachkomen alle opfer, was daselbst gefallen ist, oder zukunfftig gefallen vnd zwischen vns zu theilen gebuhren wird gleich theilen vnd vnser ieden der halbe theil gebuhrlicher anzahl davon folgen damit solch Capeln vnd das lob GOttes, auch seiner Mutter Jungfrau Maria darin desto stattlicher versehn vnd gehandelt werden moge, vnd sollen auch gleiche kostunge, etwan Ern Casparn Sacks erben vnd testamen-

tarien zu rechnunge zu bringen fleiß haben, Ob dann itzo oder zukunfftiglich auch einige GOttes gabe oder beneficium in bemelte Capellen vffgericht oder gestifft wird, so sollen allweg wir erwehlter vnd bestettigter vnser nachkomen, die erste collacion vnd wir Dietrich bischoff zu Naumburg vnd vnser nachkomen die andere vnd also fur vnd fur alternative so offt das zu schulden oder zu fall komt zu leihen vnd zu presentiren haben alle geuerde ausgeschlossen, Zu vrkundt haben wir dieß vertrags zwen brief in gleichem laut der ieder einen vbernomen hat, daruber machen, vnd die mit vnsers erwehlten vnd bestettigten jnsiegele vnd vnsers bischoffe zu Naumburg anhangenden secret versiegelt sind Geben zu Bamberg am freytag nach dem heiligen Ostertag nach Christi vnsers lieben HErrn Geburt vierzehenhundert vnd darnach in siben vnd achzigsten jharen.

Von Seiten des bambergischen Domkapitels erfolgte dieses:

Wir Veit Truchses von Gottes gnaden thumprobst, vnd wir Hartmann von Steyn thumdechant vnd das gemein Capitel des thumstiffts zu Bamberg, nachdem die hochwirdigen Fursten vnd Herrn Herr Heinrich bischoff zu Bamberg vnd Herr Dietrich bischoff zu Naumburg un=

fel

sere genedige Herrn sich der jrrung vnd zwietracht, so vm die capellen vnser lieben Frauen zum Burgkstein zwischen beeden jhren Gnaden stifftern bißher gewest sind gutlich verricht, vereinigt vnd vertragen haben, nach form vnd jnhalt der briefe vnd verschreibungen vber solchen vertrag gegeben der datum stehet zu Bamberg am freytag nach dem heiligen Ostertage nach Christi vnsers lieben HErrn geburt vierzehenhundert vnd siben vnd achzigsten jhare, Also bekennen wir vnd thun kundt offenlich mit diesem briefe fur vns vnd alle vnsere nachkomen das solcher angezeigter vertrag mit vnsern guten willen zugegangen vnd geschehen ist, haben den also bewilligt vnd willigen darein gegenwertiglich in krafft vnd macht diß briefs alle geverde ausgeschlossen, des zu vrkund vnd bekentnus haben wir vnsers gemeinen Capitels insigel an diesen brief lassen hengen, doch vns vnd vnsern Capitel an vnsern leuten vnd guter in gemein vnd insonderheit vnschedlich, Geben zu Bamberg am dienstag nach vnser lieben Frauen tag Assumptionis nach Christi vnsers lieben HErrn geburt vierzehenhundert vnd in sieben vnd achzigsten jharen.

Es fährt aber obige alte Nachricht in der weitern Begebenheit mit Burgstein also fort:

fel

Anno 1536. haben die Churfl. Sächs. Visitatores in Meißen vnd Voigtlandt die Gemeine zu Ruderts mit dem Pfarrecht von Krebis an Borckstein gewiesen, vnd solche Einverleibung hette Sack den Haubtman vfn Gebürge Wolff Christophen von Wiesenthau notificiret, weiln die Pfarr Krebis vor Alters Marggräffisch Lehen, welches der Haubtmann dem Pfarrer vermelden würde Anno 1537. Sontags nach Purificationis Mariae, dergleichen Schreiben thun sie die Visitatores auch an den Haubtman Dienstags nach Vincentii anno eodem.

Wie der Ausgang dieses Handels gewesen, lehret die Visitation der Pfarren in der Superattendenz Plauen und Oelsniz unter dem Kurfürsten zu Sachsen Johann Friedrichen im Jahre Christi 1546. gehalten, in welcher unter dem Titel Geilsdorff unter andern stehet: **Die Pfarr hat einzukommen nemlich: 32. fl. von der Kirchen Burgstein (so vor diesem dem Pfarrer zu Krebes geliefert worden) = = 6. gl. von zweyen Wiedenkuhen (zum Burgstein.)** Hieraus erhellet also, daß Burgstein von der Pfarre Krebes ab- und zu der Pfarre Geilsdorf gekommen, in welcher Verfassung es noch jezt stehet. Uebrigens sind bei diesem Burgstein nicht mehr als drei Wohnhäuser, davon ei-

fel

nes, das gemauert, und zwei Inwohner hat, noch diese Stunde den Namen des Pfaffenhauses führet, ohne Zweifel daher, weil es denen Pfaffen, welche diese Kapelle versorgten, zur Einkehr dienete, wie denn auch noch dessen Inhaber der Pfarre Geilsdorf fröhnen, die andern beiden Häuser aber zu dasigem Schlosse gehören. **Rudharts**, oder nach des gemeinen Mannes Aussprache **Ruderts**, ist Besage eben solcher Visitation bei Krebes geblieben, und gehört auch noch bis diese Stunde dahin. Da nun in diesen Nachrichten nur immer einer Kapelle zu Burgstein gedacht wird; so habe ich weiter keinen Anstand, von der gemeinen Meinung abzugehen, welche beide obbeschriebene Gebäude für zwei Kirchen ausgiebet. Das erst beschriebene siehet auch einer Kirche weniger ähnlich, mehr aber einer festen Burg. Und was brauchet es vieler Umwege? Warum solte es **Burgstein** heissen, wann nicht damit eine **Burg**, die auf **Steinen** gebauet, sollen angezeiget werden? Eben so, als bei Bernek in unserm Franken ein zerstörtes Schlos, das den von Wallenrod ehedem gehöret, nebst einer eingefallenen Kapelle zu erbliken. Und warum solte dieses unmöglich sein? Lehren nicht noch die Ueberbleibsel, daß in alten Zeiten der Adel sich hohes Gebirge und Felsen ausgesucht, feste Schlösser

fel

darauf zu bauen? Dabei wolten sie doch auch des Gottesdienstes pflegen. Dem nach baueten sie sich zu nächst eine Kirche. Zu wessen Ehren aber sie den damaligen Sitten nach erbauet worden, lehren kurz vorher abgedrukte Verträge zwischen Bamberg und Naumburg, nämlich der **Jungfrau Maria.** Fragte man mich weiter, warum dann aber solches Felsenschlos eingegangen? so bringet mich obberührtes bernekisches Gebäude, ja andere in hiesiger Gegend, auf die Gedanken, ob mögte solches Burgstein zur Plakerei sein misbrauchet, und auch, wie andere der gleichen Festen, nachher zerbrochen worden, wo es nicht etwan gar zu gleicher Zeit mit geschehen, als Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht zu Sachsen Plauen eroberten, folglich ums Jahr 1460. der Umsturz dieses Burgsteins zu suchen. Hierinnen werde um so mehr bestärket, da weder oben abgedrukter Lehenbrif vom Jahre 1515. noch auch die gleich Fals abgedrukte Nachricht von der Kapelle Burgstein so gar mit einem Worte merken lassen, daß die Burg noch in brauchbaren Umständen gewesen. Wer weis, ob nicht vor solcher Zertrümmerung dieses Burgstein der Hauptsiz der Herren von Sak gewesen, der nachher erst nach Gailsdorf geleget worden, wo das an sich zwar wolgebaute Schlos nicht also gelegen, daß es gegen die

fel haber hofer maß 15.) **Engelhartsgrün**
sechs

Anfälle bestehen, noch weniger aber nur solche voraus sehen können, worauf die alten bei Erbauung ihrer Schlösser sehr, wie billig, gesehen. Ob aber von der Kapelle zu Burgstein die Altäre zu Krebes, Gailsdorf, Schwand, Kürbiz, Groszöbern, und die Gloken zu Plauen und Mislareut übrig sein, lasse ich als eine Sage der Leute dahin gestellet sein, weil keinen sichern Beweis davon entdeken können. Im Jahre 1529. erhielte Rutharts die Erlaubnis, nach Burgstein zur Kirche zu gehen, woraus aber nichts worden, wie unten in der 29. Anmerkung mit mehrern zu lesen.

15.) Die beste Erläuterung dessen giebt vorher angezogenes Höfisch. Landbuch Bl. 271. **Herr Jobst vom Reizenstein pfarrer funff gueter die sein zw der wyden vnnd geben die pfargueter iij scheffel schuzhabern : : jsts gericht meins genedigenn herrnn gehort gein Hoff** 2c. Daß nun die Pfargüter zu Bobenneukirchen Schuzhaber nach Hof ehe dem gegeben, steket viel leicht in folgendem, welches in nur genantem Landbuche so gleich nach obangezogenen Worten zu lesen:

Ich Connz vonn Wirsperg haubtmann vff dem gepirg bekenn vnnd thu kunth mit dem brieffe gein jdermeniglich das ich ann statt vnnd vonn wegen des durchleuchti-

sechs man mit halsgerichten, geben jher=
lich

genn hochgebornen fursten vnnd herrn herrn FRIEDERICH Marggrauen zw Brandennburg ꝛc. meins genedigenn herrn den wirdigem herrn Jobstein von Reitzenstein pfarr zw Neunkirchen oder seinen conuentor den er jtzo hat oder kunff=tilichenn da habenn wirdt yr leib hab vnnd gut jnn des gedachtenn meins gene=digenn herrn schuz vnnd schirm genomen habe als sie dann vonn alter her vor al=weg ye gewesenn, vnnd wie ander pri=sterschafft des ampts zum Hoff geschuzt worden sindt nym ynn vnnd seinen con=uentoren obgemelter massenn jnn solichem schucz vnnd schirm mit vnnd jnn krafft dits brieffs darauff ann stat meins gnedigenn herrn alhie seiner gnadenn ambtleuth castner vogt burgermeister rath vnnd ge=main vnnd sunst an aller seiner gnadenn vnterthanen ernstlich begern vnnd gebit=tende dem bemeltenn von Reizenstein sei=nen conuentoren yr leib hab vnnd gut zu schuzenn haunthabenn vnnd beschirmenn vnnd als ander seiner gnadenn prister=schafft nit nachlassenn des will ich mich ann stat seiner gnadenn zw einer izlichenn bey vermeidung seiner gnadenn straff vnnd vngenaden ernnstlich zu gescheenn

lich sechs achteil haberns hofer maß, 16.)
Zet-

verlassenn zw vrkundt mit meinem furgedrukten secret besigelt vnnd gebenn am sambstag nach Egidy ꝛc. lxxxxvj.

Und so stehet in dem alten Höfischen Pfarbuche S. 90. unter der in die höfische Pfarre gehörigen Priesterschaft: *Parrochia in neunkirchen.* Der Güter, die zu der Pfarre alhie gehören, sind seit der Zeit dieses errichteten Tausches und des geschriebenen Landbuches um eins mehr, weil das eine getheilet worden, so daß deren nun sechs. Uebrigens gehören diese nach Possek, weil sie, wie man dafür hält, von einem von Reizenstein zu der Pfarre zu Bobenneukirchen gestiftet worden. Wenigstens sind die Herren von Reizenstein zu Possek jeder Zeit Patron über Kirche und Schule alhie gewesen. Schon ein Mal angeführte Visitation vom Jahre 1546. saget über dieses: **Zu Bobennerkirchen ist auch eine Frühmesse, die gehet von der Pfarre daselbst zu Lehen.** Was nun ehe dem Frühmesser hies, das heiset jezo Kaplan, und stehet also noch bis auf diese Stunde alhie ein Pfarrer und Kaplan.

16.) Dieses Engelhartsgrün ist ein Dorf 2½ Stunde von der Stad zum Hof ostwärts und ¾ Stunde von Bobenneukirchen, als wohin es gepfarret ist, westwärts zwischen Zetlasgrün und Techengrün gelegen. Die Nach-

Zetlaßgrun neun man mit halsgerichten geben jherlich ein scheffel vnnd ein achteil
R 2 **haberns**

richt, welche sich hievon in dem Höfischen Landbuche Bl. 274. befindet, bestätiget das, was in dem vor Augen gelegten Tauschbriefe enthalten. Es heiset: **Englertzgun: Jnn diesem dorff hat Hanns von Machwitz zwue manschafft, die andern vier manschafft gehoren gein Foyizberg dem schlos sind alle herzogisch lehenn, geben vier meslein schuzhabernn ist die obrigkait meines genedigenn herrnn vnnd gehort das gericht gein Hoff.** Zu weiterer Nachricht von diesem Dorfe dienet auch ein Kaufbrief von dem Jahre 1657. den 1. Jun. gegeben. Zwei kurfürstlich sächsische Unterthanen alhie benamtlich Hans und Lorenz Grebner musten jährlich einen halben Schöffel Korn, einen halben Schöffel Gersten und anderthalben Schöffel Habern, alles Höfer Mas, den von Dobeneck zu Feiltzsch und niemand andern abgeben. Dieses jährliches Getreid hat nun hiemit **Hans Adam** von Dobeneck vff Feiltzsch Hansen Grebnern zu ewigen Zeiten verkaufet. Jezt ist die Zal der Haushalten daselbst auf zwölf angewachsen, davon 4. Unterthanen, wie vor, in das Amt Vogtsberg, 2. dem Rathe zu Oelsniz, 3. nach Widersberg und eben so viel nach Birk gehören. Diese leztern aber sind eben diejenigen,

habern s hofer maß, 17.) Techengrun vier
man

welche vorher gedachter massen den von Dobenek auf Feilizsch gezinset.

17.) Dieses Zetlasgrün ist ein Dorf im kursächsischen Amte Vogtsberg zwischen obgenantem Ottengrün und Engelhartsgrün 2½ Stunde von der Stad zum Hof ostwärts und ½ Stunde von Bobenneukirchen, wohin es gepfarret ist, westwärts gelegen. Bei den alten findet man es **Czedliczsgrün** geschrieben. Der gemeine Man nennet es **Zedelsgrün**. Ob sein Name auf die zerstreuten Gebäude sehen sollen, da **zetteln** etwas **verstreuen** ins gemein anzeiget; lasse ich dahin gestellet sein. Das Höfische Landbuch schreibt Bl. 274. vor gegenwärtigem Tausche also: **Zelytzgrun: Inn diesem dorff hat Hanns von Machwiz drey manschafft, Herr Hanns von Feyltsch zw Haynersgrun ein manschafft, Hanns von Reizenstein zw Posseck ein manschafft, lanntrichter zw Olßniz ein manschafft, vnnd geben ix meslein schuzhaberns, jtem die sind herzogisch lehenn die obrigkait ist meins genedigenn herrn gehort das gericht gein Hoff.** Mit diesen hat es jezt folgende Bewandnis. Das Amt Vogtsberg hat 3. Herr Adam Gottlob von Schönfeld auf Widersberg, römischkaiserlicher Rath, und brandenburgculmbachischer Kammerherr und Amtshauptmann zu Wunsi-

man mit halsgerichten, geben jherlich ein halben scheffel haberns hofer maß, 18.) Grosenzobern siebenzehen man darauf vnd vff der pfar die halsgericht geben jherlich sechsthalben groschen vnnd drey achteil

R 3 haberns,

del 3. Herr August Friederich von Pölniz auf Hainersgrün und Blossenberg, brandenburg-ansbachischer geheimer Rath, Generalmajor und Kommendant der Veste Wilzburg, auch gemeinsamer Kriegsrath des fränkischen Kreises drei, und Herr Hütner auf Birk zwei.

18.) Das Techengrün ist ein kleines Dorf drei Stunden von Hof ostwärts und ¼ Stunde unterhalb Bobenneukirchen, wohin es gepfarret ist, im Amte Vogtsberg. Wil im Teutsch. Paradis. Kap. 22. §. 36. hat es **Degengrün** geschrieben. Sonsten erscheinet es auch unter **Dechengrün**, ja gar unter **Teichengrün**. Mit gegenwärtigem Tauschbriefe stimmet viel Mals angeführtes Höfisches Landbuch Bl. 272. auf das genaueste überein. Denn so heist es daselbst: **Inn diesen dorff hat** Kumacher **zw** Plauenn **zwue manschafft**, Nickel Sack **ein manschafft**, Heinz Roder **ein manschafft, die geben vier meßlein schuzhabernns sind herzogisch lehenn das gericht ist meins genedigenn herrn gehort gein** Hoff. Jezo sind daselbst 7. Haushalten, davon 3. ins Amt Vogtsberg, 3. nach Tröda, und 1. nach Birk gehören.

haberns, 19.) **Ramelzreut** fünf man mit hals=

19.) Zum Unterscheide eines andern dabei liegenden, welches **Kleinzöbern** heisset, und bestätiget sich dieses schon aus obiger ersten Anmerkung. Groszöbern nun ist ein Dorf im Amte Vogtsberg unter kursächsischer Hoheit. Weil die dasige Pfarre von dem Herrn Markgrafen zu Culmbach vergeben wird; so ist Hönn in seinem Topograph. Lexic. von Franken S. 309. zu schreiben verleitet worden: **Zebern, ein Bayreuthisches Dorf, in der Amts = Hauptmannschafft Hof. Dessen Pfarrherr stehet unter der** *Superintendur* **Hof.** Ich habe aber solchen starken Fehler in meiner Vorrede über Grossens Brandenburgische Kriegshistorie angezeiget. Es lieget zwei Meilen von Hof ostwärts und eine Meile westwärts von Plauen, wohin von dort die ordentliche Landstrase durchgehet. Hierauf zielet Goldschadt von Deutschl. Marckt=Fleck. Fleck. 2c. S. 200. wenn er schreibet: **Groß = Zoeber, Dorf im Vogtlande unweit Plauen.** Das Höfische Landbuch Bl. 272. kommet aber Mals mit den Worten des Tauschvertrags ziemlich überein. Daselbst heiset es unter Zobernn: Jnn **diesen dorff hat** Kumacher zw Plauenn **drey manschafft, die junckfrauenn zum** Hoff **habenn ein gut oder manschafft,** Nyckell Sack zw Gaylsdorff **zwue man=**

halsgerichten ein goltgulden vnnd vier=
R 4 de=

schafft, herr Hanns vonn Feyltzsch zw Heynnerßgrun zwue manschafft, die Sack zw Muldorff habenn neun gueter, eins ist widem gut giebt ij meßl schuzhabernns die obrigkait ist meins genedigenn herrnn gehort mit dem gericht gein Hoff. Wie nun das gedachte Gut zum Kloster zum Hof gekommen, lehren die Worte, welche oben in dem zweiten Hauptstüke unter dem Worte Alsenberg S. 80. in dem mildreichen Stiftungsbriefe des Durchlauchtigsten Friederichs des V. Burggrafens zu Nürnberg zu lesen: Czu czobern den hoff da fricz mospach aufficzt. Zu besserer Aufnahme dessen ergieng folgendes:

Wir FRIDERICH BALTHAZAR vnd WILHELM gebruder von gots gnaden Lantgraffen zu Duryngen vnd Marggraffen zu Meyhsen ꝛc. bekennen vnd tun kunt offenlich mit disem bryffe daz wir sonderlich durch gott durch stetter liebe vnd freundtschaft willen di wir alle zeyt zu dem hochgepornen Burggraffen Friderich zu Nuremberg vnserm lieben schwager vnd zu seinen tochtern vnsern lieben mohmen gehabt haben vnd noch haben, den erbern vnd andechtigen frawen, der ebtissin vnd der samenunge gemeinlichen des frawen closters zum

dehalben groschen zins sambt siebenhalb achteil

Hoffe sant claren ordens bamberger bistums vnd allen jren nachkomen jn demselben closter den hoff zu Czobern da frize maspach auffsitzt, der von vns vnd vnser herschafft gyng zu lehen geeygnet vnd gefreyet haben, wir freyen auch derselben ebtissin samenunge vnd jren nachkomen den hoff zu Hartmansreut da der kotzawer auffsitzt, zwen hoffe zu Heinrichsgrun vff einem heinrich sumerer vnd auff dem andern arnolt sitzen vnd wonen, vnd zwu mullen vntter vnser vesten Widerspergk, vnd jn vnser herschafft gelegen mit crafft ditzs briffs also daz wir vnser erben vnd nachkomen vnd amptleute kheinerlei sprach noch forderung noch den obgenanten gutten hoffen mulen vnd noch allem dem daz darzw gehort besuchten vnd vnbesuchten, wy dy genant oder wo si sein gelegen nymmer mer getun noch gehaben sollen wollen diselben guten vnd auch di leute, di si besitzen vnd wonen mit stewern, dinsten, zinsen, fronen noch mit kheinen andern sachen an kheiner weiß bekomern noch beschweren, noch das nymand von vnsern wegen zu tun gestatten ausgenomen vnser halsgericht di wir damals auff den selben guten haben gehabt, di wir vns vnd vnsern erben darauff zu haben sunderlichen

achteil haberns vnnd ein vasnacht hen-
R 5 nen,

behalten, vnd das jn sulche obgeschribene gnade von vns stet vnd gantz gehalten werde, geben wir jn disen briff mit vnser aller anhangenden jnsigeln besigelt der geben wart zu Jhene noch Cristi vnsers herren gepurt dreyzehenhundert jar vnd darnoch jn dem sechsundsibenzigsten jar des nechsten donnerstags noch sant elizabethen tage.

So ist auch der Brief noch vor Handen, durch welchen einem Nachkömlinge obigen Besizers dieses Gut von Seiten des höfischen Klarenklosters verliehen wird. Er lautet also:

Wir MARGARETHA von gots gnadenn Marggrauin zu Brandburg Burggrauin zu Nurmberg rc. vnd ebtissin des junckfrawen closters sandt claren ordens zum Hof bekennen fur vns vnser nachkomen vnd die gancze sawmung des conuents mit diesem briue jdermeniglich das wir recht vnd redlich leihen vnd verlihen haben der ersamen frawen Anna Maspachin wittib zu Zebern gesessen allen jren erben erbnemen vnd nochkomen das gut do sie jczundt aufsiczt als weit brait vnd langk das an allen enden begriffen vnd vmbpfangen hat nichts außgenomen noch hindan gesaczt verleihen jr vnd jren erben das gut jn vnd mit crafft

nen, dits briues zu rechtem erbe das sie sulch gut von vns vnd vnsern nochkomen vnd conuent zu lehen haben nemen vnd empfahen sullen als offt des nodt thut dauon sullen sie vns jerlichen raichen vnd geben alle jar virzigk swert groschen vnd sunst nichts mehrer wedder auf frone stewer noch bete vnd wenn sie vns des jerlichen geraichen, so sullen furder gancz vnbeswert sein vnd pleiben angeuerde vnd dobey sullen vnd wollen wir sie beschuczen vnd vertaidigen als ander die vnsern auch angeuerde Zu warer vrkunde so geben wir jne diesen briue mit vnsers ambts anhangenden jnsigel der geben ist am sambstag noch assumpcionis Marie virginis noch Cristi vnsers lieben herrn gepurdt virzehenhundert vnd dornach newnczig vnd zway jar.

Auf diesem Hofe siezen jezt zwei Unterthanen, die noch unter das Kloster zum Hof gehören. Ueber dem giebt noch jezo dieses Dorf zum Pfaffenscheffel nach Hof, welcher im Höfischen Landbuche Bl. 353. beschrieben ist. Dagegen wird dem Pfarrer daselbst davon 22½. fl. Fränkisch Besoldung abgegeben. Die Pfareinkünfte stehen in nur gedachtem Werke auf dem 384. Blatte. Von der Pfarre stehet in dem Höf. Pfarb. S. 90. *Parrochia* Zobern *cappella non curata non pre-*

nen, 20.) Pergles sechs man mit halsge-
rich.

sentandi episcopo similiter kotzaw, gattendorff. Diese Pfarre hat auch hie zwei Lehenleute. Die übrigen Lehen gehen Theils ins Amt Vogtsberg, Theils in das Rittergut Birk. Zusammen bestehet das ganze Dorf aus 28. Haushalten. Uebrigens gehöret in dasige Kirche weiter nichts als Berglas, das in der bald folgenden 21. Anmerk. S. 270. folg. beschrieben wird. Der jezige Pfarrer ist Herr Adam Johann Kießling, und der Schulmeister Herr Johann Adam Groh.

20.) Dieses Ramelzreut ist eben Fals ein Dorf ins Amt Vogtsberg gehörig, 2. Stunden von Hof und ½. Stunde von Widersberg, wohin es gepfarret, ostwärts gelegen, auch sonst Ramoltsreuth, Ramolsreut, Ramersreut und Romersreuth genant. Mit den davon in dem vorliegenden Tauschbriefe befindlichen Worten stimmet das Höfische Landbuch grösten Theils überein, wenn daselbst unter Ramelsreuth Bl. 272. stehet: Inn diesem dorff hat herr Hanns von Feyltzsch zw Heynnersgrun v manschafft darauff hat mein genediger herr den schuzhabern, Kumether zw Plawenn ein manschafft giebt meinem genedigenn herrn ein gulden zw steuer vnnd denn schuzhabern furter herein Nickell Pezold genant, vnnd hat das junckfraw closter zum Hoff, di

richten neun achteil haberns jehrlich zinses,

mull vnnter Ramelsreuth ist Hanns von Machwiz vnnd giebt meinem genedigenn herrenn ein schuzhenne die lehenn sind herzogisch die obrigkait ist meins genedigenn herrnn vnnd gehort mit dem gericht gein Hoff. Uebrigens wil bei dieser Gelegenheit folgendes altes Denkmal von diesem Dorfe meinen Lesern nicht vorenthalten.

Ich Conrat von Reytzenstern vnd meyne nachkumelinge bekennen offenbar mit disem briff vnd tůn kunt allen den di in sehen oder horen lesen daz wir mit guten willen vnd mit wolbedachten mute vnd sunderlich mit rat vnser freunt recht vnd redlichen lewterlich an alles geuerde geben vnd verkawft haben vnsern liben mumen iuncfrawn Heylnischen gesessen in der frawenhoffe gelegen in der stat zu dem Hoffe eyn mark geldes an virtzigk phunt heller der si vns gentzlich vnd gar gericht vnd bezahlt haben di wir an vnsern frumen vnd nutz gelegt haben gelegen zu Ramoltzrewt, da auff ist gesessen zu der selben czeit Dietrich Prőger vnd haben erb verkawft mit allen rechten vnd mit allen nutzen beyde mit frone vnd mit weyset vnd mit stewr versucht vnd vnuersucht ob der erden vnd mit allem das dar zu gehort vnd mit allen rechten als wirs vnd

ses,

vnser eltern her gebracht vnd gehabt ha-
ben also das si das gut mage vnd schol
an alle hindernus besetzen vnd entsetzen
an geuerde auch mage sie an alle hinder-
nus di selben marg geldes bey iren leben-
digen leyb schicken oder geben wem si wil
er sey geystlich oder wertlich vnd do si al-
ler peste genade zu tat des hat si volle
kraft vnd macht zu tun vnd zu lazen an alle
argelist gesche aber das man ir das gut
ymant an tragen wolt oder an rathen so
gelobe wir vnd schullen ir das gut gen
allermenicleichen erwerren als recht vnd
gewonheit ist wer aber das vnser mumen
not gesche das got nicht tun wolle vnd
das selbe gut wider verkawfen wolle so
schol si vns das gut zum ersten anbiten
vnd schol vns das geben mit den rechten
als wir irs geben haben vm das selbe gelt
mocht wir aber dar zu nicht kumen so mag
si ihr gut geben wem si will vnd so si aller
hőst kan oder mag an alle argelist vnd dar
vm das wir das stet vnd gantz halten des
geb wir in disem offen briff bestetig mit
meynen obgenanten Conrats an hangen-
den insigel vnd sunderlich mit Heyntzen
von Weyselzdorff vnd Heinrich Raben-
steyner an hangenden insigel die das ge-
teyding haben vnd zu eynen bekennus an
disen briff gelegt haben Der geben ist

ses, 21.) Mislareut neun man mit hals-
gerich-

nach Cristi geburt vnsers herren drewtze-
hen hundert jar dar nach in dem czwei
vnd sechtzigstin jar an dem dinstag in der
marter wochen.

Viel leicht bezühet sich hierauf, was ich in einer alten Nachricht von den Einkünften des höfischen Nonnenklosters gelesen: Zu **Romersreuth: Der Fribell zinst viiij gl. ij pf. Michaelis, daruonn muß man leinn kauf-fenn, vnd alle nacht die lampen auf dem schlaff haus haltten, vnd was vberigk, theilt man zu sanct Paulus vnd Lorentzen tage vntter jungfrawenn aus, theilts Elizabeth von** Guttenbergk. Gnug, das Kloster zum Hof hat bis diese Stunde noch daselbst einen halben Hof. Des gleichen wird noch aus diesem Dorfe jährlich der Pfaffenscheffel nach Hof geholet, der im Höfischen Landbuche auf dem 355. Blatte genau beschrieben ist.

21.) Dieses Pergles ist ein Dorf in dem kursächsischen Amte Vogtsberg zwischen Widersberg und Bobenneukirchen von Hof 2½. Stunde ostwärts gelegen. Man findet es auch **Berglas** geschriben. Da nun dessen Lage auf einem kleinen Berge; als giebt solches Anlas zu muthmassen, daß der wahre Name des Dorfs **Berglein**, welches der gemeine Man in **Bergles** oder **Berglas**, **Perg-**

gerichten geben jherlich ein scheffel ein achteil haberns, 22.) Plintendorff 23.) fünf

las verderbet, eben wie andere Oerter in hiesiger Gegend, als aus Eppleins das Epples oder Epplas, aus Höflein das Höflas, aus Reutlein das Reutlas. Wegen des harten P und weichen B hat man sich desto weniger Kummer zu machen, weil schon oben die 13. Anmerkung S. 239. der gleichen Verwechselung angezeiget hat.. Wegen der Manschaft und Halsgericht trift dieser Tauschbrief auch mit dem Höfischen Landbuche Bl. 273. überein: **Jnn diesem Dorff hatt herr Hanns von Feyltsch zw Haynnersgrun vj gueter get vonn denn herrn zw Sachsenn zulehenn gehort mit dem gericht gein Hoff geben vj meßl schuzhaberns.** Mit Abgabe des Pfaffenscheffels hat sich nichts geändert, als welcher noch bis diese Stunde so abgegeben wird, wie in dem Höfischen Landbuche Bl. 354. beschrieben ist. Nach Zöbern ist jezt beschriebenes Dorf gepfarret. Man zälet daselbst jezt 11. Haushalten, welche alle auser ein einziges, das nach Rosenberg gehöret, von Birk abhangen.

22.) Das Dorf Mislareut lieget in dem kursächsischen Amte Vogtsberg auf der Grenze gegen das brandenburgculmbachische und reussische, so daß gegen Mitternacht Rodenacker, gegen Morgen Grobau, gegen Mittag München-

fünf

reut und gegen Abend Gebersreut am näch-
sten, von der Stad zum Hof aber nordwärts dahin drei Stunden sind. Wabst vom Chur-Fürstenth. Sachs. Beyl. S. 100. nennet es unter den ins Amt Vogtsberg gehörigen amtsässigen Gütern. Seinen Namen scheinet das Höfische Landbuch, daraus die Stelle bald hernach folgen wird, volständig dazustellen, wo es **Mistleinreut** heisset. Nun aber haben Keyßler de Visco Druidum in seinen Antiq. Septentr. et Celtic. S. 308. und Wachter Glossar. Germ. unter dem Worte **Mistel** S. 1083. folg. gewiesen, daß **Mistel** ein Reis bedeute, aus dem der Vogelleim gemachet wird. Am nächsten dabei ist **Rodenacker**, denn so schreiben es die alten in Absicht auf seinen Ursprung, nicht aber **Rothenaker**, welches die neuern aus Unverstande, weil daherum nichts **rothes**, eingeführet. Dem nach beweiset der Name selbst schon, daß ehe dem dort herum Waldung gewesen, durch dessen **Ausrottung** Aker worden. Auf den andern Seiten ist Münchenreut, Gebersreut und Mödlareut, deren Endung aber Mals auf ehe dem daselbst stehendes Gehölze zielet. So ersparet man dem nach alle unnöthige und zum Theil ehrenrührige Ableitung des Dorfs Mislareut, zu welcher der neuern unrechte Schreibart Anlas gegeben. Viel mehr zeiget es einen Ort an, da vor dem solches Holz ge-

standen, auf welchem Mistel gewesen. Solche Benennung ist auch hiesigen Orts nicht so gar unerhört, da noch bei Baireut Mistelbach und Mistelgau anzutreffen. Siehe Willen im Teutsch. Paradis. Kap. VIIII. §. 4. 18. und 19. und Hönnen im Topogr. Lex. von Frank. S. 272. folg. „Es hat aber das Höfische Landbuch unter Misteinreuth folgendes aufbehalten: Inn diesem dorff hat Caspar vonn der Haid ij manschafft, Cunz Rabensteiner ij manschafft, Veit vonn der Haid j manschafft, Hanns vonn der Haid ij manschafft, vnnd sein herzogisch lehenn vnnd gebenn dem lanntknecht ix meßl haberns zw schuz die obrigkait ist der herschafft vnd gehort mit dem gericht gen Hoff vff der einen seiten vnnd ist der weg dodurch dj vñterschaid.„ Hingegen lautet es in einer andern Schrift vom Jahre 1542. also: Mißlareuth: In diesen Dorff haben meine gnädigste vnd gnädige Herren von Sachßen Ober- vnd Niedergericht in allen feldern vnd fluhren, so zum dorff gehörende außgeschlossen des Pfarrherrns daselbst vnd der von adel leuthe, darauf haben sie ihre lehen vnd erbgericht, nachdem die leuth an der grenz gesessen, thun folge vnd steuer gleich andern, vnd geben jehrlich folgende zins ins amt. Es haben auch die Herren von der Heid noch diese Stunde einen Sie-

fünf daselbst, auf dem gegenwärtig Herr Philipp Heinrich, königlichpolnisch und kursächsischer Kammerjunker, auch Oberaufseher der Elsterflöse, der 37. Unterthanen da hat, worunter 3. welche ins Amt Vogtsberg ehe dem gehöret, aber Georg Peter von der Heid ausgekaufet. Hienächst sind 4. Pfarlehen, 4. gehen nach Conradsreut und Pörizsch zu Lehen. Die conradsreutische Lehen aber sind die, welche vor dem den rabensteinern gehöret, als den Conradsreut damals zuständig gewesen. Die Pfarre, zu der Rodenacker, Gebersreut und Spielmes dies Seits des Bachs, welche reussisch, Grobau und Stökicht, welche kursächsisch, nebst dem Filiale Münchenreut, welches brandenburgisch, wo nur alle Zeit den dritten Sontag Predigt ist, gehören, wird von Brandenburgculmbach vergeben. Der Pfarrer daselbst bekommet von dem Pfaffenscheffel, der nach Aussage des Höfischen Landbuches Bl. 347. folg. von daher nach Hof abgeholet wird, jährlich zu Geld angeschlagen 22½. fl. fränkischer Wehrung, wie denn auch in gedachtem Landbuche Bl. 418. folg. das jährliche Aufheben dasigen Pfarrers beschrieben. Da nun bis auf diese Zeit dem Pfarrer jenes angedieen; als ist der Vorschlag unterblieben, der in mehr gedachter kursächsischen Visitation vom Jahre 1546. mit folgenden Worten zu lesen: **Vnd dieweil sich ein Pfarrer darauf nicht behelfen kan, so soll ihme mit dem Pfaf-**

S 2 fünf

fenscheffel; der gegen den Hoff gereicht wird, hulf geschehen, do aber durch die Vnterhandlung, so mit den Marggraffen soll gepflogen werden, nicht erfolgen wolle, auff dem Fall soll die Pfarr Krebes zurissen, vnd dauon das dorff Gutenfurst mit seinen Pfarrlehen einkommen zu dieser Pfarre geschlagen, vnd die andern dörffer als Krebes, Kemniz vnd Rutharis gegen Schwand in die Plauische Superattendenz gewiesen werden. Da hingegen nach Zeugnis des Höfischen Pfarbuchs S. 90. zur Parochie Mislereut die Kapellen Krebes, Kemniz und Münchenreut gehöret. Der nunmehrige Pfarrer daselbst ist Herr Adam Christoph Riedel, und der Schulmeister Herr Georg Christoph Plank.

23.) Dieses Plintendorf, welches andere Blindendorf schreiben, ist ein Dorf von der Stad zum Hof 4. Stunden nordwärts, und von Hirschberg westwärts 1. Stunde, von Gesel aber ostwärts auch eine Stunde gelegen. Siehe Goldschadten in mehr angeführtem Werke S. 56. Die dasige Kirche, in welche aber weiter nichts gepfarret ist, ist eine Tochter von Frössen. Vor obstehendem Tausche schreibet das Höfische Landbuch Bl. 264. also: Item zw Plintendorff sind nachgeschriebene manschafften mit namen vier gueter das closter zum Hoff, vier gueter die vonn Peulwiz, vier gueter Jorg vonn

fünf man mit halsgerichten vff der Ebtes= sin guter, 24.) vier man Jorgen von Do= beneck, Dobenneck, xiiij gueter herr Friederich vonn Reizenstein, jtem das halsgericht vber Jorg vonn Dobenecks gueter ist sein des vonn Dobenneck vnnd hat das vonn der herschafft zu lehenn, jtem so hat die herschafft das halsgericht vber des clo= sters vom Hoff gueter, jtem so ist die herschafft vmb das halsgericht vber der vonn Peulwiz vnnd Reizenstein gueter jr= rig vermeint jeder taill das solchs zusten sol. Jezt hat es nun diese Bewandnis. Das Kloster zum Hof hat 6. Unterthanen, der Rittersiz daselbst, wie unten in der 25. An= merkung zu sehen, 5. Tepen nach meiner Beschreibung der Landeshauptmanschaft zum Hof unter diesem Gute, etliche wenige Ebersdorf und Sparenberg, das kursäch= sisch, über welche Wabst vom Chur=Für= stenth. Sachs. Beyl. S. 101. unter den schriftsässigen Unterthanen des Amts Plauen die zu Blindendorf angiebet. Uebrigens ist der Pfaffenscheffel nicht mit ausgetauschet worden, des wegen er daselbst noch jährlich nach Hof geholet wird.

24.) Die Unterthanen des Klosters zum Hof haben sich seit dem auf 6. vermehret, die es auch noch hat. Sie gehörten ehe dem Friederi= chen von Kospod, der sie nach und nach verkau= fet. Der Anfang geschahe auf diese Weise:

S 3 benecks,

Ich Herr Friedreich von Rospode gesezzen zw dem Stein mein eliche wirtin vnd alle vnser erben vnd nachkumling, wir wekennen offenlich mit dysem vnserm offen briff vnd wollen daz ez wizzenlich sey alle den dy yn sehen oder horen lesen daz wir recht vnd redlich verkauft haben mit wol wedachten mut vnd mit rate vnser freunt ein ganczen hoff gelegen zw Plintendorff do Hans Roske auf siczte mit aller seiner zugehorung holcz veld wysen vnd ecker wun vnd weyde stock vnd stein versucht vnd vnuersucht vnter der erden vnd ob der erden nichcz awz genummen an allez geferde vnd haben den verkaufft dem obgenanten Hans Roske seiner elichen wirtin vnd alle sein erben sun vnd tochtern vnd nachkumling oder wer dysen bryf yn hat mit irem gutem willen wizzen vnd worten an allez geferde vnd haben yn den verkaufft vmb syben vnd sechczig reinisch guldein der wir gancz vnd gar weczalt sein das vnser wol dar an genugt hat an allez geferde vnd sy schullen den obgenanten hoff von vns zw lehen haben vnd wir schullen vnd wollen yn den leyhen alz offt vnd dyck sy sein wegeren oder muten an allez geferde vnd sy schullen den obgenanten hoff von vns zw lehen haben vnd wir schullen vnd wollen yn dy obgenanten gut geweren vnd

beneckꝰ,

entwerren vor aller menicklich geistlich vnd werentlich alz erbe kaufz ym lande recht ist an allez geferde vnd wir schullen vnd wollen sy getrewlich verthedingen vnd weschuczzen alz yder herre von rechczwegen sein arm man verthedinq vnd weschuczzen sol an allez geferde da schullen sy vns alle jare vmb schenken ein scheffel habern höfer maß zw sand michelztag vnd nichcz mere weder fron czinß stewre noch pethe wenick noch vil clein noch groß an allez geferde Auch ist geredt worden ab sy der obgenanten gut nicht wehalten wolten oder konden wem sy denn dy obgenanten gut verkauft oder verseczzen dem schulle vnd wolle wir sy leyhen mit allen rechten alz in dem bryf geschriben stet an allez geferde Auch ist geredt worden ob wir kricke gewunnen oder heten so mugen sy wol ein andern herren gewinnen wo sy wollen vnpescheding vnser lehen der sy weschuczzet alzo lange piz der kricke gericht würde so schullen sy denn wider vnser man sein vnd werden mit allen rechten alz vor vnd nach in dem bryf geschriben stet an allez geferde Auch ist geredt worden ob der obgenante Hans Koske sein eliche wirtin oder sein erben ez weren sun oder tochter oder nachkumling in stete oder in dorffer czyhen wolten so mugen sy dy obgenanten gut verseczzen vnd entseczzen mit

S 4 benecks,

wem sy wollen oder der gebrauchen vnd nyẞen zw irem pesten wo sy hin wollen an alle hindernuß an geferde Auch ist geredt worden daz ich obgenanter Herr Friedreich von Kospod mein eliche wirtin vnd alle vnser erben vnd nachkumling dy obgenanten lehen nymancz schullen noch wollen versecʒʒen noch verkauffen oder forder an nymancz weysen ez geschehe denn mit der obgenanten kauffer gutem willen wizzen vnd worten an allez geferde Auch ob ein wort zw wenick oder zw vil in dem bryf geschriben stet daz sol dem bryf vnschedlich sein an allez geferde daz alle dy obgeschribene rede vnd artickel stet gancz vnd vnuerruckt gehalden werden daz gerede vnd gelobe ich obgenanter herr Frydrich von Kospod mein eliche wirtin vnd alle vnser erben nachkumling dem obgenanten Hans Koste seiner elichen wirtin vnd alle mein erben sun vnd tochter vnd nachkumling stet gancz vnd vnuerruckt zw halten pey vnsern guten waren trewen an allez geferde dez zw einem waren wekentnuß vnd merer sicherheit heng ich obgenanter herr Fridrich von Kospod mein insigel an disen offen bryff fur mich vnd mein eliche wirtin vnd alle vnser erben vnd nachkumling dem obgenanten Hans Koste seiner elichen wirtin vnd alle vnser erben sun vnd tochter vnd

benecks,

nachkumling an allez geferde der geben ist nach cryst gepurt vierczehenhundert jare vnd darnach in dem newnczehenten jare an dem nechsten sunnabenth vor sand Dorothea tagk der heiligen juncffrawen.

Nun vergiengen noch nicht ganzer drei Jahre; so kam die Lehenschaft über dieses Gut durch Kauf an das Klarenkloster zum Hof, besage folgenden Lehnbriefes:

Wir fraw AGNES von gots gnaden burggraffin zcu Nurenberg vnd eppteſſin czum Hoffe vnd der gancz couent des yczunt genanten closters bekennen offenlich mit dysem vnsern offen briff vnd thun kunt allen den die disen vnsern offen brif ansehen horen oder leßen, das wir den bescheiden mane Hans Kost seiner elichen wirtin vnd all iren erben vnd nachkumling den hoff czu Plintendorf da er selbs auffsiczt jnn gelihen vnd lehen getan haben mit aller seiner czugehorung in aller maß vnd forme als den der obgenant Hans Kost vnd alle sein erben daz gut in lehen gehabt jnne haben von herr Fridreich von Kospote vnd wir obgenante fraw Agnes rc. vnd vnser couent dy vorbenanten lehen von herr Fridreich obgenanten gekauft haben da mit wir den vorgenanten Hanſſen Kost sein eliche wirtin vnd alle sein erben vnd nachkumling belehnt haben,

vnd sy schullen vns von den obgenanten lehen vnd guth nichts geben noch thun clein groß wenigk noch vil denn sunderlichen alle iar ierlichen sullen sie vns geben vnd reichen einen gulden iarczinß czu sand michelstag an geuerde vnd wenn sy vns den obgenanten zinßgulden gegeben vnd gereicht haben auf die obgenanten frist so sullen noch enwöllen wir sy nicht höher dringen noch besweren in dheinerley weiß weder mit stewer czinß noch frone mit dheinerley beswerung an argk vnd an alles geuerde Auch so schullen wir obgenante frawe Agnes ꝛc. vnd vnser couent den obgenanten Hanßen Rost sein eliche wirtin vnd alle sein erben vnd nachkumling es sein sun oder töchter getrewlich bey dem obgenanten gut schuczen vnd beschirmen als ander vnser arm lewt an geuerde vnd wir haben jnn die gunst getan ab das were daz der vorgenante Hans Rost vnd alle sein erben es sein sun oder töchter das obgenant gut nicht behalden konden oder mochten vnd daz uerkauffen vnd uersezen müsten vnd daz gut nicht beseczen konden an geuerde vnd wenn sy das obgenante gut uerkauffen oder uerseczen dem selben sullen vnd wöllen wir gutlichen willigklichen vnd gern an alle wider rede leihen vnd lehen thun in al der maß vnd form als

beneckß,

wir daz vorgenant gut dem obgenanten Hanßen vnd seinen erben gelihen haben als obengeschriben stet an geuerde als dick vnd oft in des not geschicht ader geschehen möcht da got lang vor sey an geuerde Auch ob der obgenante Hans Kost sein eliche wirtin vnd alle sein erben vnd ir nachkůmling es sin sun vnd töchter auf dem obgenanten gut nicht mer wolten siczen vnd in ein stad czihen wollen das schullen sy thun mit vnserm gewissen willen vnd worte vnd schullen den selben hoff beseczen mit einem frumen man der sol vns denn in aller maß vndertenig vnd gehorsam sein vnd vnsern obgenanten czinß geben vnd reichen als der vorgenante Hans Kost vnd alle sein erben vnd nachkůmling als oben geschriben stet vnd alle dy daz gut besiczen es sein sun oder tochter man oder weib dy sullen vns vndertenig vnd gehorsam sein in all der maß als der obgenante Hans Kost an geuerde vnd an allen arglist, das alle obgeschribene rede stuck punt vnd artikel von vns obgenanter fraw Agnesen ꝛc. vnd vnsern couente gehalden werden des czu einen waren bekentnůße vnd merer sicherheit geben wir vorgenante fraw Agnes burggraffin czu Nurenberg vnd eppteßin des closters czum hoffe vnd vnser gancz con-

benecks,

uent des yczunten vorgenanten closters disen vnsern offen briff uersigelt mit vnsern anhangenden jnsigeln der gegeben ist nach cristi vnsers liben herren gepurt virczehenhundert jare vnd darnach in dem czwey vnd czwanczigsten jarre am nehsten suntag nach sand erharts tag.

Der kospodische Kaufbrief selbst aber lautet also:

Ich Fridreich von Kospate ritter meine eliche wirtin vnd alle vnser erben vnd nachkumling es sein sun ader töchter bekennen offenlich mit disen vnserm offen briffe vnd wollen das wyßenlich sey aller menlich die disen briffe an sehen ader leßen, da wir mit wolbedachten willigen mute vnd mit rate vnser freunde recht vnd redlich uerkauft vnd czu kauffen gegeben haben der hochgeboren fürstin fraw Agnesen Burggraffin czu Nurenberg vnd appteßin czum Hoffe vnd irem couente des selben closters czu einen rechten erbe alle die rechte rent vnd lehen uber das gut czu Plintendorff da der Hans Kost auffsiczt vnd sunderleich auf dem obgenanten gut alle iare uerleihen einen gulden czu czinße, vnd wir haben in dy obgenanten gütter uerkauft vmb acheczehen reinnisch gulden dy sye vns genczlichen vnd gar beczalt haben mit bereitten golde vnd wir die an vnsern nucz

benecks,

vnd frumen kumen vnd geleget haben, vnd wir haben in die obgenanten gütter uer⸗kauft fur freye eygne gütter nymancz nichts davon czu thun mit allen iren wir⸗den nüczen rechten vnd gerichten uber hals⸗se vnd uber hand es sey in velde in holcz ecker wißen wune vnd weide stock vnd stein lewterlich an geuerde, Auch so bekenn jch obgenanter Fridreich von Rospate das jch die lehen auf hab gelaßen meiner obge⸗nanten gnedigen frawen mit alle den rech⸗ten als ichs vnd mein erben jnnen gehabt haben vnd wir tretten in der obgenanten gůt ab mit vnserm gutten gewißen willen vnd worte vnd wir uerczeihen vns der mündlich gancz vnd gar in craft dicz vn⸗sers offen brifs vnd auch sunderlichen die czwy halben gut czu Plintendorff da der Feylczscher vnd der Greswein aufsiczen da mag vnd schol mein obgenante fraw vnd ir couent sulche freyheit vnd recht auff ha⸗ben als auf den obgeschriben guttern lew⸗terlichen an argk vnd an alle argeliste an geuerde Auch so gerede ich obgenanter Fridreich vnd mein eliche wirtin vnd alle vnser erben vnd nachkumling pey vnsern waren gutten trewen noch nymancz von vnsern wegen noch den obgenanten gut⸗tern kein ansprach vordrung noch eischung ewicleichen nymmer mer gethun noch ha⸗

benecks,

ben schüllen weder mit worten noch mit wercken heimlich noch offenlichen geistlich noch werntlichen rechte das meiner gnedigen obgenanten frawen vnd iren couent an den obgenanten gutten schaden möcht brengen vnd vns frumen lewterlichen an alle geuerde Auch sunderlichen so gerede vnd gelobe ich obgenanter Fridreich von Rospate mein eliche wirtin vnd alle vnser erben vnd nachkumling pey vnsern warn gutten trewen die obgenantten gutter czu werren vnd czu entwerren vor aller menlich vnd vor aller ansprach geistlich vnd werntlich als sulchs freys erbs kaufs vnd des landes gewonheit vnd recht ist an geuerde Sunderlichen ab daz were daz ich obgenanter Fridreich mein elich wirtine vor vnser erben vnd nachkumling ader anders ymant von vnsern wegen vber die obgenanten güttern briffe ynnen hetten so sullen die selben briffe alle gancz vnd gar craftloß tod vnd vnmechtig mer sein lewterlich an allen argelist vnd an alles geuerde czu einem warn bekentnüß vnd merer sicherheit aller obgeschriben rede stuck punt vnd artickel czu halden gib ich obgenanter Fridreich von Rospate fur mich vnd fur alle mein erben vnd nachkumling disen vnsern offen brife vorsigelt mit meinen anhangendem insigel, der gegeben ist

beneckᷤ,

nach Cristi vnsers liben herren gepurt virczehenhundert jarr vnd darnach in dem czway vnd czwanczigsten jarre an dem nechsten sunabent vor dem heiligen obersten.

Wie nun durch obigen Lehenbrief von Seiten des Klarenklosters Hans Rost mit dem einen Gute beliehen wurde; so geschahe solches wegen weiterer Veränderung des Besiezers des übrigen, das in vorgehendem Lehenbriefe benant worden, nach dem das Eigenthum davon schon vorher von oft gedachtem Kospod war verkaufet worden. Solchen Verkauf beweiset folgender Brief:

Ich Fridreich von Kospode mit meiner elichen wirtin vnd alle vnser erben vnd nachkumling es sind sun oder tochter bekennen offenlichen mit disem offen brif vnd thun kunt allen den die disen brif ansehen oder horen lesen das wir mit wolbedachtem willigen mute vnd mit rate vnser freunde recht vnd redlichen vorkawft vnd czu kawffen gegeben haben dem wolbescheiden manne Hansen Feilczscher seiner elichen wirtin vnd seins bruder sunen wie die namen haben vnd allen iren erben vnd nachkumling die lehen uber das halb gut gelegen zu Plintendorff vnder bey der goilenz gasse mit gericht vnd mit recht holczvelt ecker wiesen wunne vnd weide als denn der hawptbriff außweist an

geuerde Vnd wir haben yn die obgenante lehen gegeben vnd vorkawft vmb acht gulden reinischer die sie vns genczlichen vnd gar beczalt haben mit bereitem golde vnd die an vnsern nucz vnd frumen kumen vnd geleget haben vnd wir vorczeihen vns der obgenanten lehen yn craft dicz offen brifes vnd sie mügen die obgenanten lehen wenden vnd keren hinder wen sie wollen vnd yn eben ist an alles geuerde vnd wir schullen noch enwollen nach dem obgenanten lehen nymmer kein vorderung gethun noch haben noch nymant von vnsern wegen weder geistlichen noch werntlichen heymlichen noch offenlichen lewterlichen an arck vnd an alles geuerde czu einem waren bekentnusse vnd merern sicherheit aller obgeschriben rede stuck punt vnd artickel czu halden gib ich obgenanter Fridreich von Kospode fur mich vnd alle mein erben vnd nachkumling disen offen brif versigelt mit meinem anhangenden insigell der geben ist noch Cristi vnsers liben hern gepurt virczehenhundert jare darnach in dem ein vnd czwenczigisten jare am nehsten sunabent noch dem heiligen pfingsttag.

Dieser Hans Feiltscher auch trug solche Lehen dem Frauenkonvente zum Hof auf, welches folgendes deutlich lehret:

Wir AGNES von gotes gnaden

benecks,

Burggraffin zcu Nuremberg vnd eptissin zcu Hof sanct claren ordens vnd der gancze conuent des selben closters zcum Hoffe bekennen offenlichen mit diesem offen briffe vor allen den die in sehen oder hören lesen daz wir gelihen haben vnd leihen mit craft dicz briffs dem bescheiden Nickel Mullner zcu Vlrichsrewte vnd seiner elichen wirtin vnd allen iren erben es sein sün oder töchter ein gut gelegen czu Blintendorff daz er iczunt abgekaufft hat dem Nickel Voit, der darauff gesessen ist mit allen eren nüczen vnd rechten zcugehorung als das vor Hans Feiltscher vnd der Ledrer von vns zcu lehen gehabt haben vnd sunderlichen der vorgenante Hans Feiltscher daz egenante gut in guten trewen vnd durch schutz willen hynter vns gewant hat, also daz der vorgenante Nickel Mullner sein eliche wirtin vnd alle ire erben sullen daz egenante gut von vns vnd vnserm conuent zcu lehen haben, vnd sullen vns alle iare ierlichen dauon zcu zcinse geben einen scheffel habern hofermaßes, wenn oder welche czeit sy vns den egenanten czins geben so sullen noch enwollen wir sy nicht mer dringen oder besweren, weder mit czinse noch fron stewer oder pete oder mit keynerley beswerung an argk vnd an alles geuerde vnd wir wollen sy getrewelichen

benecks,

vorteydigen vnd schutzen als ander vnser armen leute vnd ab das were daz der vorgenante Nickel Mullner ader ymancz der seynen als obgeschriben stet daz obgenante gut verseczen ader verkaufen musten, so sullen sie das selbige gut iren genoßen verseczen ader verkauffen vnd wem sy denn daz also verseczen ader verkauffen dy selben sullen sie denn an vns weisen vnd brengen dem wollen wir gern an hindernuß leyhen mit allem rechten als obgeschriben stet an geuerde, Auch sunderlichen als oft das sich das obgenante lehen veruellet ader vellik wirdt so sullen dy selben das vorgenante lehen von vns oder wer nach vns ein epptissin hie czum Hoffe in dem closter ist, enpfahen mit allen den rechten als obgeschriben stet lewterlichen an alles geuerde, Auch ist berett wurden ab der vorgenante Nickel Voit vnd sein erben czu dem gelde widerkumen konden so sol er drey iare ein widerkauff daran haben vmb newn vnd dreyssig reinischer gulden, als er dan das selbe gut dem Nickel Mullner zcu kaufen geben hat wenn er im dy in dreyen iaren erste hernach volgende wider gebe so sol im daz wider volgen mit allen rechten als er im daz abgekaufft hat angeuerde gescheh aber sulcher widerkauff

benecks,
in den dreyen iaren schirst hienach volgende nicht, so sol daz obgenante gut furder des Nickel Mullners vnd seiner erben erblichs gut sein als ob geschriben stet an geuerde Das alle rede stuke punt vnd artickel dy in diesem briffe vnten vnd oben begriffen vnd geschriben sten gancz vnd gar vnuerruckt von vns gehalten werde, des czu einem waren bekentnuß vnd merrer sicherheit geben wir obgenante frawe Agnes vnd vnser conuent diesen offen briff versigelt mit vnserm anhangenden insigel vnd mit vnsers couentz anhangenden insigel der gegeben ist nach Cristi vnsers liben herren gepurt vierczehenhundert iare, vnd darnach im newn vnd czwaynczigsten iare am sunabende vor letare.

Weiter findet sich von diesem unter das Frauenkloster zum Hof gehörigen:

Wir *Katherina* von Koczaw eptissin dez closters czum Hoff sand claren ordin vnd wir dy gancze samung vnsers conuents bekennen eyntrechtichlichen an disem vnsern offen briff vnd wollen daz es wissenlich sey allen den dy yn sehen adder hören lesen, daz fur vnß kumen sein dy ersamen mitt namen Heincz Sneyder vnd sein eliche hausfraw auff ein teil vnd Friczsch Kabas vnd sein son Cunrad auf den andern teil, vnd haben vns wericht, wy daz sy sich voreint haben eins vnner-

T 2 beneckſ,

lichen kauffes alzo daz der egenante Babas vnd Cunrad sein son haben gekauft dy herberg oben an dem brun zcu nechst gelegen zcu Blintendorf von Heinczen Sneyder vnd seiner hausfrawen in allen den rechten alz sy dem der genante Heincz Sneyder gesessen vnd ynnen gehabt had in dorff vnd zcu veld eker vnd wisen vnd holczer wesucht vnd vnwesucht mitt aller nüczung nichtes außgeslossen an alles geuerde in sulcher verscheydenheyt alz der vorgenant Heincz Sneyder vnd jerlich von der herberg vnd von dem gut gereicht hat funffczen eyr vnd ein keß nu had der genante Friczsch Babas vnd sein sone Cunrad angesehen ir sel seligkeyt vnd haben vns geredet jerlichen do von czu richten drysigk eyr vnd eyn keß gein hoff vnd vnsers closter zcu sand walpurg tag alzo hat der offt genante Heincz Sneyder vnd sein haußfraw vnß gepeten daz wenante gut von yn auf zcu nemen vnd daz dem dick genanten Friczschen Babas vnd seinen son zcu lehen zcu eynem rechten erw, daz hab wir alzo von dem obengenanten Heinczen Sneyder vnd von seyner frawen aufgenumen vnd habin gelihen vnd leihen daz dem dick genanten Friczschen Babas vnd Cunrad seinen sun vnd eyn keß alzo gericht habin yn vnser closter an geuerde so schullen sy furbaß daz selbige jar gancz vnd gar enbrochin

benecks,

sein aller reichung vnd alles gedranges an argelist an geuerde Auch mügen dy kauffer dez gancz daz selbige gut pawen auf ander ir gut wo sy hin wollen dar eyn schul wir yn nicht reden Auch schul wir vnd wollen dy genanten kauffer vnd ynhaber dez gutes getrewlichen schutzen vnd vorteydigen alz andre dy vnsern an alles geuerde Auch schullen vnd wollen wir dy lehen des obgenanten gutes nymmer lassen kumen von vnsern closter dy beil vnser closter stet vnd vnser conuent bert an geuerde Auch ab dy genanten kauffer vnd ynhaber dez gutz wollen adder musten daz genante gut vorkauffen adder hyn weschevden bey gesuntem leib adder an den todpett wenn sy daz also vorkaufften adder wescheiden, dem schulle wir vnd wöllen daz gut leihen williglichen jn massen alz wir daz den ynhabern gelihen haben an geuerde vnd auch jn ein sulchen briff geben jn sulcher haldung als dieser briff jnhelt an alles geuerde Auch ab daz wer daz keynerley wer vorsawmnůß adder würde an dysem briff an schrift anworten vnd artikeln, adder an dem jnsigell daz schol alles dem obgenanten ynhaber des gutes vnd iren erben nicht schaden vnd vnschedlichen sein an argelist an alles geuerde dez alles zcu vrkunde vnd warer wekentnůß

T 3 beneckǒ,

daz alle obengeschriben red stuck vnd artickel stet von vns gehalden werden, dez geb wir obgeschribne Katherina von Boczaw eptissin vnd vnser conuent den offt genanten kauffern dysen briff vorsigilt mitt vnsers conuents anhangenden insigill der do gebin ist nach Cristi vnsers herrn geburt vierczehenhundert jar vnd dar nach jn dem zwey vnd funfczigesten jar am sand Gregörgen tag dez heyligen lerers.

Nur gedachter Cunz Kobes übergab im Jahre 1483. bei gesundem Leibe dieses sein Gut dem Klarenkloster zum Hof der Gestalt, daß nach seinem und seiner Frau Tode gedachte Aebtissin und ihr Konvent es zu genüssen und zu bezinsen haben solte, welche Zinsen den Jungfrauen in die Hände gegeben worden, dafür diese nach jener Tode alle Jahre an der Mittewoche vor S. Michelstage ein gemein Begängnis mit einer Vigil und Selmesse halten solten, wie der darüber ausgefertigte Brief noch vor Handen ist. Und so ward dann dieses Gut auf bevorstehenden Todesfal nur gemeldeten Cunz Kobessens dessen Nachfolger von viel gedachtem Kloster durch folgendes verliehen!

Wir MARGARETHA vonn gots gnadenn Marggrauin zu Brandburg Burggrauin zu Nurmberg ꝛc. vnd ebtissin des junckfrawenn closters sandt claren

benecks,

ordens zum Hof vnd wir die gancze sawmlung des gnanten conuents, bekennen eintrechtiglich mit diesem vnserm offenn briue jdermeniglich die jne sehen horen oder leßzen, das wir recht vnd redlich gelihen haben vnd leihen jn vnd mit crafft dits briues vnser gut gelegenn zu Blintrendorf do jczundt Cuncz Kobiß auffsiczt dem ersamen Hannsen Mulner vnd Katherina seiner elichen wirttin allen jren erbenn vnd erbnemen jn der gestalt so Cuncz Kobiß vnd Felicz sein eliche wirttin mitt tode abgangen sindt so sol vns vnd vnsern nachkomen der genant Mulner vnd sein erbenn alle jerliche jar vnd jdes besunder douon zu zinß raichen vnd geben dry guldein reinnisch landeßwerung halp walburgis vnd halp michaelis vnd so sie vns sulche außgeraicht vnd geben haben sullen noch wollen wir sie weiter nicht beswern anders dann andere vnser arm leuth, vnd sie auch schuczen vnd vertaidigen vnd bey recht noch vnsern vermogen behalten alle geuerde ausgeschlossen zu warer bekenthnůß vnd vester haldung haben wir obgnante Margaretha Marggrauin zu Brandburg ꝛc. vnsers ambtß sigill vnten an disen briue gehangen, sulcher siglung wir die gancze sawmlung des gemelten conuents ditßmals wiessentlich mit gebrauchen der

geben ist an donnerstag nach Andree des hailing apostel noch Cristi vnsers liben herrn gepurdt virzehenhundert vnd darnach in dem vir vnd newnczigsten jaren.

Endlich so ist oben im zweiten Hauptstüke unter dem Worte Alsenberg S. 86. in dem, das die Aebtissin Agnes von Hirschberg aus eben nur genanter Margrethen Marggräfin von Brandenburg Verlassenschaft angewendet, zu lesen: **Sunder hundert gulden nam ich zw mir vmb die hab ich von hannß pelitzs zw Plinttendorf gesessen jme sein erbgutt das vom closter zw lehen ghieng aberkauft jr zw einem ewigen jartagk des dan das closter ein gutter kawfbriefe von jme hat vnnd solcher halber hofe zinst jerlichen funff gulden halbs michehelis vnd halbs walpurgis.**

Doch es findet sich noch etwas, das aus diesen Blindendorf an beide Klöster zum Hof abgegeben worden, in folgendem:

Ich bruder Francz vnd der gancz couent gemein der mynner bruder vnd ich fraw **Elizabeth** ebtessin vnd dy sammung senten claren orden bekennen offenleich an dysem vnsern offen brif daz der ern verd knecht **Peter** von Czedwicz vnd fraw **Elzt** sein eleiche wirtin an gesen haben vnser armut vnd haben vns bedacht mit einem schok meysner gros oder was dafur get in

benecks, der stat czu dem Hof czu einem ewigen selgeret auf iren freien guten czu Plintendorf darauf gesessen hat Kunrat Schulteis daz selbe gelt vnd selgeret schol alle jar geuallen in dy zwei kloster vnsers ordens czu dem Hof vnd daz selbe gelt vnd selgeret schol vns geben vnd beczalen wer auf den guten sicze halp auf sente michels tak vnd halp auf den nesten suntak nach mittervast vnd ab dy guter wust legen so mug wir pruder vnd closterfrawen vns der guter vnderwinden vnd vns vnsers czinses vnd selgeretes auf ecker auf holcz vnd wisenmat erholn an alle hindernüsse vnd darum geloben wir vorgenanten bruder vnd closterfrawen dem obgenanten Peter vnd seiner eleichen wirtin für sy vnd alle ir eltern vnd nachkumlinge got czu piten vnd ir ewiklich gedenken vnd alle iar czwir in dem jar wegen des abends mit vigilien vnd des morgens mit selmessen in aller der weise als sy leiphaftik gegenwertik wern mit einer vordakten par vnd mit kerzen vnd waz sich dar czu gehort, vnd daz selbe dinst gelobe wir czu tun alle jar an dem nesten suntag vnd mantag nach sant michels tagk auf dy an der czeit an dem nesten suntag vnd mantag vor dem palmtag Vnd daz wir vnd alle vnser nachkumling dy vorgenanten iarrgezeit halten vnd von vns gehalten werden an vorczogen-

benecks, 25.) mit lehen vnnd halsgerich-
T 5 ten
leich so haben wir vnd vns peider pruder vnd klosterfrawen ingesigeln an disen offen brif gehangen der geben ist nach Cristes geburt dreiczenhundert jar darnach in dem funf vnd achzigsten jar an dem suntag czu mitter vasten.

25.) Dieses war ohne Zweifel noch der Georg von Dobenek, dem oben in der 23. Anmerkung S. 276. aus dem Höfischen Landbuche zu Blindendorf vier Güter zugeeignet worden. Nicht aber der allein, sondern schon seine Vorfaren hatten an Blindendorf Antheil. Zum Beweis dessen dienet nachstehendes:

Ich Jürge von Dobeneck vnd ich Hans von Sparnnberg vnd ich Erhart von Sparnnberg bekennen alle eintrechticlichen an dissem offen briffe fur vns vnd fur vnser eliche wirtin vnd fur ale vnser erben vnd erpnemen vnd nachkommen vnd tun damit kunt ydermenchen di dissen briffe sehen horen oder lessen alzo als wir einspruch gehabt vnd gethan haben deme wolbescheiden mann Friczen Raymat in ein gut daz da ligt zu Plintrendorff da vor czitten Heincz Frölich auffgesessen gebesen ist des selbigen einspruche vnd czwytracht wir mit im gutlichen entsacz vnd entscheiden worden sind von den erbergen lewtten die hernach geschriben sten alzo daz vmb der gesprochen wurde

ten

fur vnser gerechtigkait vnd einspruch die wir an dem obgenantten gute hetten nůc verczeyhen wir vns des obgenantten gůcz ale eintrechtiglichen in crafft dicz brieffs mit alen sein erden wirden nuczen vnd zugehorung vnd gerechtiget wye daz namen hat vnd noch namen gebenen möcht lewterlichen an alz geverde vnd wir gereden ym semlichen deme obgenanten Friczen Reymat seiner elichen wirtin vnd iren erben ader erpnemen daz obgenant gut zu geberen vnd zu entberen vor ydermenchen alz deme ymme lande gőbenet vnd recht ist an alz geverde des zu merer sicheret vnd stetter haldung vber obgeschribenen sach vnd artikel hab ich obgenanter Jůrge von Dobeneck mein insigel gehanden vnden an dissen offen briffe des ich Hans vnd Erhart Sparnnberger gevettern mit gebrauchen vnd als vnser erben vnd erpnemen sich mit vns zu dissem male verpinden so sind dicz die erbergen lewt dy daz czwissen vns alzo peret vnd peteidigt haben alz deme oben geschriben stet mit namen Merten Forschcz hawptman dy czit zum Hoffe Hans von Rotzaw Hans Rődecker vnd wir jczunnt genanten erber lewte bekennen eintrechticlichen daz wir die sach alzo peteidigt vnd angesprőchen haben alz deme disser briff oben aussaget vnd schol auch stet

ten

vnd gancz gehalden vnd vnferruckt pleiben uff peyderseit des czu merer geczewgnuß hab ich ob genantter Hans von Köczaw mein insigel auch gehanden vnden an dissen offen briff der geben ist nach Cristi vnsers liben herrn gepůrt virczenhundert jar darnach im drey vnd dreyssigsten jar an sant Johanstage des heiligen tewffers.

Es stehet also Blindendorf ganz recht unter den dobenekischen Gůtern, die in Kônigs Adels-Hist. Th. III. S. 224. verzeichnet sind, wie davon ein ganz neuer Zeuge folgender Lehenbrief:

Wir Heinrich der Andere, derZeitAeltiste, Heinrich Zwölffte, Heinrich der Vier und Zwantzigste und Heinrich der Dreyssigste, allesammt der Jüngern Linie Reussen, Grafen und Herren von Plauen, Herren zu Greitz, Crannichfeld, Gera, Schleitz und Lobenstein rc. vor Uns, Unsere Erben und Nachkommen, wie auch respective Unsere Brůdere, bekennen und thuen kund hiermit, daß Wir auf erfolgten Todtes-Fall, des weyl. Hochgebohrnen, Unsers freundlich vielgeliebten Vetters und Hochgeehrtesten Herrn Vaters, Herrn Heinrich des XXVsten, der Jüngern Linie und des ganzen Stammes Aeltisten Reußen, Grafen und Herrn von Plauen rc. rc. christseel.

ten

Gedächtnißes, dem Edlen, Gestrengen und Vesten, Unserm lieben Getreuen, Hauptmann, Carl Ludewig von Dobeneck, zu Göriz, und seinen ehelich gebohrnen männlichen Leibes-Lehens-Erben, uf sein unterthänigstes Bitten, und von seinem Gevollmächtigten, Unserm gemeinschafftl. Canzellisten, Gotthard Rudolph Schwaben, an Eydes Statt geleistetes Hand-Gelöbniß, auch um der treuen Dienste willen, so Uns, Er biß anhero treulich geleistet, auch Uns und Unsern Erben noch ferner gehorsamlich leisten soll und will, nachfolgende, von Uns zu Lehen rührende, und in Unserer Herrschafft Lobenstein, gelegene Güthere, welche Er, von seinem Vater, dem auch Edlen, Gestrengen und Vesten, Unserm Lieben, Getreuen, Christoph Adam Dobeneck, besage Schreibens, vom 15den Septembr. an. 1742. noch bey Lebzeit, cediret bekommen, dieser aber, von seinem Bruder dem ebenfalls Edlen, Gestrengen und Vesten, Unserm Lieben, Getreuen, Christian Heinrich von Dobeneck, ererbet, Nehmlichen das Forwergk und Siz, zu Blintendorf, mit allen seinen Würden, Ehren, Nuzungen und Gewohnheiten, Hohen und Niedern Gerichten, sammt zugehörigen Wiesen, und Aeckern, auch dem Graben und Teichlein am Hauße. In-

ten

gleichen diejenigen Güthere, welche nachfolgende dahin gehörige Unterthanen, alß zu Blintendorf, Salomon Viehemann, und Georg Grießbach, zu Frößen, Hanns Bürger und George, zu Göttengrün, Hanns Rancke, in der Göriz-Leßen, Georg Nicol Stöhr, auf der Ober-Mühle zu Göriz, Heinrich Rosts Erben, ferner zu Göriz, Georg Reuter, Nicol Müller, Hanns Nicol Schneider, Paul Zehe, Hanns Heinrich Bunzel, Hanns Rost, Hanns Nicol, und Sibylla Baumgärtnerin, gebohrne von Reizenstein, innen haben und besitzen, mit allen Recht und Gerechtigkeiten, Ein- und Zugehörungen nichts davon ausgeschlossen, als Bergwercke, Gold und Silber, sondern in aller maßen, ermeldter sein Vater, deßen Bruder, und vor ihnen sein Groß-Vater, auch Christoph Adam von Dobeneck, und deßen Vorfahren, inne gehabt, genossen und gebrauchet, zu rechten Mann-Lehen, so viel Wir, von Rechts und Billigkeit wegen, daran zu verleihen haben, gnädigst gereichet und geliehen. Reichen und leihen auch Ihme, dem von Dobeneck, und seinen rechten ehelich gebohrnen männlichen Leibes-Lehens-Erben, hiermit und Krafft dieses, gnädiglichen, mehr angeregte Güthere, mit

ten

ihren Zu- und Eingehörungen, dieselben fort mehr von Uns und Unsern Erben, zu rechten Mann-Lehen, innen zu haben, zu geniesen, zu gebrauchen, und alß sichs gebühret, zu verdienen, dem Lehen auch, so offt die zu Falle kommen, rechte Folge zu thun und sich sonsten damit zu halten, wie solcher Mann-Lehen Güthere alt Herkommen, Recht und Gewohnheit ist. Treulich sonder Gefehrde. Hierbey sind gewesen und gezeugen die Wohl und Edle, Gestrenger, Veste und Hochgelehrte Unsere insgesammt bestallte Canzlar, Vice-Canzlar, Hof- und Justitien-Räthe, und Liebe Getreue, Johann Georg Döhler, Johann Friedrich Edler von Freiesleben, des Heil. Röml. Reichs Ritter, Johann Georg Reinmann, und Georg Christian Wolff, derer Rechte respective Doctores, auch andere derer Unserigen gnug glaubwürdige. Deßen zu Uhrkund haben Wir Unser Gräfl. gesammtes größeres Innsiegel wißendlich hieran hängen laßen, und Wir Heinrich der Andere, der Zeit bey dieser Jüngern Linie Aeltiste Reuß, Graf und Herr von Plauen rc. rc. vor Uns und wegen Eingangs Hochgedachter Unserer freundlich vielgeliebten Vettere Liebden, nach Innhalt der unter Uns vorhandenen Erb-Vergleichung, Uns eigenhändig un-

terschrieben. So geschehen und geben Gera, am Siebenzehenden Monaths-Tag Decembris, nach Christi, Unsers lieben Herrn und Seeligmachers Geburth, im Ein Tausend Sieben Hundert und Acht und Vierzigsten Jahre.

Heinrich der Andere J. Reuß
G.u.Hr.v.Pl

Daß aber das Blindendorf schon eine gute Zeit vorher den von Sparenberg gehöret, von dem Reiche zu Lehen gegangen, und an Böhmen übertragen worden, ist aus von Ludwigs Reliq. MSSCT. Band VI. B. I. Dipl. XVIIII. S. 33. folg. zu ersehen, woraus ich folgendes wiederhole:

Nouerint vniuersi presencium tenorem inspecturi, quod ego Petzoldus *de* Sparenbergk *de bonis imperialibus, quae ad castrum meum* Sparenbergk *ab imperio in feodo tenui et teneo, duas villas videlicet* Plintendorff *et* Vlrichsreut *habentes decem marcas reditus annuos cum aliis suis iuribus et pertinenciis, in quibuscunque rebus consistant, in magnifici et excellentis principis domini mei domini* Ioannis Boemiae *et* Poloniae *regis ac* Lucemburgensis *comitis libere resignans manus, ab ipso meo heredum ac meorum in ipso castro successorum nomine, recepi et me in feodum fateor recepisse, vt de ipsis villis ego, here-*

ten mit einem pfert ritterdinst, 26.) **Krebes** 27.) die verleihung des gerichts sol

des ac successores mei predicti in prefato castro prelibati domini mei regis Boemie, *heredum ac successorum suorum, regum* Boemie *dici et esse feodatarii debeamus in perpetuum et castrenses. Harum mearum testimonio literarum datum Prage anno domini MCCCXXVII. XIII. kalendas Aprilis.*

Gedachtes Sparenberg und Ulrichsreut liegen nicht weit von Blindendorf.

26.) Solches **Ritterpferd** haftet auch noch auf dem blindendorfischen Rittersieze, ungeachtet dessen Besiezer nach Anzeige des nur vorher beigebrachten Lehenbriefes von den Herren Grafen von Reussen mit demselben beliehen wird, und auch die **vier man**, welche in obstehendem Tausche stehen, nicht mehr bei den von Dobenek, sondern nach Sparenberg zu Lehen gehen, die auch noch diese Stunde unter kursächsischer Hoheit sind.

27.) Dieses **Krebes** oder **Crebes** und auch sonst **Kreweß**, **Krewis**, **Krebis**, wird von Willen im Teutsch. Paradis. Kap. 22. §. 36. und Hönnen im Topogr. Lex. von Frank. S. 267. gar **Krebiz** genant, von dem gemeinen Manne aber, der die Kürze liebet, **Krebs**. Viel leicht wäre **Krebiz** das beste, und gäbe eine sorbenwendische Ankunft zu verstehen, wie nicht weit davon **Kemniz**.

sol hinfurt Nickel Sack vnnd sein erben 28.) von

28.) Denn so hatte Nikel Saks Vater Kaspar es vorher von Brandenburg geliehen bekommen. Das Höfische Landbuch schreibt im Jahre 1503. Bl. 501. hievon also: Item Caspar Sack zw Gailßdorff seliger hat sich etwo gegenn Marggraue Albrechten zw Brandenburg, Churfursten ꝛc. vnnd seiner gnadenn erben fur sich vnnd all sein lehenns erbenn vorschriebenn vmb das sein genade jme das halßgericht zw Krewis zw dorff vnd zw felde, so weit das mit seinenn reinen daselbst begreifft geliehenn hat, also das er vnnd alle sein erbenn zw rechten manlehen habenn nemen vnnd empfahen sollen so offt sein not geschicht, auch jrer genadenn erbdiener vnnd lehen menner sein sollenn, nach ausweissung eines lehenbrieffs jme darumb behenndigt vnnd eins reuerß denn sie dagegen vbergebenn habenn, als auch jezo nach seinem tode die jungenn zuthun schuldig seinn das sol auch alßo zw ewigen gedechtnus jn wesenn behalten werdenn. Daß nun aber auch nachher Nikel Saken und seinen Erben die Herzoge von Sachsen wirklich das Gericht über Krebes verliehen, ist folgendes ein untrüglicher Beweis:

Von Gots gnaden Wir JOHANN FRIDRICH, des hailigenn Romischen

von

Reichs Erzmarschall vnnd Churfürst Burggraue zu Magdeburg vnnd JO-HANNS ERNST gebruder Herzogenn zu Sachssen, Landgrauen zu Düringen vnnd Marggrauen zu Meissen, Bekennen vnnd thun kunth, vor vnns vnnd vnnser baider erben gegen meniglich, daß wir vnnsern lieben getreuenn Phillipsen vnnd Hanns Sackh zu Gailßdorff, Nickeln Sacks sohnen, vnnd jren rechtenn leibslehennserben die halsgerichte jm dorff vnnd vhelde, zum Kreweß, so weit das mit seinen rainen begriffen, vonn vnns vnnd vnnsern baiden erbenn zu lehenn rurennd vnnd jnmassen vnnser auch lieben getreuen, obgemelten Nickel Sackh, jr vatter, dieselbenn vormals vonn vnns zu lehenn, jnnen gehabt, besessen, genossen, gebraucht, redlich herbracht, vnnd dieselbenn genanten seinen sohnen vmb seines furstehenden alters willen, bei lebendigem leibe, frei willig, vbergebenn vnnd abgetrettenn die auch vor vnns auffgelassenn, vnnd jnen dieselbenn zuleihenn gebettenn, zu rechtenn manlehenn gereicht, vnnd geliehenn habenn, also daß sie vnnd jre rechte leibslehennserben, sich der frei, vnnd vnuerhindert gebrauchenn, die auch, so offt die zu falh kommen, von vnns vnnd vnnser baider erben zu entpfahen vnnd damit

zuhalten, wie sich nach halsgerichts ordnung vnnd herkommen geburt, vonn vnns vnnd meniglich daran vnuerhindert, Wir habenn auch widerumb, semptlich mit jnen belehnet, vnnd belehnen jn sampt mit jnen, obgmeltenn Nickeln Sackh, jren vater beschaidentlich also, begebe sichs, daß baide Phillipps vnnd Hans Sackh, todes abgeenn vnnd rechte leibslehennserbenn hindter jnen nit lassenn wurden, oder aber, do sie derselben nit hetten, vnnd bei seinem lebenn widerumb verstorbenn wernn, alßdann vnnd nit eher, sollenn vorbestimpte halsgericht widerumb an Nicklen Sagk kommen vnnd sollen, der sich alßdann mit entpfahung der lehen, vnnd anndern wie hir jnnen geschriebenn steet, recht vnnd gewonnheit jst, halten solle, vnnd ane geuerde, hiebei sint gewest vnnd gezeugenn die hochgelartenn vnnsere rethe vnnd lieben getreuen, Hanns vonn Dölzk ritter, Caspar vonn Teytleben Doctor, Heinrich edler vonn der Plaunitz ritter, Hanns vonn Ponickau vnnser Chammerer, Jobst vonn Hain, Franciscus Burckhart vnnser Cantzler, Heinrich Schneidewein, Doctor vnnd andere mer der vnnsernn gnug glaubwirdiger zu vrkunth, mit vnnserm des Churfurstenn hiranhangendem jnsigel wissentlich besigelt, des wir Johanns Ernst hie-

von

mit gebrauchenn vnnd Geben zu Torgau dinstag nach Simonis vnnd Jude nach Christj vnnsers liebenn herrnn vnnd seligmachers geburt tausennt funff hundert vnnd jn dem ain vnnd virzigsten jharr.

Jo: Fridrich Churfurst
m:ppr: sßt:

Kamen nun diese Lande nachher, wie zum Schlusse gegenwärtigen Hauptstüks zu sehen, auf einige Zeit von dem Hause Sachsen ab; so geschahe doch ein gleiches von nachherigen Lehensherren. Solches lautet also:

Von GOttes gnaden Wir Heinrich der jünger des heiligen Romischen Reichs Burggraffe zu Meissen Graffe zum Hartenstein Herre zu Plauen vnd Geraw ꝛc. Bekennen vor vns vnd den Hochgebornen furstenn vnsern freundtlichen lieben Brudern Herrn Heinrichen dem eltern des heiligen Romischen Reichs Burggraffen zu Meissen ꝛc. vnd vnser beider Erben vnd thuen kundt Allermeniglichen, das wir dem vhesten vnserm liebenn getreuen Philippen Sagk vnd seinen ehelichenn geborneu, leibeslehens Erben, die halsgerichte im dorffe vnd felde zum Krebes, so weit das mit seinen Reynen vonn vnns oder vnser beider erben zu lehen rurende, vnd inmassen vnser auch lieber getreuer Nickel Sagk sein vatter dieselben vormals

von weilandt den Chur vnd fursten zu Sachssen ꝛc. seliger vnd loblicher gedechtnus zu lehenn jnnen gehabt, besessenn genossen vnd gebraucht redtlich herbracht, vnd die vonn Nickeln Sagk seinen vattern nach desselben todtlichenn abgangk ererbet, vnd volgends Philip Sagk mit Hans Sagk sich seines geburlichenn antheils bruderlichenn vnd freundtlichenn vorglichen, vnd hernach solche von auch weilandt dem hochgebornen fursten Herrn Heinrichen des heiligen Romischen Reichs Burggraffen zu Meissen, der Chron Beheim obersten Cantzlern ꝛc. vnsern gnedigem liebsten herrn vnd vattern seliger vnd milder gedechtnus jhme geliehen worden, vnd nunmehr vns vnd gedachtenn vnsern freundlichen liebenn brudern zuvorleihen geburt, zu rechtenn mannlehen gereicht vnd geliehenn haben, also das er vnd seine eheliche geborne leibeslehens Erben, sich der frey vnd vnuorhindert gebrauchen, die auch so offte die zu falle komen von vns vnd vnser beider Erben zu empfahen vnd darmit zu haltenn, wie sich nach halsgerichts ordnung vnd herkommen geburt, vonn vns vnd meniglichen darann vnuorhindert, Wir habenn auch aus besondern gnadenn vnd vmb seiner vnderthenigen bit willen den auch vhestenn vnsern lieben getreuen Hansen

von

Sagk seinen bruder vnd desselben ehelichenn gebornen leibeslehens Erbenn mit jhme belehnet, vnd belehnen jhne hiermit vnd jnn krafft diß brieffes bescheidentlichenn vnd also, begebe sichs das Philipp Sagk ohne eheliche leibeslehens Erbenn mit tode abgehenn vnd deren hinder sich nicht lassen wurde, sollenn solche vff Hansenn Sagk seinen bruder vnd desselbenn ehelichenn gebornen leibeslehens Erben kommen vnd fallenn, die sich dan mit der lehensvolge vordienst vnd andern gegenn vns vnd beider vnser Erben haltenn vnd erzeigen sollenn, wie solcher manlehenn gutter alt herkommen vnd gewonheit ist, Treulichenn vnd ohne geuherde, hier bey sein gewessen vnd gezeugenn die vheste vnd hochgelahrte vnsere rethe vnd liebe getreue, Christoff von Draxdorff haubtman zu Schlewitz vnd Lobenstein, Andres von Reichart vnser hoffmarschalch, Friderich Traubot vnser Cantzler vnd andere mehr der vnsern gnug glaubwirdiger, Zu vrkundt mit vnserm anhangenden jnsiegeln wissentlichen besiegelt vnb gebenn vff vnserm schlos Schlewiz den mitwoch nach Vocem Jucunditatis nach Christj vnsers lieben herrn vnd Seligmachers geburt tausent funffhundert vnd im drei vnd sechzigisten jaren.

Heinrich purggraff zu Meyssen
der junger mpr.

von vnsern oheymen von Sachsen 29.) zu
U 4 lehen

Endlich, da im Jahre 1560. alles wieder an Sachsen zurük gekommen, so verleihet solches Kursachsen jezt wieder, besage der vorhandenen Lehenbriefe. Es haben aber vorbenantes gegenwärtig im Lehen des den 4. Mai im Jahre 1750. verstorbenen königl. polnischen und kursächsischen Amtshauptmanns Johann Ehrenfrieds von Nauendorf hinterbliebene.

29.) Da nun hiedurch die Hoheit über solches Dorf an Sachsen feierlich abgetreten worden; so thut Hön im Topogr. Lex. von Frank. S. 267. unter dem Worte **Krebiz**, welches eben das gegenwärtige ist, unrecht, daß er es ein **Bayreuthisches Dorf** nennet. Vielmehr hätte er solches in gedachtem Werke ganz mit stille schweigen übergehen sollen, da es in dem kursächsischen Amte Plauen von Hof aus nordostwärts zwei Stunden zwischen Kemniz, Schwand, Rudharts und Trogen gegen die brandenburgculmbachische Grenze zu gelegen. Aber eben das, was ihn oben bei N. 19. S. 262. verführet, hat ihn in diesen Irthum gestürzet. Die Pfarre wird nämlich von Brandenburgculmbach vergeben. Die Gerechtsame hiezu wird sich aus folgendem offenbaren. Gegenwärtiger Tausch ist ein untrüglicher Beweis, daß die Hoheit über solches Dorf vor solchem Tausche brandenburgisch gewesen. Da nun die Pfarre daselbst nicht edelleutisch, wie das Dorf, weil die Le-

lehen tragen, empfahen vnnd einem pferd rit- terdinst,

henbriefe darüber nichts davon enthalten; so mus das Pfarlehen dem Oberlehensherrn gehöret haben. Nun stehet in dem Höfischen alten Pfarbuche S. 90. unter den Pfarren, die von dem Pleban zu S. Lorenz zum Hof vergeben worden: *Parrochia jn mislarewt* krebes *cappella kemnitz cappella et munchenrewt*. Eine alte Nachricht von den Geistlichen zu Krebes bestätiget solches, wo es heisset: **Der letzte päbstische** *Vicarius* **hat geheissen** Henricus Liebenleib **von Marggraf** Friderico **zu Brandenburg als** *Plebano* **zum Hof belehnet, zu der Pfarr Mislareuth gehörig.** So stund es noch, da obiger Tausch volzogen ward. Als nachher im Jahre 1529. die kursächsischen Kirchenvisitatoren Christoph von der Planiz Amtman zum Vogtsberg, Georg Spalatin Superintendent zu Altenburg und Anton Musa Superintendent zu Jena vorhergedachten Liebenleib noch hie antraffen; so merken die damals gehaltenen Visitationsakten folgenden Bescheid an: **Dem Pfarrher zu Krebes, einem alten vngelahrten Manne, als er um Abfertigung die herrn** *Visitatores* **geberen, ist geantwortet worden, sein Lehnherr der Marggraf werde sein Lehn wol bestellen.** In der im Jahre 1546. von Kursachsen fürgenommenen Visitation findet sich

zwar: Krebes ist Marggräffisch lehn ‥‥ Vnd do diesem Pfarrer von dem Marggräfischen Pfaffenscheffel kein Hülf geschicht, so soll die Pfarr abgehen, Gutenfürst gegen Mißlareuth, Krebes, Kemniz vnd Rutharis gegen dem Schwand geschlagen, die Felder, Aker vnd Wiesen zum Krebes vnd Kemniz vererbet, verkaufft oder ausgethan, vnd dem Pfarrer zum Schwand die Nutzung davon gegeben werden. Dieses hat es aber nicht bedurft, da noch bis auf diesen Tag dem Pfarrer zu Krebes jährlich 22½. fl. fränkisch von dem höfischen Pfaffenscheffel abgereichet werden. Das Höfische Landbuch Bl. 351. hat solchen Pfaffenscheffel beschrieben, wie er in Krebis abgegeben wird, und Bl. 421. dieser Pfarre Zugehörung und Aufhebens. Die eingepfarreten Dörfer sind Gutenfürst, Kemniz, Rutharts und Reinhartswalde. In ersterer Visitation vom Jahre 1529. stehet: Den Leuten zu Ruthardts, die hiebevor in die Pfarre Crebeß im Amt Vogtsberg gehöret, ist nachgelassen auf ihre Bitte, daß sie gen Burgstein ihre Seelsorge haben mogen mit dem erbieten, daß sie beyden Pfarrherren zu Crebes vnd zu Burgstein das ihre geben wollen. Es ist aber nichts daraus worden, daß viel mehr Burgstein selbst eingegangen, wie oben bei der 14.

terdinst, Posseck 30.) den sitz, das izt Hans von

Anmerkung S. 244. folgg. mit mehrern zu sehen. Der jezige Pfarrer zu Krebes ist Herr Gabriel Kolbe, und der Schulmeister Herr Adam Michael Müller.

30.) Dieses Possek liegt gleich, so bald man von Hof aus ostwärts über Nentscha in die jezige kursächsische Grenze eintrit eine Meile von gedachtem Hof, und stehet unter dem Amte Vogtsberg. Es ist dieses Goldschadts S. 410. Posek, welches durch gegenwärtige Beschreibung genauer bestimmet wird. Es mag also wol Wabsts vom Chur-Fürstenth. Sachs. Beyl. S. 100. **Bosteck** sein, eben wie auf dieser Seite **Richicht** Statt **Eichicht**, und S. 102. für **Trieb** und **Giltenfürst**, die für amtsässige Güter von Plauen angegeben werden, **Trübel** und **Gutenfürst** zu lesen. Die Kirche alhie hieng ehe dem von der zu Regnizlosa ab. In dem höfischen Pfarbuche heisset es hievon also: *Parrochia jn* losau, rospach, posseck *cappelle adherentes.* Wegen ein und anderer Einrichtung derselben verdienet folgende alte Urkunde mitgetheilet zu werden:

Wir Heinrich der åltere Vogt von Weida tun kunt den di disen brif sehen oder horen lesen, das wir die sache zwischen hern Frobin den pfarrer von Losau vnd hern Conrad von Reitzenstein den erbarn

von

ritter han entschieden vnd gericht frwnd=
lich vnd lieblich mit vorbedachten mut mit
guten rat vnd mit jrer beden willen also
das her Conrad von Reitzenstein hern Fro=
bin den pfarrer zu Losau hat gegeben
das dorff zum Haag vnd was dar zu ge=
horet der pfar eigentlich vnd ewiglich jn
oder wer pfarrer wird mit allem recht als
jtzt er vorgehabt hat vnd denn ferner von
des egenanten guts wegen so sol er pfar=
rer zu Losau oder wer pfarrer ist eine hof=
stat geben den mesner do er seine wonung
aufhab zu setzen vnd dar zu geben einen
garten vnd ein tagwerk wismat auch schu=
len vnd dorfen zu Possek zu Nenschkau
vnd zu Gassenreut gesondert sein von der
pfar mit sonders rechten das man di wirt
vnd wirtinnen aus den egenanten drei dor=
fern sol besingen von Losau zu Possek vnd
darnach bestatten oder begraben zu lassen
vnd di sone tochter selden hawsgenossen
knecht vnd magde von den vor genanten
dorfern sol man bestatten zu Possek on alle
hindernus auch sol her Frobin von Losau
oder wer pfarrer zu Losau ist kein anspruch
haben an dem gut zu Schwesendorf vnd
ab das were das di bauren wider di vor=
geschriben rechte sich setzen wolten so sol
jm gehulflich sein der pfarrer zu Losau mit
treuen das die vor geschribne rechte einen

von

fortgang haben Auch hat her Frobin von Losau hern Petern von Possek gelihen die cappellen zu Possek vnd dazu sol der Reitzenstein einen boten senden von seinen eigen gelt zu Rosnitz zu den hern von Gossel das er seine gunst vnd seinen willen darzu gebe das jn der bischof vnd papst bestettige mit der beisorge vnd dar zu so sol vnd hat seinen willen vnd gunst geben her Frobin von Losau Es sol auch her Peter der cappellen zu Possek oder wer cappellan da ist ein gewonlich gehorsam halten dem pfarrer zu Losau so sol auch der pfarrer zu Losau den selben cappellan zu Possek schutzen vnd verweisen in vnrechten sachen mit gantzen trewen Wer auch das ein papst vnd pischof stewr leiten vber alle das pisthum so sol der cappellan zu Possek behůlflich sein dem pfar zu Losau nach recht eines pfarrers zum Hof oder der di an der stewr sitzen auch ruge sol vnd strafung eines rechten der bauren in den vor genanten dorfern sol berichten der cappellan zu Possek nach seiner saumwissigkeit Diser rede vnd teitigung sind gezewgen der pfar von Neukirchen vnd her Hirten von Widersberg der von Neuberg her Heinrich Sak die erbarn ritter vnd Hans von Wizelsdorf richter zu Eger Heinrich Primatsch Conrad Moschler vnd Conrad

von Reitzenstein jnnen hat, 31.) so weit solliches dorff fluret vnnd was jn das selbig

Leute burger zum Hof vnd andere frome lewte gnug den da zu glauben ist di bei dem teiding waren vnd darum das alles stete vnd gantz plibe geben wir jn disen offen brif zu vrkunt bestetiget mit vnsern anhangenden jnsigel vnd mit der stat jnsigel zum Hof zu Regnitz der geben ist nach Cristi geburt dreizehenhundert jar darnach in dem virzigsten jar an dem donerstag in der osterwoche an dem auch dise rede geteidingt war.

Durch obstehenden Tausch gediee Possek an Sachsen. Da nun aber der Pfaffenscheffel, der sonst aus diesem Dorfe nach Hof geholet worden, nicht mit in solchem Tausche begriffen gewesen; als wird er auch noch jährlich so, als er in dem Höfisch. Landb. Bl. 359. beschrieben, nach Hof abgeholet, ohne daß sich Brandenburgculmbach weiter in dasige Kirchensachen mische, weil schon vor solchem Tausche die Pfarre daselbst reizensteinisch Lehen, wie mehr angezogene Visitation vom Jahre 1546. besaget. Der jezige Pfarrer ist Herr Heinrich Andreas Valentin Wilde und der Schulmeister Herr Johann Paul Grössel.

31.) Vor solchem Tausche ums Jahr 1503. schreibet das Höfisch. Landb. Bl. 258. unter

big dorff wie das umbpfangen ist, gehort mit dem ritterdinst. Dagegen wir Friederich Churfurst vnnd Johans gebruder, Herzogen zu Sachsen ꝛc. vor vns vnnser erben vnnd nachkomen, vnnsern oheymen den Marggrauen zu Brandenburg, jren erben vnnd nachkomen, widerumb zu einer vergleichung zustellen vnnd einantwurten sollen nachfolgende guter, dorffer, mit allen jren zu- vnnd eingehorungen vnnd gerechtigkaiten, 32.) nemlich zu Regnitzlosa

Possek also: Jnn diesen dorff hat vonn Reitzenstein einen sitz vnnd ein schaferey dabey hat auch daselbst zway forbergk hat xvj manschaft, herr Heinrich vonn Feiltsch ein manschafft, die lehenn vnnd die obrigkait sind der herschafft vnnd gehort mit dem gericht gein Hoff mit aller seiner zugehorung. Nun mehr gehöret alles zusammen Georg Christophs von Reizenstein Erben, weil derselbe das übrige von Sigmund Heinrichen von Reizenstein im Jahre 1727. an sich gekaufet.

32.) Weil nun im nächst vorhergehendem Hauptstüke eine genaue Beschreibung aller in die Landeshauptmanschaft zum Hof gehörigen Oerter angefangen, welche g. G. mit nächstem fortzusezen gedenke; als wil ein Mal für alle wegen der folgenden Dörfer den Leser auf solche Beschreibung vertrösten, jezo aber

nizlosa anderthalben rittersitz, zwey vorwerck sechzehen manschafft mit lehen vnnd zweyen pferden ritterdinst, 33.) Drogenau neunzehen manschafft mit lehen geben jherlich zwen gulden achzehen groschen neun scheffel haberns olsnitzer maß, drey hennen, 34.) Nemptzka, eilf manschafft mit lehen geben jherlich sechs scheffel korns sechs scheffel haberns olsnitzer maß, 35.) Kirchgattendorff zehen manschafft mit lehen ein pferd ritterdinst, 36.) Gompersreut ein vorwerck vnnd funff manschafft, ein gulden zins, drey scheffel haberns olsnitzer maß mit lehen vnnd halsgerichten, 37.) Hartmansreut funffzehen man mit lehen vnnd halsgericht geben jherlich vier scheffel vnnd ein halp virtel haberns olsnitzer maß, 38.) Drogen ein rittersitz, zwey

nur, was zur Verständligkeit vorliegenden Vertrags unumgänglich nöthig, an einem und dem andern Orte anzeigen.

33.) Ist also der einst unter **Regnizlosa** genauere Nachricht zu finden.

34.) Eben wie hievon unter **Trogenau.**

35.) Von dem aber unter **Nentscha.**

36.) So von diesem unter **Gattendorf.**

37.) Und von dem unter **Gumpersreut.**

38.) Dieses Namens findet sich in dieser Pflege zweierlei, wie wol einige einen Unterscheid haben wollen, und das eine **Hartmansreut**

zwey vorwerge zwey vnnd zwanzig man-
schaft

und das andere Hertmansreut nennen und schreiben. Allein, da dieser Unterscheid nicht algemein, so ergiebt sich schon daher, daß hie nicht das bei Gattendorf könne gemeinet sein, weil nicht funfzehen man, wie gegenwärtiger Tauschbrief lautet, sondern nur 14. Unterthanen darinnen. Und was braucht es viel muthmaſſen? Der Lehenbrief, den ich schon in meiner Abhandlung, da ich von dem Regnizlande abgesondert, was von den Sachsen umgetauschet worden, §. VII. in der 5. Anmerkung abdruken lassen, entscheidet die ganze Sache, daß das Hartmansreut bei Trogen alhie zu verstehen, des wegen es wol die Mühe verlohnet, daß er hie noch ein Mal wiederholet werde. Er lautet also:

Von Gottes gnaden Wir GEORG FRIEDERICH Marggraff zu Brandenburg zu Stettin Pommern der Cassuben vnnd Wenden auch jnn Schlesien zu Jhegerndorff vnnd rc. Hertzog, Burggraff zu Nurnberg vnnd Furst zu Rugen, bekennen vnnd thun khundt offentlich gein jedermeniglich, das wir von vnnsern lieben getreuen Dietrichen von Feilitsch daselbst ein gelübd vnnd aidt genommen vnnd jme darauf hernach geschrieben gut so vor der zeit sechsisch lehen gewesen vnnd jnn verweg beschеenen Außwechßlung nun mehr

schaft

vonn vnns vnnd vnsern furstenthumb des Burggrafthumbs zu Nurnberg zu lehen rurt zu rechten manlehen recht vnnd redlich verliehen haben, Nemblichen einen hoff zu Hartmansreut gelegen, ꝛc. darauff jezzo Hans Groe sitzt, so er von Casparn von Feilisch seinen vettern erkaufft, der solchen vnnder seinem jnsiegell vrkundlich aufgeschriebenn hatt, vnnd wir verleihen genanten Dietrichen von Feilisch berurten hoff mit aller seiner zugehorung vnnd gerechtigkait, als wir jme von rechtswegen vnnd nach vermug des sechsischen vertrags vnnd außwechßlung, darann verleihen sollen vnnd mugen mit vnnd jnn crafft ditz brieffs, also, das er vnnd alle seine menliche leibslehenserbenn nun furbaß denn obgemelten hoff mit seiner zugehorung von vnns vnnsern erben vnnd furstenthumb des Burggrafthumbs zu Nurnberg zu rechten manlehen haben, nemen vnnd empfahen sollen, nach sechsischen manlehensrecht vnnd gewonheit, so offt das not geschicht, doch vnns vnnsern erben vnnd furstenthumb an vnnsern vnnd sonst einem jeden an seinen rechten vnschedlich vnnd vnnentgolten, on alles Geuerdt zw vrkundt mit vnnserm anhangenden jnsigell besigellt, Gescheen zw Bayrreut am

schaft mit lehen, 39.) von dissem dorff Gompersreut 40.) vnnd Hartmansreut 41.) zwey pferde ritterdinst, Jsar ein rittersitz mit einem vorwerck vnnd zwelff man mit lehen vnnd ein pferd ritterdinst, hat ein lehenman, 42.) Rautendorff ein lehenman vnnd ein halp pferd ritterdinst, 43.) Schwartzenbach drey man mit lehen 44.) Pernstein zwen lehen man, 45.) das

zwei vnnd zwanzigsten Monatstag Aprilis, nach Christj vnsers lieben herrn vnnd seligmachers geburt Ein taussentt funfhundert vnnd jm jar drey vnnd sechzigsten.

39.) Was aber hievon zu sagen, wil bis unter Trogen versparen; doch kan in dessen meine Untersuchung von den Reussischen Lehenleuten in der Höfischen Landeshauptmanschaft §. VII. in der 28. Anmerkung nachgesehen werden.

40.) Davon ist schon bei der 37. Anmerkung Erinnerung geschehen.

41.) Hieher gehöret, was schon unter der 38. Anmerkung beigebracht worden.

42.) Davon siehe unter Jsar.

43.) Davon wird g. G. unter Rautendorf Nachricht erfolgen.

44.) Dessen ist in der höfischen Landeshauptmanschaft zweierlei. Da nun aber schon nach Anzeige des Landbuchs Bl. 249. das

das schlos **Gattendorff** mit dem vorwerck zehen manschafft mit lehen vnnd halsgerichten, sambt einem pferd ritter-
X 2 dinst,

Schwarzenbach an der Saale ehe dem den von Hirschberg zuständig gewesen, diese aber nie mals was im **Schwarzenbach am Walde** gehabt; als verstehet sich so schon das lezte alhie, weil gedachtes Landbuch schon ehe, als nach vorhandenem Tauschbriefe Schwarzenbach an Brandenburg gekommen, saget: **Das halsgericht vnnd die pfarr ist der herschafft**, nicht zu wiederholen, was in der oben Anmerkung 38. S. 320. angeführten Abhandlung und deren 6. Anmerkung zu dessen Entscheidung vorgebracht.

45.) Ist, weil es gleich nach Schwarzenbach genennet wird, ohne Zweifel das nächst dran stossende **Bernstein**, von dem in vorhergehendem Hauptstüke S. 135. folgg. zur Gnüge gesaget worden. Denn ob wol ein anderes dieses Namens bei Wunsidel anzutreffen, und auch wol von dem kursächsischen Amte Vogtsberg nicht weiter als das erstere entfernet; so findet sich doch da herum weiter nichts, das von Sachsen herüber an Brandenburg gekommen, es müste dann unter den benachbarten Thiersheim und Thierstein wollen begriffen werden, darüber in Horns Leben Friedrichs des streitbaren

dinst, 46.) Reitzenstein das schlos mit dem vorwerck achtzehen manschafft mit lehen vnnd halsgericht sambt zweyen pferden ritterdinst vnnd allen andern zugehorungen, 47.) vnnd was jn dissem wechsel vnnd vertrag mit vbergebung der vom adel sich der lehen halb zuuerdinen gebuhrt, domit sol es gegen vns bederseits Churfursten vnnd Fursten gehalten vnnd diselben ritterlichen verdinet werden, wie vor alter herkomen gebraucht, vnnd ein ider zethun schuldig ist. Wers auch sach, das jn den gegen einander vbergebenen dorffern vnnd ortern mehr manschafften oder anders, dan angezeiget, sich erfinden oder hernach gemacht vnnd auffgericht wurden, dieselbigen manschafften, lehen, gericht, zinse vnnd anders sol auch mit der auswechsselung, gleich ob es von worten zu worten hierin gesatzt wäre begriffen sein vnnd bleiben vnnd daruber sol kein Furst den andern jn seinem gezirck vnnd den anstossenden gutern einhalt oder

S. 817. die Urkunde, die *sabbato post Dionisii anno &c. XVo.* gegeben, eingedrukt, und da wäre dann auch Bernstein schon brandenburgisch gewesen, folglich ist es ohne Zweifel das erstere.

46.) Davon siehe **Gattendorf.**

47.) Von diesem aber unter **Reizenstein.**

oder hinderung thun, dermassen auch auf aller vnnd iden pfarlehen vnnd widens-gutern 48.) jn dorffern, feldern vnnd flu-

 ren

48.) Haben von dem alten Worte **Widum** ihre Benennung, welches nach Wachtern in seinem vortreflichen Wörterbuche der Teutschen Sprache unter solchem Worte S. 1895. folg. so viel als eine **Mitgabe**. Weil die Kirche als eine Braut angesehen werde, der eine Mitgabe gebühret; als heise **Widum** so viel als ein Gut, das der Kirche gehöre. Beiläufig könte auch Wehner Obs. Pract. unter **Wiedumb** und Heyders Ausführung wegen Lindau rc. S. 734. aufgesuchet werden. Diese Benennung nun haftet noch bis auf diese Stunde auf drei Gütern in dem kursächsischen Dorfe Bokswiden in dem possekischen Kirchspiele gelegen, welche von einer von Reizenstein aus dem Hause Possek, um Vigilien und Selmessen für sie zu Gattendorf zu halten, zu solcher Kirche gestiftet worden. Ueber diese **Widumsgüter** und den darauf sizenden **Widumsbauern** übet nun der Pfarrer zu Gattendorf Kraft des vorhandenen Vertrages alle die Rechte aus, die einem Lehenherren zukommen. Da zu kommet der **Widenwald**, mit dem es gleiche Bewandnis hat, und auch auf kursächsischen Boden in dem possekischen Pfarspiele lieget. Man kan in dem Höfischen

ren sollen die obrigkeit vnnd gericht an vorgestimpten enden den Churfursten vnnd Fursten von Sachsen ꝛc. folgen vnnd zusteen, doch vns den Marggrauen zu Brandenburg an vnsern pfarlehenschafften 49.) vnnd gerechtigkaiten, auch den

Landbuche Bl. 391. einige Erläuterung des obigen finden. Und eben dieses wil es sagen, wenn es oben unter der 14. Anmerkung S. 256. von der Pfarre zu Bobenneukirchen geheisen: **Herr Jobst vom Reizenstein pfarrer funff gueter die sein zw der wyden.** Dagegen kan man im vorhergehendem II. Hauptstüke unter **Berg** S. 106. **Widemgutter** lesen. So gehört auch hieher, was in der 19. Anmerkung S. 263. unter **Zöbern** zu lesen: **Eins** (gut) **ist widem gut.** So lieset man auch oben in der 14. Anmerkung S. 253. **Wiedenkühe.**

49.) Hieraus haben einige den Ursprung der übel benanten Streitpfarren in dem kursächsischen ableiten wollen. Da wider streitet aber selbst vor Augen liegender Tausch. Denn so müsten auch Bobenneukirchen und Possek darunter gehören, darauf doch Brandenburg nie einen Anspruch gemachet. Und wo kämen dann die andern Streitpfarren als Gefel, Eichicht, Sachsgrün und Widersberg her, deren in gegenwärtigem Vertrage mit keinem Worte gedacht wird? Es

den anhengig vnuergreiflichen, vnnd damit solten sollich jrrung vnnd gebrechen, was sich der zwischen vns Fursten zu Sachssen vnnd Brandenburg bis vff dissen tag derhalben ereignet vnnd begeben, genzlich vertragen, geeindt vnnd gericht sein, Weil wir dan vnserer hieuor gesatzten rethe trewliche vnnd fleissige handlung vermerckt vnnd auch selbst bey vns befunden, das vns solliche abrede auswechsselung vnnd vertrag 50.) annemlich vnnd zu erhalten freuntlichen vnnd nachbarlichen willens thun wir denselben hiemit annehmen, bewilligen vnnd bekennen als semplich vnnd sonderlich vor vns vnser erben vnnd nachkomen mit dissem vnsern offen brieff gegen meniglich, das wir sollichen schiedt vnnd auswechsselung, wie der von wort zu wort obangezaigt ange-

 nomen,

mus also derselben ganz eine andere Ursache sein, welche so zu entwikeln, wie diese wichtige Sache erfordert, hie kein Plaz, der aber viel leicht künftig zu finden wäre.

50.) Und dieses ist eben der Ausdruk, der sich oben in der 38. Anmerkung S. 321. gefunden. Denn wenn daselbst **nach vermug des sechsischen vertrags vnnd außwechßlung** zu lesen; so wird eben damit auf denjenigen Vertrag gesehen, darüber diese Anmerkungen sind.

nomen, zugesagt vnnd bewilliget haben wollen, nemen den an vnnd bewilligen jne hiemit, gereden vnnd versprechen auch demselbigen vor vns vnsere erben vnnd nachkomen bey vnsern Furstlichen wirden trewlich vnnd vnwidersprechlich zu geleben vnnd nachzukomen, Darauf haben wir vnser vnterthanen vom adel, auch die bawerschafft jrer pflicht vnnd aide, domit sie vnser idem Fursten verwant gewest, gegen einander ledig gezehlet vnnd vff gemeldeten guitlichen vertrag jn pflicht genomen, auch der benanten schlos vnnd dorffer vns verzeigen, vnnd die vom adel vnnd bawerschafft nach vermoge disses vffgerichteten vertrags ider Furst den andern angeweist, vnnd wollen hiemit vnsern amptlewten, vogten, schossern, castnern, richtern vnnd allen andern vnsern vnterthanen vnnd verwanten mit ernst beuolhen vnnd geboten haben, sich des vorberurten vertrags der grenizen verglaitung vnnd auswechsselung hinfur zehalten, vnnd dawider nichts thetliches noch vnnachbarliches vorzunehmen, auch nichts anders gegen einander zu gebrauchen, dan was disser vnser freuntlicher vertrag vnnd auswechsselung besagt bey vermeydung vnser vngnade vnnd straff, alles trewlich vnnd vngefehrlich. Des zu vrkundt vnnd rechter wissenschafft

haben

haben wir dissen vnsern brief, vertragk vnnd auswechsselung gezweifacht, vnnd wir Johanns Hertzog zu Sachssen ꝛc. vor den hochgebornnen Fursten Herrn Friederichen Churfursten vnnd vns vnsere erben vnnd nachkomen vnser sigil hierunten angehangen, gleicher massen wir Casimir vnnd Georg Marggrauen zu Brandenburg ꝛc. vor vns vnser erben vnnd nachkomen auch vnser insigel zu rechter wissenschafft dabey haben anhangen lassen, gescheen vnnd gegeben am sant Mattheustag nach Christi geburt funffzehen hundert vnnd im vier vnnd zwanzigsten jharen.

Veränderte sich nun wol der Besiezer der Aemter Plauen und Vogtsberg durch die unglükliche Schlacht bei Mühlberg, sinte Mal während der Gefangenschaft obigen Johann Friderichs Kurfürstens zu Sachsen Burggraf Heinrich der V. zu Meissen selbige wieder zuruke bekam, 51.) des wegen auch

51.) Davon Bekler in der Reuss. Stamtaf. S. 111. folg. Körber in der Hist. Nachr. vom Vogtl. Th. II. §. 4. S. 76. und vom Gräfl. Reuss. Geschl. und Land. Kap. III. §. 8. in meiner Abhandlung von dem gegen Sachsen ausgetauschten §. VIIII. denen Wabst vom Chur-Fürstenth. Sachs. Abth. I. Kap. II. §. II. N. IIII. S. 10. beizusezen.

sich nach solcher Zeit Lehenbriefe gnug finden, die von diesem Burggrafen und dessen Söhnen über die in diesen Aemtern liegende Güter ausgestellet worden; so ist doch in diesem Tausche selbst nichts geändert worden, ungeachtet eben genanter Heinrich der V. so gar unser Hof darauf erobert. 52.) Und so ist es auch bei demselben geblieben, als im Jahre 1569. solche Aemter wieder durch Kauf an Chursachsen zurüke kamen. 53.)

52.) Wie in meinen Höfischen Bränden Forts. VII. S. 74. folgg. zu lesen, aber jezt nicht auszuführen.

53.) Wie solches mit mehrern in dem angeführten Bekler S. 145. folgg. und Körbern, dem Planer Hist. Varisc. Th. I. §. 24. in der Anmerkung S. 100. beizufügen, wie solches in nur genanter Abhandlung angezeiget. Siehe auch Wabsten vom Chur-Fürstenth. Sachs. Abth. I. Kap. II. §. II. N. IIII. S. 10. folg.

* * *

So viel Mühe mir gegeben, was in diesem Bändgen enthalten, in solche Fächer zu bringen, darinnen ein jeder nach verlangen es finden könte; so sehr bedaure ich, daß der angegangenen Messe wegen solche zurüke bleiben müssen. Jedoch selbst, daß solches nun bis zu dem zweiten Theile bei Seite lege, dürfte zu mehrem Vortheile der Käufer ausschlagen. Wie ich dieselben eingerichtet, wil hiemit anzeigen. Findet Jemand eine Art, wodurch sie noch bequemer werden können; so erwarte mit nächsten eine freundliche Anweisung. Das erste betrift diejenigen Namen, **welche zur Erdbeschreibung gerechnet werden.** Das andere **die Menschen, welche hie namhaft gemachet worden.** Das dritte **die Sachen, die hie vorkommen.** Das vierte **die Urkunden, welche hie volständig mitgetheilet werden, nach der Zeitrechnung.** Das fünfte **die Schriftsteller, welche hie auszubessern Gelegenheit gewesen.** Diese mögten im Druke fast drei Bögen aus machen.

* * *

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Longolius, Paul Daniel,

Sichere Nachrichten von Brandenburgculmbach oder dem Fürstenthume Des Burggrafthums Nürnberg oberhalb des Gebirges, mit Berührung dessen Grenzen

Bd.: 1

Hof (1751)

Bamberg, Staatsbibliothek -- JH.Misc.hist.o.15(1#1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11712576-7
VD18 9004620X-ddd